

WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

## > Sportstättenbedarf in Sendenhorst und Albersloh

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung  
Vorgelegt vom Institut für Sportwissenschaft  
01. September 2010

Dr. Guido Kellermann  
Jun.-Prof. Dr. Henk Erik Meier  
Dr. Michael Brach  
Unter Mitarbeit von  
Alexander Fuchs und  
Sebastian Mengerling

## Executive Summary

### Demographischer Wandel und Implikationen für die Sportstättenplanung

- ES 1 Sendenhorst war bislang durch eine günstige Bevölkerungssituation geprägt, selbst wenn sich früher als erwartet ein Bevölkerungsrückgang eintritt, wird sich der demographische Wandel vor allem in einer sich verändernden Altersstruktur der Bevölkerung bemerkbar machen.
- ES 2 Die starke Abhängigkeit Sendenhorsts von der Attraktivität als familienfreundlicher Wohnort bedingt, dass sich die Sportstättenplanung an zwei gegenläufigen Anforderungen gegenüberstellt: Einerseits muss sich Sendenhorst als familienfreundlicher Wohnort profilieren, andererseits ist eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik notwendig.
- ES 3 Aus sportwissenschaftlicher Sicht hat der demographische Wandel folgende relevante Konsequenzen für die Sportstättenplanung:
- Die Zahl der ausgeübten Sportarten wird sich reduzieren,
  - Bewegungsaktive Erholung wird wichtiger werden,
  - Die Aktivenquoten reduzieren sich leicht,
  - Erhebliche Verschiebungen in der Attraktivität von Sportarten sind zu erwarten.
- ES 4 Generell werden folgende Maßnahmen empfohlen:
- Gesundheitsorientierte Angebote und
  - Zielgruppenorientierte Angebote sollten ausgebaut werden.
- ES 5 Generell ist zu erwarten:
- Die Zahl der Nutzer von Kernsportstätten wird sinken und
  - Sportgelegenheiten treten an die Stelle der Kernsportarten.
- ES 6 Daher ist es notwendig, einen aktualisierten und anpassbaren Sportstättenbau zu betreiben.

## **Kindersport in Albersloh**

- ES 7 Zeitlich konzentriert sich dies auf die Zeit zwischen 15.00 und 18.00 Uhr.
- ES 8 Die Sportstätten erhalten deutlich niedrigere Durchschnittsnoten als die Sportstätten in Sendenhorst. Die Sportsituation führt dazu, dass ein Drittel der Kinder Sportaktivitäten außerhalb Alberslohs betreibt.
- ES 9 Der wichtigste Verbesserungswunsch richtet sich auf eine größere Sporthalle bzw. bessere Sporthallenkapazitäten, die ein vielfältigeres Angebot an Hallensportarten ermöglichen.
- ES 10 Darüber hinaus besteht ein Bedarf an einem zusätzlichen Fußballplatz, der ggf. auch als Bolzplatz zu realisieren wäre.

## **Jugend- und Erwachsenensport in Albersloh**

- ES 11 Die Bevölkerungsbefragung weist auf die starke Bedeutung informeller bzw. selbstorganisierter Sportaktivitäten hin. Zudem wird die große Bedeutung von Fitness-, Breiten- und Gesundheitssport deutlich.
- ES 12 Es ist eine große Regelmäßigkeit der Sportaktivitäten im Frühjahr und Sommer zu verzeichnen, die im Herbst und Winter abnimmt. Dabei kommt Sportaktivitäten auch vor 18.00 Uhr eine erhebliche Bedeutung zu.
- ES 13 Die Befragten monieren auffällige Defizite der Sportstätten und die Hälfte der Befragten artikuliert unerfüllte Sportwünsche in Albersloh. Diese bestehen vor allem im Wunsch nach Hallenballsportarten.

## **Kindersport in Sendenhorst**

- ES 14 Das Sporttreiben der Kinder in Sendenhorst ist ebenfalls durch eine eher geringe Leistungsorientierung gekennzeichnet. Der Vereinssport hat eine größere Bedeutung und außerörtliche Sportaktivitäten eine geringere Relevanz, was auf die bessere Sportsituation in Sendenhorst hinweist. Mehrheitlich wird das Sportangebot in Sendenhorst gut bis sehr gut bewertet.
- ES 15 Der Schwerpunkt des Sportaufkommens ist im Zeitraum zwischen 15.00 und 18.00 Uhr angesiedelt ist.
- ES 16 Die Eltern sehen den Mangel an Hallenkapazitäten am häufigsten als Problem an. Die in der Vereinsstudie wahrgenommene Dringlichkeit der Fußballplatzproblematik wird damit relativiert.
- ES 17 Hinsichtlich der unerfüllten Wünsche nach Hallensport wird ein Bedarf bei Basketball und Kampfsport artikuliert.

## **Jugend- und Erwachsenensport in Sendenhorst**

- ES 18 Das Sportverhalten in Sendenhorst ist sehr ausdifferenziert, was sicherlich auch auf die bessere Angebotssituation zurückgeführt werden kann.
- ES 19 Insgesamt stützt die Befragungen – wenn auch nicht im selben Maße wie in Albersloh – die Ergebnisse der Vereinsstudie.
- ES 20 Zusätzliche Hallenkapazitäten würden wahrscheinlich ausgelastet und zu einer Verbesserung der Sportsituation führen.
- ES 21 Ob ein Mehr- oder Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Fußballplätze durch einen Kunstrasenplatz gedeckt werden müsste, um einen vernünftigen Spielbetrieb zu gewährleisten, bleibt unklar.
- ES 22 Erwähnenswert ist der wahrnehmbare Bedarf nach einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Leichtathletik, insbesondere was eine moderne Laufbahn angeht.

## **Handlungsempfehlungen auf Basis der Bevölkerungsumfragen**

- ES 23 Insgesamt ist festzuhalten, dass das Sportangebot in Albersloh auf der Fünfer-Skala signifikant schlechter bewertet als jenes in Sendenhorst. Der Albersloher Durchschnittsnote 3,6 in der Kinderbefragung steht der Sendenhorster Wert 2,2 gegenüber. Quasi genauso befinden die Erwachsenen für sich die Situation, 3,7 ist die Note für Albersloh, 2,4 die Sendenhorster Note.
- ES 24 Insgesamt erlauben die Erkenntnisse der Bevölkerungsbefragung eine etwas differenziertere Sicht auf die Priorisierung von Maßnahmen der Sportstättenentwicklungsplanung.
- ES 25 Fehlende Hallenflächen sind wohl in der Tat als vordringlichste Problematik zu betrachten, wobei dies in Albersloh eindeutig noch gravierender erscheint.
- ES 26 Mit Blick auf die Zukunftsorientierung einer Sportstättenentwicklungsplanung gibt es daher gute Argumente, die Sendenhorster Hallenproblematik auf einer Prioritätsliste hinter einer Sporthalle in Albersloh an zweiter Stelle zu platzieren.
- ES 27 Die Bevölkerungsbefragung würde dann weiter zunächst für die Lösung des Fußballplatzproblems in Albersloh sprechen, wobei der Lösungsweg uneindeutig ist.
- ES 28 Von viertgrößter Relevanz wäre dann die Fußballplatzproblematik in Sendenhorst, zumal die von den Vereinsverantwortlichen angesprochenen Qualitätsprobleme mit dem Ascheplatz nicht eindeutig thematisiert werden. Die Vereinsuntersuchung legt dagegen eher eine gleichrangige Bewertung der Kapazitätsprobleme im Fußball in beiden Ortsteilen nahe.

## Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| Executive Summary.....  | I   |
| Demographischer Wandel und Implikationen für die Sportstättenplanung .....        | I   |
| Kindersport in Albersloh .....  | II  |
| Jugend- und Erwachsenensport in Albersloh .....                                   | II  |
| Kindersport in Sendenhorst.....   | II  |
| Jugend- und Erwachsenensport in Sendenhorst.....                                  | III |
| Handlungsempfehlungen auf Basis der Bevölkerungsumfragen .....                    | III |
| <br>  |     |
| Inhaltsverzeichnis .....  | IV  |
| <br>  |     |
| Demographische Entwicklung in Sendenhorst und Albersloh:                          |     |
| Zusammenfassung vorliegender Studien .....  | 1   |
| 1. Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Sportverhalten .....          | 4   |
| 2. Exemplarische Analyse der Mitgliederentwicklung der SG Sendenhorst.....        | 6   |
| 3. Allgemeine Handlungsempfehlungen der Sportwissenschaft .....                   | 9   |
| <br>  |     |
| Analyse der Kinderbefragung in Albersloh.....                                     | 12  |
| 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische<br>Auswertungen..... | 12  |
| 2. Sportverhalten der Kinder in Albersloh .....                                   | 12  |
| 3. Fazit.....   | 36  |
| <br>  |     |
| Analyse der Jugend- und Erwachsenenbefragung in Albersloh .....                   | 38  |
| 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische<br>Auswertungen..... | 38  |
| 2. Sportverhalten der Jugendlichen und Erwachsenen in Albersloh .....             | 41  |
| 3. Bevölkerungsgruppen im Vergleich .....   | 73  |
| 3.1 Geschlechtsdifferenzierte Auswertungen.....                                   | 73  |
| 3.2 Altersdifferenzierte Auswertungen .....                                       | 83  |
| 4. Fazit.....   | 92  |
| <br>  |     |
| Analyse der Kinderbefragung in Sendenhorst .....                                  | 94  |
| 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische<br>Auswertungen..... | 94  |
| 2. Sportverhalten der Kinder in Sendenhorst.....                                  | 94  |
| 3. Fazit.....   | 119 |
| <br>  |     |
| Analyse der Jugend- und Erwachsenenbefragung in Sendenhorst.....                  | 120 |
| 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische<br>Auswertungen..... | 120 |
| 2. Sportverhalten der Jugendlichen und Erwachsenen in Sendenhorst.....            | 123 |

|   |   |     |
|---|---|-----|
| 3.  | Bevölkerungsgruppen im Vergleich .....                                  | 156 |
| 3.1   | Geschlechtsdifferenzierte Auswertungen.....                             | 156 |
| 3.2   | Altersdifferenzierte Auswertungen .....                                 | 167 |
| 4.  | Fazit .....   | 177 |
| Gesamtfazit der Bevölkerungsbefragung zur Sportstättenfrage ..... |   | 178 |
| 1.  | Latente Sportbedarfe .....  | 178 |
| 2.  | Latente Sportbedarfe im Kurzfazit .....                                 | 180 |
| 3.  | Einschätzungen der Bevölkerung zur Sport- und Sportstättensituation ... | 181 |
| 4.  | Prioritätseinschätzung von Maßnahmen.....                               | 185 |
| 5.  | Schlussfolgerung .....  | 186 |

## Demographische Entwicklung in Sendenhorst und Albersloh: Zusammenfassung vorliegender Studien

Die vorliegende Studie greift auf verschiedene Studien und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Sendenhorst zurück. Dazu zählen das „Handlungskonzept 2020“, der Bevölkerungsbericht der Bezirksregierung Münster aus dem Jahre 2005, das Kommunalprofil des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS NRW, jetzt: IT.NRW) aus dem Jahr 2008 sowie Studien der Bertelsmann-Stiftung. Erst nach Abschluss des ersten Berichtsentwurfs lag den Gutachtern der Entwurf des „Demografieberichts 2010“ vor. Dieser zeichnet im Unterschied zu den Vorgängeruntersuchungen nicht mehr das optimistische Szenario eines weiteren Bevölkerungswachstums, sondern geht von einem bereits früher einsetzenden Bevölkerungsrückgang aus. Diese neue Bevölkerungsprognose stellt die Überlegungen des Berichtsentwurfs nicht grundsätzlich in Frage, da sich diese vor allem auf die veränderte Altersstruktur beziehen. Allerdings werden im Demografiebericht 2010 auch die Tendenzen zur Überalterung der Bevölkerung deutlicher.

Generell gilt es festzuhalten, dass im Rahmen der vorliegenden Studie zum Sportverhalten keine eigene Prognose der Bevölkerungsentwicklung aufgestellt werden soll und kann. Sowohl der Bevölkerungsbericht von 2005 als auch das Handlungskonzept 2020 weisen unisono darauf hin, dass die Prognosegüte gerade für kleine Kommunen gering ist, da Schwankungen auf Grund von kurzfristigen Entwicklungen stark ins Gewicht fallen können. Diese vorsichtigen bis skeptischen Einschätzungen zur Prognosegüte werden durch die mit dem Demografiebericht 2010 vorgenommenen Korrekturen an den Bevölkerungsprognosen bestätigt. Die in allen Studien präsentierten Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung besitzen daher den Charakter von Modellrechnungen und haben keine oder nur geringe Prognosequalität.

Ungeachtet dieser vorsichtigen Einschätzungen zur Prognosequalität lassen sich den vorliegenden Studien einige gemeinsame Befunde sowohl zur Charakterisierung Sendenhorsts als auch zu den Auswirkungen des demographischen Wandels für die nächsten zehn Jahre entnehmen.

Im Hinblick auf die bisherige Bevölkerungsentwicklung in Sendenhorst festzuhalten, dass

- sich Sendenhorst durch ein **lang anhaltendes und massives Bevölkerungswachstum** ausgezeichnet hat, auch wenn im Jahr 2007 erstmals ein negativer Bevölkerungssaldo zu verzeichnen war und sich zwischen 2005 und 2009 insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von -0,3 Prozent konstatieren lässt,
- die **Bevölkerungssituation** in Sendenhorst im Vergleich mit dem gesamten Nordrhein-Westfalen und anderen vergleichbaren Landgemeinden **günstiger** ausfällt, da der Bevölkerungsrückgang vergleichsweise gering ist und die Al-

tersstruktur jünger bzw. durch einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen geprägt ist, und

- insgesamt lange Zeit Zuzugsüberschüsse zu verzeichnen waren, wobei diese Zuzugsüberschüsse jedoch seit 2000 kontinuierlich abnehmen. Die größten **Zuwanderungsströme stammen aus der Stadt Münster**, was vermutlich vor allem auf das bessere Wohnumfeld für Familien zurückzuführen ist. Allerdings hat Sendenhorst bisher in geringerem Maße als andere Umlandgemeinden vom Zuzug aus Münster profitiert, auch wenn sich der Zuzug etwas intensiviert hat. Hier befindet sich Sendenhorst im Wettbewerb mit anderen Umlandgemeinden.

Auf Grund des bis dahin stabilen Geburtensaldos und des hohen Berufspendleranteils kennzeichnen sowohl das Handlungskonzept 2020 als auch die Bertelsmann-Stiftung Sendenhorst als Familienwohnstandort. So weist die Bertelsmann-Stiftung Sendenhorst dem „Demographietyp 5: Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil“ zu. Dieser Demographietyp zeichnet sich durch einen hohen Familien-, Kinder- und Jugendlichenanteil, eine stabile Bevölkerungsentwicklung, moderate Alterungsprozesse und eine dominante Wohnfunktion aus.

Im Hinblick auf den demographischen Wandel macht der Bevölkerungsbericht der Bezirksregierung Münster aus dem Jahr 2005 auf bereits zu Tage getretenen Auswirkungen aufmerksam, die im Demografiebericht 2010 noch deutlicher werden. **Diese Auswirkungen bestehen vor allem in einer veränderten Altersstruktur:**

Hatte der Altersaufbau 1976 noch im Ansatz eine Pyramidenform, weist er inzwischen eine Pilzform auf, wobei die jüngeren Jahrgänge zunehmend geringer besetzt sind. Damit einher geht eine beträchtliche Erhöhung des Durchschnittsalters um mehr als fünf Jahre. Dies geht vor allem auf eine Veränderung des generativen Verhaltens, sichtbar an gesunkenen Fruchtbarkeitsziffern und Fertilitätsraten (durchschnittliche Geburtenzahl pro Frau in gebärfähigem Alter), sowie auf einen Rückgang der Sterbeziffern und einer Erhöhung der Lebenserwartung zurück.

Der Befund, dass sich **der demographische Wandel bereits jetzt bemerkbar** macht, gilt auch für Sendenhorst, da

- der Anteil der älteren Einwohner im Vergleich zwischen 1976 und 2009 bereits stark gestiegen ist und im Gegenzug der Anteil der Erwerbsfähigen sowie der Kinder und Jugendlichen an den Einwohner spürbar gesunken ist,
- der Anteil der Hochbetagten im Alter von 75 Jahren und mehr stetig gestiegen ist,
- die Bevölkerungsentwicklung durch stark sinkenden Fruchtbarkeitskennziffern und eine steigende Lebenserwartung gekennzeichnet ist. Die Fertilitätsrate von Sendenhorst liegt deutlich unter 2,1, so dass eine Reproduktion der Bevölkerung über Geburten nicht zu erwarten ist. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die Fruchtbarkeitsziffer in Sendenhorst mit 404 erheblich unter dem Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalens (430) und des Kreises Warendorfs

(437) liegt und sich im Zeitraum von 2000 bis 2009 die Anzahl der Geburten um 30,8 Prozent verringert hat.

Insgesamt ist daher davon auszugehen, dass sich die bisherige positive Entwicklung der Einwohnerzahlen langfristig nicht weiter fortsetzen wird. Tatsächlich geht die Bevölkerungsprognose des Demografieberichts 2010 davon aus, dass die Bevölkerung Sendenhorsts bis 2020 um 1,2 Prozentpunkte abnehmen wird. Dies stellt jedoch insoweit eine vergleichsweise stabile Bevölkerungsentwicklung dar, als die Stadt Sendenhorst im Vergleich zum Land, dem Regierungsbezirk und dem Kreis am wenigsten Einwohner verlieren wird.

Obwohl die Seniorenjahrgänge in Sendenhorst noch sehr schwach besetzt sind, macht sich auch hier der Trend zur Überalterung schon bemerkbar. Prinzipiell sind für Sendenhorst wie für den gesamten Regierungsbezirk Münster gravierende demographische Veränderungen anzunehmen, die in allen kommunalpolitischen Handlungsfeldern erhebliche quantitative und qualitative Veränderungen bedingen werden. Bis zum Jahr 2020 dürfte das Durchschnittsalter um weitere drei bis vier Jahre steigen, die Zahl der Jugendlichen weiter sinken und der Anteil der alten Menschen steigen. Der Demografiebericht 2010 prognostiziert bis zum Jahr 2030 einen Anstieg des Medianalters um 7,8 Jahre.

Ungeachtet dessen, dass auch für Sendenhorst künftig mit einschneidenden Auswirkungen des demographischen Wandels zu rechnen ist, stimmen die vorliegenden Prognosen in der Annahme überein, dass der demographische Wandel in Sendenhorst zunächst, d.h. zumindest bis 2020, **nicht zu stark sinkenden Bevölkerungszahlen**, sondern vor allem zu einer **sich verändernden Altersstruktur** führen wird. Allerdings zeigt sich bereits, dass sich der demographische Wandel auf Sendenhorst als bisherige Wachstumsgemeinde des ländlichen Raums auch negativ auf die Einwohnerzahlen auswirken wird. Beträgt der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2020 1,2 Prozent, so geht der Demografiebericht bis zum Jahr 2030 von einem Bevölkerungsrückgang um 2,3 Prozent aus. Freilich ist auch dieser Bevölkerungsrückgang als relativ gering bzw. moderat zu bezeichnen.

Im Hinblick auf die Sportstättenplanung in Sendenhorst bedeuten die hier holzschnittartig wiedergegebenen Befunde zum demographischen Wandel, dass sich die Sportstättenplanung **zwei gegenläufigen Anforderungen** gegenüberstellt. Hier – wie im Übrigen auch im Demografiebericht 2010 – wird der Überlegung der Bertelsmann-Stiftung gefolgt, dass die starke Abhängigkeit Sendenhorsts als Wohnstandort für Familien und Rückwanderer die eindeutige Vorgabe nahelegt, diese Stärke weiter auszubauen. Gleichzeitig ist im Hinblick auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik geboten.

Die **Profilierung als kinder- und familienfreundlicher Wohnstandort** bedeutet u.a., dass attraktive Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden müssen, wobei sich die Kommunalpolitik von der Illusion verabschieden muss, dass Familienfreundlichkeit auch künftig vor allem durch Frauen gewährleistet werde. Gesellschaftlicher Wertewandel, veränderte Geschlechterrollen und Arbeitsmarkstruktu-

ren erfordern Entlastungsstrukturen für Familien einerseits. Andererseits hält die Bertelsmann-Stiftung die Schaffung qualitativ hochwertiger Kinder- und Jugendangebote für notwendig. Dazu zählen einerseits ein hochwertiges Schulangebot sowie andererseits eine gute Kinderbetreuung mit flexiblen und modernen Angeboten. Insoweit Sportstätten als Voraussetzung für die Bereitstellung eines qualitativ hochwertigen Kinder- und Jugendangebotes begriffen werden, muss die Sportstättenplanung integraler Bestandteil einer pro-aktiven Kommunalpolitik sein.

Zugleich machen die Veränderungen in der Altersstruktur eine **zukunftsorientierte Seniorenpolitik** notwendig. Das bedeutet – wie für alle anderen (Infrastruktur-)Maßnahmen – auch für die Sportstättenentwicklungsplanung, dass diese den Bedürfnissen künftig älterer Nutzergruppen gerecht werden muss. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass Kinder und Jugendliche nicht die Opfer der demographischen Entwicklung werden, weil sich die Kommunalpolitik vor allen an den Bedürfnissen des demographischen Wandels orientiert.

Wir werden im Folgenden allgemeine sportwissenschaftliche Befunde zum demographischen Wandel und seinen Auswirkungen auf das Sportverhalten referieren, um die Befunde der Bevölkerungsbefragung qualifiziert interpretieren zu können.

## 1. Auswirkungen des demographischen Wandels auf das Sportverhalten

Die Sportentwicklungsberichte (Breuer, 2007, 2009) zur Situation des Vereinssports in Deutschland belegen, dass gegenwärtig fast die Hälfte aller Sportvereine von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen und für eine Minderheit der Vereine diese Entwicklungen bereits Existenz bedrohend sind. Bei den betroffenen Vereinen handelt es sich insbesondere um mittelgroße und große Mehrspartenvereine. Existenzbedrohende Auswirkungen kann die demographische Entwicklung vor allem für kleine und mittelgroße Vereine haben.

Der demographische Wandel führt zu einem Mitglieder- und damit Einnahmeverlust und verschärft maßgeblich andere Vereinsprobleme wie die Gewinnung neuer Mitglieder sowie jugendlicher Leistungssportler. Insgesamt weist der demographische Wandel nach den Sportentwicklungsbericht für den organisierten Sport folgende vier Facetten auf:

- Rückgang an Kinder und Jugendlichen
- Alterung
- Bevölkerungsschrumpfung
- Zuwanderung

Auszugehen ist von **moderaten absoluten Mitgliederverlusten** innerhalb des gesamten Sports, aber **erheblichen Veränderungen der Altersstruktur**. Die über 60jährigen werden an Bedeutung gewinnen, hier wird es demographisch bedingte Zugewinne und eine gesteigerte Mitgliederichte geben. Der Anteil der 7- bis 14jährigen wird sinken, ebenso wieder der der 19- bis 26jährigen. Insgesamt stellt

sich bei den Mitgliederverlusten die Kohorte der 19- bis 26jährigen als Hauptproblemgruppe heraus, weil diese Bevölkerungsgruppen sich in einer biographisch schwierigen Phase befinden, in der es arbeits- oder ausbildungsbedingten Wechsels des Wohnorts und zum Vereinsaustritt kommt. Langfristig wird es hier zu rückläufigen Organisationsgraden kommen, zumal die jüngere Generation auch weniger bereit ist, sich längerfristig zu binden.

Im Hinblick auf die allgemeine demographische Entwicklung muss darüber hinaus betont werden, dass die **Bevölkerungsstruktur auch „weiblicher“** wird, da Frauen bereits jetzt einen höheren Bevölkerungsanteil haben, über eine höhere Lebenserwartungen verfügen und in zunehmenden Maße höhere Bildungsabschlüsse erwerben. Angesichts unterschiedlicher Sportpräferenzen wird diese Entwicklung auch Auswirkungen für den organisierten Sport haben.

Nach Auffassung der Sportentwicklungsberichte unterschätzen die Sportvereine die Intensität des demographischen Wandels und seiner Auswirkungen und laufen dadurch Gefahr, auf diese zentrale gesellschaftliche Veränderung nicht hinreichend vorbereitet zu sein. Während die Vereine sich durchaus über den langfristigen Bevölkerungsrückgang im Klaren sind, wird die Bedeutung von Zuwanderung, der Rückgang des Kinder- und Jugendanteils, aber vor allem die Alterung der Bevölkerung als Herausforderung drastisch unterschätzt. Die demographische Entwicklung bedeutet für die Sportvereine, dass insbesondere **vier Bevölkerungsgruppen steigende Relevanz** erlangen, sollen hohe Mitgliederzahlen auch in Zukunft verteidigt werden: **Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, Frauen sowie Senioren.**

Dabei ist freilich festzuhalten, dass nicht nur die demographische Entwicklung, sondern auch der schulpolitische Wandel hin zu Ganztagschulen die Sportvereine vor neue Herausforderungen stellt. Die Vereine können nun nicht mehr gleichsam selbstverständlich damit rechnen, eine zentrale Rolle in der Freizeitgestaltung der Kinder einzunehmen, sondern konkurrieren nunmehr mit den Schulen sowohl um die Sportstättennutzung als auch um das Zeitbudget der Kinder. Der jüngste vorliegende Sportbericht konstatiert, dass sich mit dem Ausbau der Ganztagschule ein signifikanter Effekt der Ganztagschuldichte auf die Größe des Problems der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten zeigt (Breuer, 2009).

Im Hinblick auf die Unterschiede im Sporttreiben zwischen jüngeren (18- bis 20 Jahre) und älteren Bevölkerungsgruppen (60 Jahre und älter) können unter Rückgriff auf Untersuchungsergebnisse aus Nordrhein-Westfalen (Hübner, 2008) folgende Kennwerte hervorgehoben werden:

- Die **Anzahl der betriebenen Sportarten** ist bei jüngeren Sportlern deutlich höher als bei älteren.
- Zwei Drittel der jüngeren Sportler verstehen ihre Aktivitäten als „Sport treiben“, die „Älteren“ verstehen ihre Aktivitäten zu über 70% als „**bewegungsaktive Erholung**“.
- Die **Aktivenquote** der „Jüngeren“ ist deutlich höher als die der „Älteren“.

- Es existieren **klare Sportartenpräferenzen**: Ballsportarten sowie Inline-Skating, Reiten und Leichtathletik sind eine Domäne der „Jüngeren“. Bei den „Älteren“ dominieren die Bewegungsfelder Fitnessstraining/Gymnastik sowie Wandern und Walking bzw. Spaziergehen. Radfahren, Schwimmen und Tennisspielen ist bei beiden Sportlergruppen ähnlich populär.
- **Selbstorganisiertes Sporttreiben** und der Besuch kommerzieller Angebote weisen bei den „Älteren“ höhere Anteile auf, die „Jüngeren“ bevorzugen hingegen Sportangebote in Eigenregie und im Verein und sind in sehr viel höherem Maße Vereinsmitglieder.

Wie Hübner (2008) betont, hat diese Entwicklung erhebliche Auswirkungen auf die Sportstättenentwicklungsplanung. Für die Sportstättenentwicklungsplanung sind folgende Ergebnisse relevant:

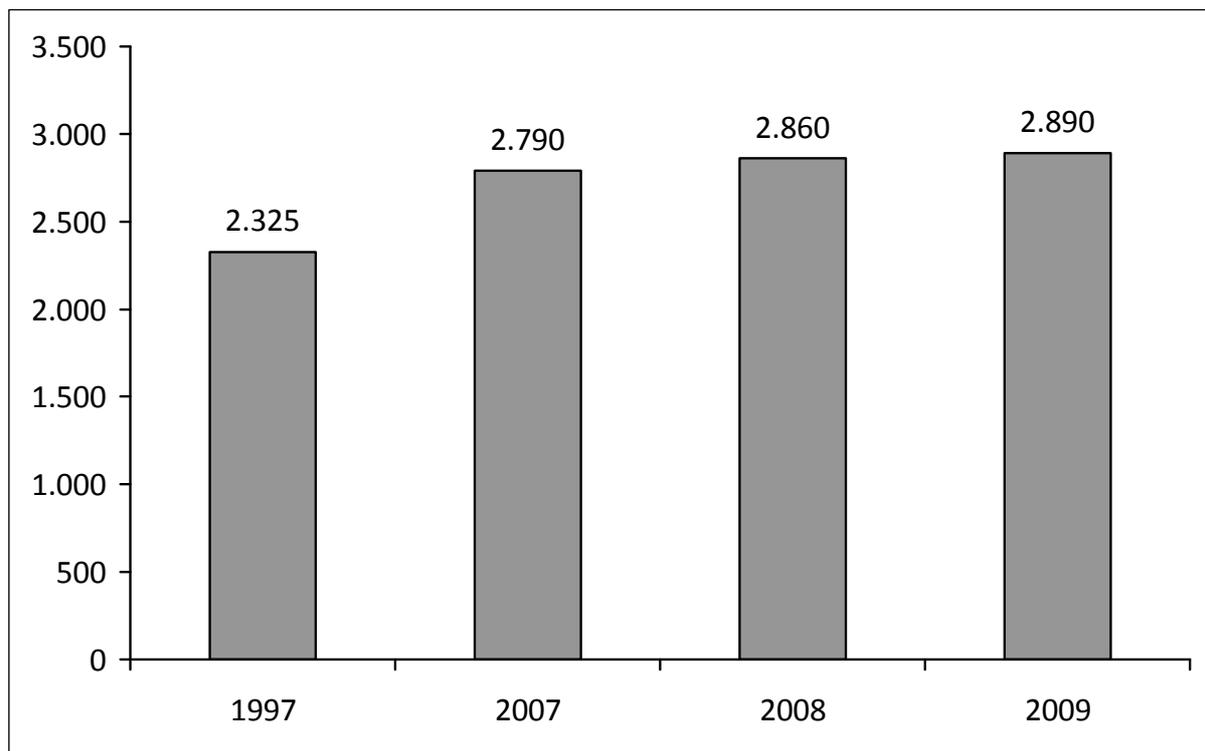
- Die **Zahl der Sportarten** wird sich reduzieren.
- „**Bewegungsaktive Erholung**“ wird gegenüber „aktiver Erholung“ an Bedeutung gewinnen.
- Die **Aktivenquoten reduzieren sich** leicht.
- Einige **Sportarten** werden sich einer stabilen Popularität erfreuen. Dazu gehören Radfahren, Schwimmen und Tennis. Gymnastik- und Fitnessstraining, Wandern, Walking und Spaziergehen werden populärer. Verlierer werden die Ballsportarten sein, Nachwuchsprobleme werden sich bei Inline-Skating, Tanzen und Reiten ergeben.

## 2. Exemplarische Analyse der Mitgliederentwicklung der SG Sendenhorst

Im Folgenden soll exemplarisch die Mitgliederentwicklung der SG Sendenhorst analysiert werden, in der sich unserer Auffassung nach sowohl allgemeine Trends des deutschen Sportvereinswesens als auch der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Sendenhorst niederschlagen.

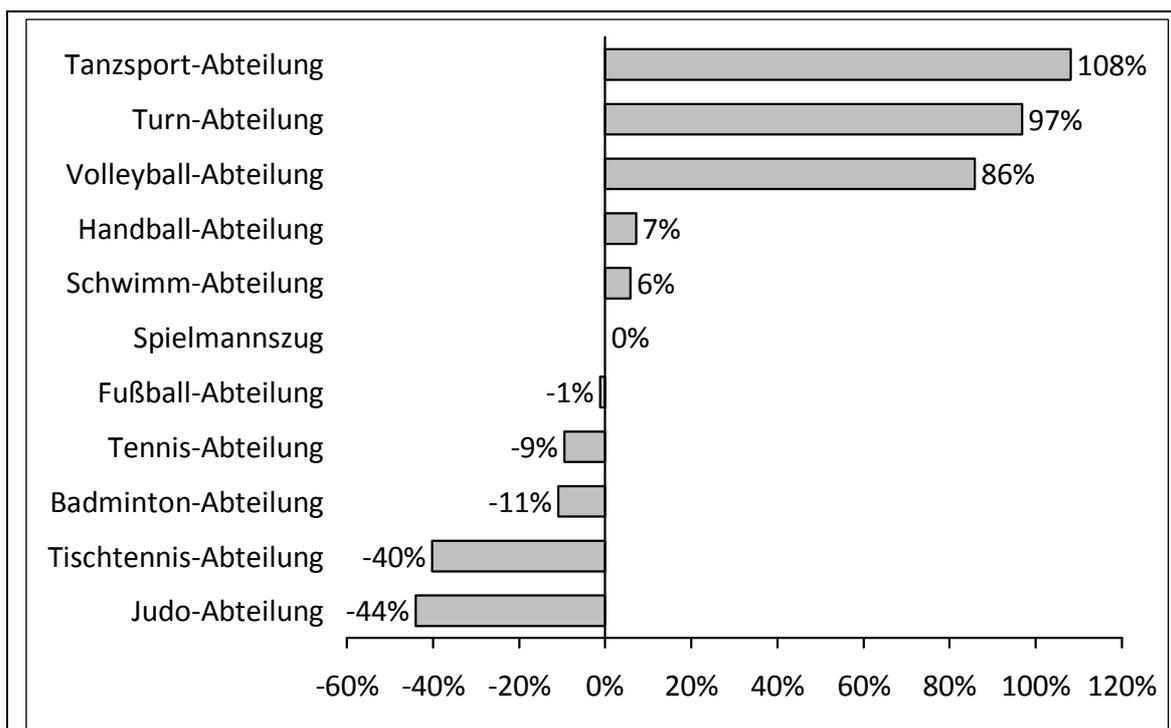
Zunächst ist festzuhalten, dass die Entwicklung der Mitgliederzahlen der SG Sendenhorst – ebenso wie die allgemeine Bevölkerungsentwicklung – eine positive Tendenz aufweist. Zwischen 1997 und 2009 sind die Mitgliederzahlen um rund 24% gestiegen, was deutlich über dem Bevölkerungszuwachs der Stadt Sendenhorst liegt.

**Abbildung 1** Entwicklung der Mitgliederzahlen der SG Sendenhorst



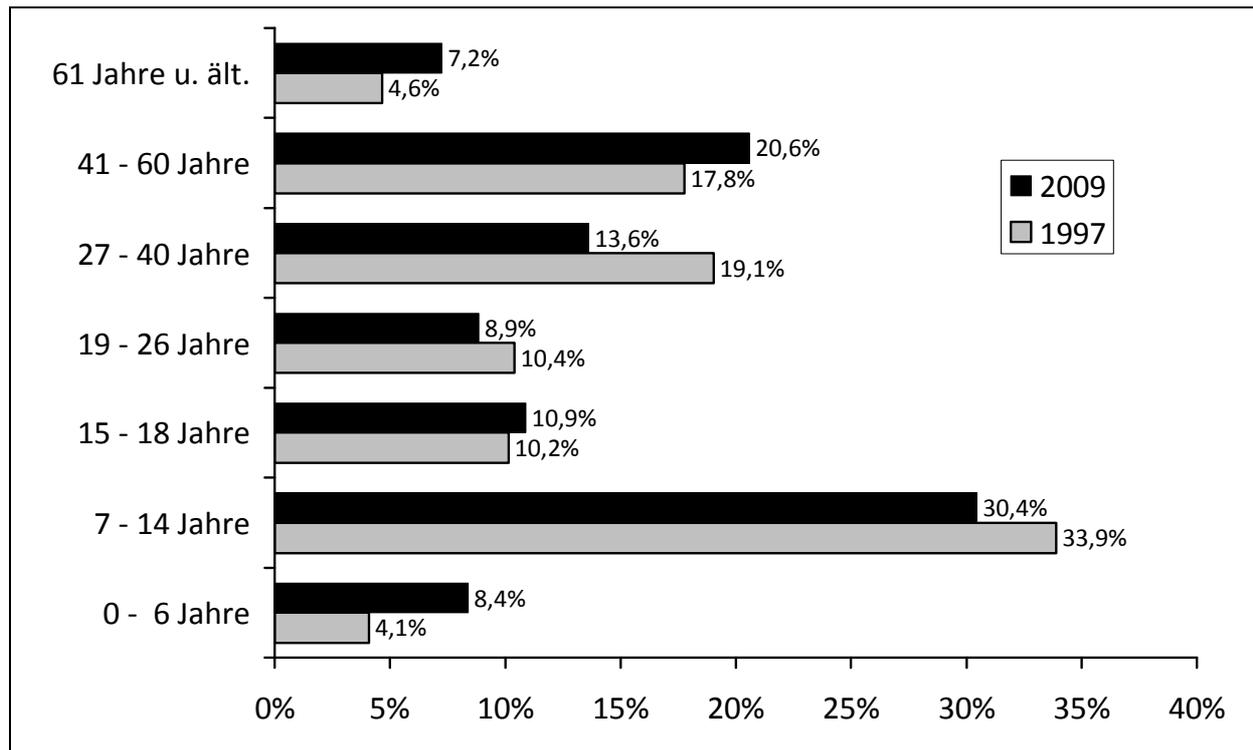
Dabei finden sich die größten prozentualen Zuwächse eben nicht in jenen Bereichen, die gemeinhin als „Trendsportarten“ bezeichnet werden. Die Tanzsport-Abteilung hat die Zahl ihrer Mitglieder mehr als verdoppelt, ebenso außergewöhnliche Zuwächse verzeichnen die Turn- und die Volleyball-Abteilung.

**Abbildung 2** Prozentuale Zuwächse in der SG Sendenhorst von 1997 zu 2009



Ein Vergleich der Altersstrukturen Mitgliederschaft der SG Sendenhorst in 1997 und 2009 verdeutlicht, dass es durchaus Veränderungen in der Altersstruktur gibt, diese jedoch keinem einheitlichen Trend folgen. Ältere Mitglieder (40+) verfügen nun über einen höheren Anteil an der Mitgliederschaft, gleichzeitig hat sich der Anteil der Kinder bis sechs Jahre mehr als verdoppelt. Mitgliederanteilsverluste finden sich dagegen in den mittleren Alterskohorten (19 bis 40 Jahre).

**Abbildung 3** Altersstruktur der Mitgliederschaft der SG Sendenhorst



Die Ursache für den Mitgliederzuwachs der SG Sendenhorst ist vor allem in einer **beachtlichen Steigerung der Anzahl der weiblichen Vereinsmitglieder** zu sehen. Zwischen 1997 und 2009 wuchs die Anzahl der männlichen Vereinsmitglieder nur um rund 5,5%, während bei den Frauen die Zuwachsrate 51,8% betrug. Im Ergebnis stieg der Frauenanteil in der SG Sendenhorst von 40,6% im Jahr 1997 auf 49,6% im Jahr 2009. Damit bestätigt die Vereinsentwicklung der SG einen generellen soziologischen Befund, wonach es dem deutschen Sportvereinswesen erfolgreich gelungen ist, Frauen als traditionell vernachlässigte Zielgruppe anzusprechen und so die Vision vom „Sport für Alle“ Realität werden zu lassen.

Überträgt man diesen Befund auf den demographischen Wandel, so lassen sich weitere Wachstumspotentiale des Vereinssports im älteren Bevölkerungssegment, aber auch unter Frauen vermuten. Mit anderen Worten: Der zu erwartende Mitgliederschwund durch ein ausbleibendes Nachwachsen der jüngeren Mitgliedergeneration kann möglicherweise durch erfolgreiche Ansprache älterer und weiterer weiblicher Zielgruppen kompensiert oder „abgedeckt“ werden. Darüber hinaus sollten sich die Sportvereine bemühen, das Ausscheiden älterer Mitglieder aus dem Vereinssport

zeitlich durch entsprechende Angebote „hinauszuschieben“. In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass Frauen mit zunehmendem Alter (wieder) sportaktiver werden, während bei Männern der Umfang der Sportaktivität mit dem Alter zurückgeht.

In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, dass der deutsche Vereinssport nicht nur „weiblicher“ geworden ist, weil die Sportvereine ihre Angebote modernisiert haben, sondern auch weil gewandelte Geschlechterrollen dazu beigetragen haben, dass Frauen Sport als Freizeitaktivität „entdeckt“ haben. Im Hinblick auf den demographischen Wandel gilt es festzuhalten, dass dieser nicht nur zu Überalterung der Gesellschaft führt, sondern auch mit einem veränderten Selbstverständnis der älteren Generation einhergeht, das gemeinhin mit dem Stichwort von den „neuen Alten“ assoziiert wird. Diese „neuen Alten“ sind „länger jünger“, wesentlich aktiver als vorherige Generationen, sie haben höhere Freizeitansprüche und verfügen auch über ein relativ hohes disponibles Einkommen.

### **3. Allgemeine Handlungsempfehlungen der Sportwissenschaft**

Der demographische Wandel wird von den Sportvereinen und der Sportstättenplanung auch in Sendenhorst und Albersloh Antworten verlangen. Wie bereits angedeutet, betont die allgemeine sportwissenschaftliche Diskussion vor allem, dass der „Sport der Zukunft“ älter und weiblicher sein. Folgerichtig sollten die Sportbedürfnisse der älteren Menschen und von Frauen besonders im Mittelpunkt stehen, da diese für den Vereinssport besonders vielversprechende Zielgruppe darstellen. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass für den Vereinssport in Deutschland insgesamt unererschlossene Mitgliederpotenzialen bei Menschen mit Migrationshintergrund bestehen.

Zwei zentrale Handlungsempfehlungen aus der allgemeinen sportwissenschaftlichen und sportpolitischen Debatte um den demographischen Wandel lauten daher, dass der Vereinssport

- Gesundheitsorientierte Angebote ausbauen sollte, um Vereinssport für den gesamten Lebenszyklus attraktiv zu machen und
- Zielgruppenorientierte Angebote für Frauen, etwa in Form einer aktiven Entwicklung des Mädchen- und Frauenfußballs ausbauen sollte.

Darüber hinaus erfordert die Entwicklung zu Ganztagschulen Antworten der Sportvereine. Der Sportentwicklungsbericht konstatiert bereits, dass inzwischen mehr als zwei Drittel der Sportvereine in irgendeiner Form mit einer Schule, 47% mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte und 36% mit dem Jugendamt kooperieren. Allerdings ist aus der Erfahrung auch unserer Forschungsarbeit festzuhalten, dass sich die Kooperationen insbesondere mit den Schulen keinesfalls problemfrei gestalten, sondern sich erhebliche Spannungen zwischen den Organisationsformen Schule und Sportverein zeigen. Während die Schulen an einem breiten und offenen Bewegungsangebot interessiert sind, versuchen die Vereine, ihre Angebote im Ganztags zur Nachwuchsgewinnung für den Leistungssport zu nutzen. Ohne eine intensive Kommunikation und Verständigung auf gemeinsame Ziele zwischen Schulen und

Vereinen drohen die Kooperationen im Ganzttag an diesen unterschiedlichen Zielvorstellungen zu scheitern. Für die Vereine stellt das Engagement im Ganzttag zudem keine Garantie dar, dass diese Kooperationen mit den Schulen auch zwangsläufig in einer Stabilisierung der Mitgliederzahlen oder gar in Mitgliederzuwächsen resultieren.

Neben diesen allgemeinen Handlungsempfehlungen für die strategische Ausrichtung der Sportvereine wird der demographische Wandel auch spürbare Auswirkungen für die Sportstättennutzung haben, wie Hübner (2008) hervorhebt, dessen Schlussfolgerungen auch bei der Würdigung der hier vorgelegten Untersuchungsergebnisse berücksichtigt werden müssen. Für die Sportstätten bedeutet der demographische Wandel folgendes:

- Die Zahl der Hauptnutzer von Kernsportstätten (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) wird in den meisten Kommunen sinken.
- Sportgelegenheiten (etwa öffentliche Wege) treten noch stärker an die Stelle der Kernsportstätten.
- Bei einer sinkenden Nutzung der Kernsportstätten werden die Einnahmen sinken, soweit die Kommunen vom Bevölkerungsrückgang betroffen sind, sinkt auch die Sportpauschale.
- In einigen Kommunen wird sich auch die Frage nach einem Rückbau der Kernsportstätten stellen.

Generell lässt sich für NRW ein Rückgang des Bedarfs an Großspielfeldern prognostizieren, der demographische Rückgang jüngerer Jahrgänge wird in den Kommunen überproportional die Nachfrage nach größeren Sporthallen reduzieren, weil ältere Sportler in weitaus geringerem Maße Hallenkapazitäten nutzen als jüngere Sportler.

**Für die Sportstättenentwicklungsplanung ist daher zentral, dass sich Neuplanungen an existierenden Möglichkeiten für einen aktualisierten und vor allem anpassbaren Sportanlagenbau orientieren. Die unklare Entwicklung des Bedarfs an Kernsportstätten muss zudem von den Kommunen als Aufforderung verstanden werden, Investitionsrisiken durch nachhaltige Planungen möglichst zu vermeiden.**

Generell erscheint es sinnvoll, die Sportstättenentwicklung

1. mit politischen Zielen zu verknüpfen; dabei spielt die Förderung des organisierten Sports (Vereine) weiterhin eine große Rolle, jedoch sollten jüngere Entwicklungen (z.B. informelle, kommerzielle und bildungsorientierte Sportangebote) aktiv einbezogen werden;
2. nicht mehr als alleinige Aufgabe eines Sport-Ressorts zu sehen, sondern die Wechselwirkung mit anderen städtischen Aufgaben zu berücksichtigen und bewusst zu suchen.

Hier seien als Beispiele für nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten genannt:

1. **Attraktivität für Familien mit jüngeren Kindern:** Sportmöglichkeiten in Verbindung mit Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen etablieren, die zugleich das Bildungsangebot verbessern. Anreize für Partner (organisierter Sport) schaffen, sich hier zu engagieren
2. **Bedürfnisse älterer Bevölkerungsgruppen und gesundheitsorientierter Sport** (erwachsene Altersgruppen):
  - a) Möglichkeiten für bewegungsaktive Erholung: Zusammenarbeit zwischen den Ressorts Sport, Verkehr und Tourismus (öffentliche Verkehrswege, ggfs. mit Zusatzeinrichtungen als Sportgelegenheiten); kommerzielle und mit dem Gesundheitswesen verknüpfte Bewegungs- und Gesundheitsangebote ansiedeln (Stichwort: Gesundheitswirtschaft in NRW);
  - b) wohnortnahe, kleine Sport- und Multifunktionsräume anstelle von Großsportfeldern.

## Analyse der Kinderbefragung in Albersloh

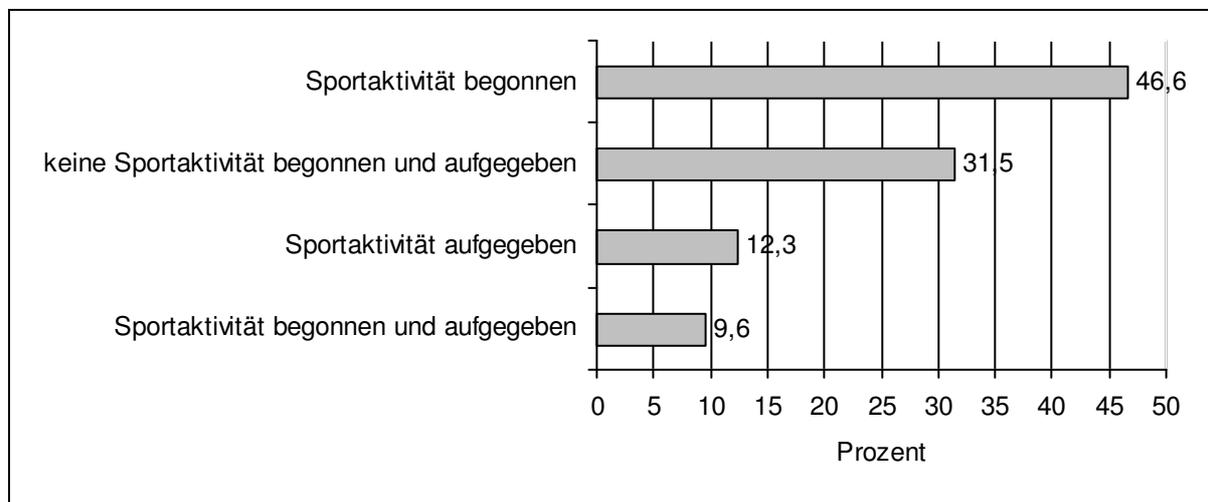
### 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische Auswertungen

Insgesamt liegen von 74 Kindern im Alter von bis zu 12 Jahren Angaben durch ihre Eltern vor. Dabei handelt es sich um 51 Jungen und 22 Mädchen. In zwei Fällen sind keine Angaben zum Geschlecht gemacht worden. 72 Kinder besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, bei 2 Kindern sind keine Angaben gemacht worden. Mit 54 ist die überwiegende Mehrheit katholisch, 12 Kinder sind evangelisch, ein Kind besitzt eine andere christliche Glaubenszugehörigkeit. 6 Kinder gehören keiner Kirche an und in einem Fall liegt keine Angabe vor.

Die meisten Kinder sind schulpflichtig, wobei mit 34 Kindern der größte Anteil auf die Ludgerus-Grundschule geht. 10 Kinder gehen in Sendenhorst zur Schule, 10 Kinder zu auswärtigen Schulen. 7 Kinder besuchen den Ludgerus-Kindergarten, 4 Kinder die Biberburg und ein Kind das Zwergenstübchen. Bei den anderen Kindern liegen keine Angaben vor, was auf deren junges Alter zurückzuführen ist.

### 2. Sportverhalten der Kinder in Albersloh

Abbildung 4 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren

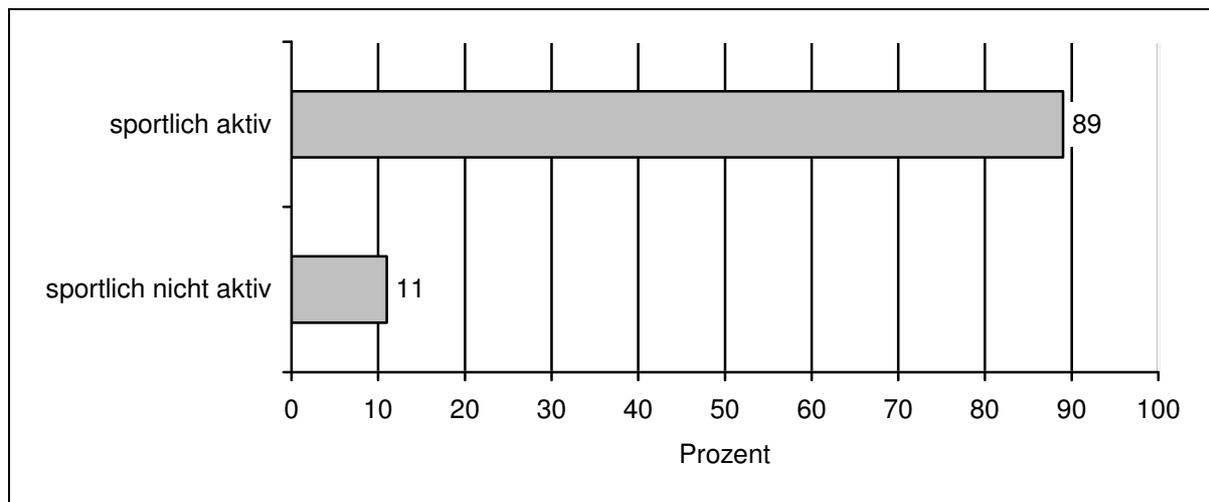


Ein hoher Anteil der Kinder hat in den letzten drei Jahren mit einer Sportaktivität begonnen, was keine große Überraschung ist, denn viele befinden sich in einem Alter, in dem Sportkarrieren beginnen. Beinahe ein Drittel der Befragten hat damit schon vor über drei Jahren begonnen oder betreibt gar keinen Sport. Diejenigen, die schon über drei Jahre aktiv sind, weisen mittlerweile eine Kontinuität in der Karriere auf, da sie diese noch nicht aufgegeben haben. Weitere 12,3% der Befragten weisen auf die Aufgabe einer Aktivität in den letzten drei Jahren hin, die vorher begonnen wurde. Die Kontinuität wurde in diesen Fällen gebrochen. Selbiges gilt für 9,6% Kinder, die

innerhalb der letzten drei Jahre eine Aktivität begonnen und aufgegeben haben, also sich als sprunghaft erwiesen.

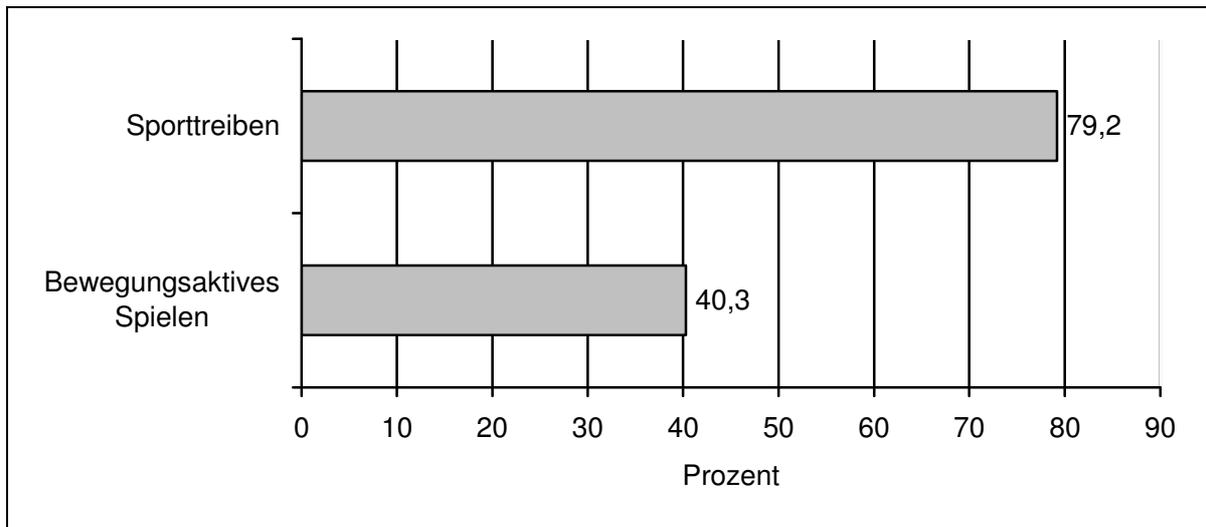
Insgesamt sind die Ergebnisse unauffällig und für die Sportstättenentwicklung nicht besonders erkenntnisreich, wenn man bedenkt, dass im Kindesalter die eigene Neigung erst gefunden und stabilisiert werden muss. Daher kann der Anteil der kontinuierlich in einer Sportart Aktiven als normal bis relativ groß eingestuft werden. Dies wiederum deutet eine gewisse Verlässlichkeit für die Angaben zum weiteren Sportverhalten in seiner Dauerhaftigkeit an.

**Abbildung 5** Aktuelle Sportaktivität und Sportabstinenz



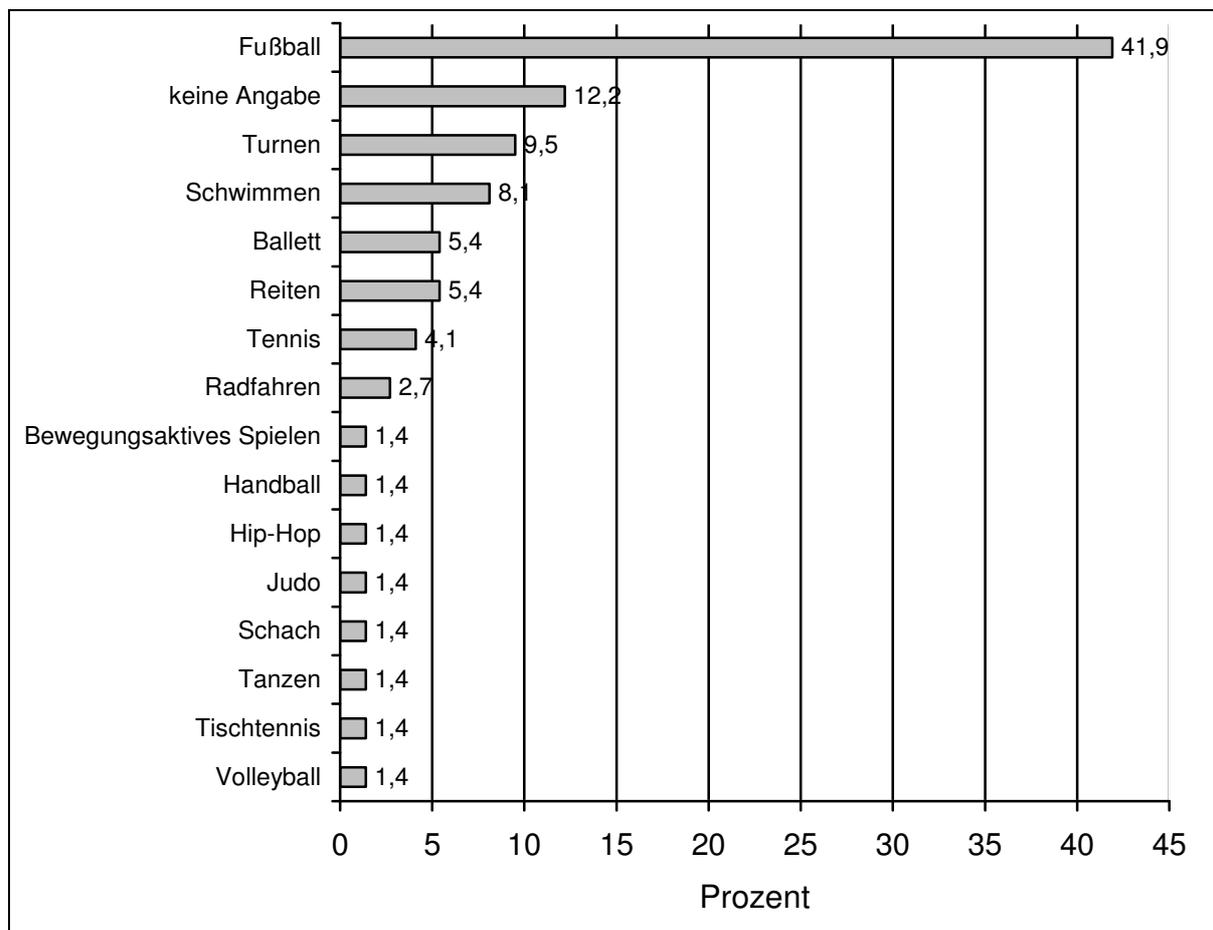
Die Eltern von 89% der Kinder geben an, dass diese sportlich aktiv sind. Entsprechend werden 11% der Kinder als nicht aktiv eingestuft. Allerdings scheint die Frage insofern von einigen missverstanden worden zu sein, dass bewegungsaktives Spielen als Nichtaktivität eingeordnet wurde. Denn in der Charakterisierung der Aktivitäten wird nur in 2 Fällen keine Angabe gemacht.

**Abbildung 6 Charakterisierung der sportlichen Aktivitäten  
(Mehrfachnennungen möglich)**



Die Aktivitäten werden im Verhältnis 2:1 als Sporttreiben und bewegungsaktives Spielen eingeordnet.

**Abbildung 7 Häufigste Aktivität/Sportart**

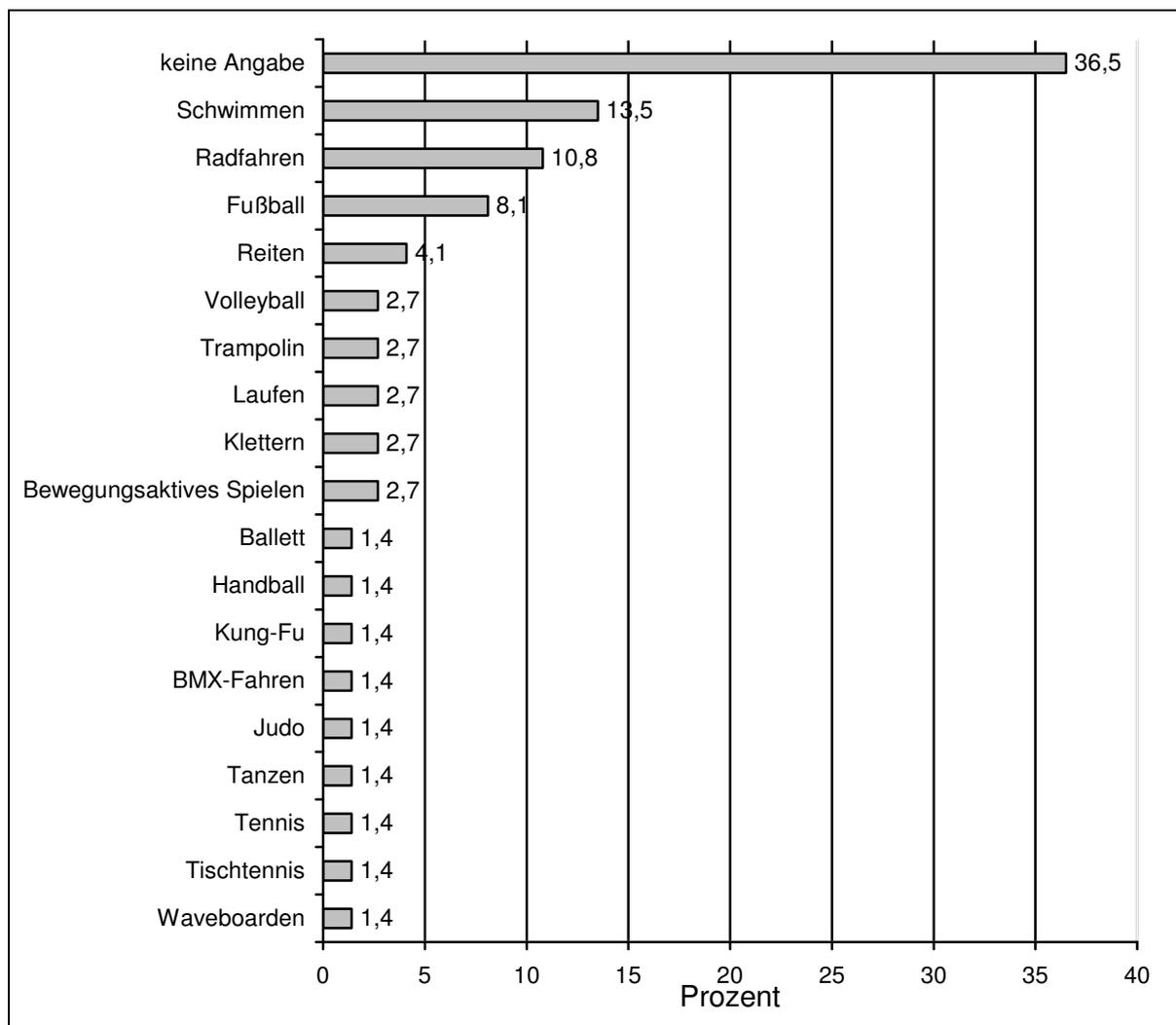


Bei den häufigsten Sportarten der Kinder nimmt der Fußball die überragende Stellung ein. Dabei handelt es bis auf zwei Ausnahmen um Jungen. Fußballinteressierte sind also in der Befragung stark vertreten, was im weiteren Verlauf entsprechend spezifische Kenntnisse und Interessenlagen vermuten lässt.

Es folgen Turnen und Schwimmen, wobei letzteres auswärts praktiziert wird. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse, abgesehen vom Schwimmen, die Angebotspalette des Vereinssports in Albersloh wider. Neue Erkenntnisse im Vergleich zur Vereinsstudie sind für die Sportstättenfrage hieraus zunächst nicht abzuleiten. Die in Albersloh nicht angebotenen und auswärts nachgefragten Sportarten fallen quantitativ kaum ins Gewicht. Allerdings müssen diese Befunde im Zusammenhang mit der Erwachsenenbefragung reflektiert werden.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Schwimmerquote in dieser Befragung keine Schwimmhalle rechtfertigt.

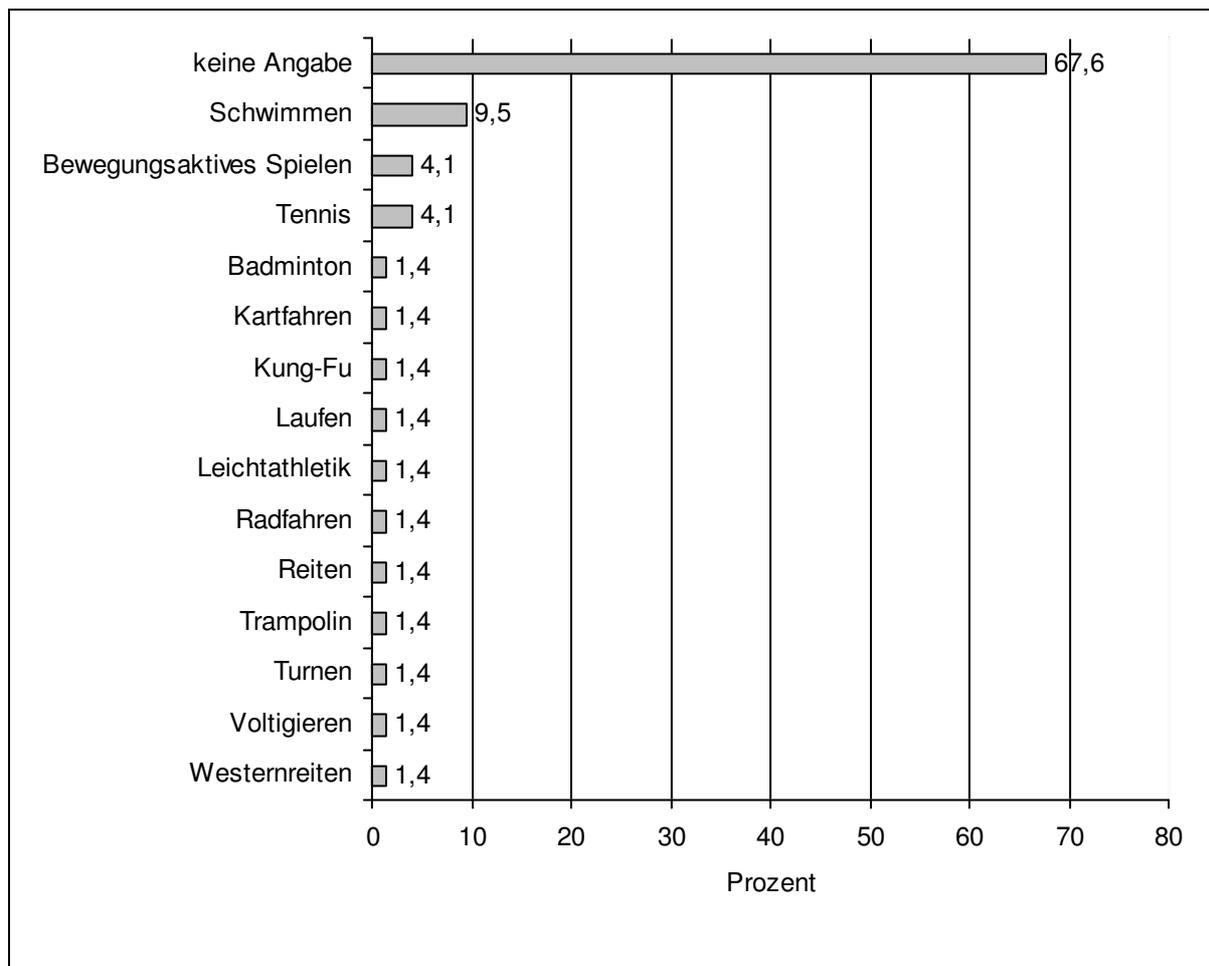
**Abbildung 8** Zweithäufigste Aktivität/Sportart



Etwa ein Drittel der Befragten macht bei den zweithäufigsten Aktivitäten keine Angaben. Danach betreibt ein Drittel der Kinder nur eine Aktivität. Es dominieren

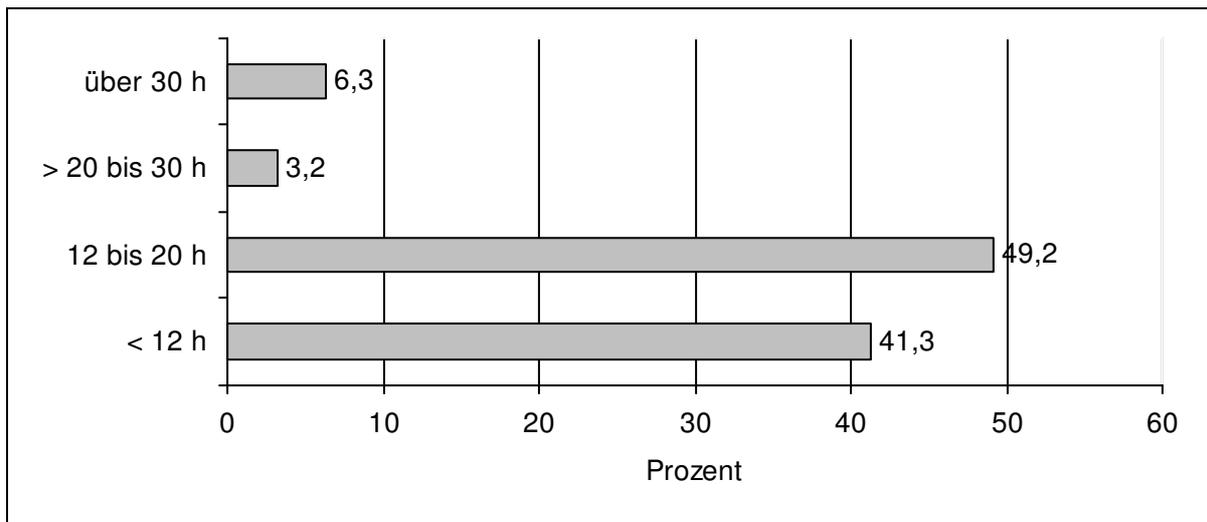
Schwimmen und Radfahren, also Aktivitäten, die nicht zwingend durch einen Verein organisiert werden müssen. Fußballer nehmen immerhin auch bei den Zweitaktivitäten noch den dritten Rang ein. Auch Reiten hebt sich wieder leicht von anderen Sportarten ab. Auch die Zweitaktivitäten korrespondieren weitgehend mit den Vereinsangeboten.

**Abbildung 9**      **Dritthäufigste Aktivität/Sportart**



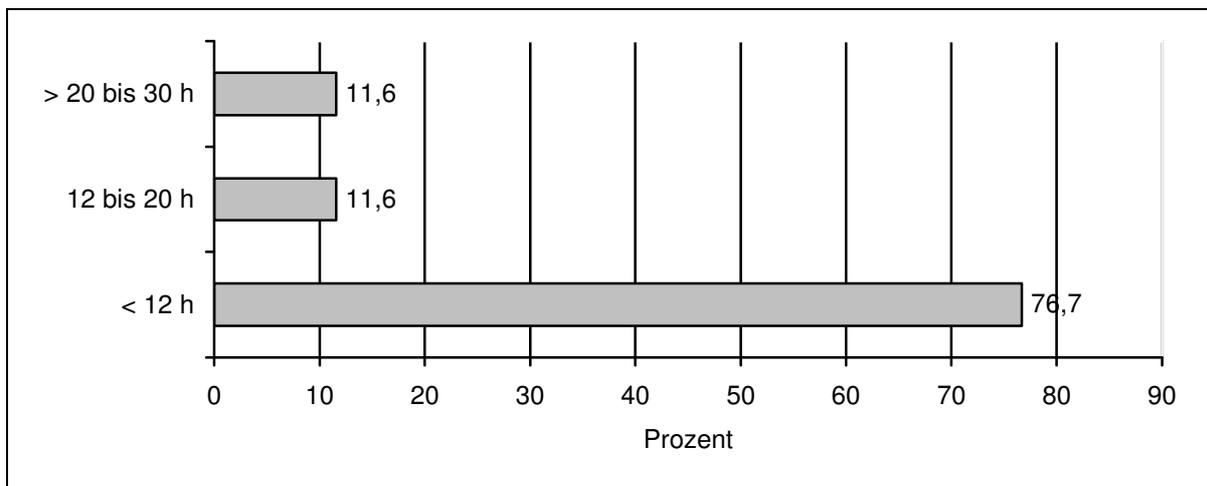
Nur noch etwa ein Drittel betreibt eine dritte Aktivität, hauptsächlich handelt es sich um Schwimmen. Einige Tennisspieler und unspezifisch Bewegungsaktive spielen zudem an dieser Stelle für die Sportstättenfrage keine entscheidende Rolle.

**Abbildung 10**      **Monatlicher Zeitaufwand für Hauptaktivität (n = 63)**



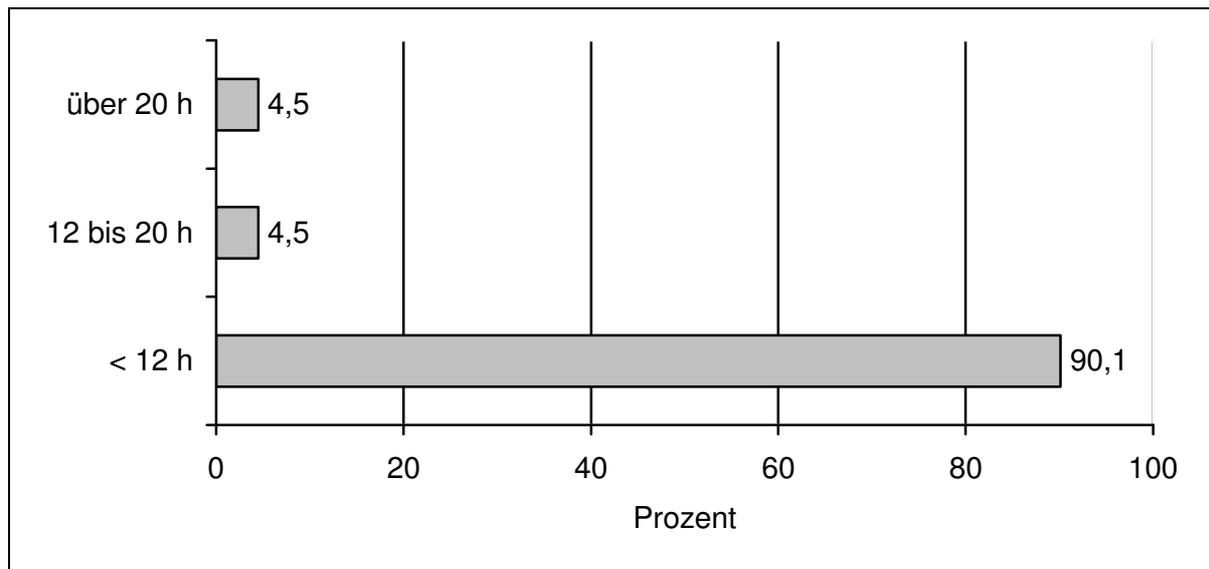
Es wird von den allermeisten Kindern im Allgemeinen kein Aufwand betrieben, der auf eine starke Leistungsorientierung hindeutet. Der Umfang bewegt sich bei der großen Mehrheit zwischen gelegentlichem Sport und Wettkampftraining auf niedrigem bis mittleren Amateurniveau.

**Abbildung 11**      **Monatlicher Zeitaufwand für Zweitaktivität (n = 43)**



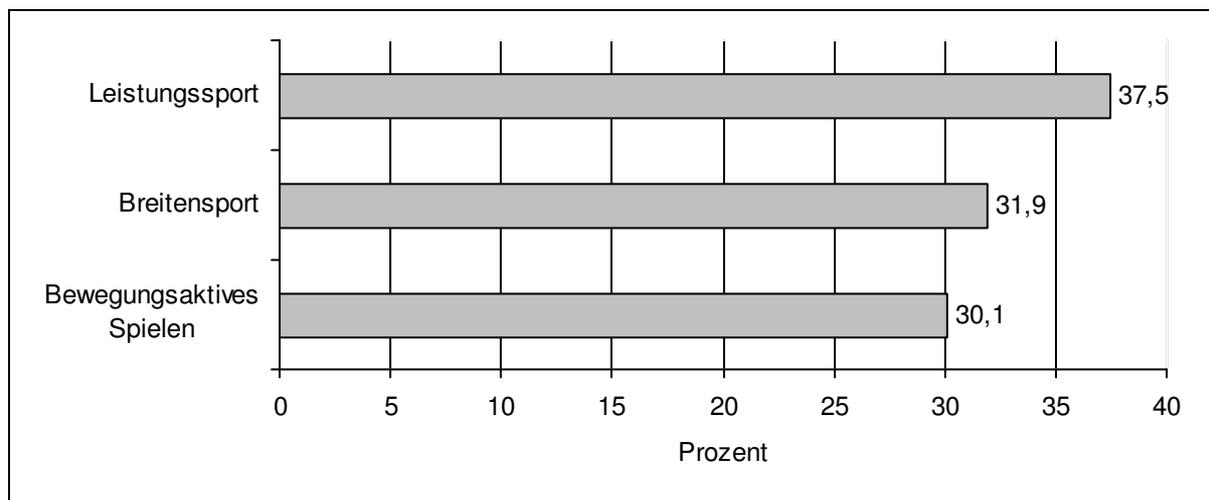
Bei den Zweitaktivitäten ist der Sportumfang bei über drei Viertel der diesbezüglich aktiven Kinder vergleichsweise gering.

**Abbildung 12** Monatlicher Zeitaufwand für Drittaktivität (n = 22)



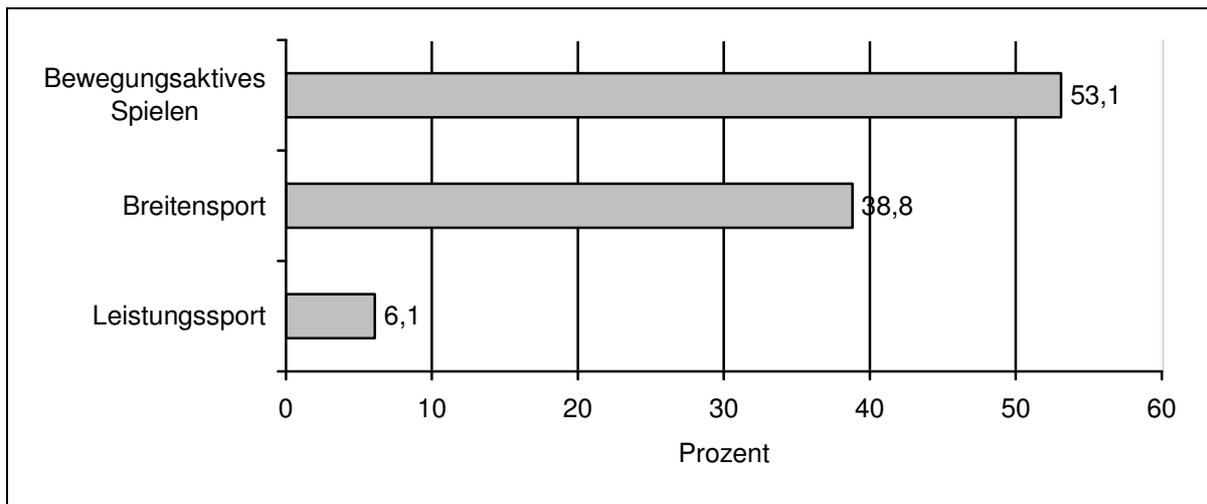
Die Tendenz setzt sich bei den Drittaktivitäten fort, dass mit geringerer Bedeutung einer Aktivität, die Zahl der Aktiven wächst, die diese Aktivität in geringerem Umfang betreiben.

**Abbildung 13** Charakterisierung der Hauptaktivität (n = 49)



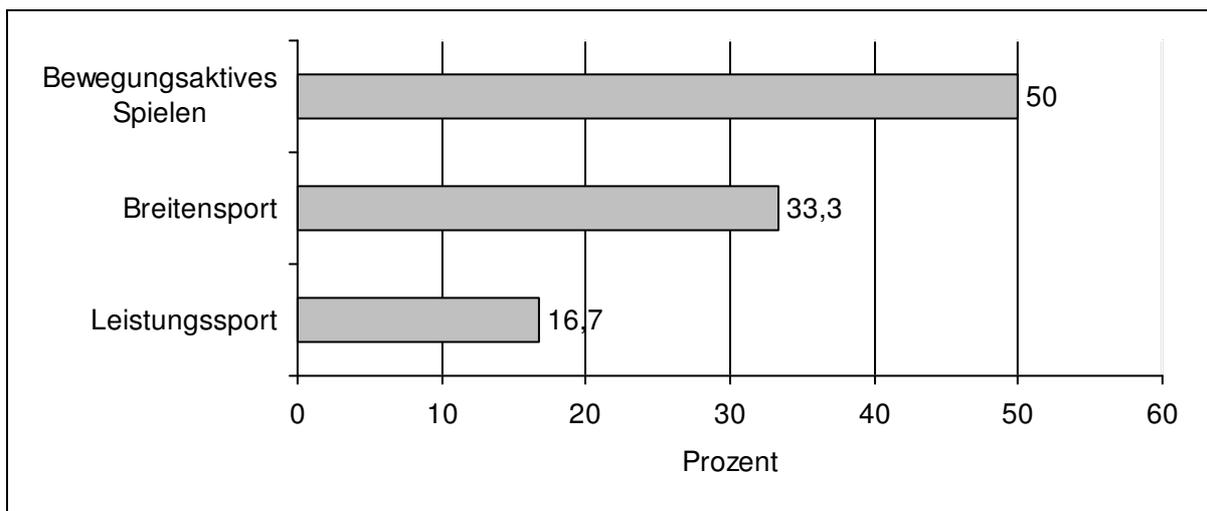
Angesichts der vielen Fußballer, die ja vornehmlich Wettkampf betreiben, erklärt sich das Übergewicht Derjenigen, die die Hauptaktivität als Leistungssport bezeichnen. Die anderen Aktivitätsformen halten sich die Waage. Insgesamt ergibt sich ein ausgeglichenes Bild der Aktivitätsdeutungen.

**Abbildung 14** Charakterisierung der Zweitaktivitäten (n = 49)



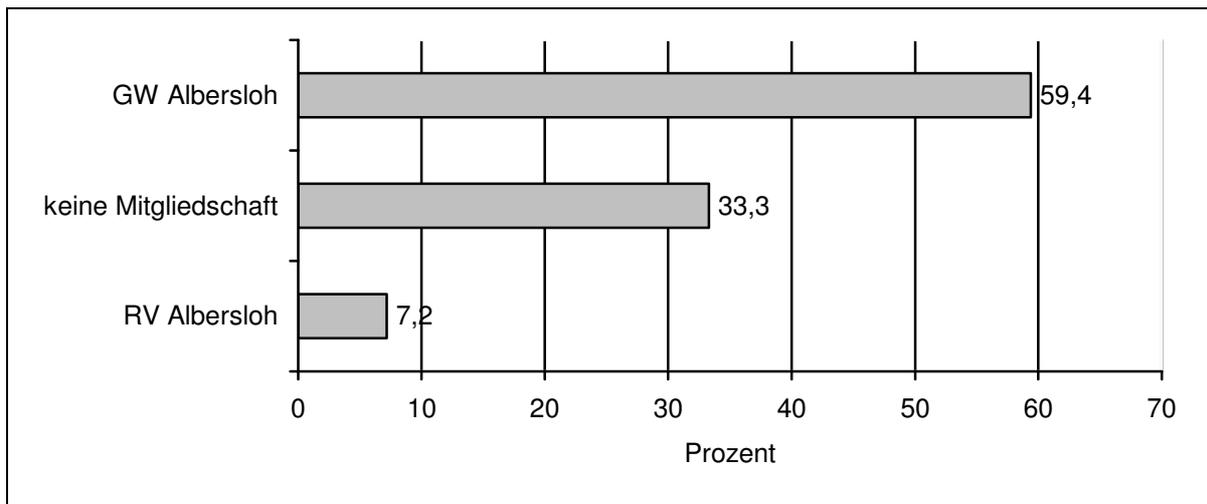
Bei den Zweitaktivitäten ergibt sich ein völlig anderes Bild. Mehr als die Hälfte spricht von bewegungsaktivem Spielen und auch Breitensport nimmt leicht zu. Als Leistungssport wird die Aktivität kaum noch eingestuft.

**Abbildung 15** Charakterisierung der Drittaktivitäten (n = 24)



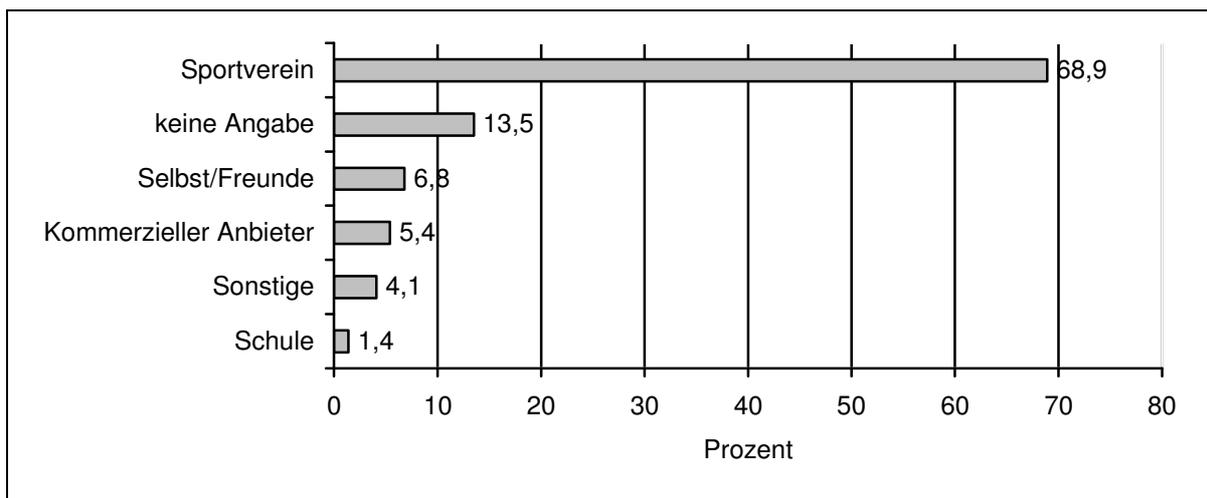
Etwas überraschend sinken bei der Drittaktivität die Werte beim bewegungsaktiven Spielen und dem Breitensport, während die Nennungen für den Leistungssport wieder zulegen. Dennoch wird bestätigt, dass Wettkampfsport in erster Linie die Hauptaktivität darstellt und als Leistungssport charakterisiert wird, während nachrangige Aktivitäten eindeutig weniger mit Leistung verbunden werden.

**Abbildung 16** Albersloher Vereinsmitgliedschaften



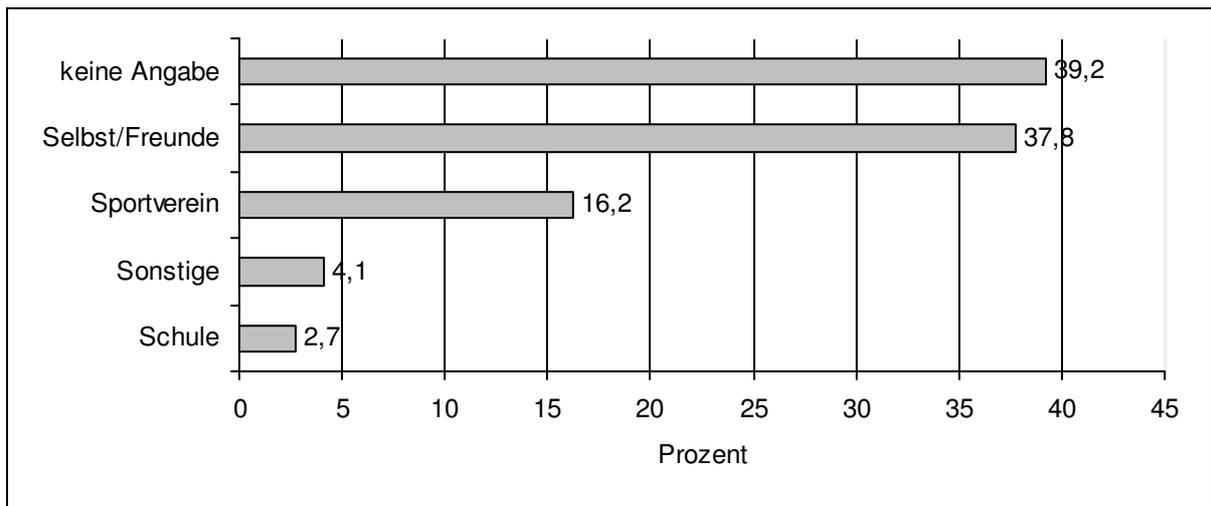
Die große Mehrheit der Kinder der befragten Eltern ist Mitglied bei GW Albersloh. Ein Drittel ist nicht im Verein, womit die Perspektive von Vereinssportlern dominiert.

**Abbildung 17** Organisation der Hauptaktivitäten



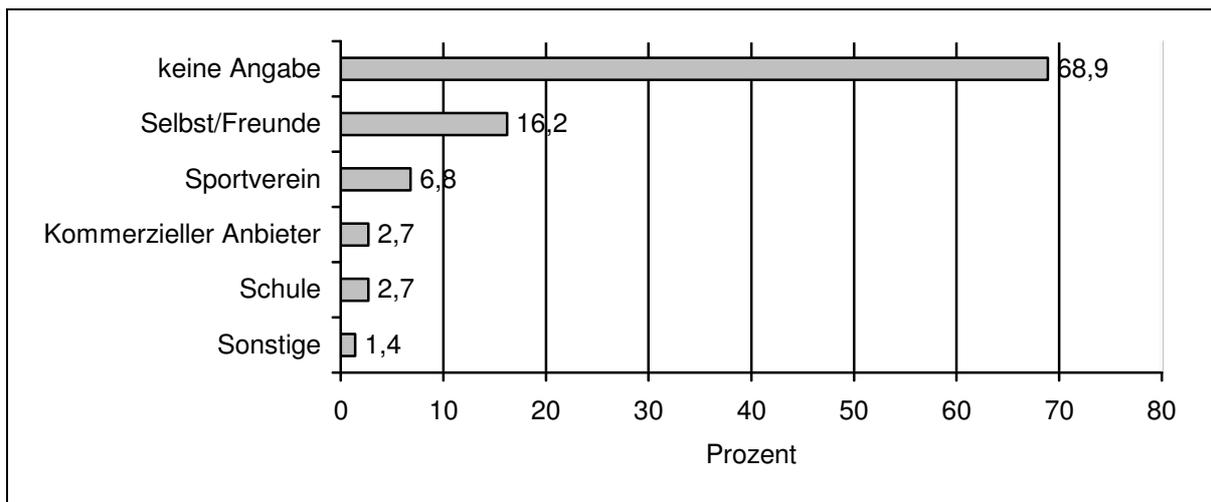
Gemäß der relativen häufigen Einschätzung als Leistungssport werden die Hauptaktivitäten vornehmlich im Verein betrieben, hauptsächlich bei GW Albersloh.

**Abbildung 18 Organisation der Zweitaktivitäten**



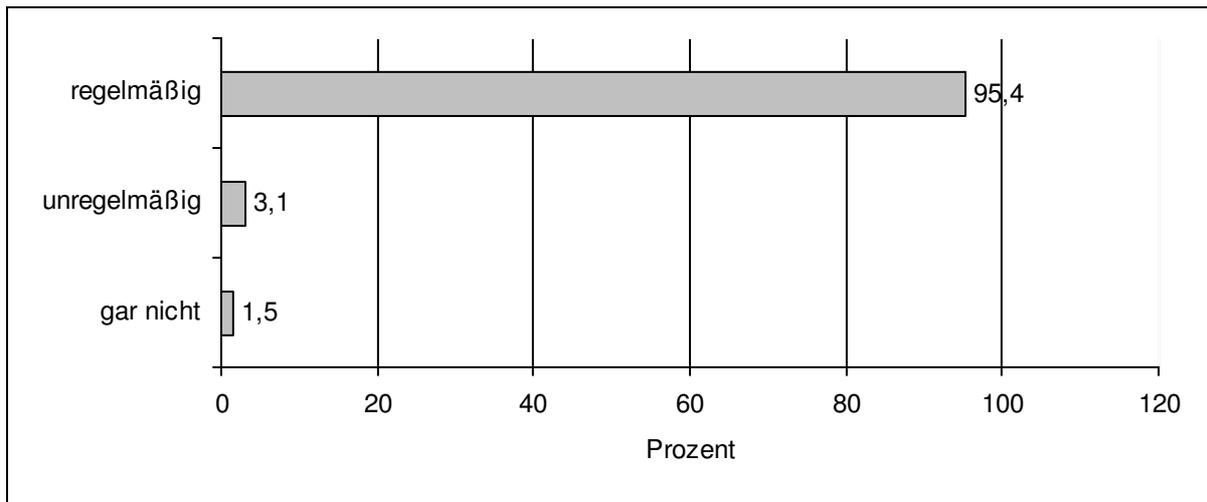
Bei den Zweitaktivitäten handelt es sich mehrheitlich um selbstorganisierten Sport. Der Anteil des Vereinssports sinkt im Vergleich zu den Hauptaktivitäten rapide.

**Abbildung 19 Organisation der Drittaktivitäten**



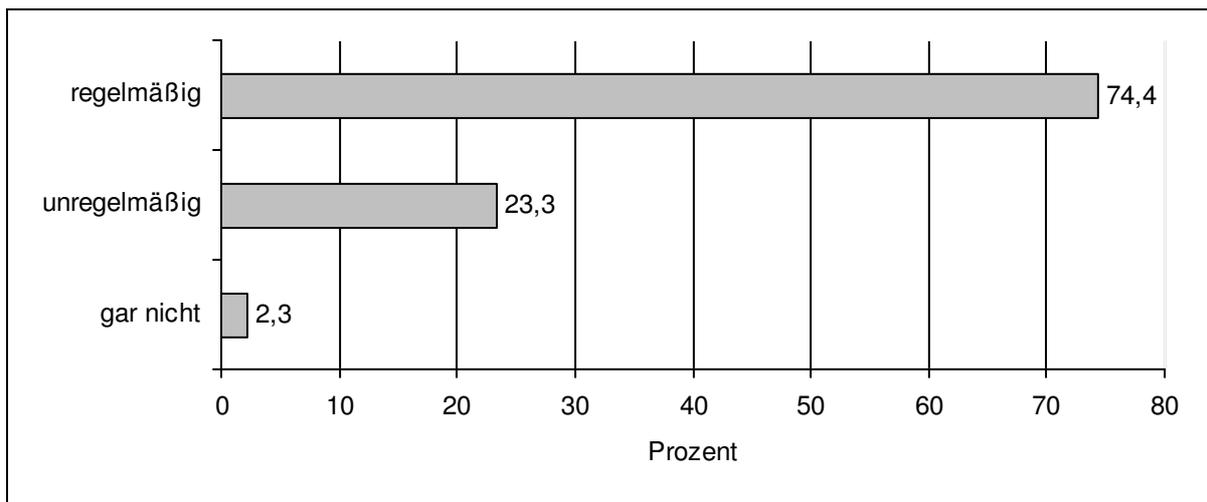
Bei insgesamt geringerer Häufigkeit ergibt sich bei den Drittaktivitäten ein ähnliches Bild wie bei den Zweitaktivitäten. Selbstorganisierter Sport dominiert und der Anteil des Vereinssports macht weniger als die Hälfte des selbstorganisierten Sports aus.

**Abbildung 20** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer



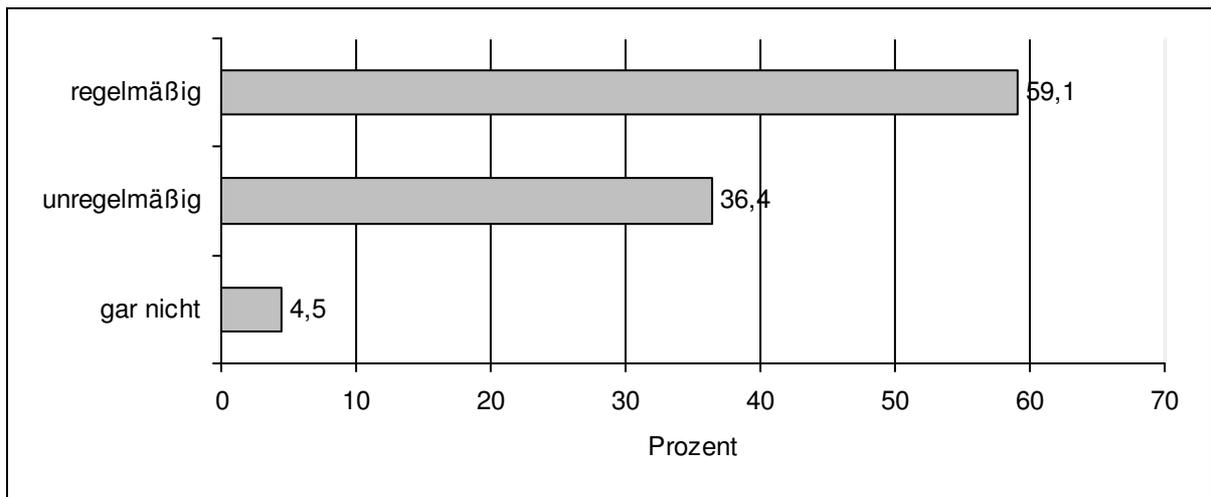
Bei den Hauptaktivitäten ist im Frühjahr/Sommer eine große Regelmäßigkeit zu verzeichnen, was auf den hohen Anteil des Vereinssports zurückgeführt werden kann.

**Abbildung 21** Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Frühjahr/Sommer



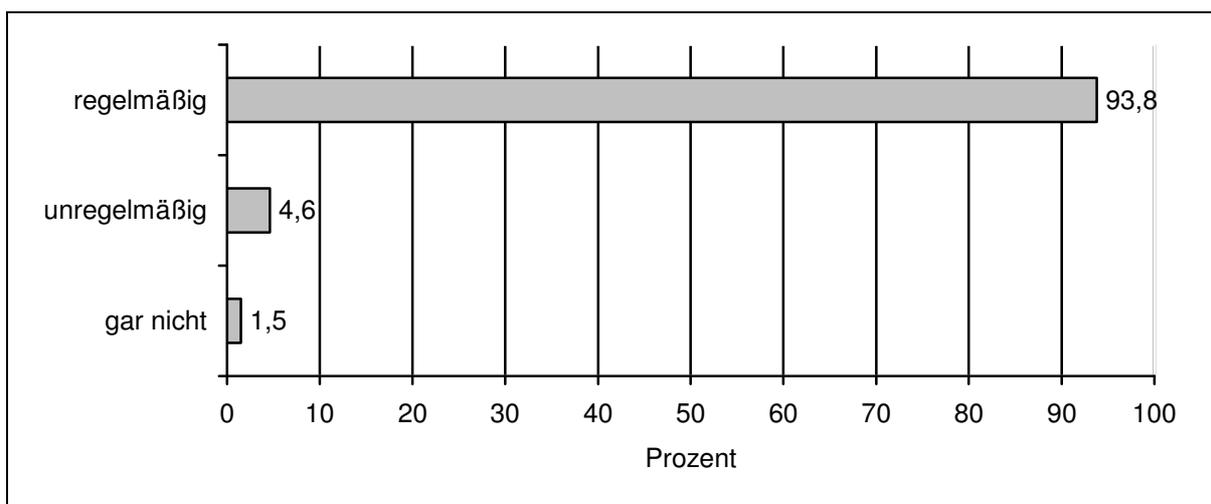
Die Zweitaktivitäten werden immerhin noch von drei Viertel der Kinder regelmäßig betrieben, auch wenn die Quote analog zum geringeren Anteil des Vereinssports sinkt.

**Abbildung 22** Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Frühjahr/Sommer



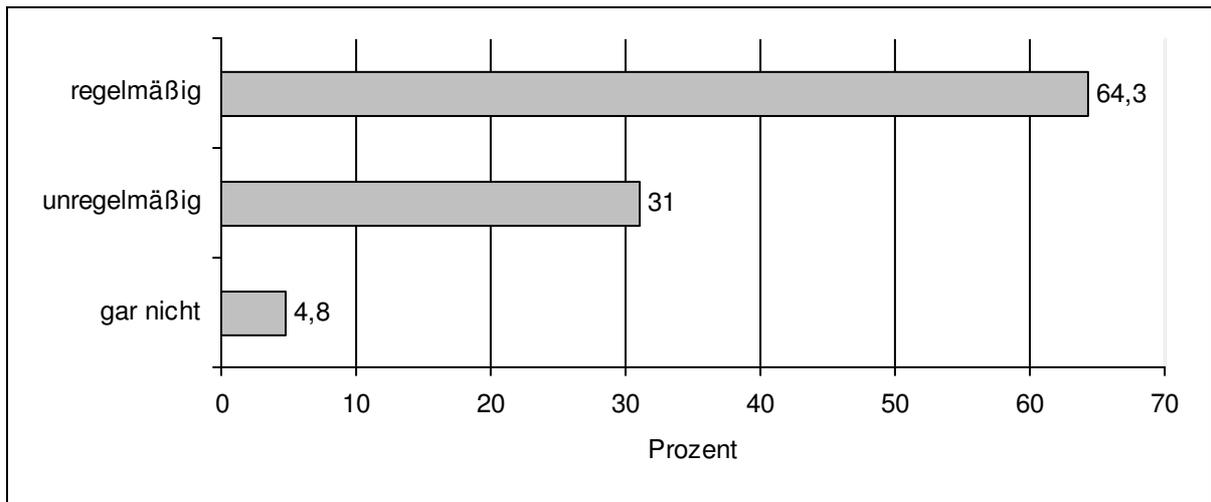
Bei den Drittaktivitäten ist ein noch stärkeres Absinken der Quote der regelmäßig Aktiven zu verzeichnen. D. h. nicht nur die Aktivitätsquote selbst sinkt deutlich, auch das Aktivitätsaufkommen.

**Abbildung 23** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter



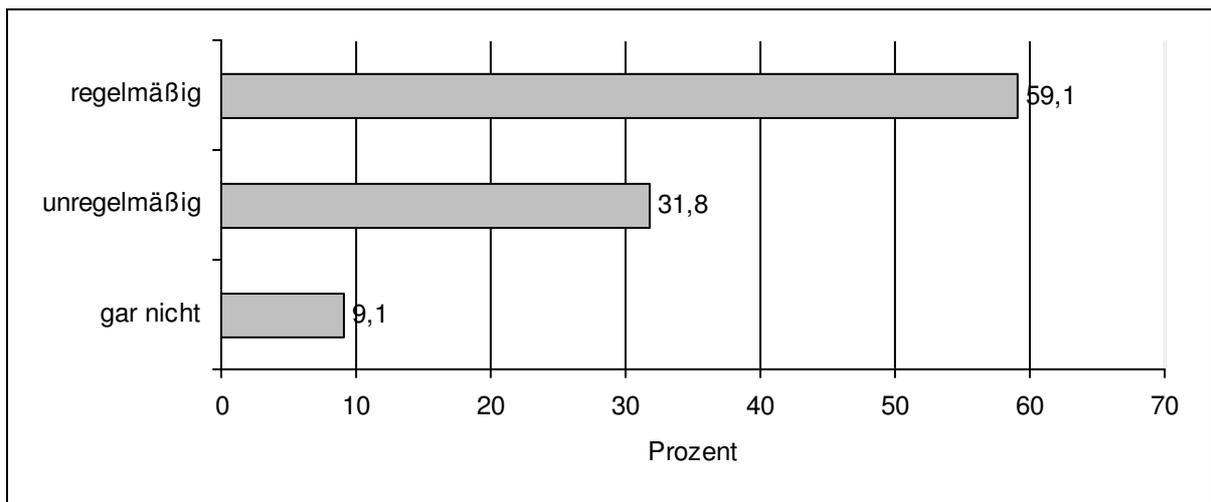
Analog zum Frühjahr/Sommer wird die Hauptaktivität auch im Herbst/Winter von den Meisten regelmäßig betrieben, weil es sich mehrheitlich um Vereinssport handelt.

**Abbildung 24**      **Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Herbst/Winter**



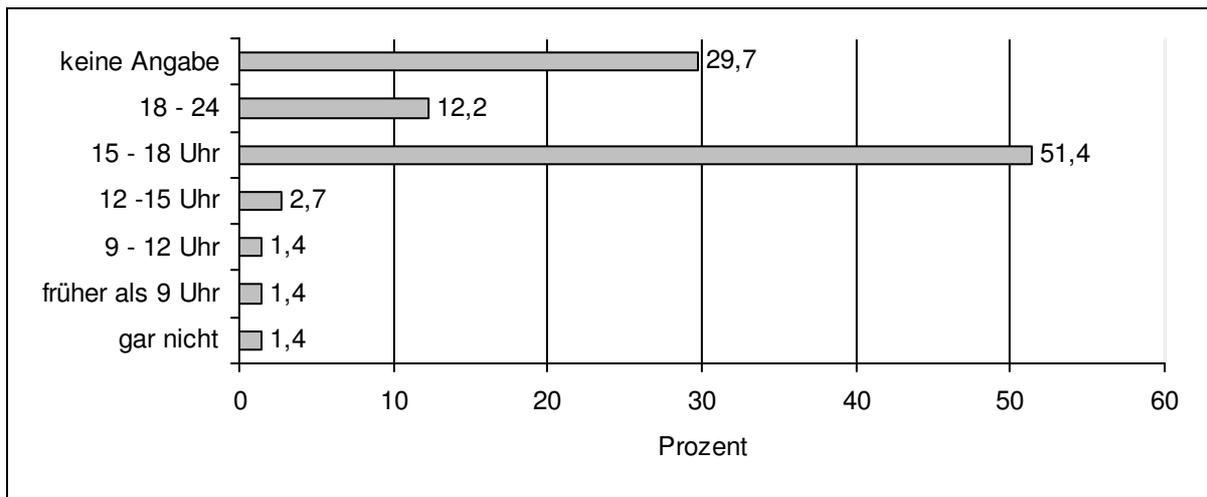
Auch die Zweitaktivitäten im Herbst/Winter werden ähnlich wie im Sommer weniger regelmäßig betrieben.

**Abbildung 25**      **Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Herbst/Winter**



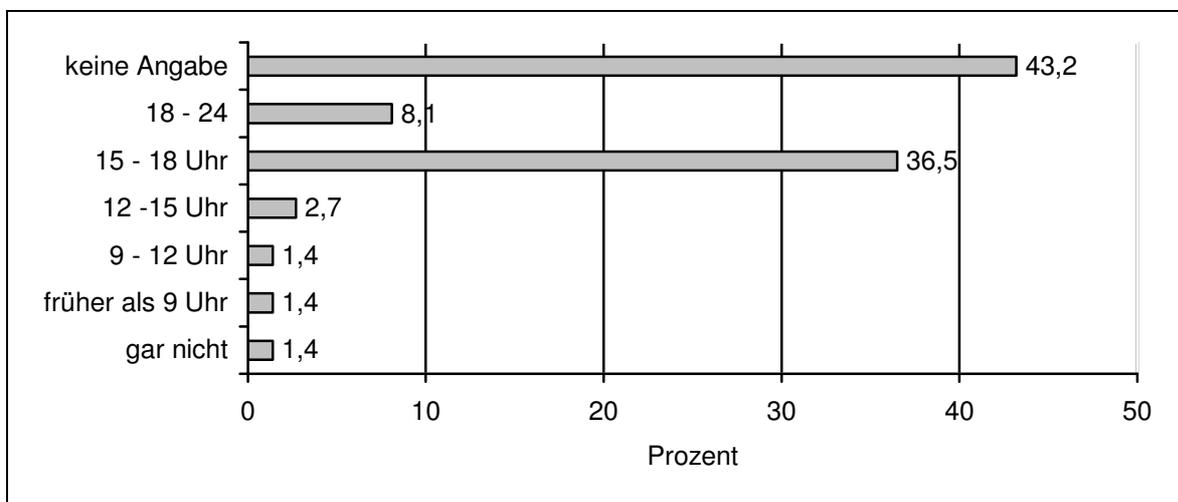
Das gleiche Bild ergibt sich bei den Drittaktivitäten, die Regelmäßigkeit ist nochmals weniger häufig gegeben.

**Abbildung 26** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen



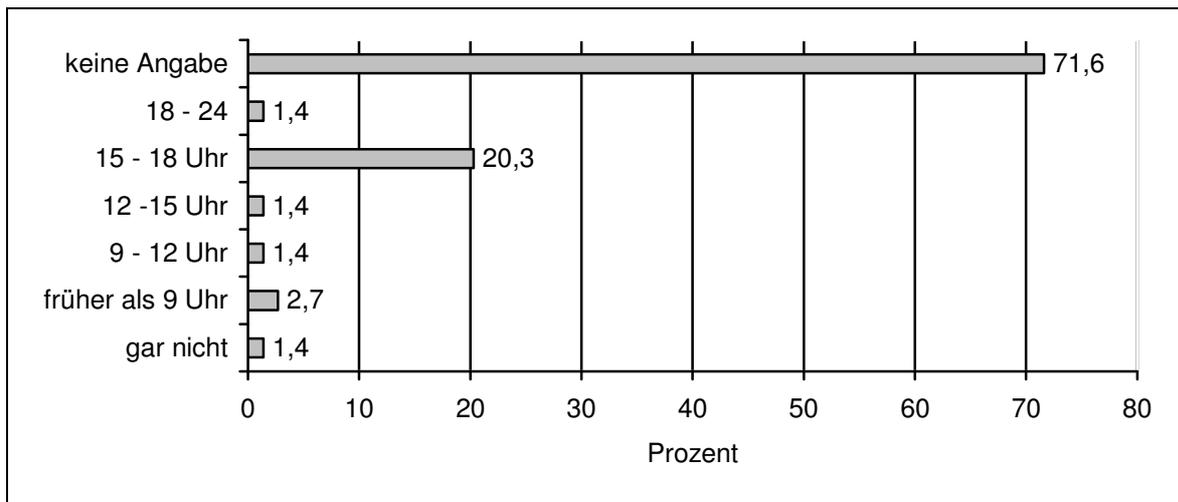
Gemäß der Altersklasse und ihren Alltagsverpflichtungen werden die Hauptaktivitäten einhergehend mit den Angebotszeiten der Vereine an Werktagen mit großer Mehrheit zwischen 15 und 18 betrieben. Die Kapazitätsauslastung der Sportstätten muss sich also im Fall der Kinder am Sportaufkommen in diesem Zeitraum bemessen. Dies ist bei der Vereinsuntersuchung implizit berücksichtigt worden, so dass aus dem Sportverhalten der Kinder keine neuen Erkenntnisse abgeleitet werden können.

**Abbildung 27** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten an Werktagen



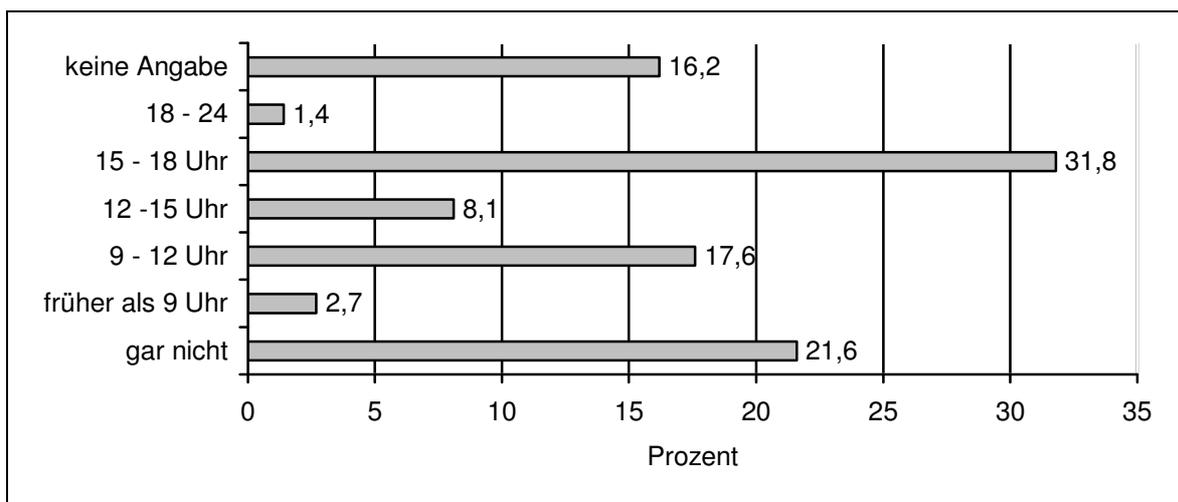
Auch die Zweitaktivitäten finden mehrheitlich zwischen 15 und 18 Uhr statt, weil dies den Vereinsangeboten für die Altersklasse und dem Tagesrhythmus der Kinder entspricht.

**Abbildung 28** Uhrzeiten der Drittaktivitäten an Werktagen



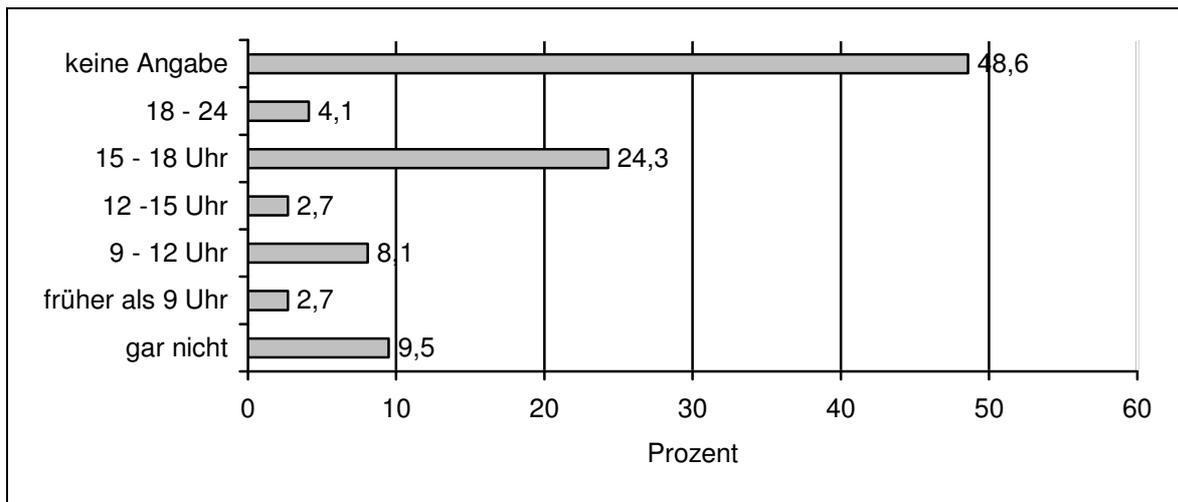
Die Zeitplanung der Drittaktivitäten entspricht dem Bild der Zeitplanung der Sportaktivitäten insgesamt.

**Abbildung 29** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende



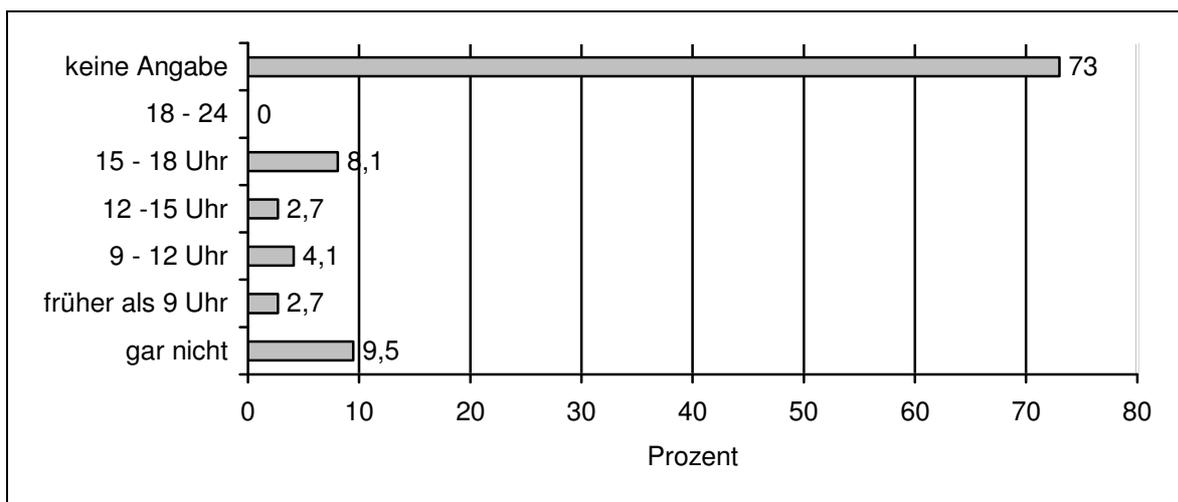
Die Verteilung der Hauptaktivitäten am Wochenende erstreckt sich stärker auf den ganzen Tag. Gleichwohl dominiert der Zeitraum zwischen 15 und 18 Uhr.

**Abbildung 30** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten am Wochenende



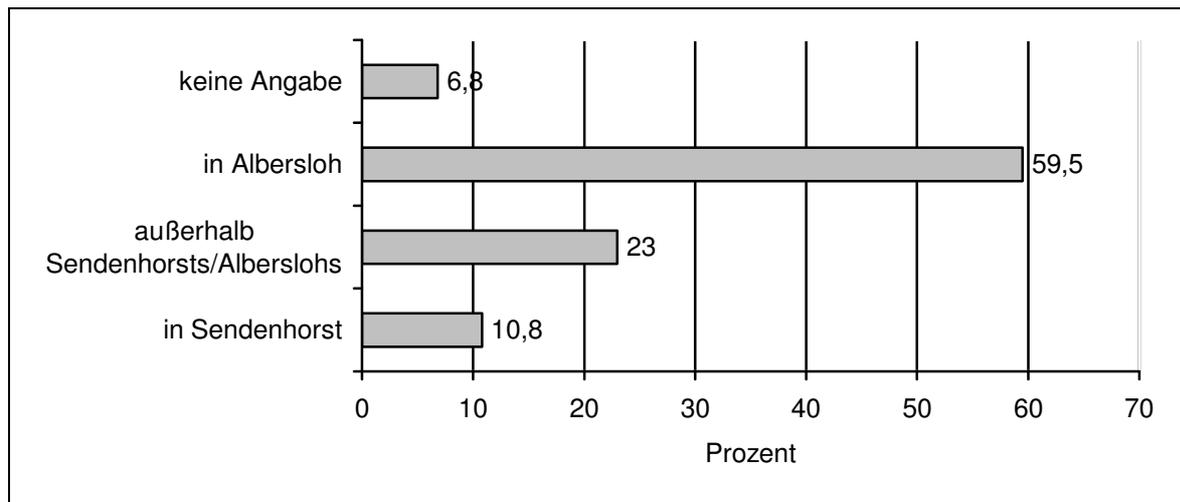
Es ergibt sich bei den Zweitaktivitäten am Wochenende ein ähnliches Bild wie bei den Hauptaktivitäten.

**Abbildung 31** Uhrzeiten der Drittaktivitäten am Wochenende



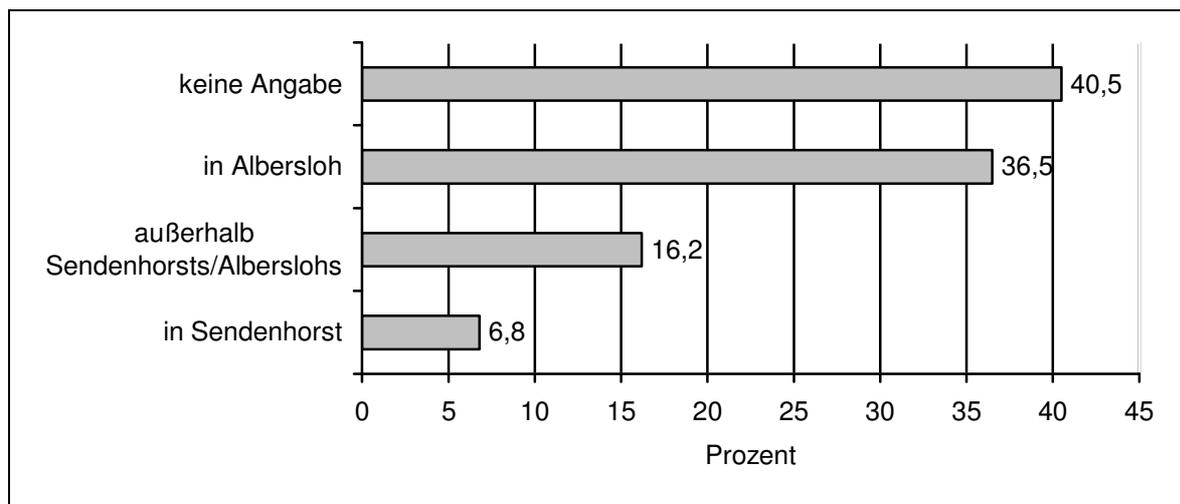
Auch die Drittaktivitäten bestätigen die bisherigen Erkenntnisse der Zeitorganisation des Kindersports.

**Abbildung 32**      **Orte der Hauptaktivitäten**



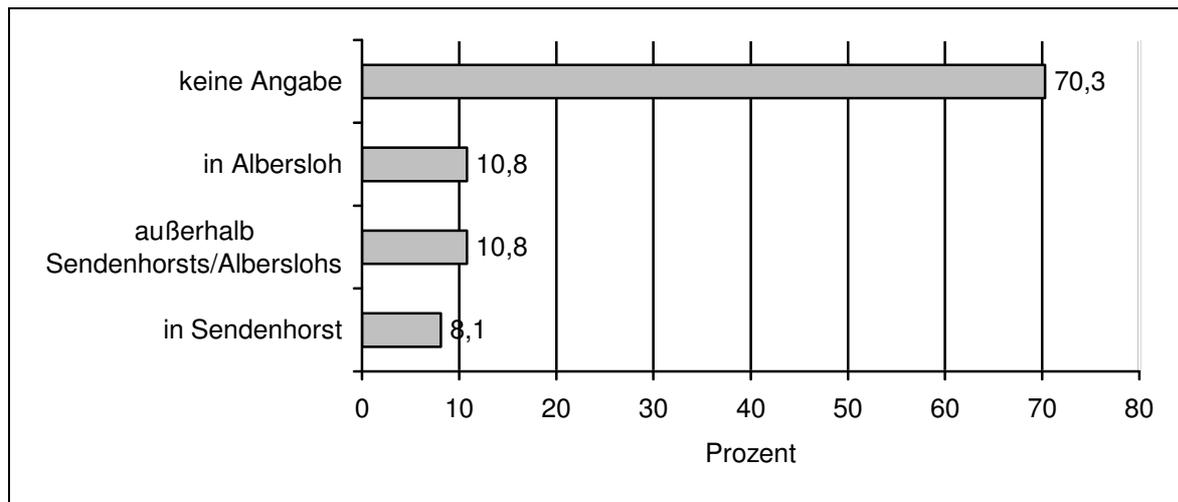
Immerhin ein Drittel der Kinder betreibt die Hauptaktivitäten außerhalb von Albersloh. Hierin deuten sich unzureichende Sportvoraussetzungen in Albersloh an, wie dies in den Verbesserungsvorschlägen deutlich wird.

**Abbildung 33**      **Orte der Zweitaktivitäten**



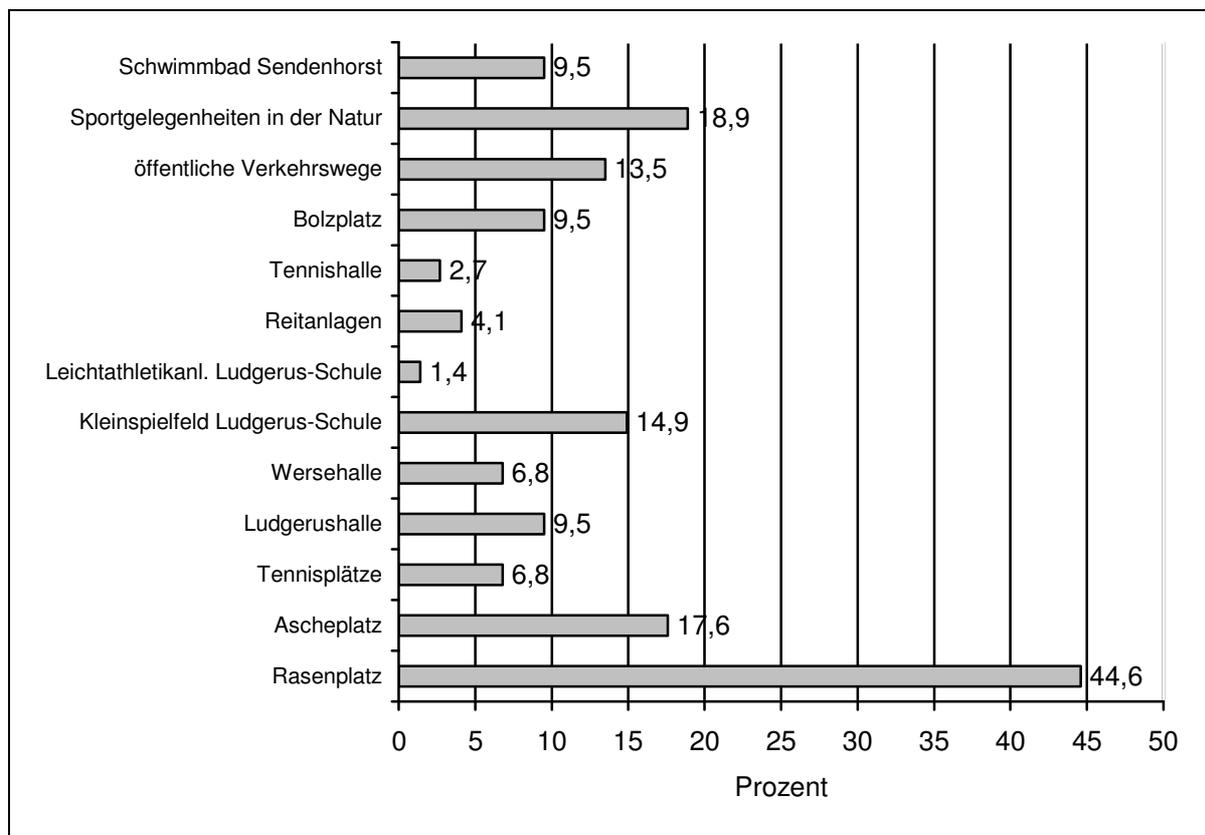
Selbst die Zweitaktivitäten werden von annähernd einem Viertel der Kinder außerhalb von Albersloh betrieben, was insbesondere mit dem hohen Schwimmeranteil und der fehlenden Schwimmhalle in Albersloh zusammenhängt.

Abbildung 34 Orte der Drittaktivitäten



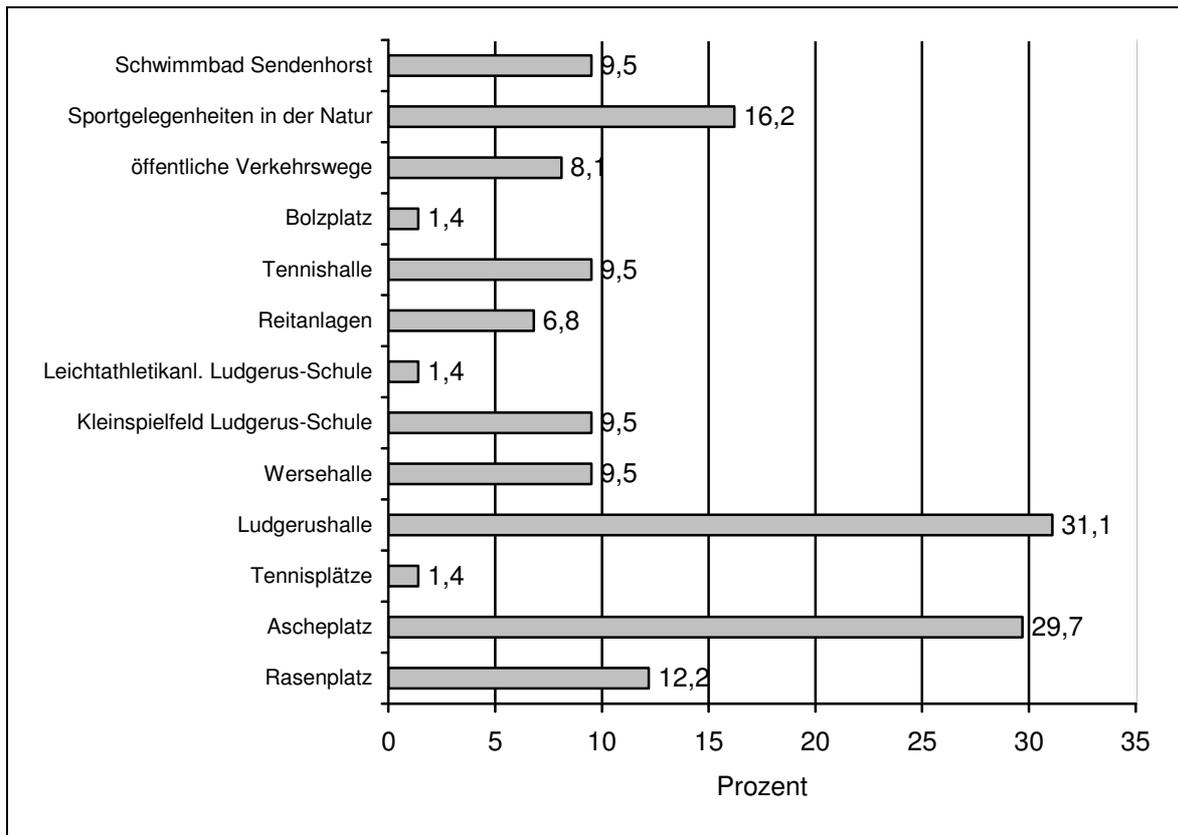
Bei den Drittaktivitäten ist auffällig, dass der Anteil der Sportler, die außerhalb Alberslohs aktiv sind, gegenüber dem Anteil der Aktiven in Albersloh dominiert. Dies kann als ein weiteres Indiz für eine unzureichende Sportsituation in Albersloh insbesondere im Hinblick auf den Schwimmsport interpretiert werden.

Abbildung 35 Sportstättennutzung im Frühjahr/Sommer



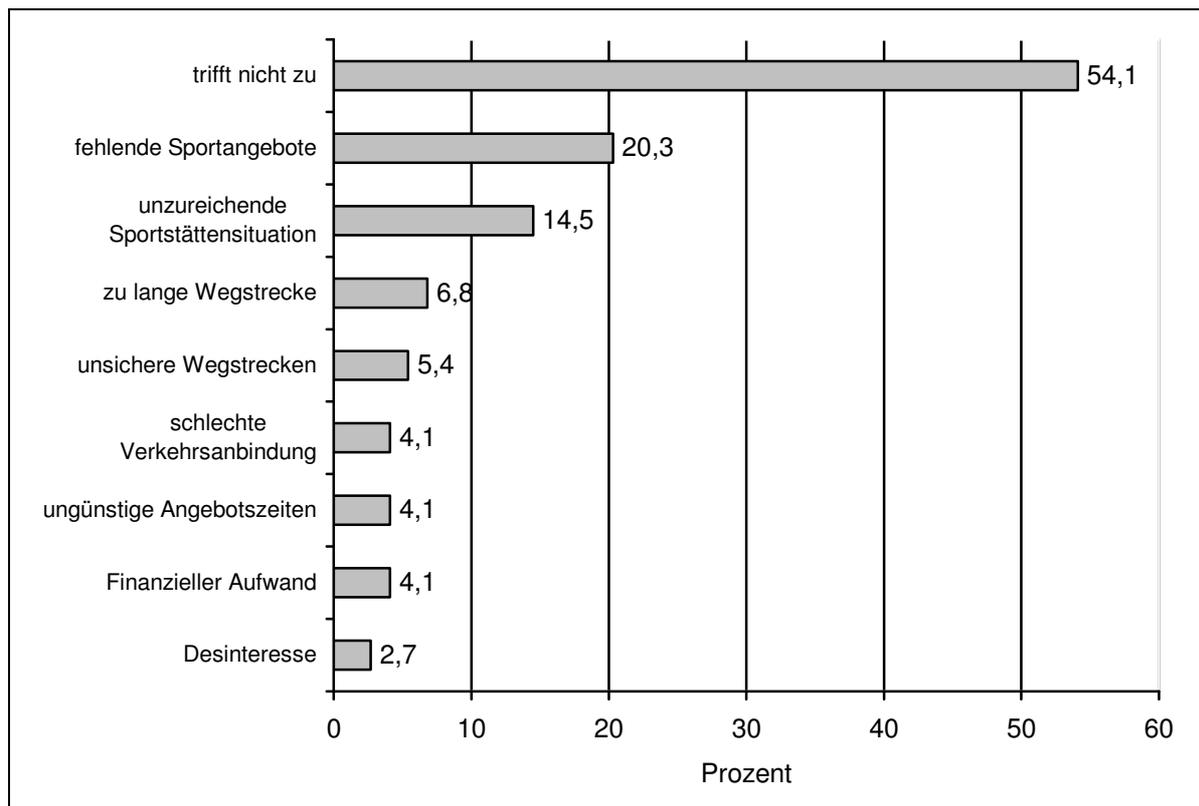
Die hohe Zahl der Fußballer drückt sich in einer entsprechenden Sportstättennutzung aus. Entsprechende Bedarfe sind in der Vereinsuntersuchung bereits ermittelt worden. In Verbindung mit der Jugend- und Erwachsenenbefragung kann vermutet werden, dass ein gewisser Bedarf an qualitativ guten Bolzplatzflächen existiert.

Abbildung 36 Sportstättennutzung im Herbst/Winter



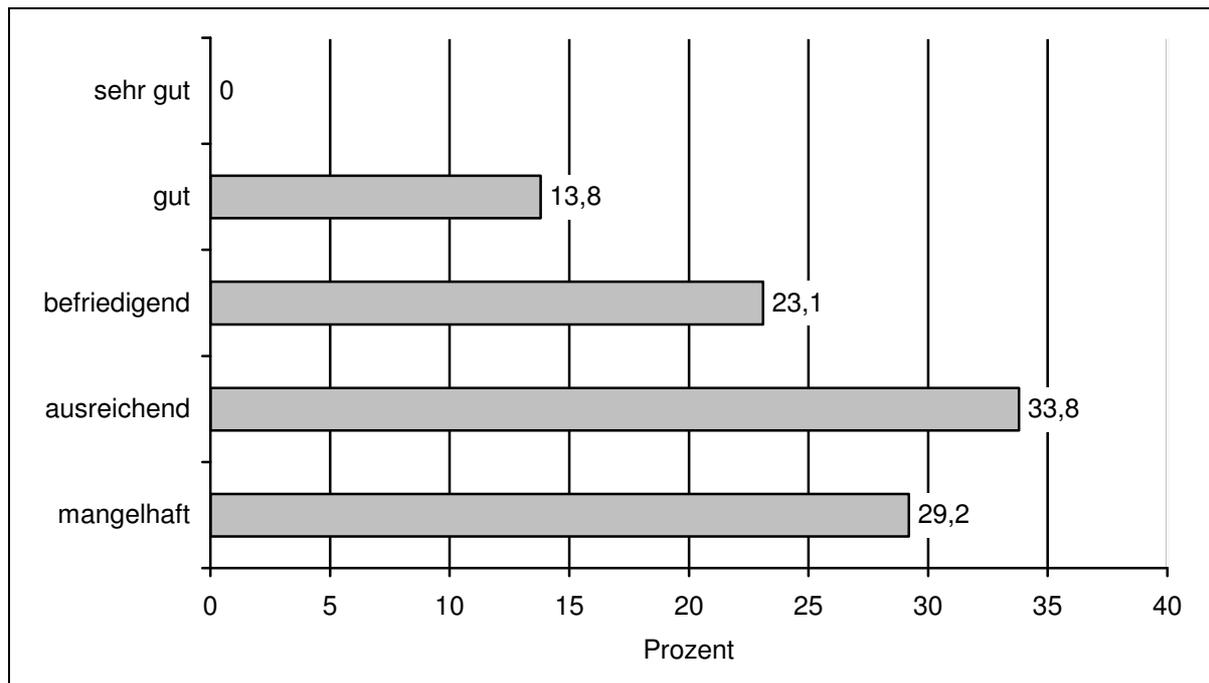
Auch im Herbst/Winter werden die Fußballplätze zusammen am meisten frequentiert, wenn auch gemäß der Hallensaison die Ludgerus-Halle die höchsten Werte erreicht. Diese Bedarfe betreffen in erster Linie den Vereinssport und sind in der Vereinsstudie berechnet worden. Neue Erkenntnisse lassen sich aus den Nutzungswerten der Kinderbefragung nicht indizieren.

Abbildung 37 Häufigste Gründe für sportliche (Teil-)Abstinez



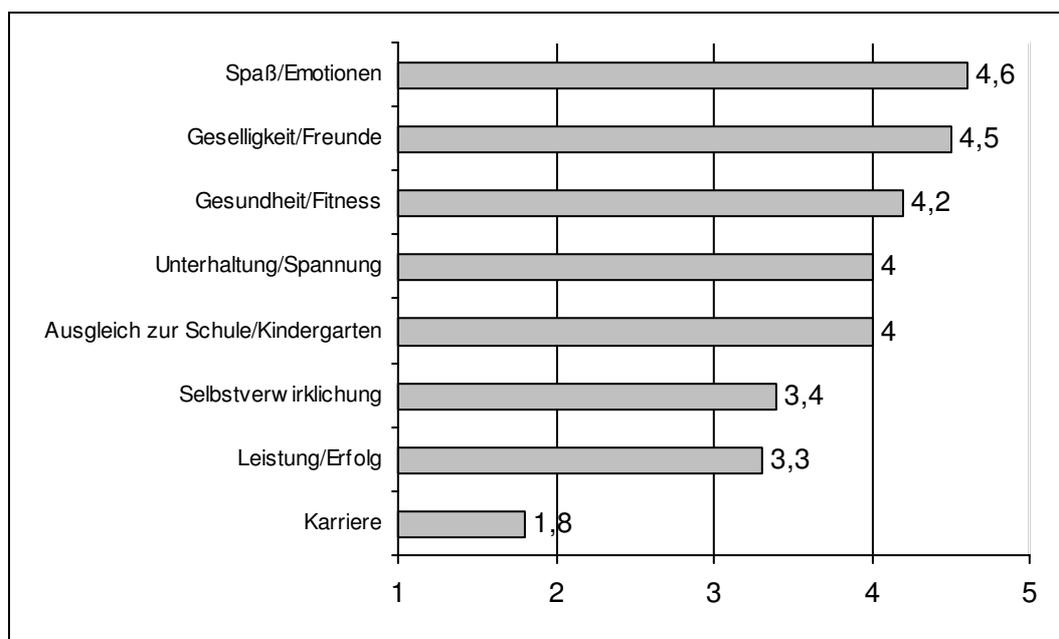
Die Frage nach den Abstinenzgründen ist von vielen Befragten offenbar missverstanden worden, denn die Zahl derjenigen, die Stellung beziehen, übertrifft die Zahl der grundsätzlich Inaktiven eindeutig. Es kann angenommen werden, dass die Frage in dem Sinne verstanden wurden, die Abstinenz in Bezug auf eine bestimmte Sportart oder Aktivität zu begründen, auch wenn ansonsten Sport betrieben wird. Ungeachtet dieser Interpretation der Frage ist eine Relevanz der Ergebnisse für die Sportstättenplanung dennoch gegeben, wenn berücksichtigt wird, dass fehlende Sportangebote und die unzureichende Sportstättensituation die Hauptgründe sind, dass verschiedene Aktivitäten nicht ausgeübt werden. Dies korrespondiert auch mit den Verbesserungsvorschlägen in dieser Befragung, der Erwachsenenbefragung und den Erkenntnissen der Vereinsbefragung.

**Abbildung 38 Benotung des Sportangebotes (Schulnoten 1 bis 5)**



Das Sportangebot wird von den Eltern nicht gut bewertet. Besonders bemerkenswert ist, dass die befragten Eltern kein einziges Mal des Prädikat „sehr gut“ vergeben haben. Insgesamt ergibt sich eine Durchschnittsnote von 3,6. Im Vergleich schneidet das Angebot in Sendenhorst aus Sicht der Sendenhorster Eltern mit der Durchschnittsnote 2,2 wesentlich besser ab.

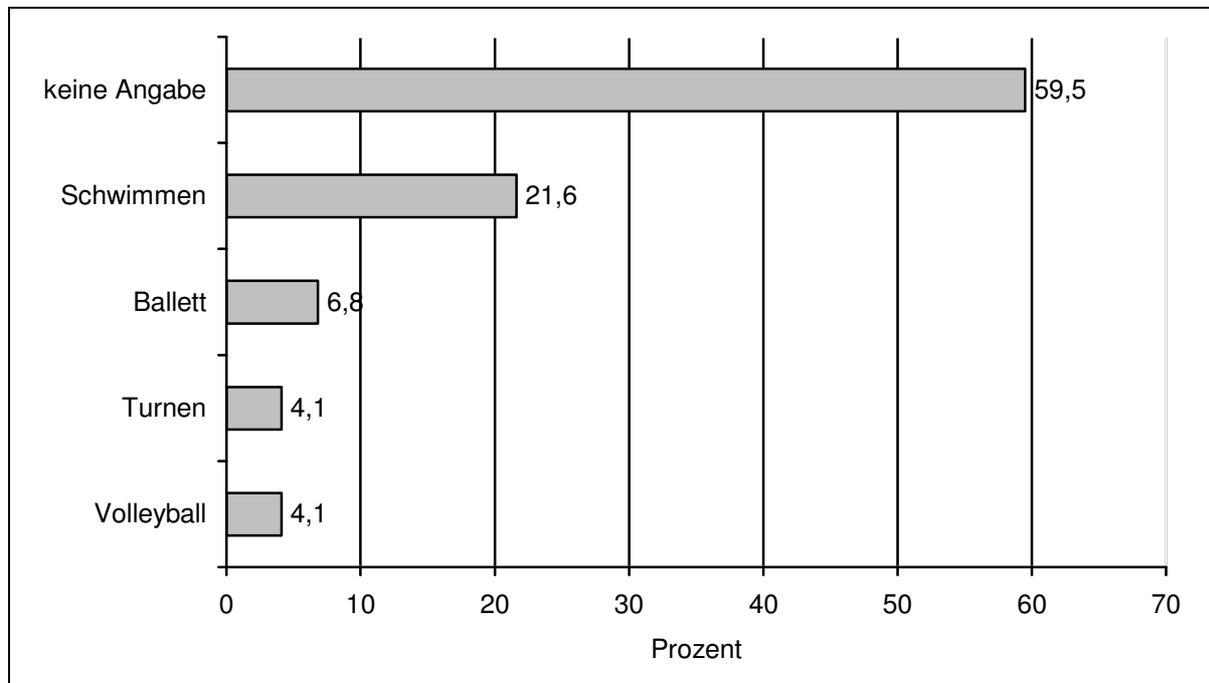
**Abbildung 39 Wichtigkeit von Sportmotiven (nicht wichtig = 1 bis sehr wichtig = 5)**



Bei den Sportmotiven dominiert das Spaß- und Geselligkeitsmotiv eindeutig. Auch dass Fitness- und Gesundheitsmotiv wird dem Sporttreiben der Kinder deutlich zugewiesen, während der Leistungsgedanke nachrangig ist und entsprechend Karrie-

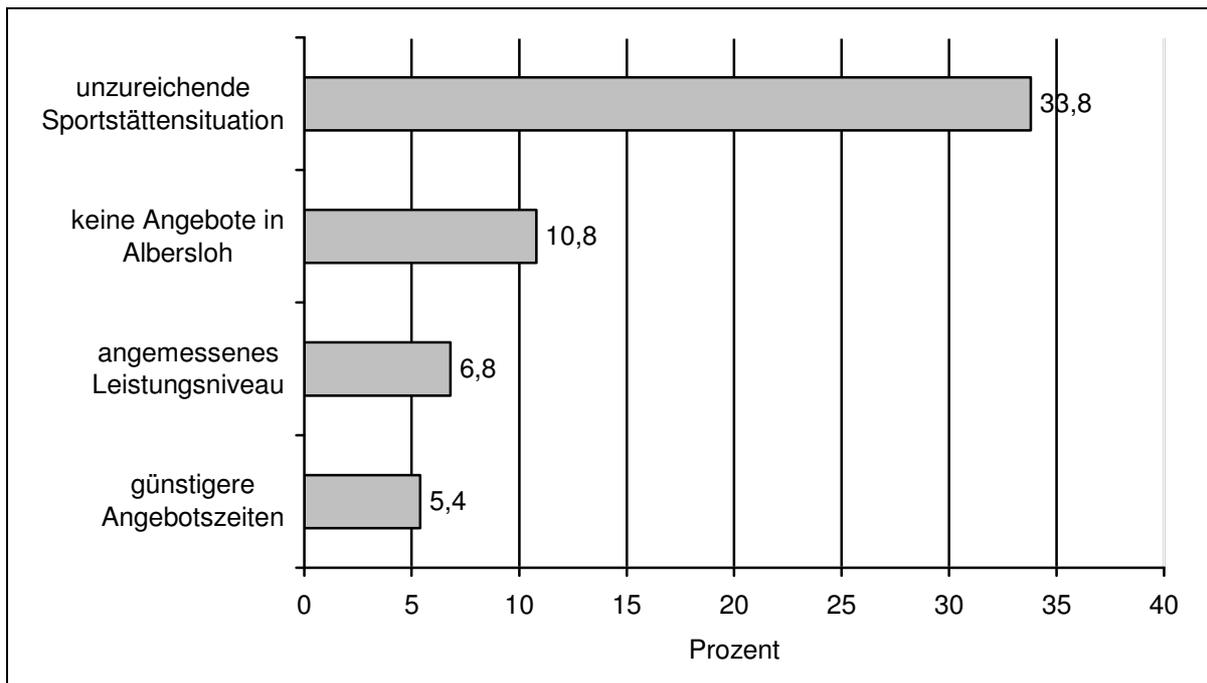
restreben (noch) keine große Rolle im Zusammenhang mit Sport spielt. Damit wäre nahe zu legen, die Atmosphäre von Sport- und Zweckräumen auch auf diese Motive möglichst auszurichten.

**Abbildung 40** Die häufigsten auswärtigen Sportaktivitäten  
(Mehrfachnennungen möglich)



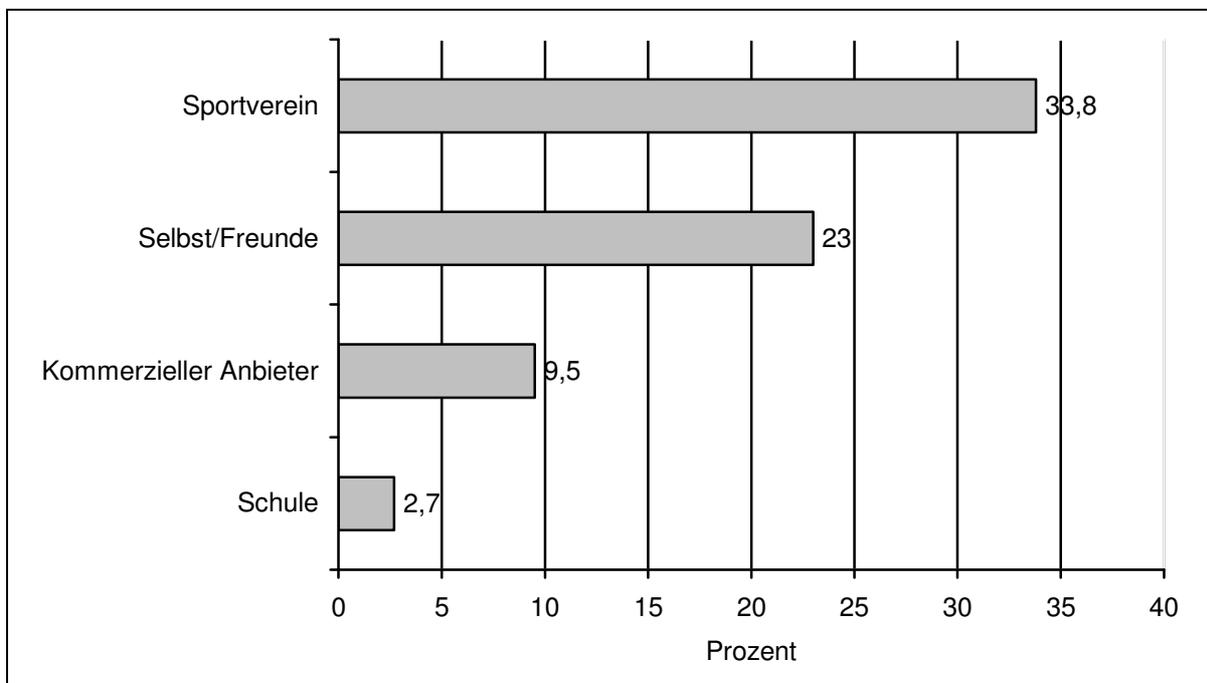
Immerhin 30 Kinder (40,5%) treiben auch außerhalb von Albersloh Sport. Bei den auswärtigen Sportaktivitäten der Kinder nimmt das Schwimmen die überragende Stellung ein. Dies hängt zum Einen damit zusammen, dass es sich um eine populäre Aktivität für Kinder handelt und zum Anderen, dass es in Albersloh keine Schwimmsportstätten gibt. Die vielen Einzelnennungen bezüglich anderer Sportarten können vernachlässigt werden.

**Abbildung 41 Die häufigsten Gründe für die auswärtigen Sportaktivitäten**



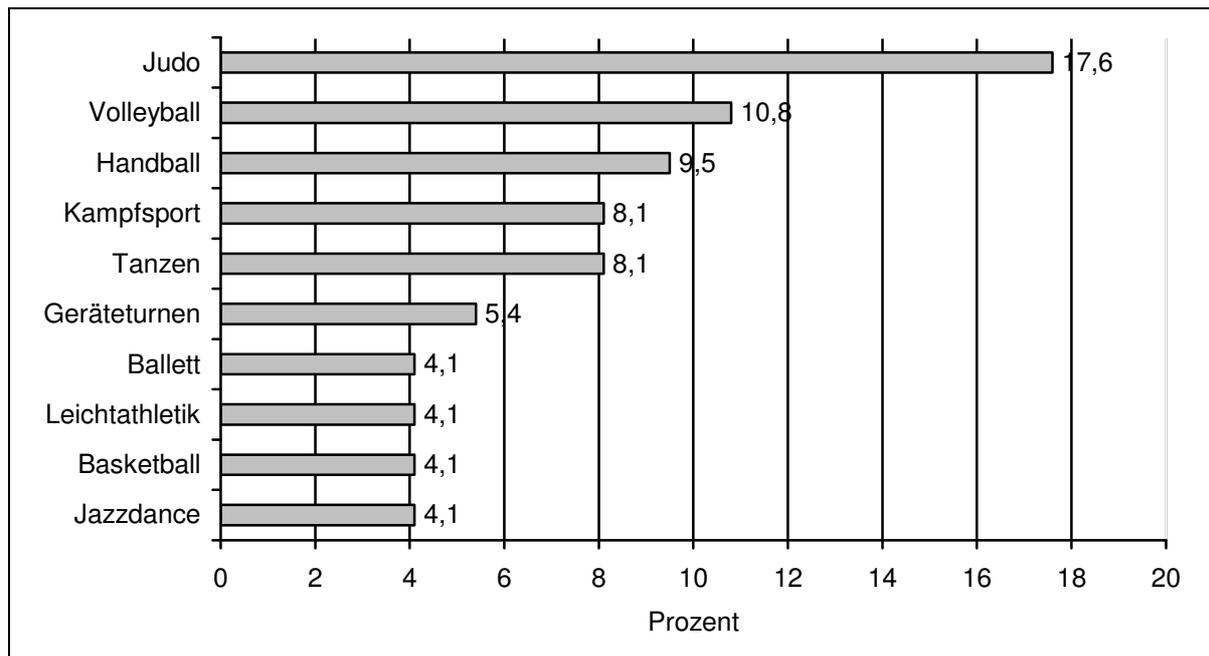
Bei den Gründen für auswärtige Sportaktivitäten dominiert die unzureichende Sportstätten-situation gefolgt von fehlenden Angeboten. Ein geringerer Teil der Befragten findet andernorts ein willkommeneres Leistungsniveau vor.

**Abbildung 42 Organisation der auswärtigen Sportaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)**



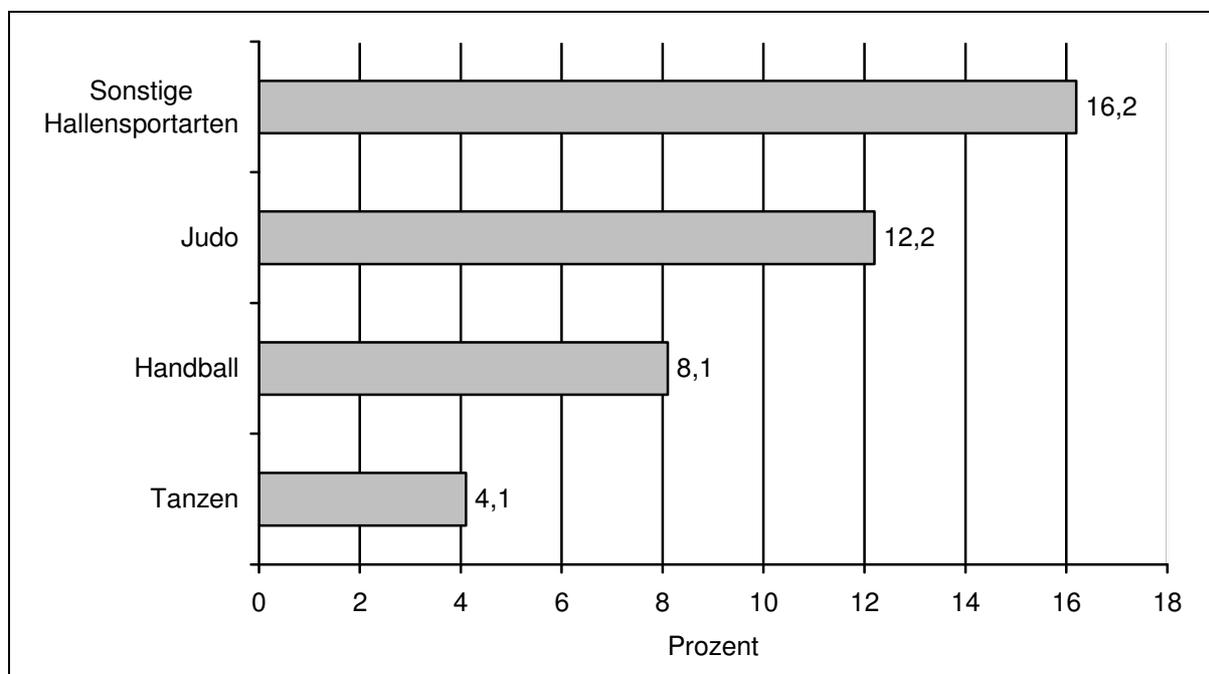
Immerhin 33,8 % der auswärts Aktiven treiben ihren Sport im Verein, so dass dies eine Konkurrenz-situation für die Albersloher Vereine darstellt und im Zusammenhang mit der unzureichenden Sportstätten- und Angebotssituation zu sehen ist.

**Abbildung 43 Die häufigsten Sportwünsche der Kinder zum Kennenlernen**



Der eindeutig größte Bedarf, eine Sportart kennen zu lernen, besteht hinsichtlich des Judos. Es scheitert an einem entsprechenden Sportangebot in Albersloh. Beim Volleyball und Handball ist es ebenso, vor allem mangels einer adäquaten Sporthalle für diese Angebote.

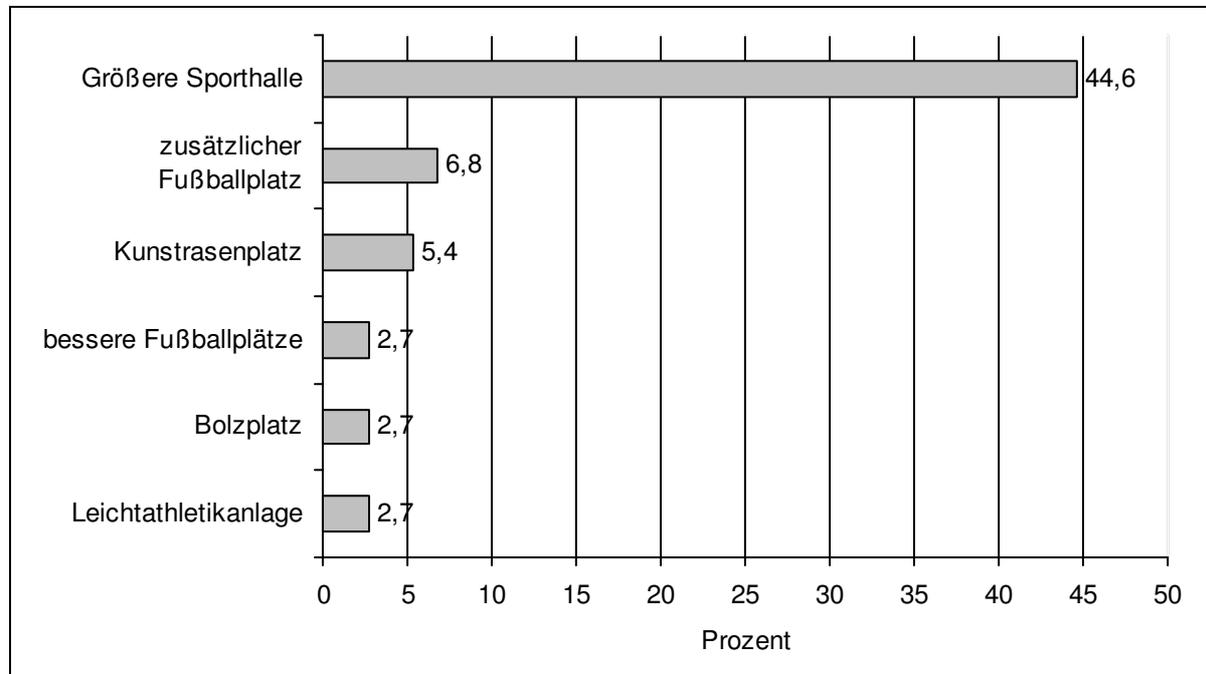
**Abbildung 44 Die häufigsten unerfüllten Bedarfe der Kinder an Sportarten**



Nicht nur Kennenlernen, sondern ausüben, möchten die Kinder ein ganz vielfältiges Hallensportangebot, wobei es in den meisten Fällen keine auffälligen Ausprägungen gibt. Oftmals fehlt es an entsprechenden Angeboten, wobei nicht klar ist, ob dies mangelnder Nachfrage oder sonstigen Gründen geschuldet ist, z. B. was Basketball

(eine Nennung), Trampolin (2 Nennungen) und andere mehr angeht. Eine gewisse Nachfrage ist aber hinsichtlich des Judos und des Handballs auszumachen.

**Abbildung 45** Häufigster Verbesserungsbedarf der Sportstätten  
aus Sicht der Kinder



Bei den Verbesserungsvorschlägen dominiert mit Abstand der Wunsch nach einer größeren Sporthalle. In zwei Dritteln der Fälle wurde dies mit der Begründung verknüpft, damit das Sportangebot optimieren und erweitern zu können, denn viele Sportarten können in Albersloh mangels adäquater Halle gar nicht angeboten werden. Dies korrespondiert mit den auswärtigen Aktivitäten und ihren Gründen sowie mit den unerfüllten Bedarfen und Kennlernwünschen. Hinzu kommt, dass in anderen Fällen Engpässe auf den vorhandenen Hallenflächen angedeutet werden.

Das zweite Thema betrifft den Fußball, wobei mehrheitlich ein zusätzlicher Platz und an zweiter Stelle ein Kunstrasenplatz gefordert wird. Einige Stimmen wünschen sich grundsätzlich eine bessere Platzqualität und einen Bolzplatz. Damit spiegelt sich die von uns wahrgenommene uneindeutige Stimmung der Vereinsuntersuchung wider, dass durchaus eine Mehr- und Verbesserungsbedarf bezüglich der Plätze gesehen wird, dies aber nicht signifikant mehrheitlich zwingend mit einem Kunstrasenplatz in Verbindung gebracht wird.

### 3. Fazit

Die Perspektive von Vereinssportlern nimmt in der Kinderbefragung in Albersloh ein besonderes Gewicht ein. Innerhalb dieser Gruppe dominieren die Fußballer, was der Sportwirklichkeit Alberslohs entspricht. Es findet sich keine starke Leistungsorientierung, aber eine hohe Regelmäßigkeit beim Sporttreiben der Kinder in Albersloh. Zeitlich konzentriert sich dies auf die Zeit zwischen 15.00 und 18.00 Uhr.

Die Sportsituation im Hinblick auf die Sportstätten und das Sportangebot wird von den Eltern als unbefriedigend befunden. Die Sportstätten erhalten deutlich niedrigere Durchschnittsnoten als die Sportstätten in Sendenhorst. Die Sportsituation führt dazu, dass ein Drittel der Kinder Sportaktivitäten außerhalb Alberslohs betreibt.

Insgesamt erweisen sich die Ergebnisse der Befragung weitgehend kongruent mit den Ergebnissen der Vereinsstudie. So ergeben sich unmittelbar keine neuen Erkenntnisse und Hinweise für die Sportstättenplanung aus dem Sportverhalten der Kinder in Albersloh selbst, was einerseits auf die relativ kleine Stichprobe zurückzuführen ist und andererseits auf die Ausdifferenzierung in unterschiedliche Sportverhaltensmuster. In Verbindung mit dem eingeschränkten Sportangebot in Albersloh und den auswärtigen Aktivitäten sowie den Verbesserungsvorschlägen werden die Erkenntnisse der Vereinsstudie bekräftigt.

Der wichtigste Verbesserungswunsch richtet sich auf eine größere Sporthalle bzw. bessere Sporthallenkapazitäten, die ein vielfältigeres Angebot an Hallensportarten ermöglichen. Darüber hinaus besteht ein Bedarf an einem zusätzlichen Fußballplatz, der ggf. auch als Bolzplatz zu realisieren wäre. Damit bestätigt die Befragung den bereits in der Vereinsstudie festgestellten Bedarf nach einer größeren Sporthalle, der hier noch stärker ins Gewicht fällt als eine Verbesserung der Platzsituation für den Fußball. Allerdings sind Hallenkapazitäten auch für den Kinderfußball in Albersloh relevant, da gerade die Kinder im Winter gerne Hallenfußball spielen und dies andernorts auch üblich ist. Mit größeren Hallenkapazitäten könnten auch die Probleme auf den Fußballplätzen im Winter gelöst werden können, was die geringeren Bedarfe erklären kann.

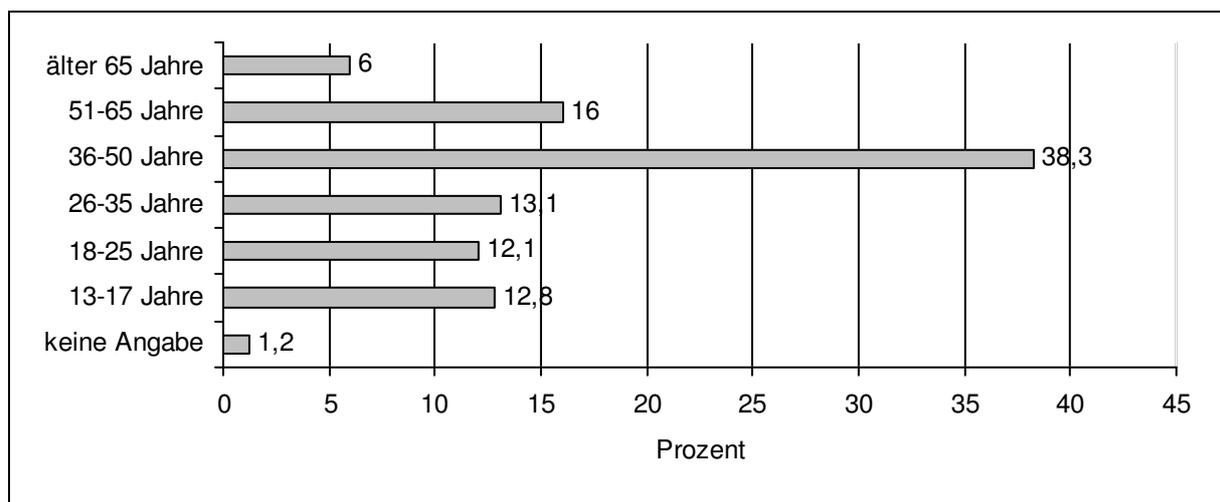
Wichtig ist jedoch, dass der Hallenbedarf nicht nur aus den Wünschen der Fußballer resultiert, da gerade die auswärtigen Sportaktivitäten am häufigsten auf fehlende Angebote und unzureichende Sportanlagen zurückgeführt werden. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Hallensport. Auch die Kennlernwünsche und die unerfüllten Bedarfe weisen darauf hin, dass eine neue Sporthalle in Albersloh nachgefragt würde. Entsprechend dominiert auch bei den Verbesserungsvorschlägen dieser Punkt eindeutig, neue oder bessere Fußballplätze folgen mit Abstand. Auffällig dabei ist, dass zwei Drittel der Befragten mit der neuen Halle die Erweiterung des Sportangebotes wünschen, also eben nicht die Fußballerperspektive einnehmen. Unter dem Stich bestätigt die Kinderbefragung die Vereinsstudie, wenn auch auf der Basis einer relativ kleinen Stichprobe.

## Analyse der Jugend- und Erwachsenenbefragung in Albersloh

### 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische Auswertungen

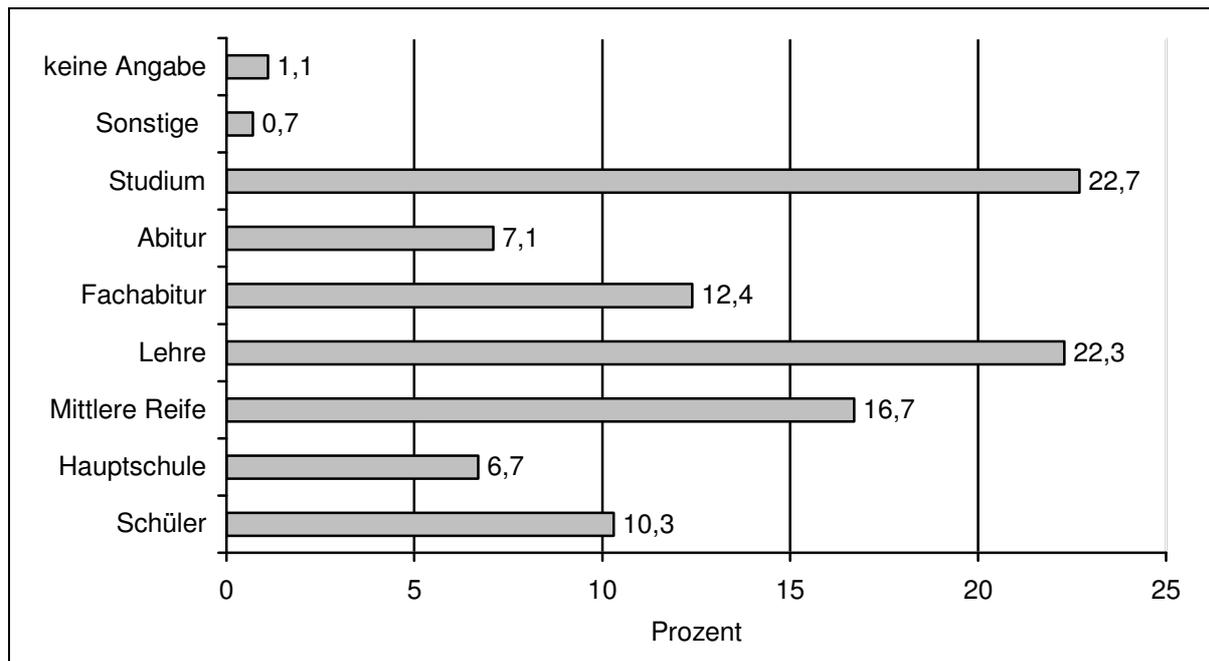
Insgesamt haben 282 Personen Angaben zu ihrem Sportverhalten gemacht. Dabei handelt es sich um 143 männliche und 130 weibliche Personen, 9 Personen haben zum Geschlecht keine Angaben gemacht. Die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen 97,2% der Befragten, der geringe Rest verteilt sich auf mehrere Nationalitäten. 78,7% sind katholisch, 12,1% evangelisch, 6,7% konfessionslos. Insgesamt liegen also westlich orientierte Lebensstile vor. Die Verteilung auf die Altersklassen von 13 bis 82 Jahren ist wie folgt:

**Abbildung 46** Altersspektrum der Befragten



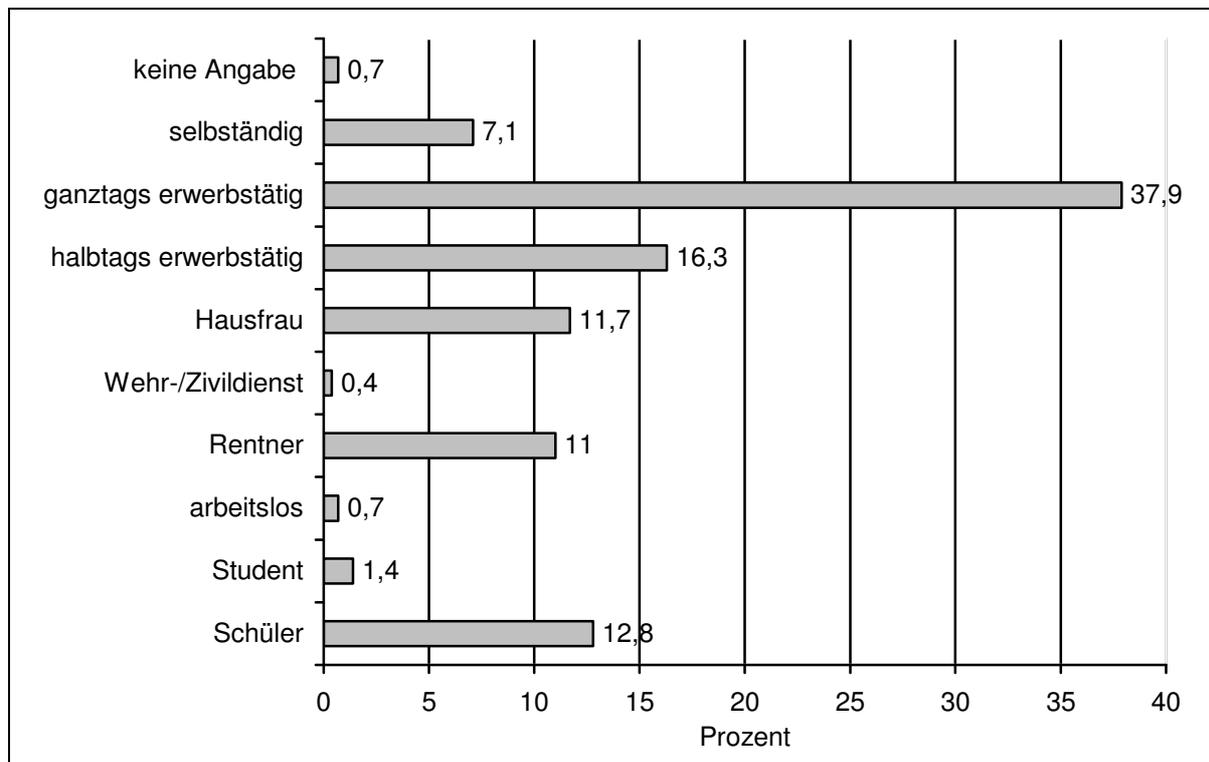
Die Befragung weist eine relativ gleichmäßige Verteilung der Altersklassen mit zwei Ausnahmen auf. Der Anteil der über 65-Jährigen ist erstens vergleichsweise gering, vermutlich weil in diesem Alter der Umfang des Sporttreibens allgemein abnimmt und das Interesse an der Befragung daher geringer war. Zweitens sind Personen mittleren Alters signifikant stark vertreten. Fasst man die 51 bis 65-Jährigen und die Personen, die älter als 65 Jahre sind zusammen, ergibt sich immerhin annähernd ein Anteil von einem Viertel, dem insbesondere eine Nachfrage nach Senioren- und Gesundheitssport im weiteren Sinne zugeschrieben werden kann. Addiert man die 36 bis 50-Jährigen hinzu, die sich nicht mehr im klassischen Wettkampfalter befinden, ist von einer eher geringeren Bedeutung des Leistungsmotivs bei annähernd zwei Drittel der Befragten auszugehen.

Abbildung 47 Bildungsabschlüsse



Personen mit Hochschulqualifikation oder -ausbildung und Personen mit geringerer Schulbildung halten sich in etwa die Waage, so dass zumindest vor diesem Hintergrund kein besonderer Schwerpunkt bildungs- und damit in der Regel milieutypischen Sportverhaltens zu erwarten ist. Vielmehr ist mit einem breiten Spektrum zu rechnen, in dem sich alle schichttypischen Sportaffinitäten wiederfinden.

Abbildung 48 Ausbildungs- und berufliche Situation

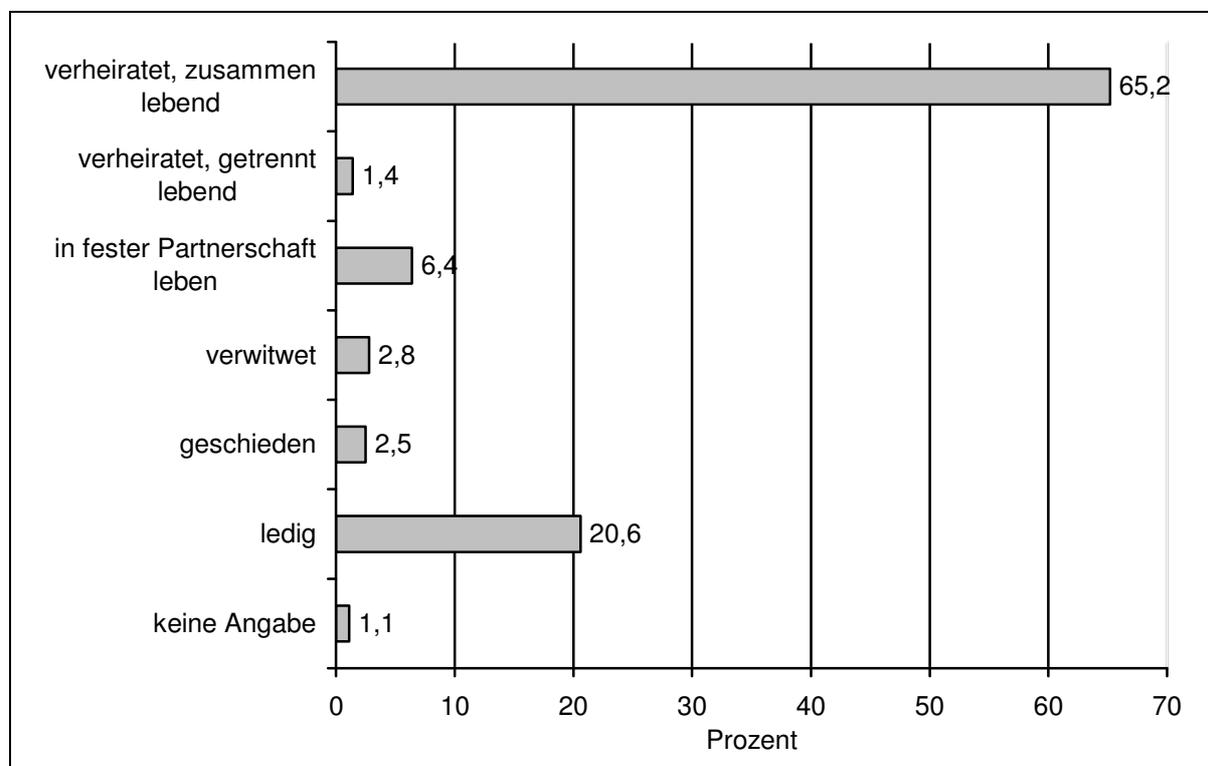


Die größte Teilgruppe der Befragten ist ganztätig erwerbstätig. Dieser Personenkreis kommt werktags in der Regel nur für Sportaktivitäten nach 18 Uhr in Frage. Vermutlich ist daher in diesem Zeitfenster analog zum Vereinssport das Schwerpunktaufkommen des Erwachsenensports mit besonderer Beanspruchung der Sportanlagen zu erwarten.

Der geringe Anteil Studierender überrascht auf den ersten Blick, vermutlich haben viele aus Albersloh stammende Studierende ihren Lebens- und Sportschwerpunkt in ihre Universitätsstadt verlagert.

Von den Rentnern, Studierenden, Hausfrauen und Schülern gehen immerhin 44,2% dieser Personengruppe einer Nebenbeschäftigung nach, was einen Anteil von 16,3% aller Befragten ausmacht. Ihr Zeithaushalt für Sport wird dadurch eingeschränkt.

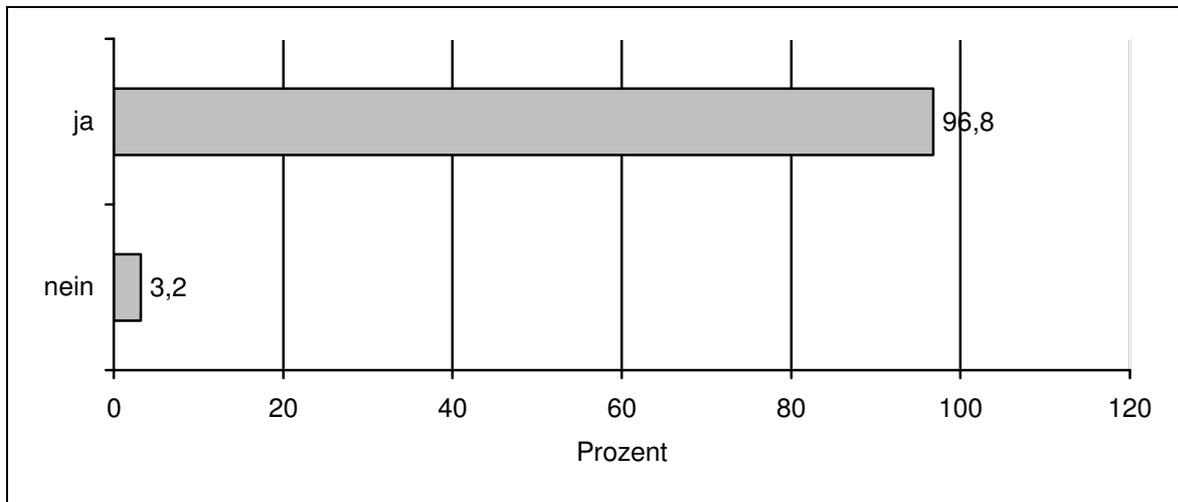
**Abbildung 49 Sozialer Kontext der Befragten**



Das dominante Partnerschaftskonzept der Befragten ist die Ehe. Zuzüglich der festen Partnerschaften leben annähernd drei Viertel mit ihrem Partner in einem Haushalt. Dieser Anteil ist sogar nur auf die Erwachsenen bezogen noch größer, denn Jugendliche leben in der Regel mit ihrem Partner noch nicht zusammen. Entsprechend haben auch 61,3% der Befragten Kinder und befinden sich damit in einer Familiensituation. Dies wird – in Verbindung mit der Erwerbstätigkeit schon aus Zeitgründen – auch Einfluss auf deren Sportverhalten nehmen, was an gegebener Stelle zu erörtern wäre.

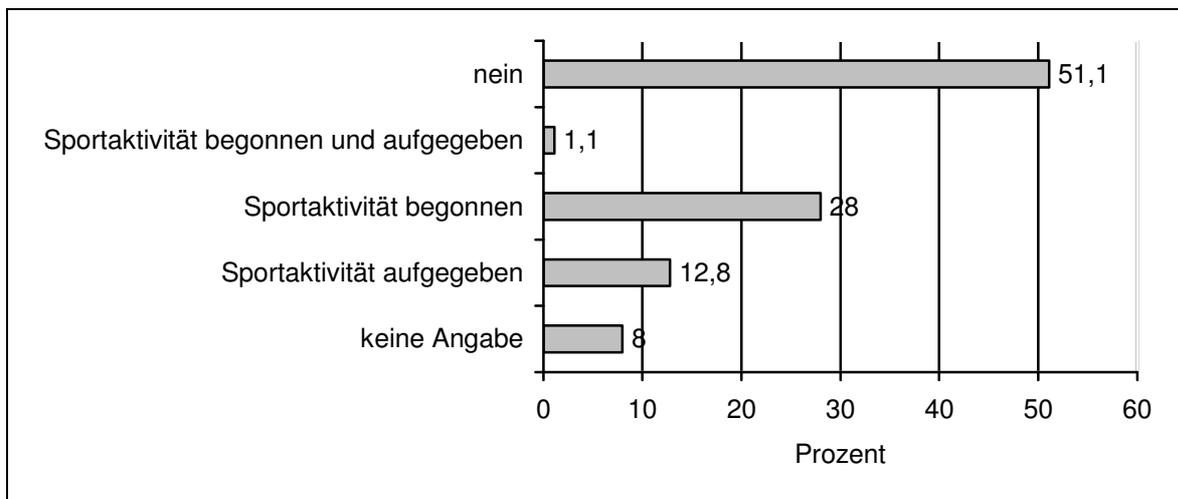
## 2. Sportverhalten der Jugendlichen und Erwachsenen in Albersloh

Abbildung 50 Grundsätzliche Sportaktivität im biografischen Verlauf



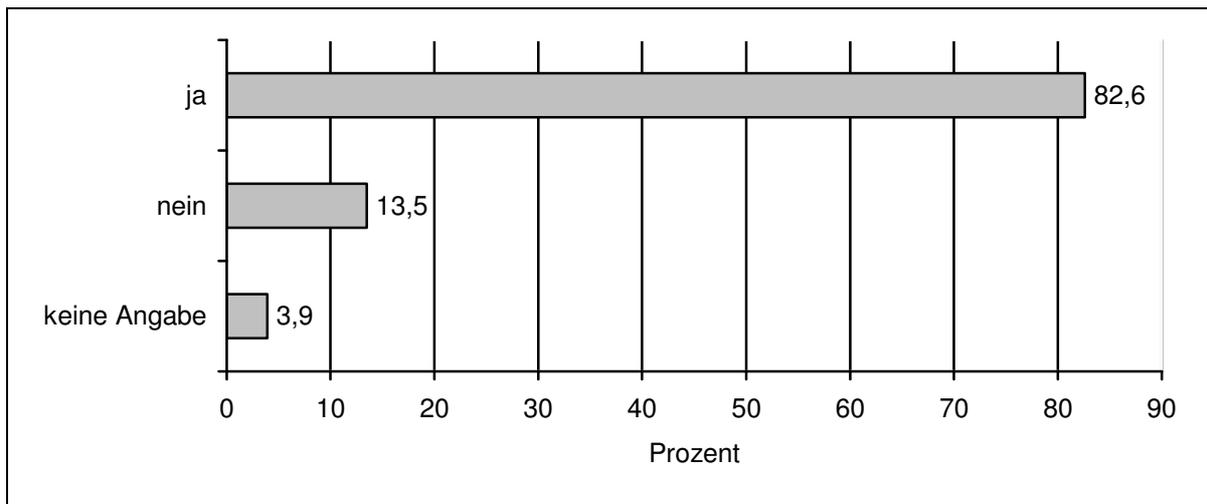
Nur ein geringer Teil der Befragten war bis heute niemals im weitesten Sinne sportlich aktiv

Abbildung 51 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren



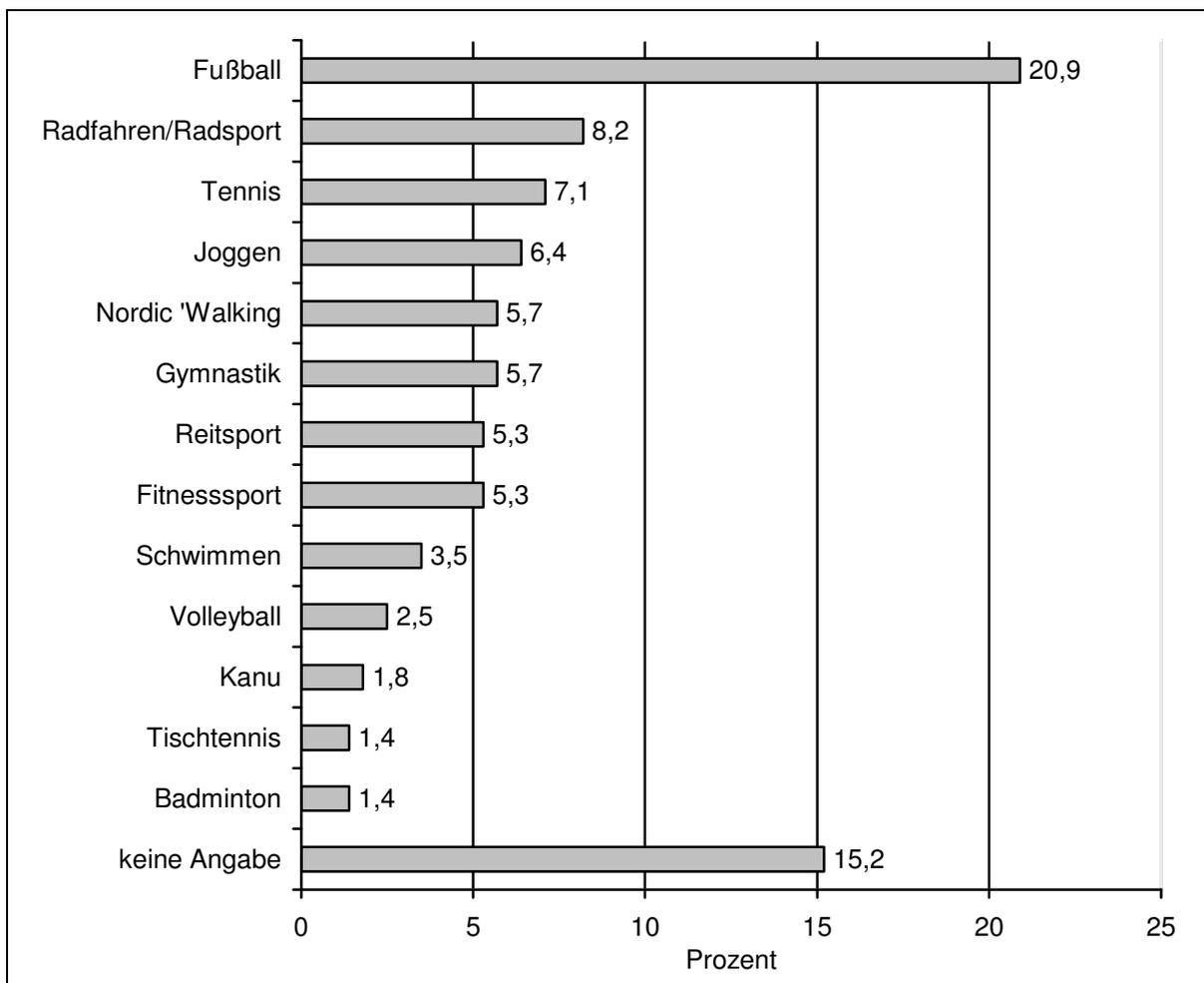
Die Hälfte der Befragten weist im Sportverhalten in den letzten drei Jahren Kontinuität auf. Eine gewisse Sprunghaftigkeit liegt nur bei einem ganz geringen Prozentsatz vor. Weiterhin dominieren neu gewonnene Aktivitäten gegenüber aufgegebenen Beschäftigungen, was darauf hindeutet, dass beim Sportaufkommen in den letzten drei Jahren eher eine Wachstumstendenz vorlag. Insgesamt kann nicht von schwindendem oder instabilem Sportinteresse ausgegangen werden.

Abbildung 52 Gegenwärtige Sportaktivität



Die große Mehrheit ist gegenwärtig sportaktiv und dürfte aktuell Sportanlagen und oder -gelegenheiten in Albersloh nutzen und entsprechendes Interesse an guten Sportvoraussetzungen haben. Dies kann aber auch für die Inaktiven im Zusammenhang ihrer Abstinenzgründe gelten.

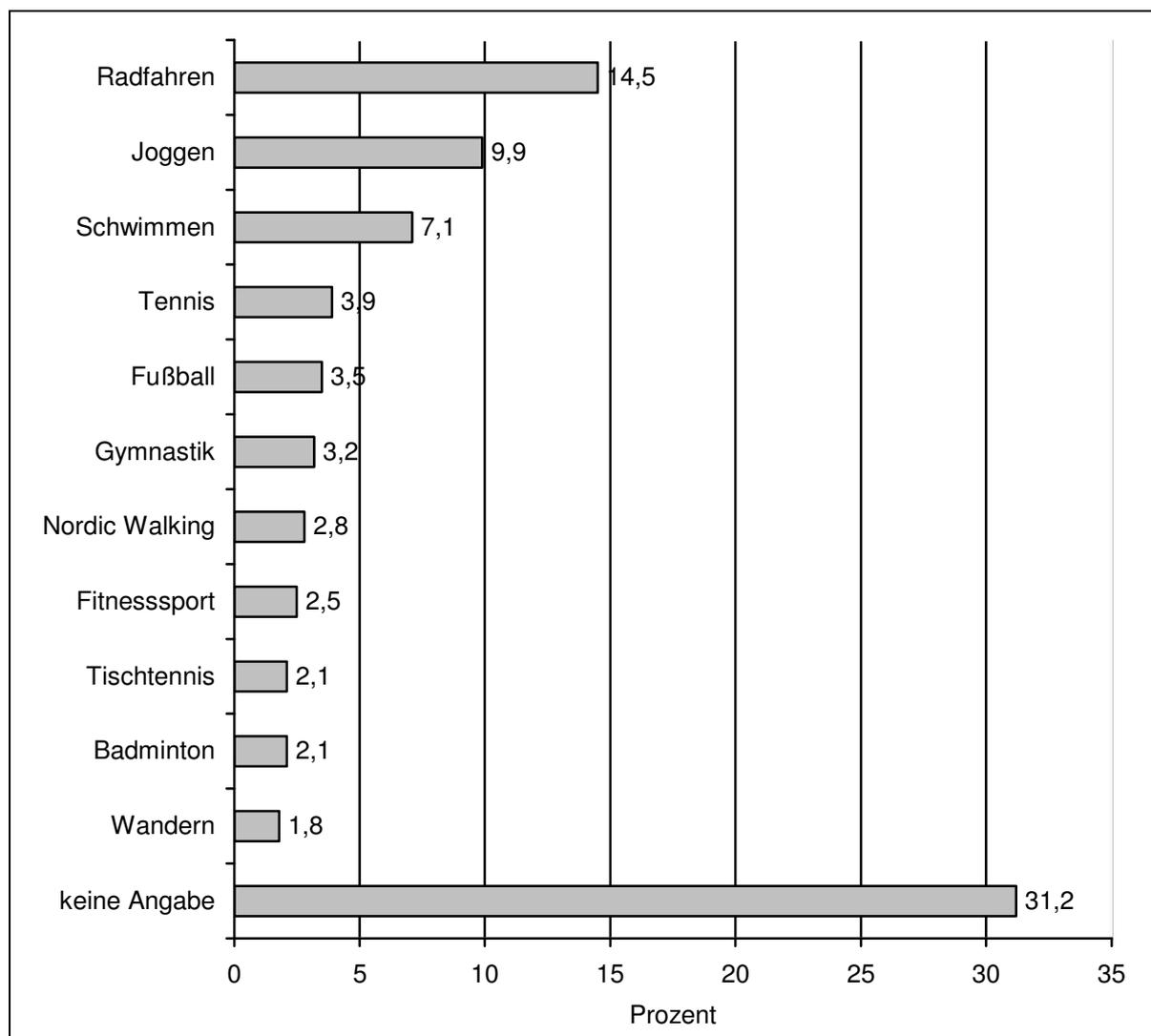
Abbildung 53 Die häufigsten Hauptaktivitäten



Gemäß der Popularität dieses Sports im Allgemeinen und in Albersloh im Speziellen spielen deutlich die meisten Befragten Fußball, vornehmlich im Verein. Ihre Interessen sind in der Vereinsstudie schon umfassend thematisiert worden. Aber auch andere Albersloher Vereinsangebote finden in den Angaben ihre Entsprechung, z. B. Reiten, Nordic Walking, Tennis oder Tischtennis. Sportarten, die nicht im Verein in Albersloh organisiert werden, z. B. Handball oder Turnen im engeren Sinne spielen keine größere Rolle.

Die hohe Quote der Radfahrer überrascht nicht, bedarf es hierfür keiner Vereinsangebote und Sportstätten. Dass dies von nicht wenigen die Hauptaktivität ist, deutet darauf hin, dass diese Personen eher keinen weiteren Vereinssport treiben, sondern als bewegungsaktiv gelten können. Ausnahme bilden Diejenigen, die Radfahren als Sport betreiben. Insgesamt sind die Radsportler für die Sportstättenfrage nicht unmittelbar relevant, wenn man die Notwendigkeit einer Radrennbahn als wohl nicht gegeben ansieht.

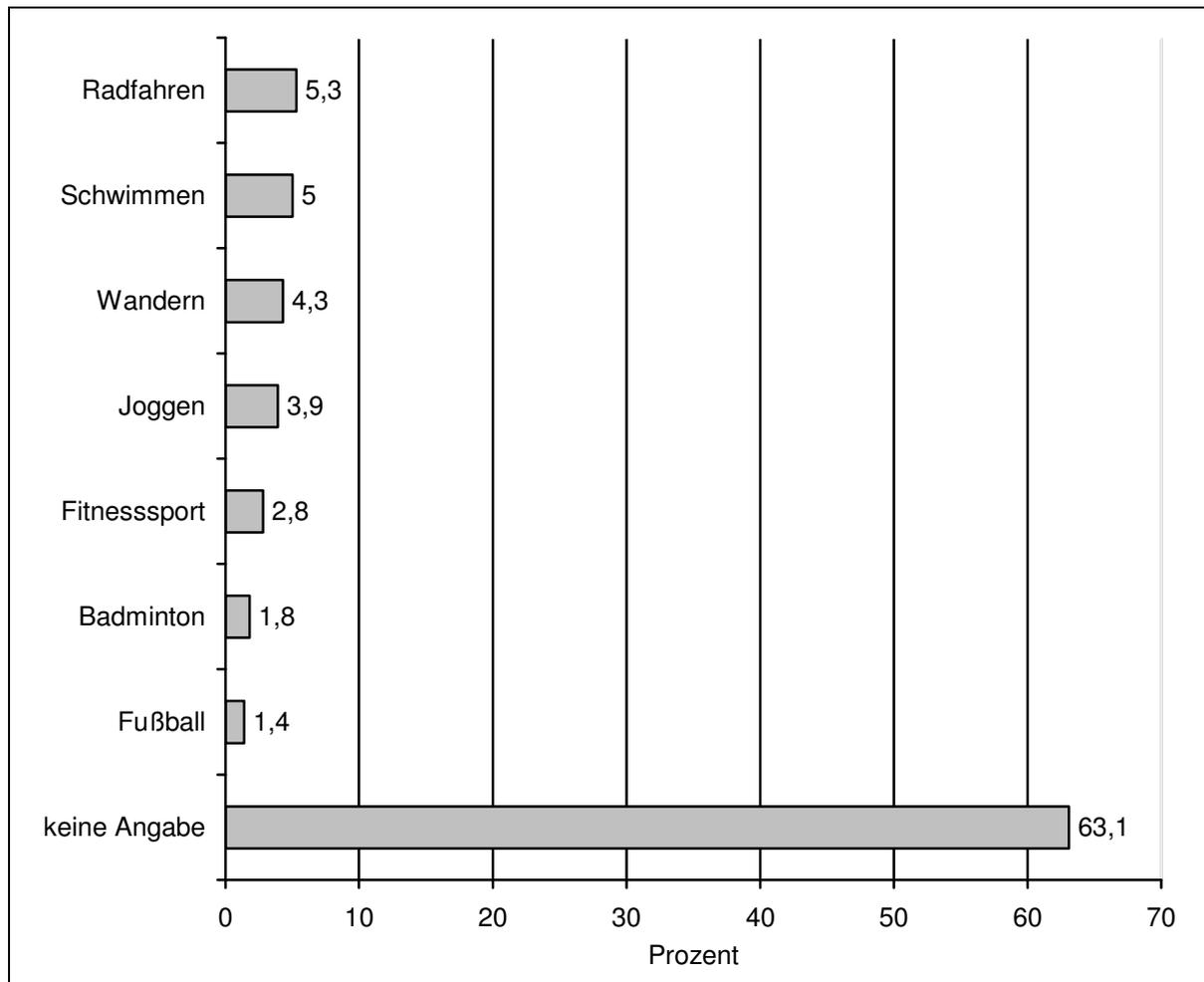
**Abbildung 54 Die häufigsten Zweitaktivitäten**



Bei den Zweitaktivitäten dominieren Radfahren, Joggen und Schwimmen. Der Anteil des Vereinssports dürfte dabei relativ gering sein, Sportstätten bedürften dabei die Schwimmer und u. U. die Jogger, z. B. eine Finnenbahn.

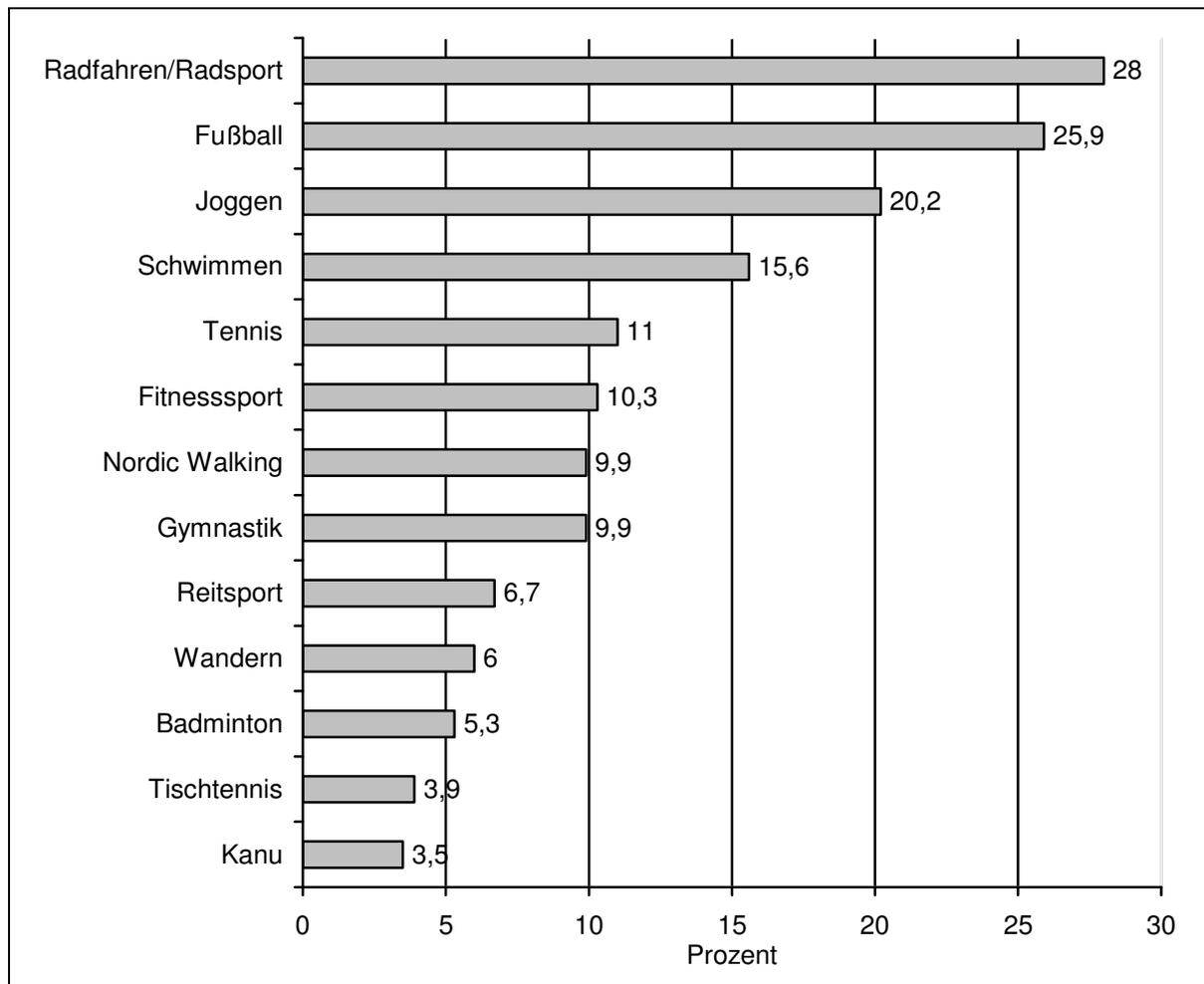
Tennis besitzt noch eine relativ große Bedeutung als Zweitsportart, vermutlich weil dies nicht zwingend als organisierter Wettkampf betrieben werden muss.

**Abbildung 55** Die häufigsten Drittaktivitäten



Bei den Drittaktivitäten spielen auffällige Häufigkeiten den Vereinssport betreffend nur eine geringe Rolle.

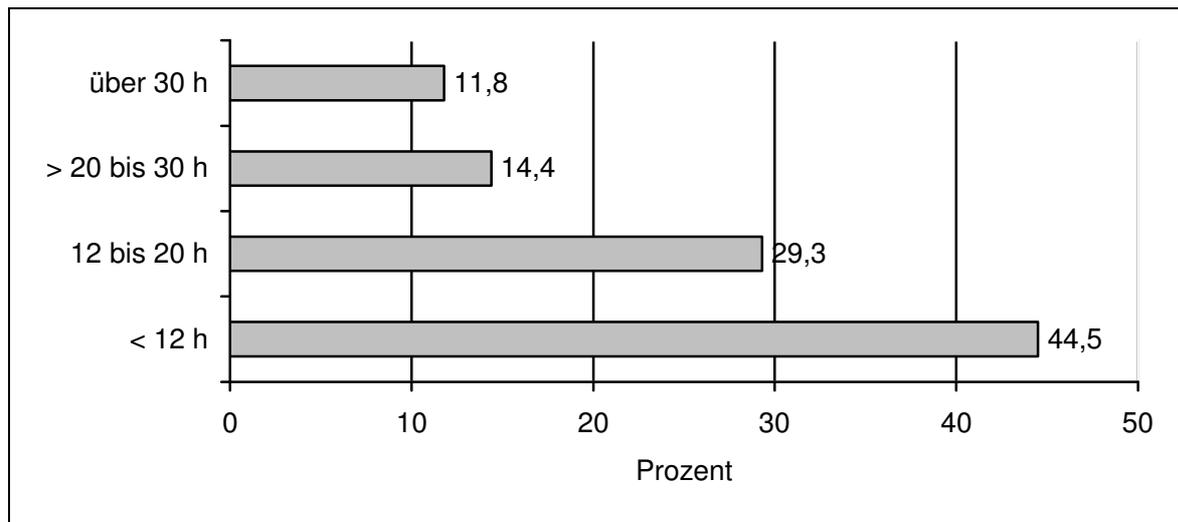
Abbildung 56 Die häufigsten Sportaktivitäten insgesamt



In der Grafik spiegeln sich allgemeine Erkenntnisse zum gesellschaftlichen Sportverhalten und die Sportvereinswirklichkeit in Albersloh gleichermaßen wider. In der Tendenz selbstorganisierte Aktivitäten wie Radfahren, Joggen und Schwimmen dominieren das Bild. In diese Phalanx bricht der Fußball als populäre und auch in Albersloh starke Sportart ein. Auch das Spektrum der anderen Sportarten entspricht dem Vereinsangebot und in etwa der Vereins- und Abteilungsstärken in Albersloh. Da eine Schwimmhalle vermutlich nicht zur Disposition steht und Joggen sowie Radfahren für die Sportstättenfrage wenn überhaupt zweitrangig sind, wird diese Frage in einem starken Zusammenhang mit Vereinssportlern zu erörtern sein, womit eine starke Verbindung zur Vereinsstudie besteht.

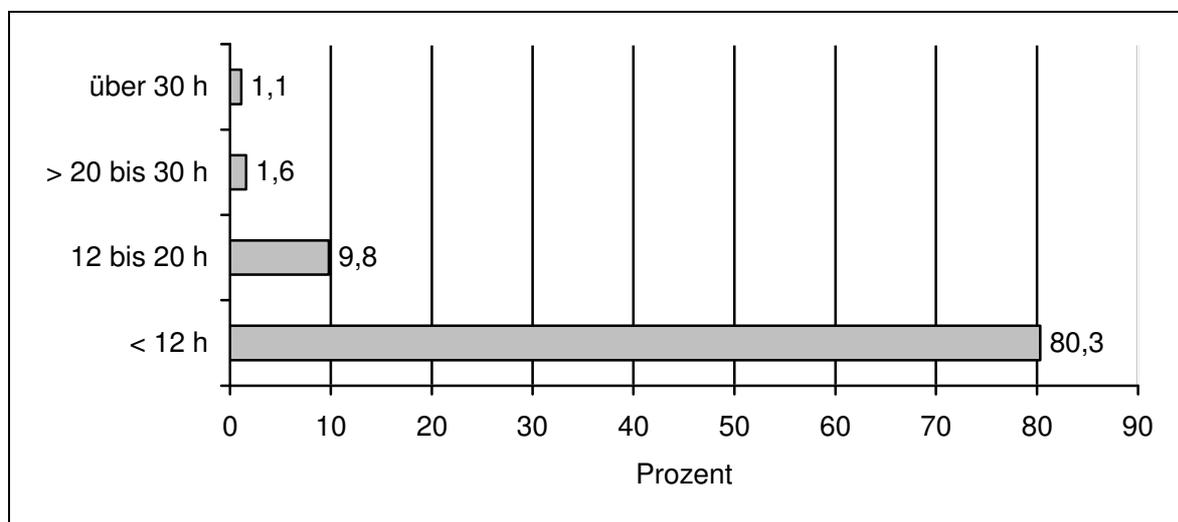
Ungeachtet der eingeschränkten Relevanz der informellen Aktivitäten für die Sportstättenfrage muss hervorgehoben werden, dass informelles Sporttreiben in Albersloh, das öffentliche Wege nutzt, erhebliche Bedeutung hat, und bei der Wegeplanung auch die Interessen dieser informell sportlich Aktiven in Betracht gezogen werden sollten.

**Abbildung 57** Monatlicher Zeitaufwand für die Hauptaktivität (n = 229)



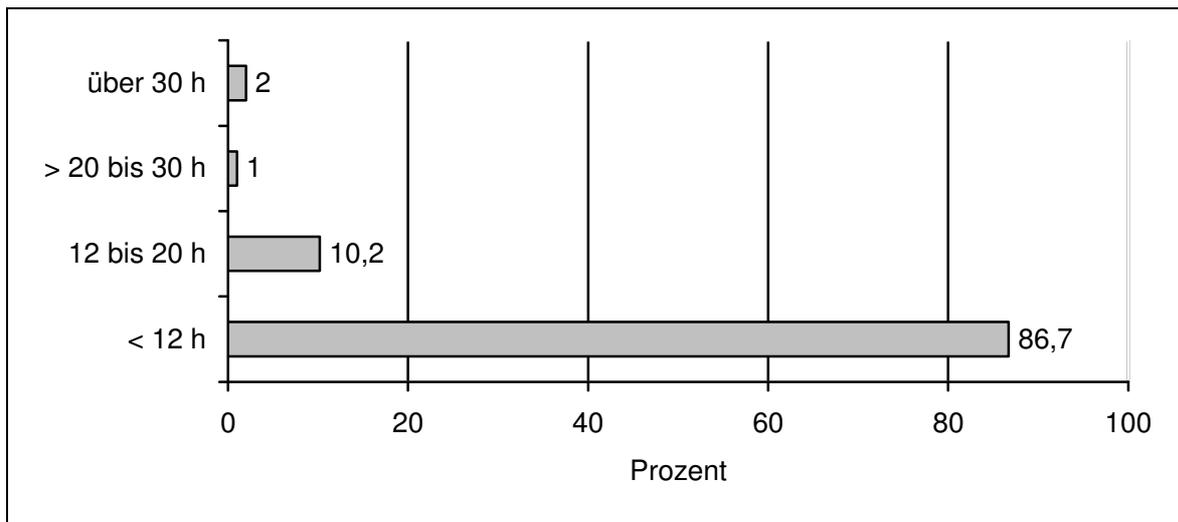
Der deutlich größte Teil der Befragten betreibt seine Hauptaktivität in einem Zeitrahmen, der keine oder nur eine gemäßigte Leistungsorientierung vermuten lässt. Annähernd ein Drittel betreibt einen Aufwand, der im Wettkampfsport auf Kreis- bis Bezirksebene üblich ist. Auch bis zu 30 Stunden im Monat sind inklusive Wettkampf im niedrigen und mittleren Amateurbereich noch nicht ungewöhnlich. Ein darüber hinausgehender Aufwand deutet auf eine intensive individuelle oder wettkampfbezogene Leistungsorientierung hin, was nur etwa ein Achtel betrifft.

**Abbildung 58** Monatlicher Zeitaufwand für die Zweitaktivität (n = 183)



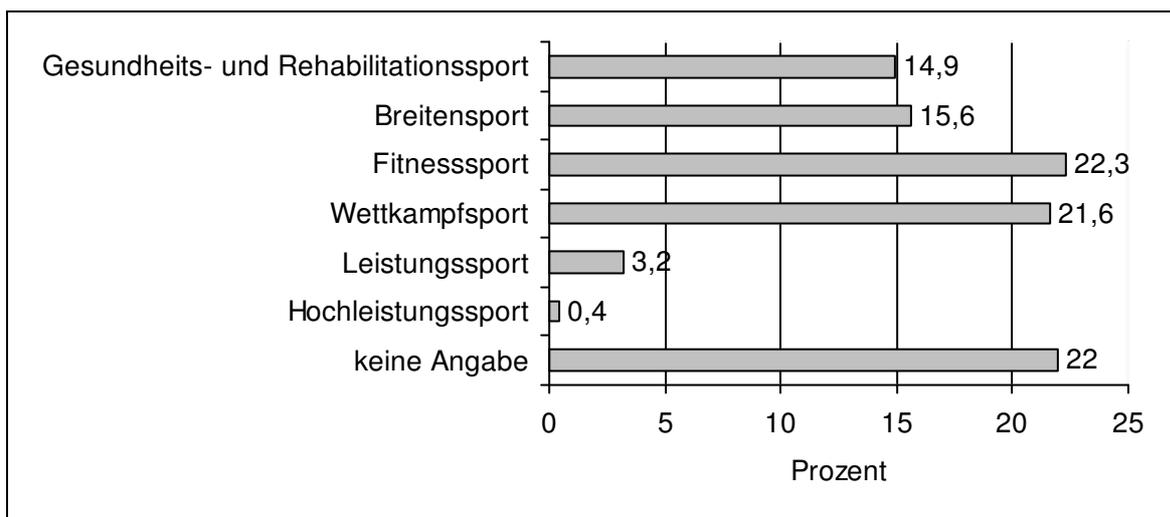
Für die Zweitaktivität wird im Allgemeinen erwartungsgemäß weit weniger Zeit aufgewendet.

**Abbildung 59** Monatlicher Zeitaufwand für die Drittaktivität (n = 98)



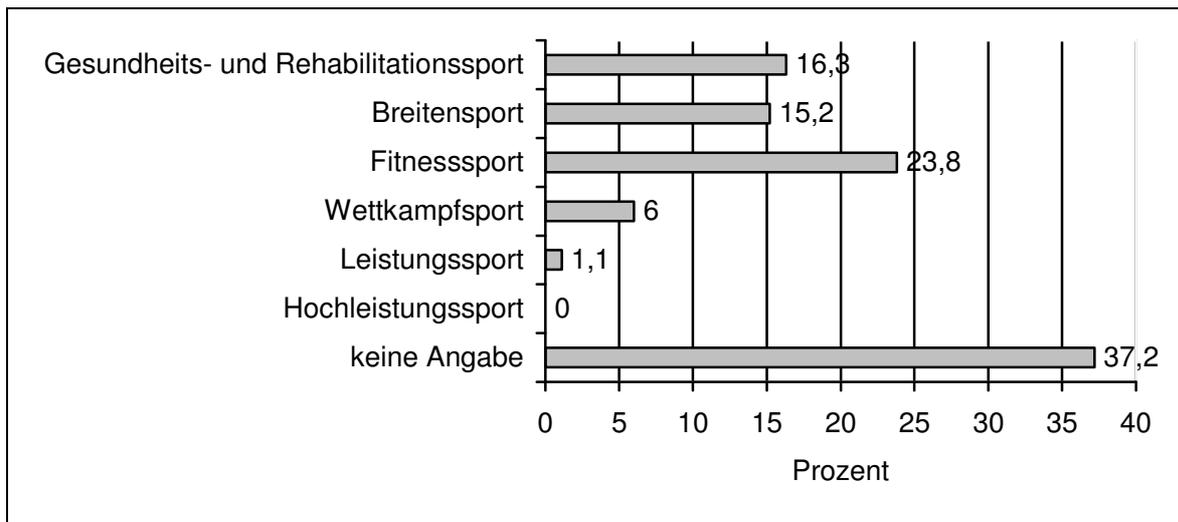
Die Drittaktivität wird gemäß der Definition in der Befragung am seltensten praktiziert.

**Abbildung 60** Charakterisierung der Hauptaktivität



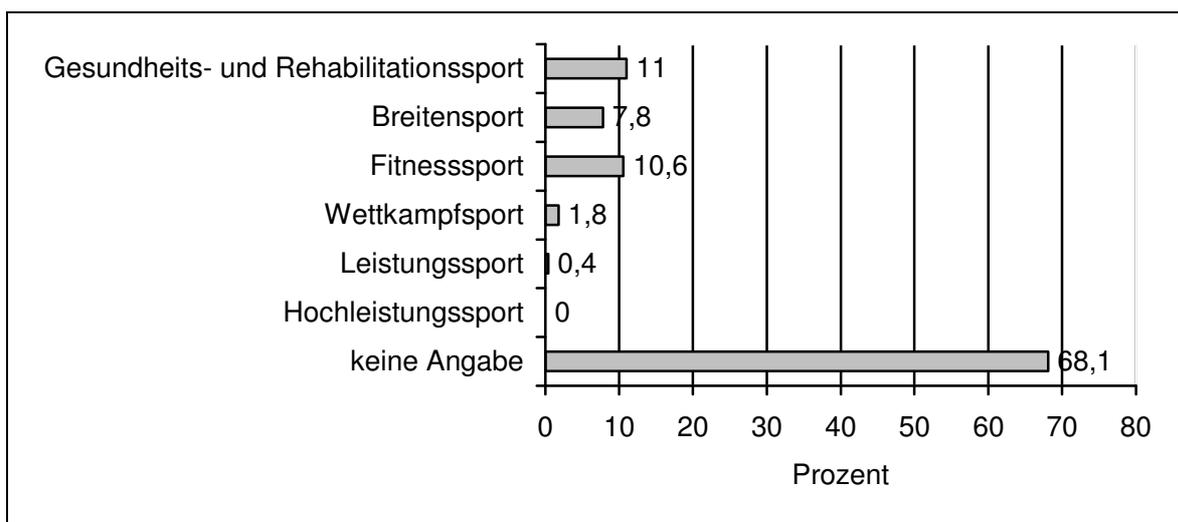
Das Spektrum der verschiedenen Sportformen hinsichtlich der Hauptaktivität ist breit und relativ gleichmäßig gefächert. Lediglich der Anteil Derer, die ihren Sport explizit mit Leistungsmotiven betreiben, ist relativ gering. Diese vielfältigen Erscheinungsformen können als Entsprechung der Altersverteilung betrachtet werden.

**Abbildung 61** Charakterisierung der Zweitaktivität



Wie nicht anders zu erwarten, dominieren bei der Zweitaktivität Fitness- Gesundheits- und Breitensportmotive.

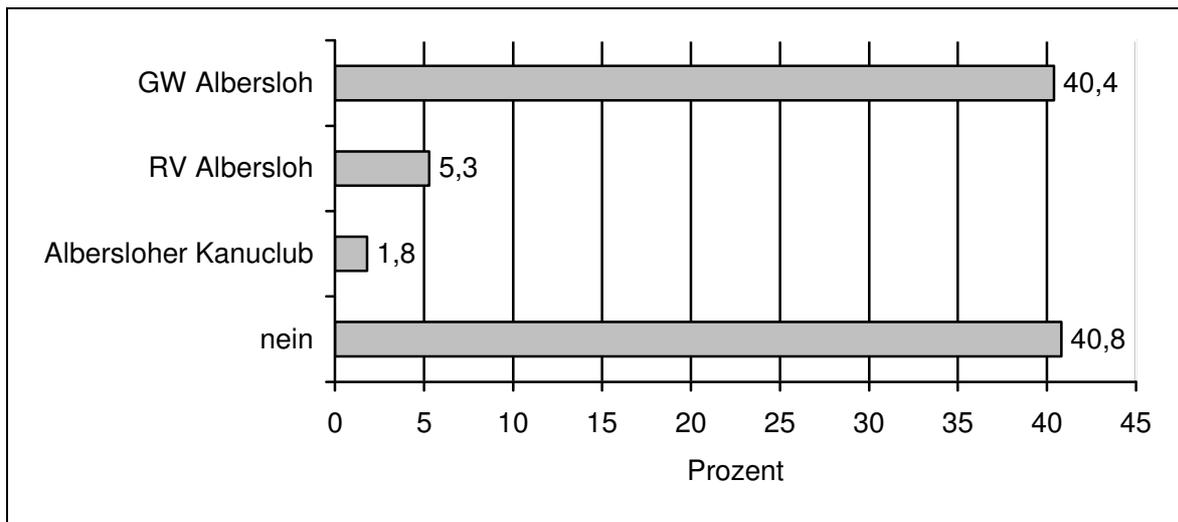
**Abbildung 62** Charakterisierung der Drittaktivität



Die vorherrschenden Sportformen bezüglich der Drittaktivität sind analog zur Zweitaktivität Fitness-, Breiten- und Gesundheitssport.

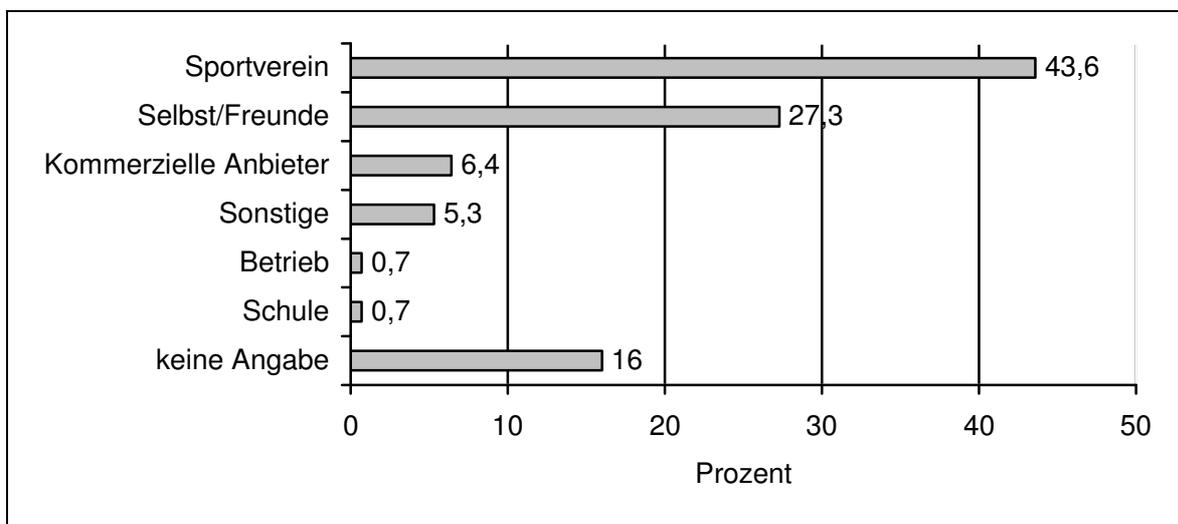
Insgesamt zeigt sich, dass Fitness-, Gesundheits- und Breitensport die sportliche Aktivitäten der Albersloher Bevölkerung dominieren.

**Abbildung 63 Vereinsmitgliedschaften in Albersloh**



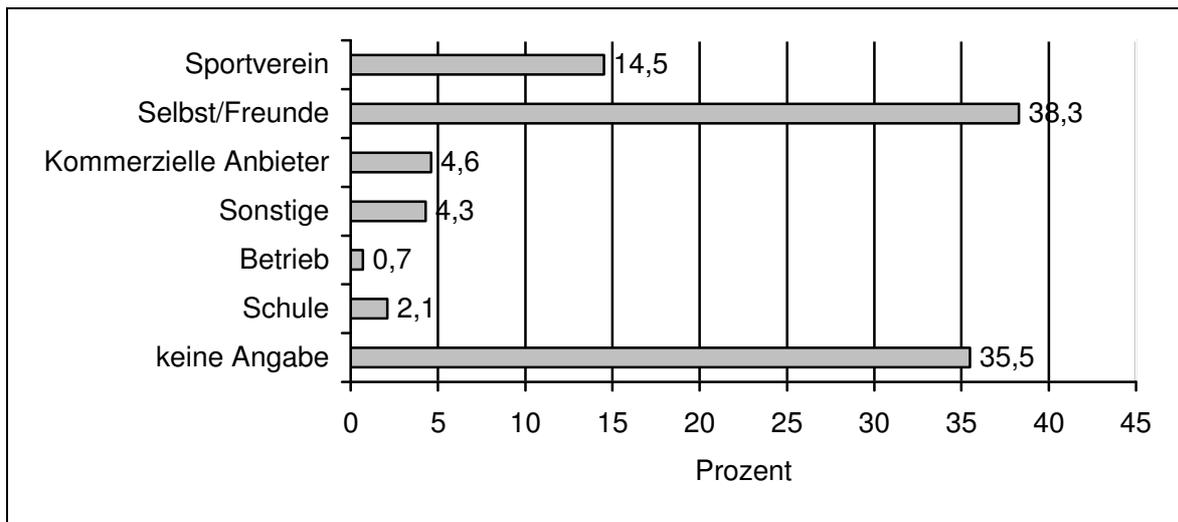
Insbesondere Mitglieder von GW Albersloh haben sich an der Befragung beteiligt. Diese sind gemessen am Mitgliederbestand im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung überrepräsentiert. Daher ist eine Bedarfsperspektive zu erwarten, die am Vereinssport von GW Albersloh und dessen Bedarfe orientiert ist.

**Abbildung 64 Organisation der Hauptaktivitäten**



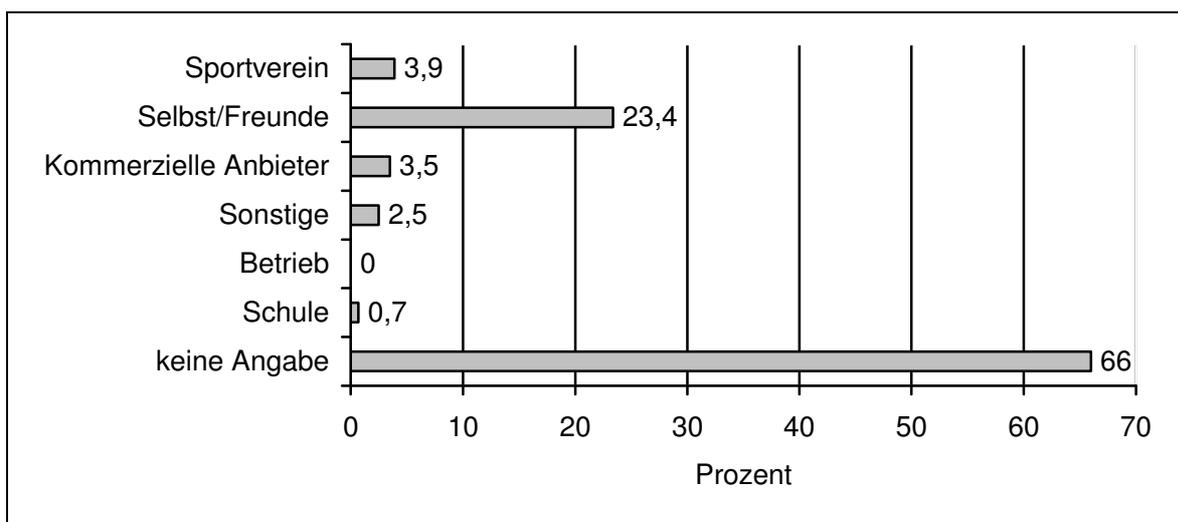
Bei den Hauptaktivitäten handelt es sich vornehmlich um Vereinssport, gefolgt von selbstorganisiertem Sport.

**Abbildung 65** Organisation der Zweitaktivitäten



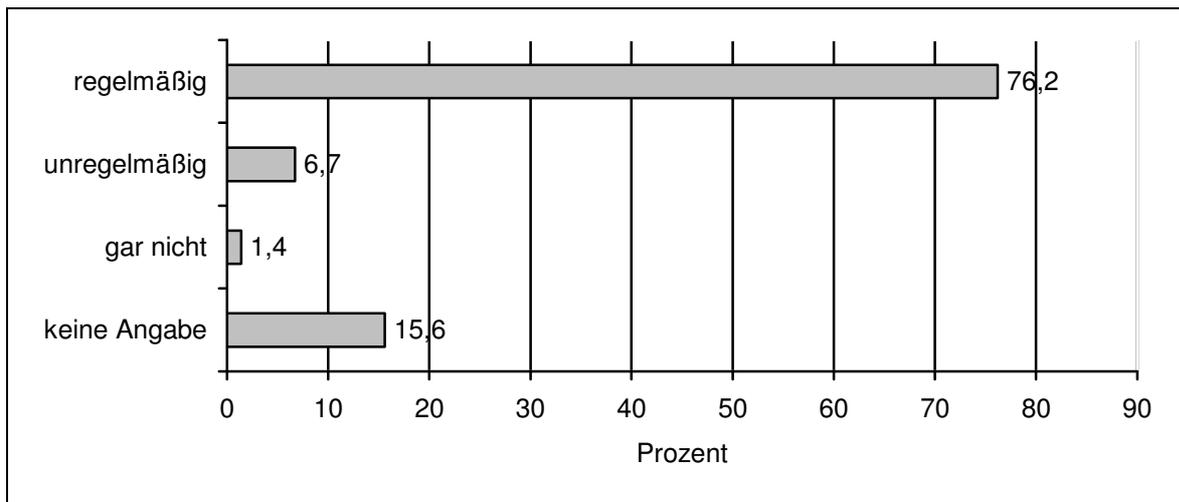
Bei den Zweitaktivitäten dominiert der selbstorganisierte Sport und der Vereinssport rangiert an zweiter Stelle.

**Abbildung 66** Organisation der Drittaktivität



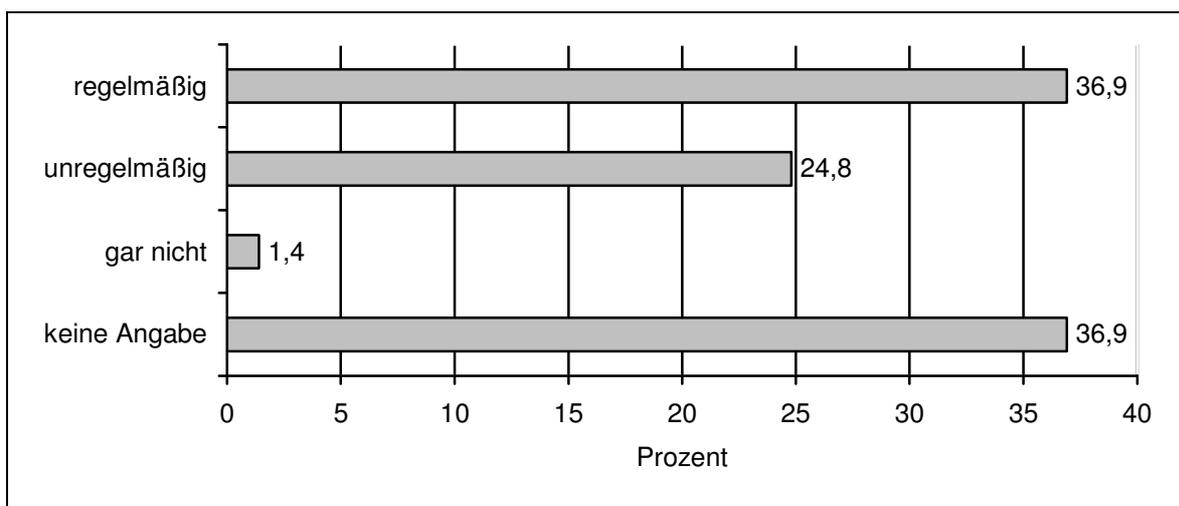
Auch bei den Drittaktivitäten ist der selbstorganisierte Sport im Vergleich am stärksten ausgeprägt. Der Vereinssport spielt kaum noch eine Rolle, auch wenn dieser noch immer die zweithäufigste Organisationsform ist.

**Abbildung 67**      **Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer**



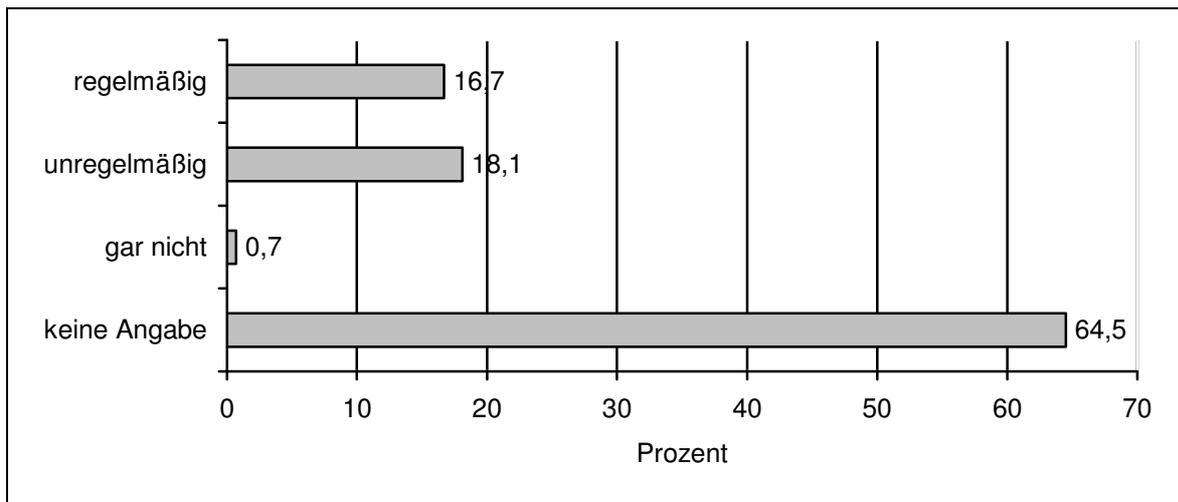
Bei den Hauptaktivitäten ist im Frühjahr/Sommer bei über drei Viertel der Befragten eine große Regelmäßigkeit zu verzeichnen, was auf den hohen Anteil des Vereins-sports zurückgeführt werden kann.

**Abbildung 68**      **Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Frühjahr/Sommer**



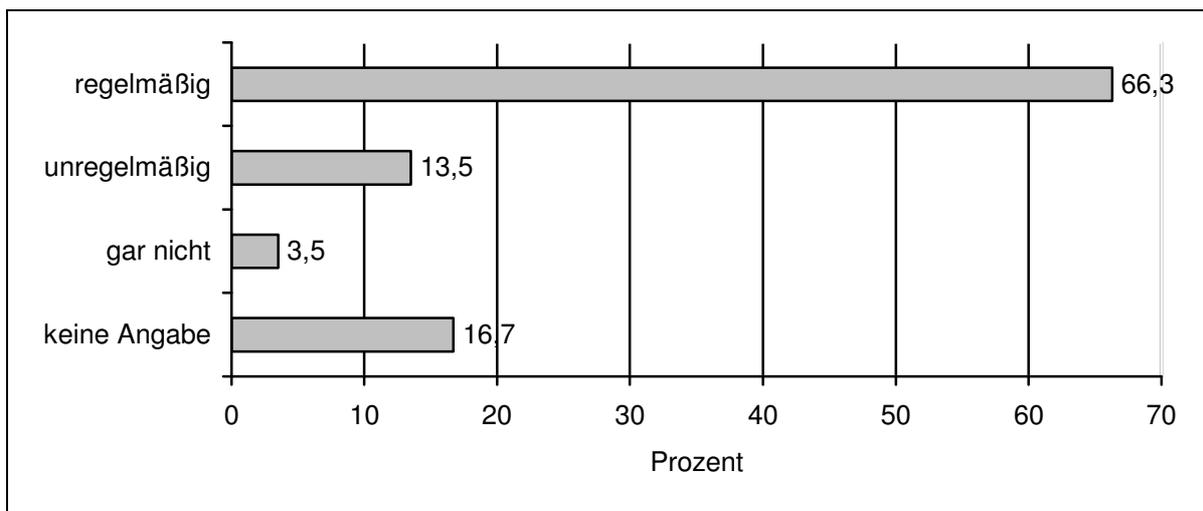
Mit dem Anstieg des selbstorganisierten Sports steigt bei den Zweitaktivitäten die Quote Derjenigen, die diese Aktivität nur unregelmäßig betreiben.

**Abbildung 69**      **Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Frühjahr/Sommer**



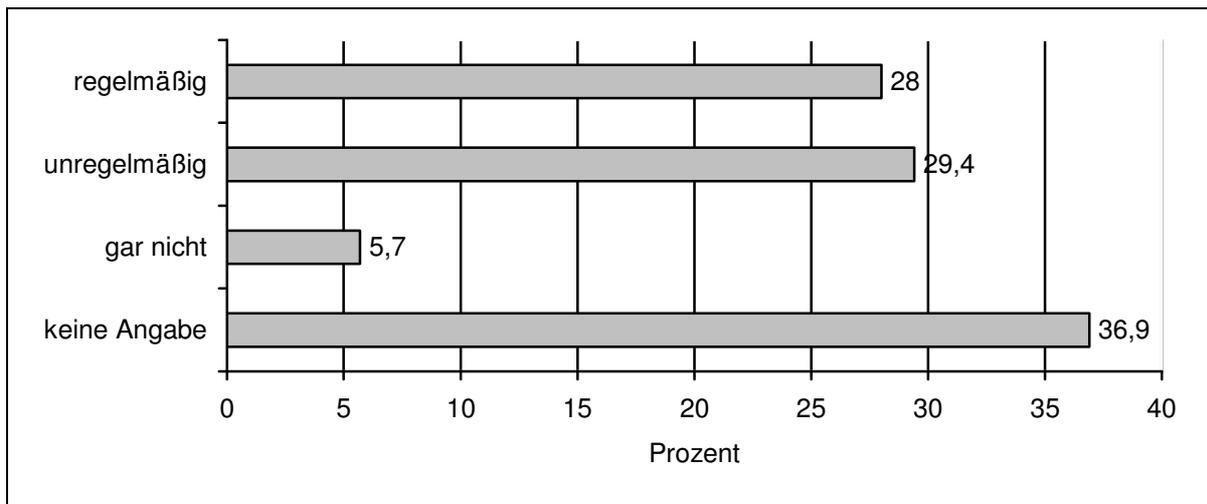
Nicht nur die Aktivitätsquote selbst sinkt bei den Drittaktivitäten deutlich, auch das Aktivitätsaufkommen. Die Quote der unregelmäßig Aktiven übertrifft dabei die Zahl der regelmäßig Sporttreibenden.

**Abbildung 70**      **Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter**



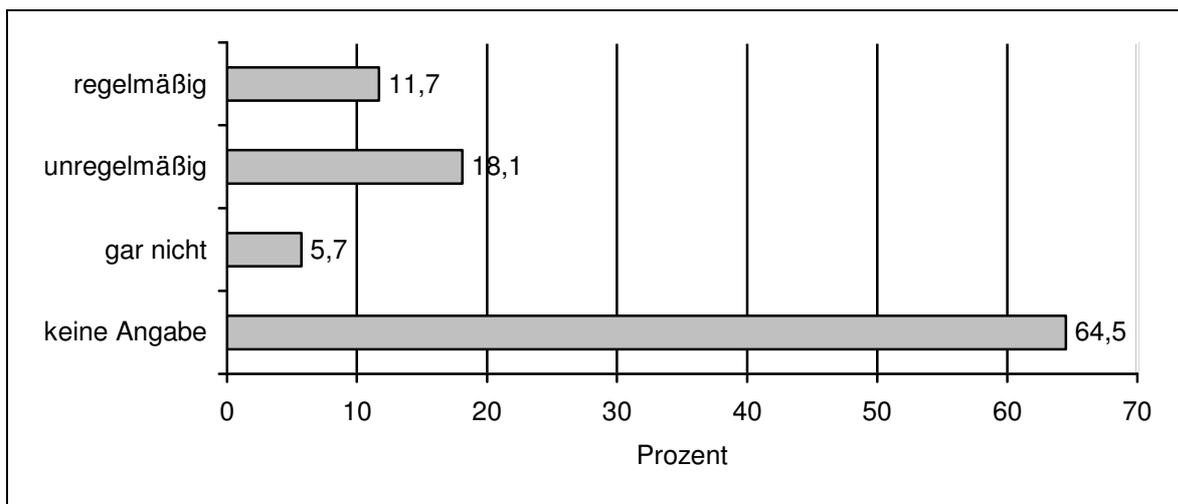
Im Vergleich zum Frühjahr/Sommer wird die Hauptaktivität im Herbst/Winter von weniger Sportlern regelmäßig betrieben, nur noch zwei Drittel statt drei Viertel der Befragten weisen dies auf.

**Abbildung 71**      **Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Herbst/Winter**



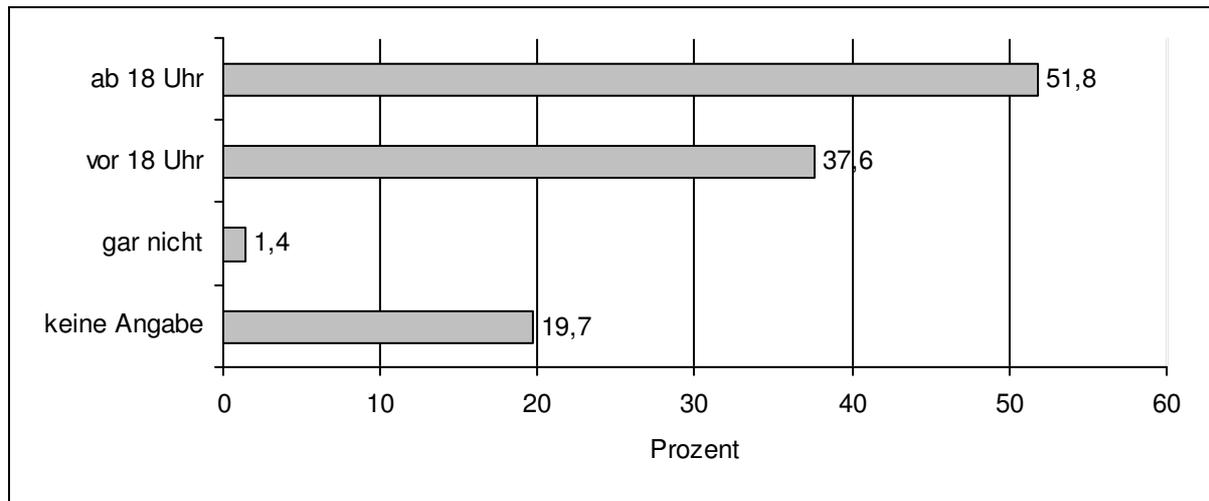
Auch die Zweitaktivitäten im Herbst/Winter werden ähnlich wie im Sommer weniger regelmäßig betrieben. Im Vergleich liegt die Quote der unregelmäßig Aktiven bereits über der Zahl regelmäßigen Aktiven.

**Abbildung 72**      **Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Herbst/Winter**



Das gleiche Bild bei den Drittaktivitäten auf noch niedrigerem Aktivitätsniveau.

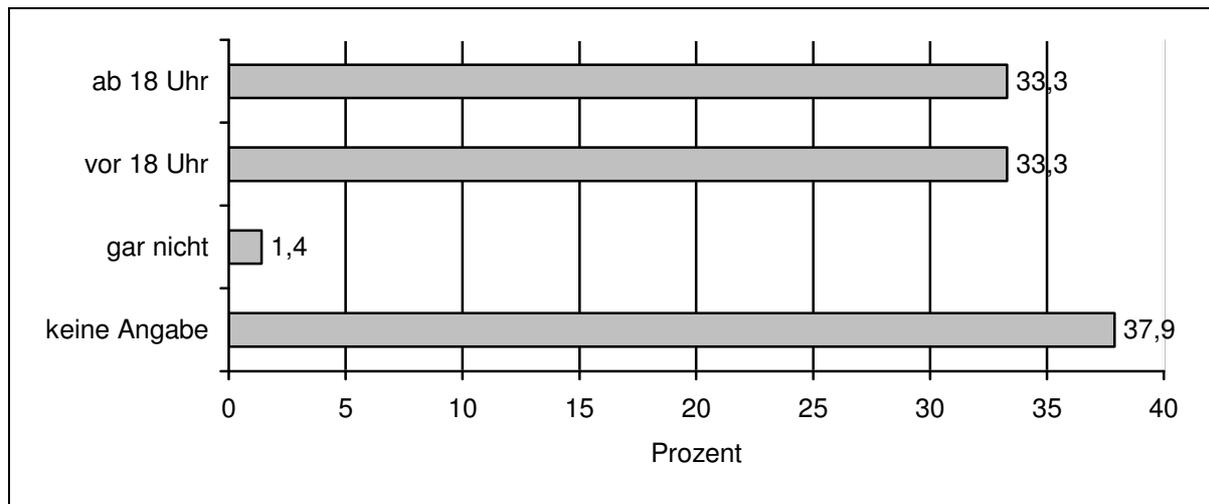
**Abbildung 73** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



Für die zeitliche Organisation des Kinder- und Jugendsports auf der einen und dem Erwachsenensport auf der anderen Seite markiert der Zeitpunkt 18 Uhr in etwa die organisatorische Trennung, zumindest was den Vereinssport angeht. D. h. Kindersport wird vor und zumindest ein hohes Maß Erwachsenensport nach 18 Uhr betrieben.

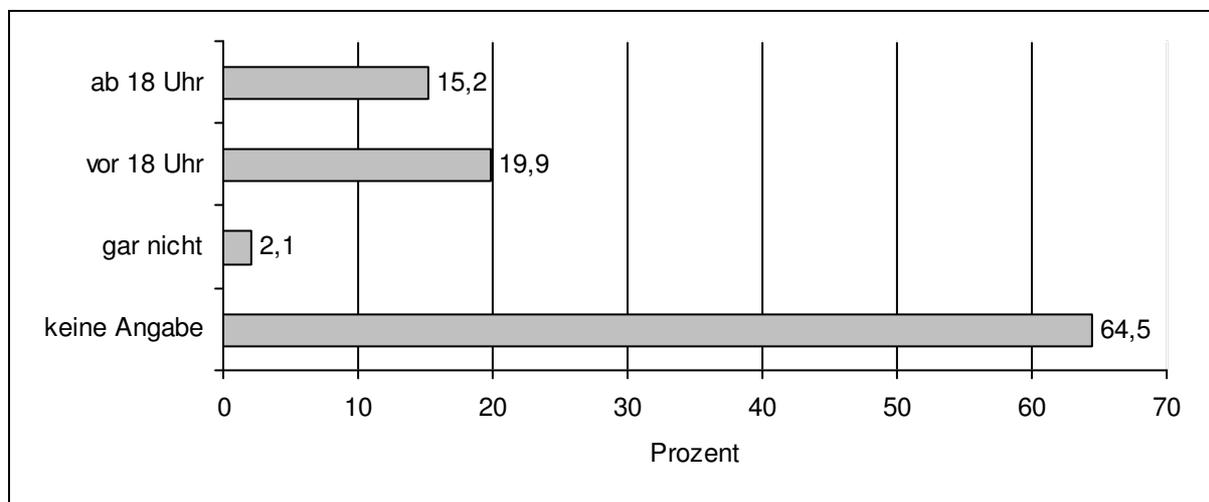
Analog zu dieser Erkenntnis ist etwa die Hälfte der Befragten nach 18 Uhr mit ihrer Hauptaktivität beschäftigt. D. h. aber auch, dass ein großer Teil vor 18 Uhr aktiv ist und dass deren Aufkommen auf den Sportstätten mit dem Kindersport zu verrechnen wäre. Allerdings dürfte es sich um viele selbstorganisierte Beschäftigungen handeln, die nicht auf Sportstätten, sondern auf Sportgelegenheiten stattfinden und nicht zwingend relevant für die Sportstättenfrage sind. Jedenfalls ist zu konstatieren, dass die Sportstättennutzung im Zusammenhang mit den Hauptaktivitäten nach 18 Uhr nur höchstens die Hälfte der Befragten betrifft, was in dieser universalen Perspektive im Rahmen der Erwachsenenbefragung unüberprüft zunächst als entlastend für die Kapazitätsbeanspruchung der Anlagen im Allgemeinen angenommen werden kann bzw. sich keine neuen Erkenntnisse besonderer Belastungszeiten aufdrängen, die nicht schon in der Vereinsstudie deutlich wurden.

**Abbildung 74** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



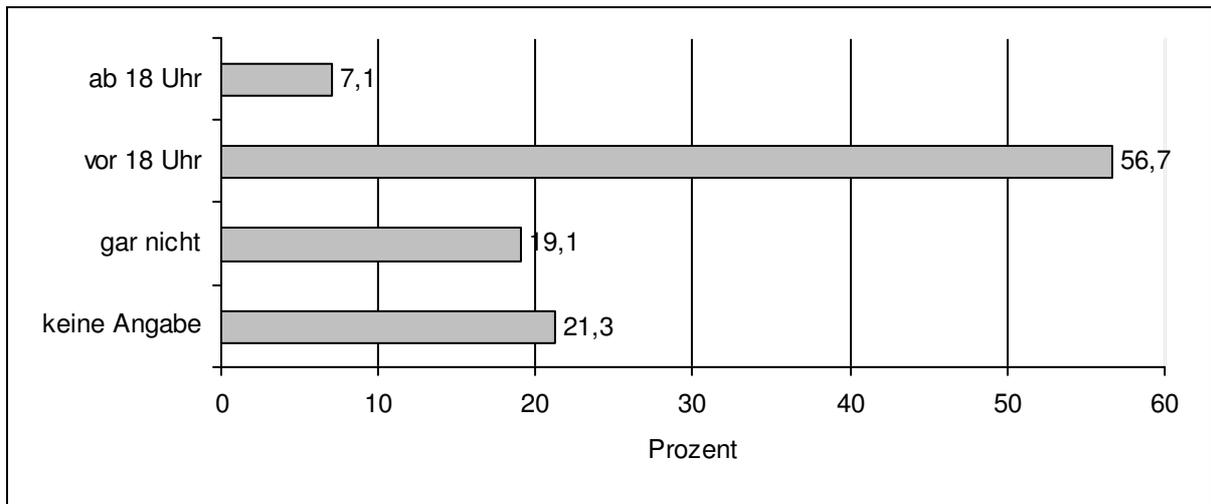
Bei den Zweitaktivitäten teilt sich die Quote der Aktiven, die vor und nach 18 Uhr ihren Sport betreiben, exakt in zwei gleichgroße Teile auf. Auch diese gleichmäßige Verteilung im Tagesverlauf deutet darauf hin, dass aus dieser Befragung keine extremen Stoßzeiten abzuleiten sind, die nicht schon in der Vereinsuntersuchung indiziert wurden.

**Abbildung 75** Uhrzeiten der Drittaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



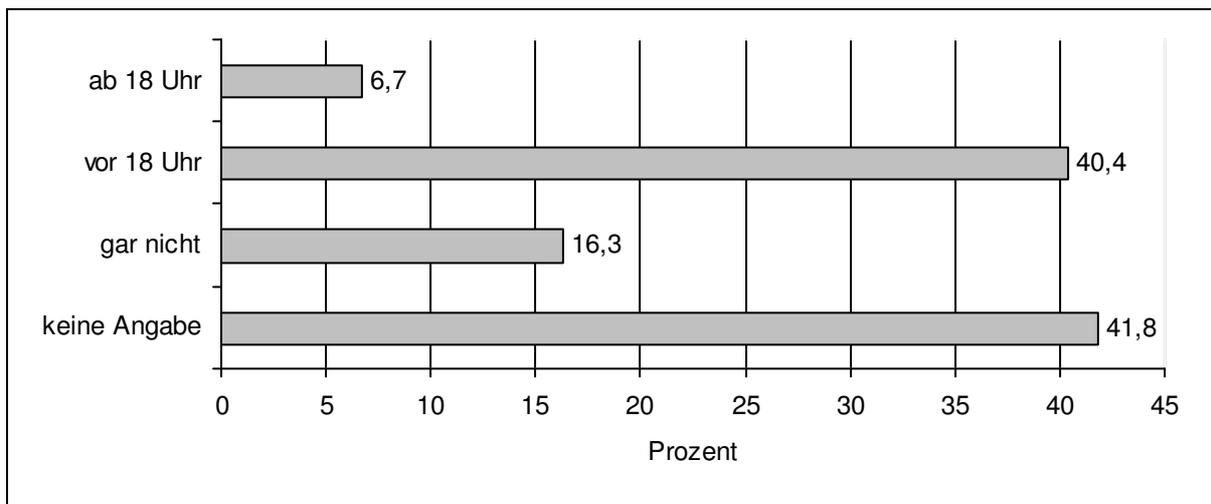
Auch bei den Drittaktivitäten ist die Verteilung der zeitlichen Sportorganisation in der Tendenz ausgewogen.

**Abbildung 76** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



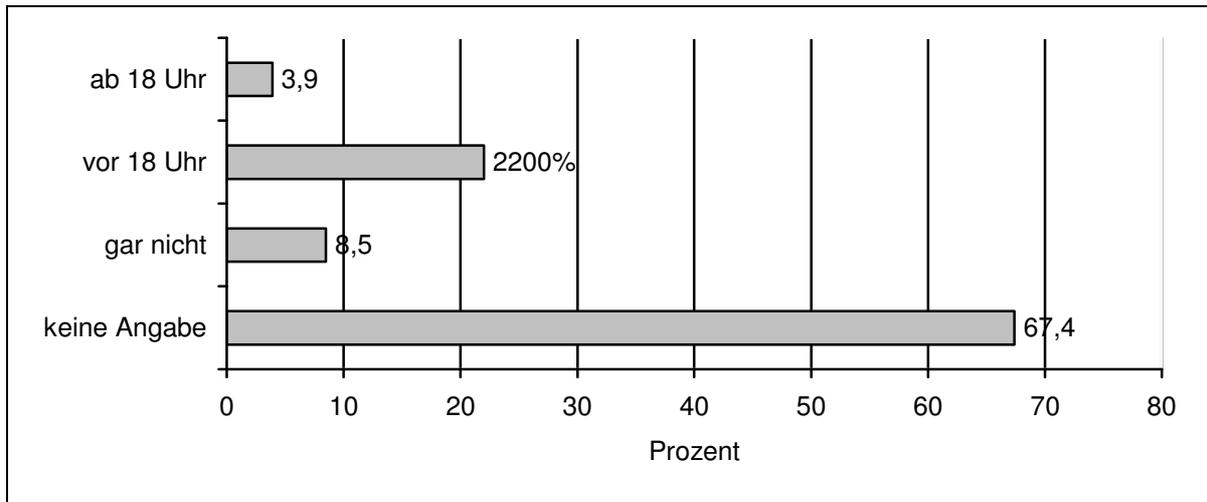
Die Hauptaktivitäten am Wochenende werden signifikant am häufigsten vor 18 Uhr absolviert, gemäß der meisten Wettkampfzeiten des Vereinssports.

**Abbildung 77** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



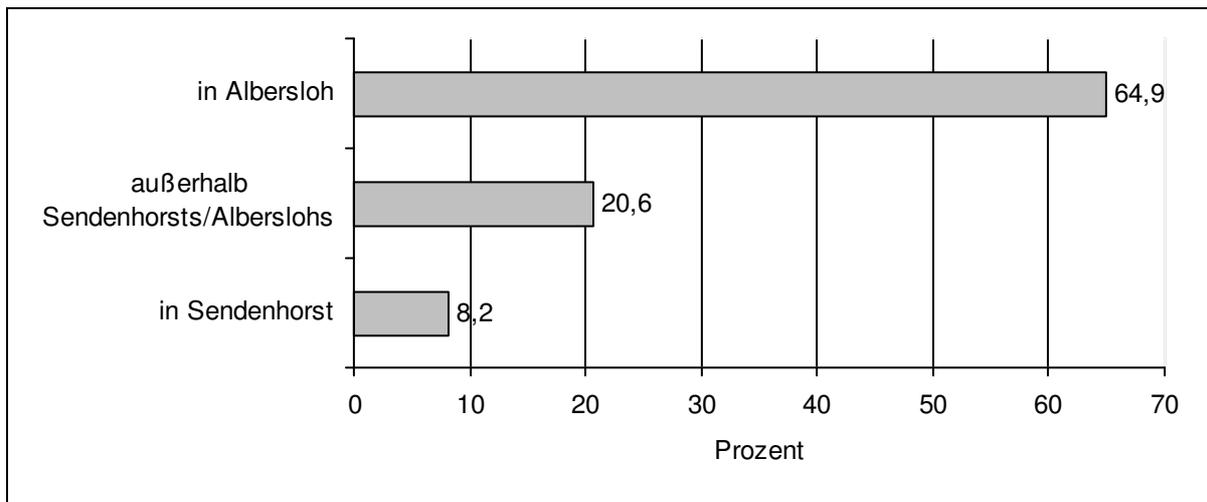
Das gleiche Bild wie bei den Hauptaktivitäten ergibt sich bei den Zweitaktivitäten, nur die Wenigsten sind nach 18 Uhr aktiv.

**Abbildung 78** Uhrzeiten der Drittaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



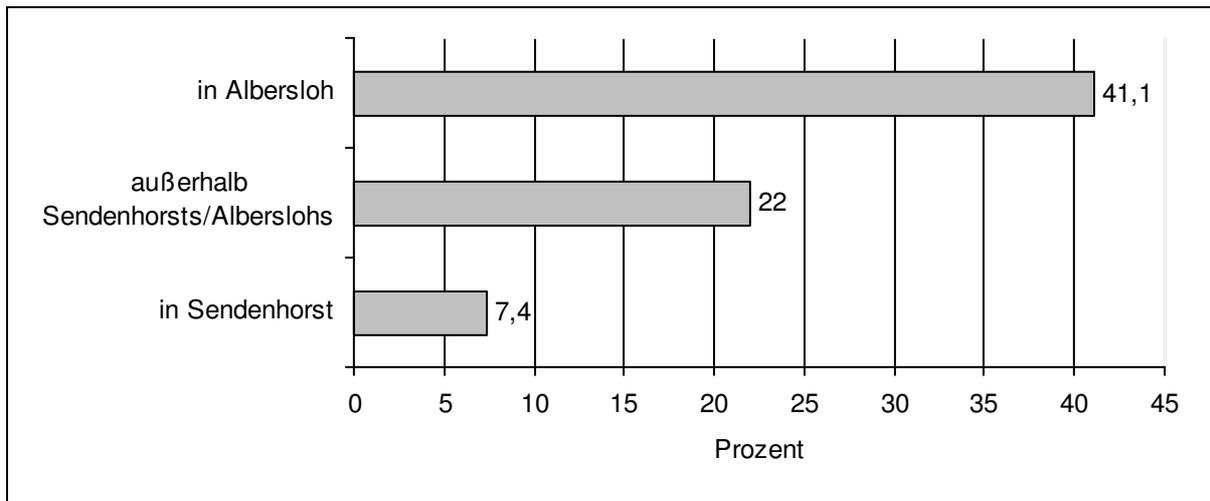
Auch die Drittaktivitäten bestätigen die bisherigen Erkenntnisse der Zeitorganisation des Jugend- und Erwachsensports.

**Abbildung 79** Orte der Hauptaktivitäten  
(Mehrfachnennungen möglich)



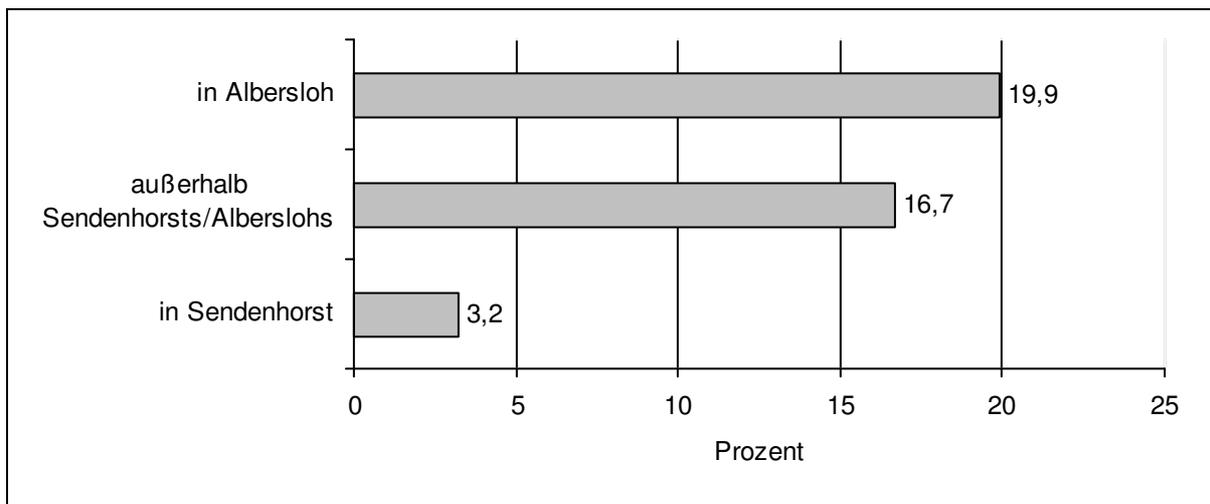
Etwa zwei Drittel der Befragten sind bezogen auf ihre Hauptaktivität in Albersloh sportaktiv. D. h. im Umkehrschluss, dass ein Drittel aktuell bezüglich der Hauptaktivität keine Sportstätten in Albersloh nutzt. Diejenigen die (auch) in Sendenhorst Sport treiben, sind in der deutlichen Minderheit. Beliebter sind offenbar andere Orte außerhalb Alberslohs.

**Abbildung 80**      **Orte der Zweitaktivitäten**  
**(Mehrfachnennungen möglich)**



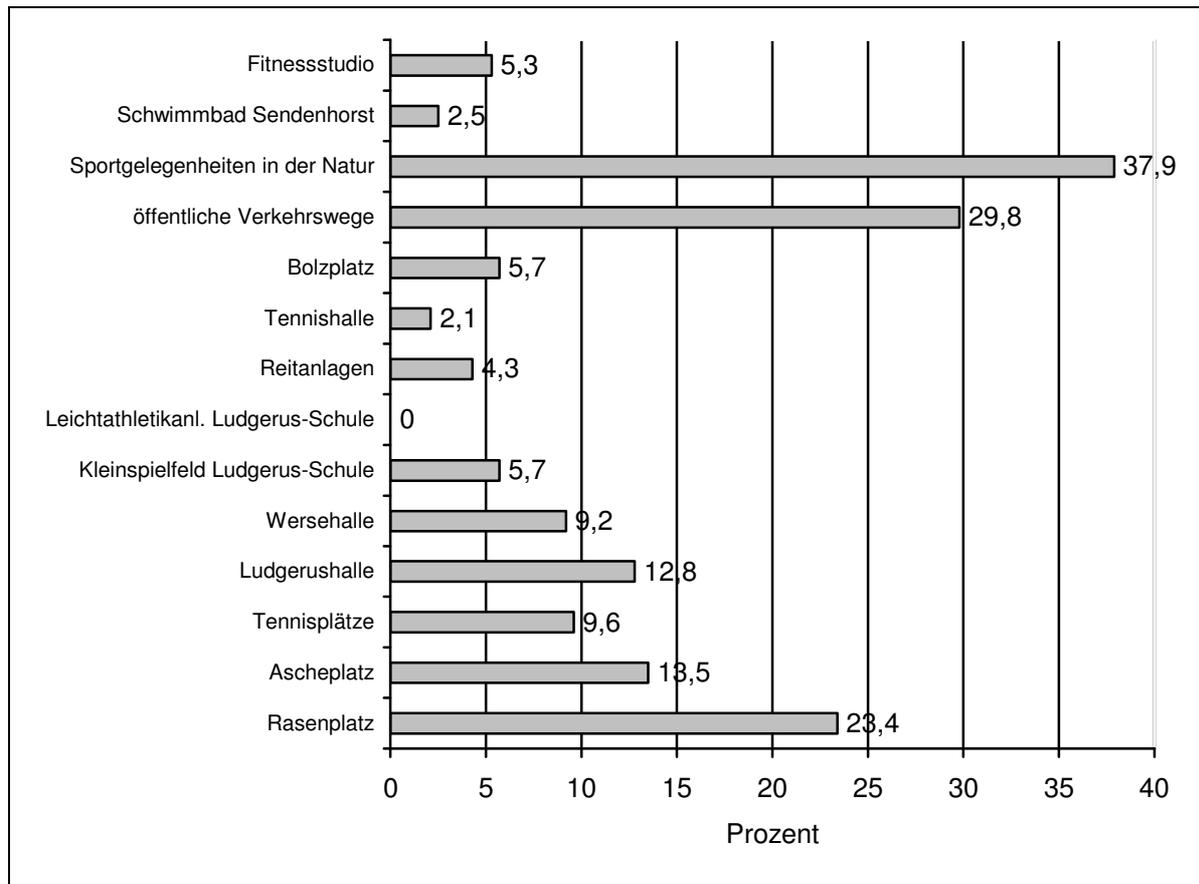
Auch die Zweitaktivitäten werden von den Meisten in Albersloh ausgeübt und von den Wenigsten in Sendenhorst.

**Abbildung 81**      **Orte der Drittaktivitäten**  
**(Mehrfachnennungen möglich)**



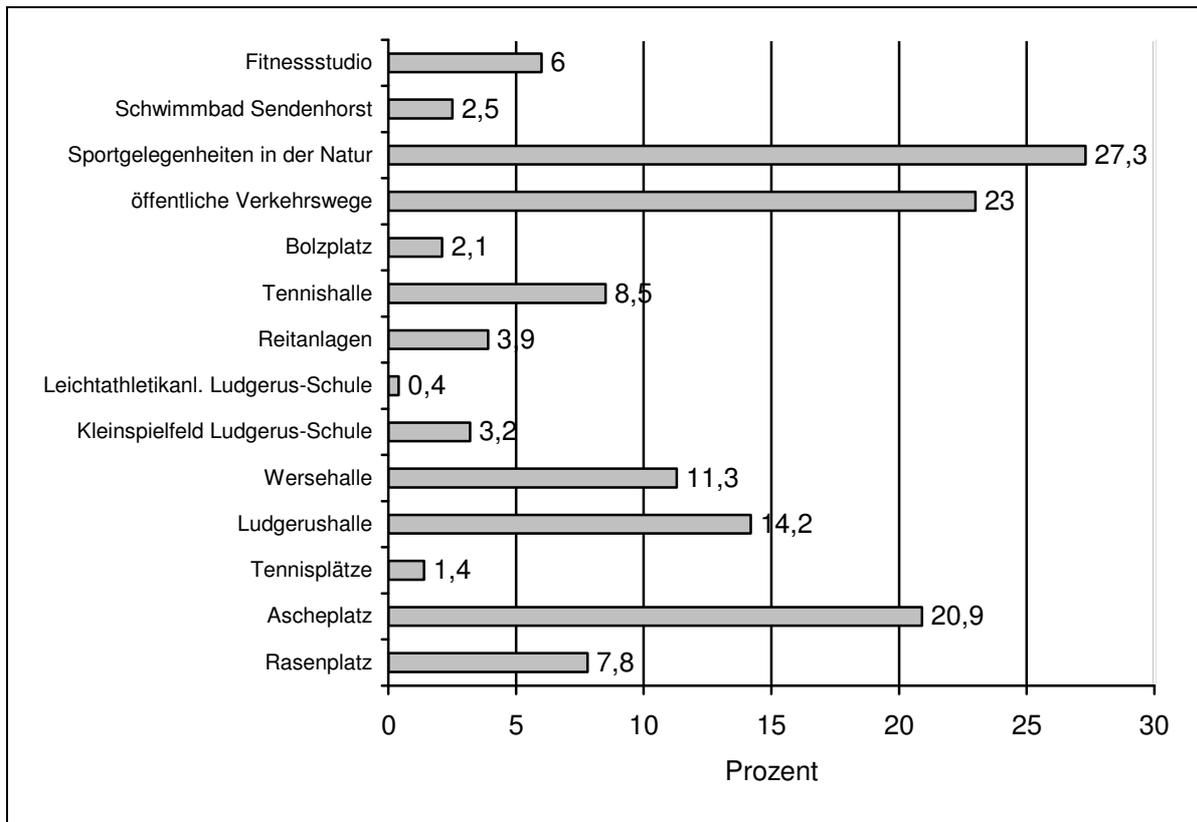
Bei den Drittaktivitäten ergibt sich das gleiche Bild, allerdings nimmt die Anzahl der Aktivitäten außerhalb Sendenhorsts und Alberslohs im Vergleich zu.

**Abbildung 82 Sportstättennutzung im Frühjahr/Sommer  
(Mehrfachnennungen möglich)**



Bei den genutzten Sportstätten im Frühjahr/Sommer dominieren öffentliche Verkehrswege und Sportgelegenheiten in der Natur eindeutig, was auf das hohe Maß informellen Sporttreibens hindeutet. Da sich diese Sportler außerhalb einer Bevölkerungsumfrage selten explizit zu ihrem Bedarf äußern, werden ihre Interessen in der Sportstättenfrage häufig vernachlässigt, sollten jedoch bei der Verkehrswegeplanung beachtet werden. Die anderen Bedarfe sind bereits in der Vereinsuntersuchung festgestellt worden, darüber hinausgehende Erkenntnisse werden in der Erwachsenenbefragung nicht zwingend ersichtlich. In Verbindung mit den Bedarfsäußerungen könnte eventuell ein zusätzlicher Bolzplatzbedarf vorliegen.

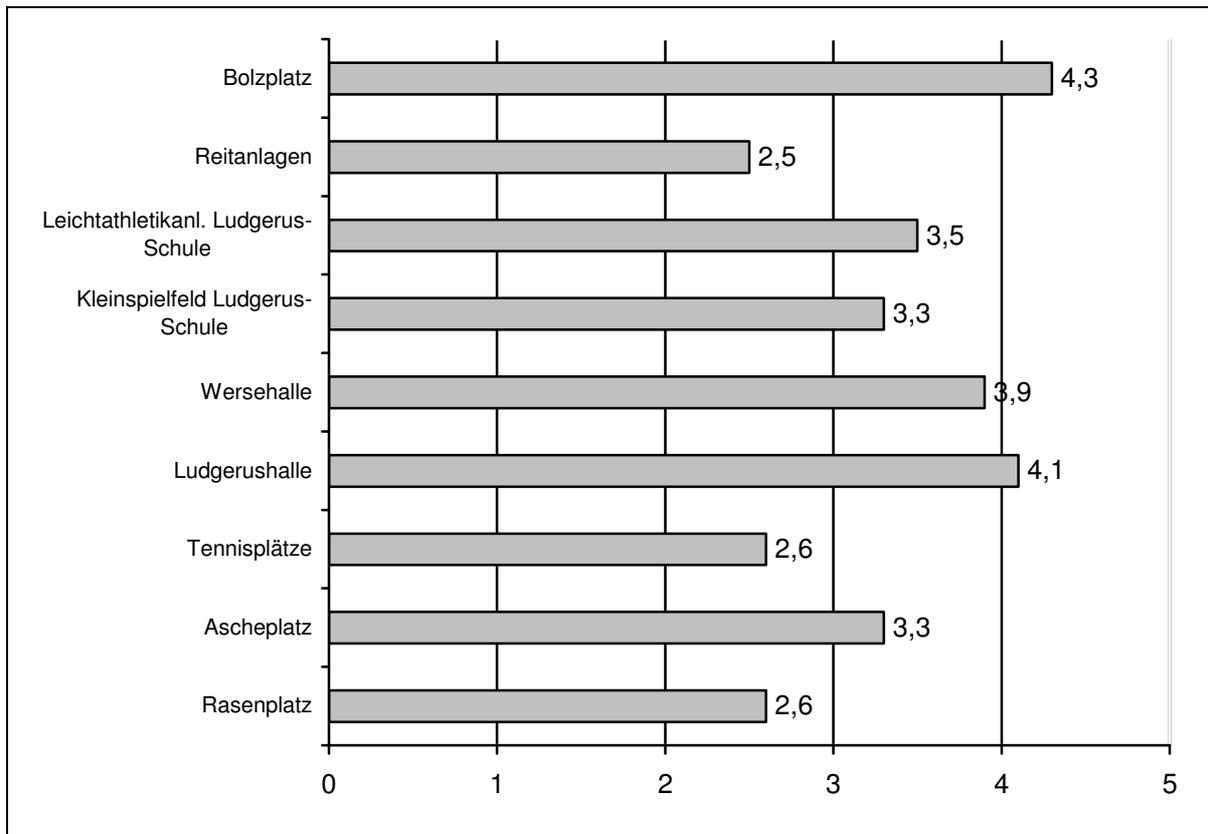
**Abbildung 83 Sportstättennutzung im Herbst/Winter  
(Mehrfachnennungen möglich)**



Die Verteilung im Herbst/Winter ist ähnlich wie im Frühjahr/Sommer. Auffällig ist, dass die Nutzung von Tennisanlagen nur geringfügig geringer ist als im Frühjahr/Sommer, was einen gewissen Bedarf an gedeckten Tennisanlagen indiziert, der durch einen kommerziellen Anbieter gedeckt wird. Ob sich hieraus ein Anspruch auf eine solche kommunale Anlage ableiten lässt, müsste ggf. in einem kooperativen Planungsgespräch zwischen Kommune und Verein eruiert werden. In der Vereinsuntersuchung wurde ein solcher Anspruch nicht explizit gestellt.

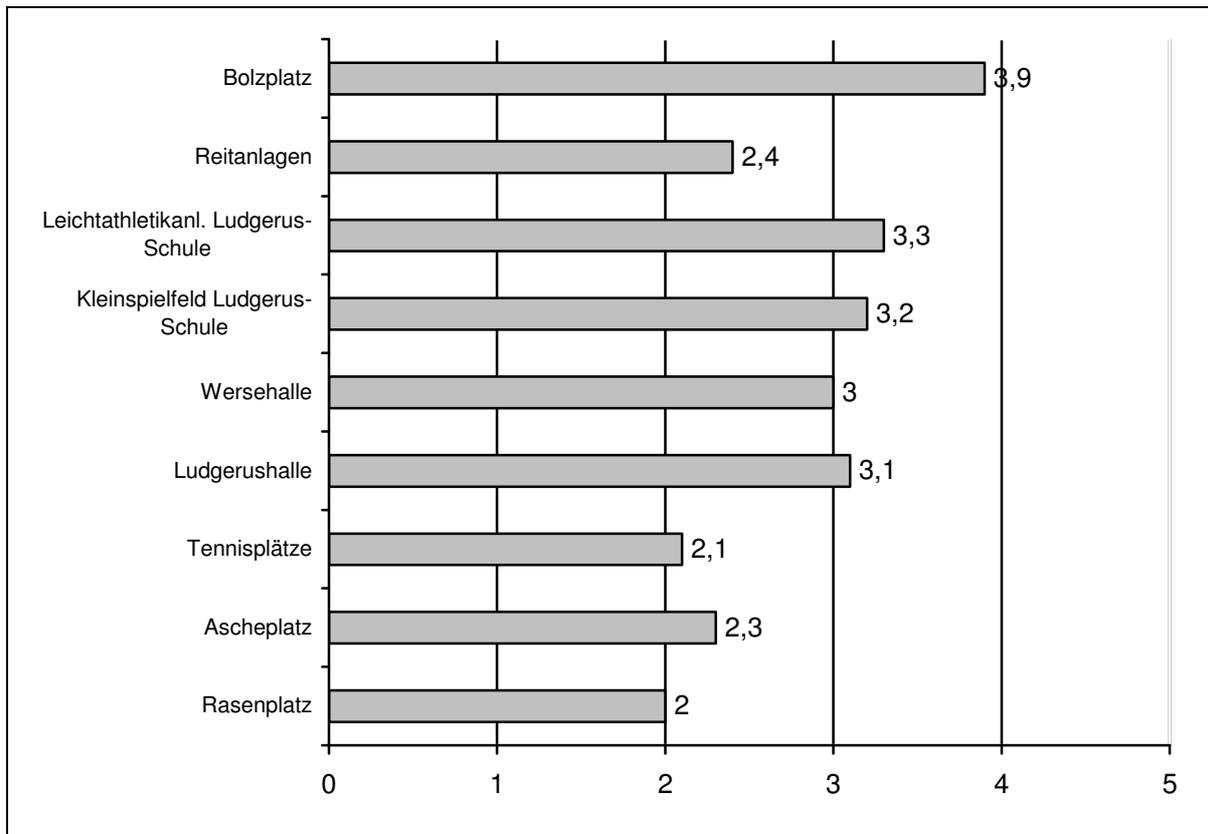
Insgesamt sind keine Erkenntnisse erkennbar, die nicht schon in der Vereinsuntersuchung gewonnen wurden.

**Abbildung 84** Bewertung der Ausstattung der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



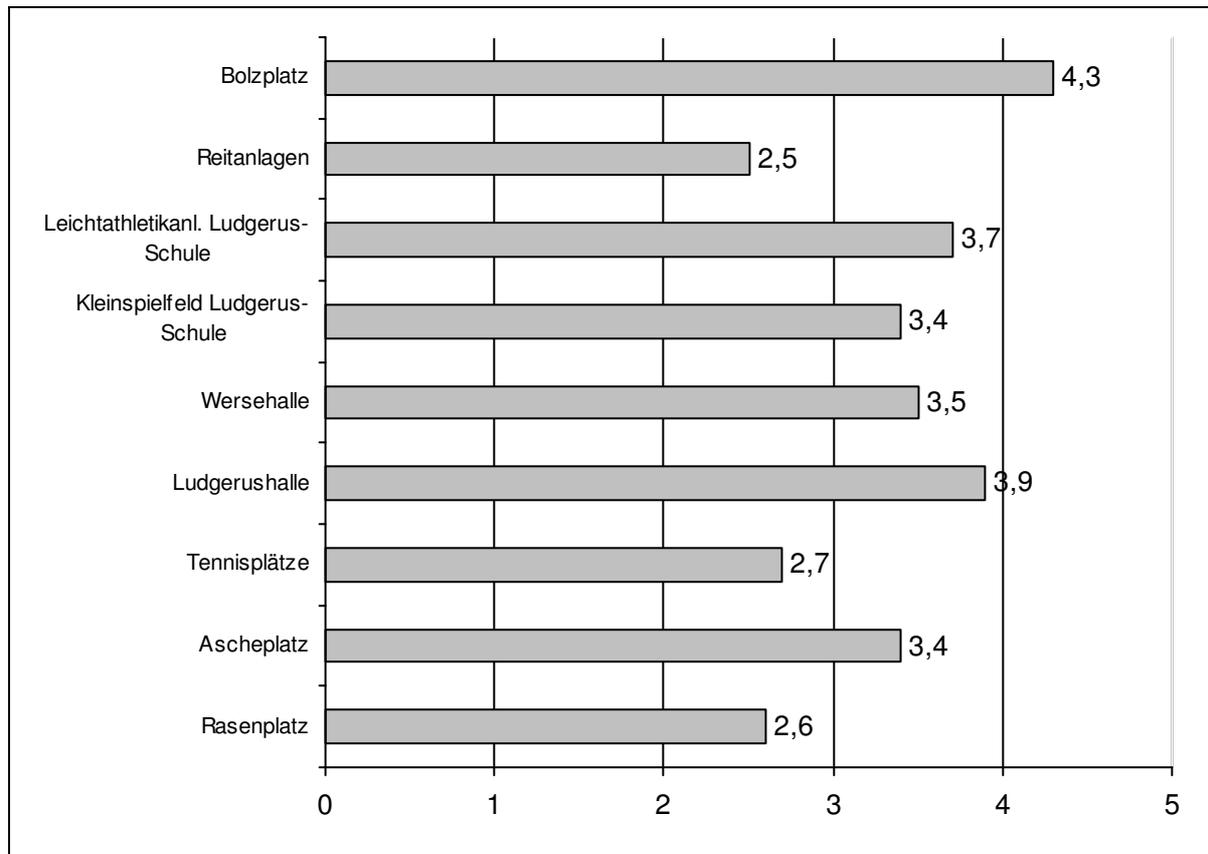
Immerhin zufriedenstellende Noten erhalten lediglich der Rasenplatz, die Reitanlagen und die Tennisplätze. Bei anderen Sportstätten werden doch auffällig Defizite wahrgenommen.

**Abbildung 85** Bewertung der Sauberkeit der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



Auch hinsichtlich Sauberkeit schneiden Rasenplatz und Tennisplätze am besten ab, während der Bolzplatz das Schlusslicht bildet.

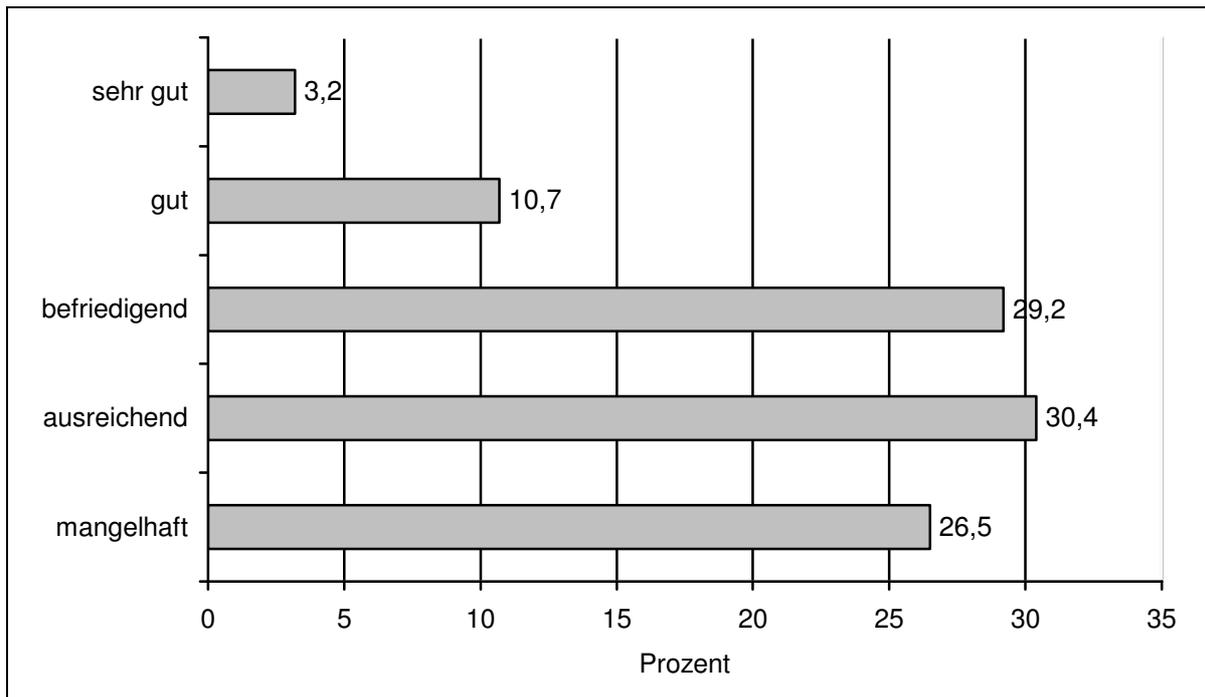
**Abbildung 86** Bewertung des Zustands der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



Der Zustand der Sportsstätten wird im Allgemeinen nicht gut bewertet, wieder sind lediglich Rasenplatz, Tennisplätze und Reitanlagen zufrieden stellend. Besonders bedenklich scheint der Zustand des Bolzplatzes zu sein. Einhergehend mit dem vorhandenen Bedarf scheint eine Sanierung der Bolzplatzflächen u. U. nicht abwegig zu sein, zumal auch das Kleinspielfeld nicht positiv bewertet wird.

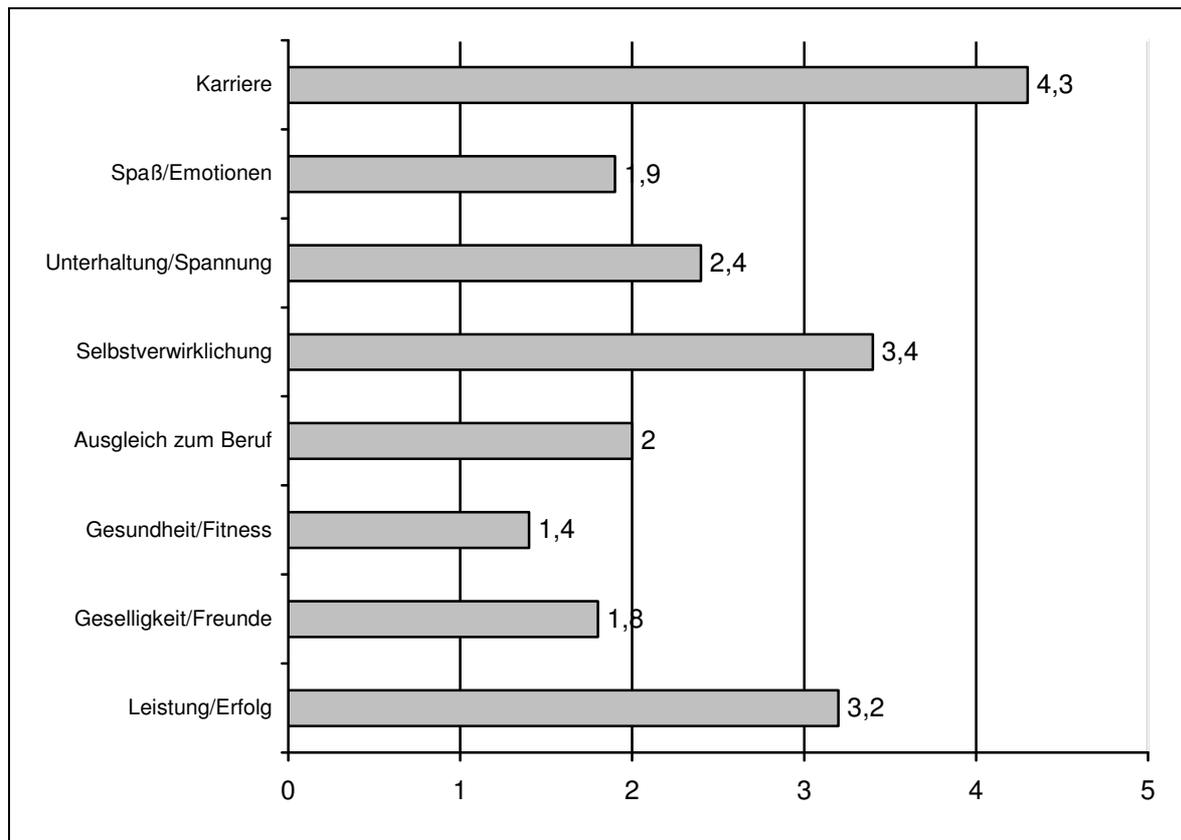
Die eher schlechte Zustandsbewertung der Hallen und der Leichtathletikanlage dürfte mit deren unzureichender Konzipierung zusammenhängen, denn der Zustand als solcher erscheint ‚objektiv‘ betrachtet nicht so schlecht zu sein, wie dies die Noten indizieren. Hier dürfte das Quantitätsproblem starken Einfluss auf die Qualitätsbewertung gehabt haben.

Abbildung 87 Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten (1-5)



Der Verteilung auf die Schulnoten entspricht eine Durchschnittsnote von 3,7, was eindeutig eine enorme Unzufriedenheit mit dem Sportangebot in der Bevölkerung zum Ausdruck bringt. Der Zusammenhang mit der Sportstättensituation liegt auf der Hand, denn hiervon ist das Sportangebot elementar abhängig.

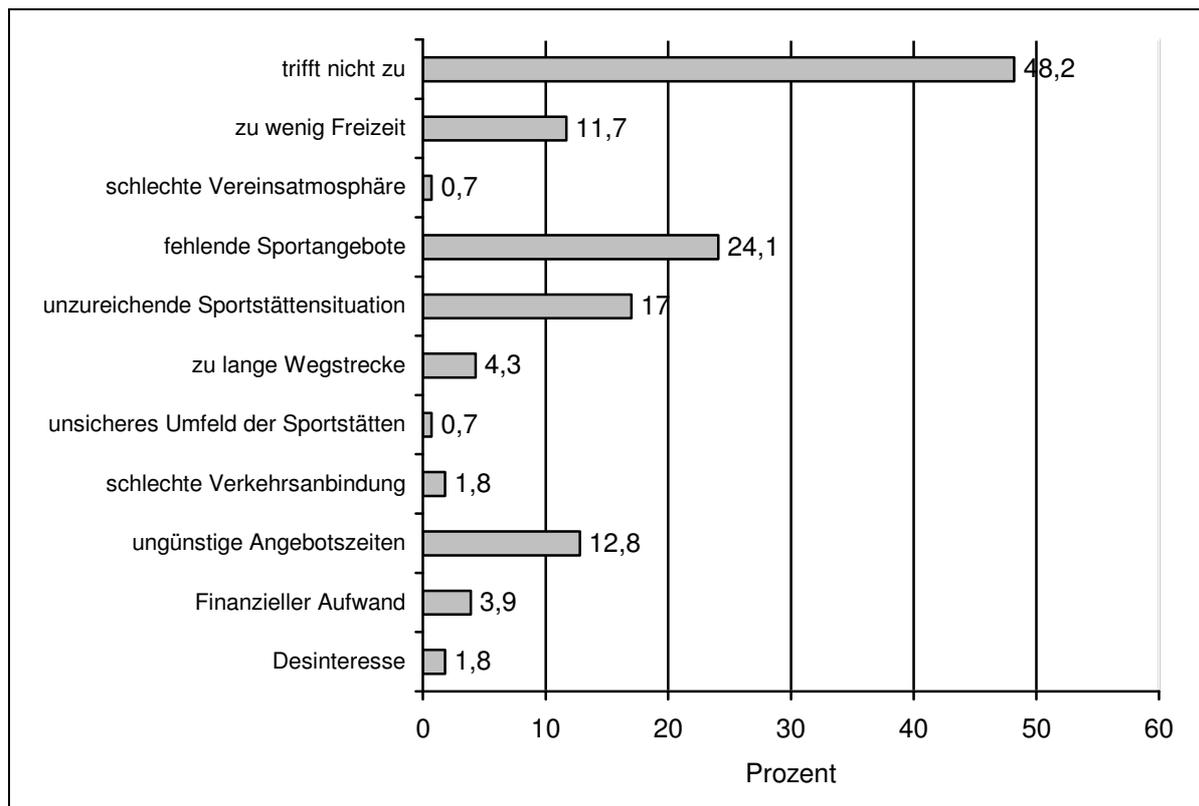
Abbildung 88 Wichtigkeit von Sportmotiven (1 = sehr wichtig bis 5 = unwichtig)



Überragendes Sportmotiv ist das Gesundheits- und Fitnessstreben, gefolgt vom Breitensportphänomen Geselligkeit sowie dem Wunsch nach Spaß an den eigenen Aktivitäten. Das Leistungsmotiv ist im Allgemeinen nur nachgeordnet und auch ein größeres Interesse an einer leistungsorientierten Sportkarriere betrifft nur die Wenigsten. Etwas überraschend wird das Sporttreiben in seiner Bedeutung für die Selbstverwirklichung nur von weniger Befragten hoch bewertet, obwohl dies nach soziologischen Erkenntnissen Kennzeichen von höher gebildeten Menschen bis 40 Jahre ist, die ja in der Untersuchung nicht unwesentlich vertreten sind.

Die offensichtlich enorme Bedeutung des Gesundheits- und Fitnessmotivs in der Bevölkerung sollte in seiner möglichen Relevanz für die Sportstättenplanung u. U. mit den Vereinen erörtert werden.

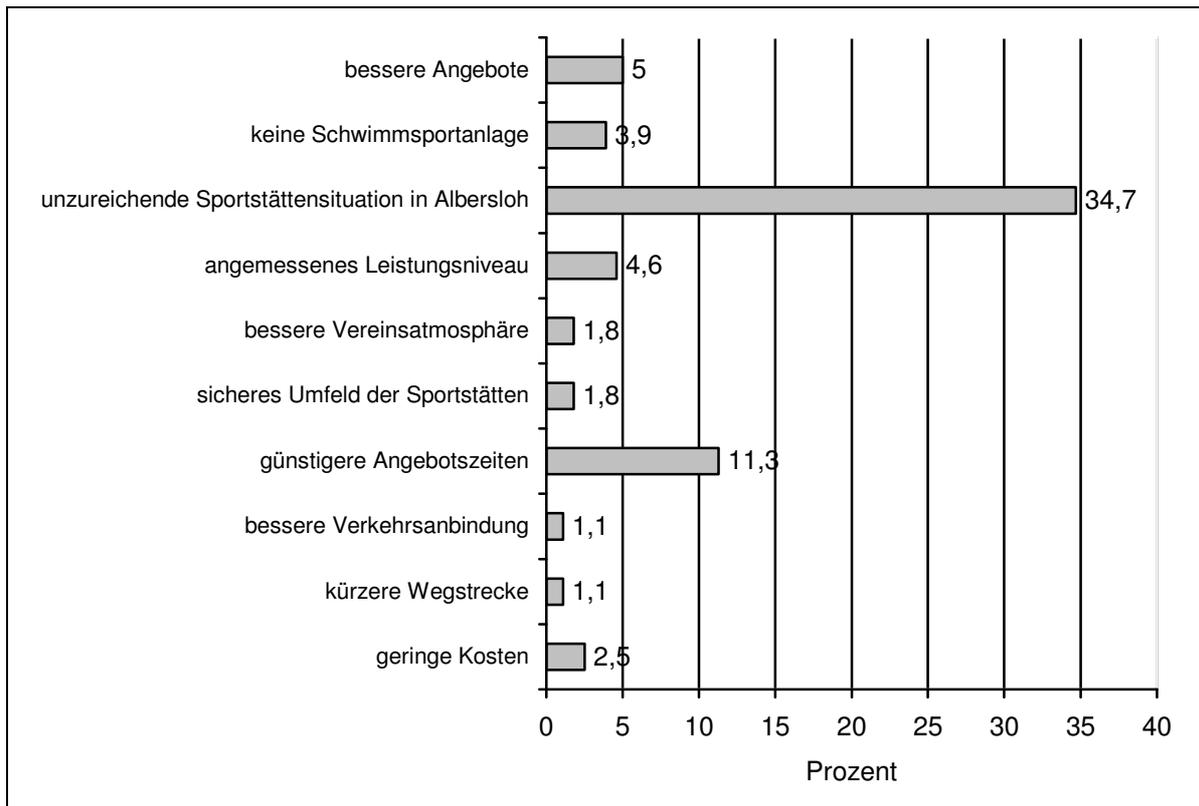
Abbildung 89 Häufigste Gründe für sportliche (Teil-)Abstinenz



Die Frage nach den Abstinenzgründen ist von vielen Befragten offenbar missverstanden worden, denn die Zahl Derjenigen, die Stellung beziehen, übertrifft die Zahl der grundsätzlich Inaktiven eindeutig. Es kann angenommen werden, dass die Frage in dem Sinne verstanden wurde, die Abstinenz in Bezug auf eine bestimmte Sportart oder Aktivität zu begründen, auch wenn ansonsten Sport betrieben wird. Die Erkenntnis für die Sportstättenplanung ist dennoch gegeben, wenn berücksichtigt wird, dass fehlende Sportangebote und die unzureichende Sportstättensituation die Hauptgründe sind, dass verschiedene Aktivitäten nicht absolviert werden. Dies korrespondiert auch mit den Verbesserungsvorschlägen in dieser Befragung, der Kinderbefragung und den Erkenntnissen der Vereinsbefragung.

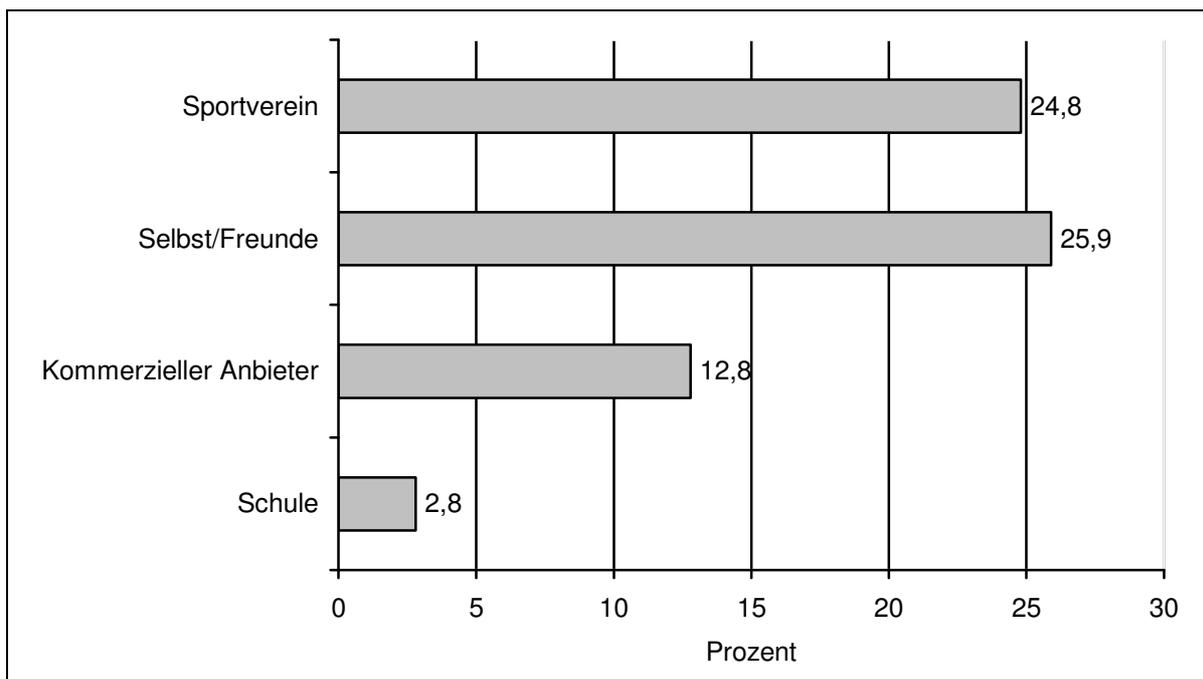
Denn am häufigsten werden fehlende Sportangebote und die unzureichende Sportstättensituation als Gründe für die Sportabstinenz angeführt. Aber auch die Angebotszeiten scheinen nicht immer optimal zu sein, um alle Sportwilligen zu erreichen, was an die Vereine zu richten wäre.

**Abbildung 90 Gründe für die Sportaktivitäten außerhalb Alberslohs**



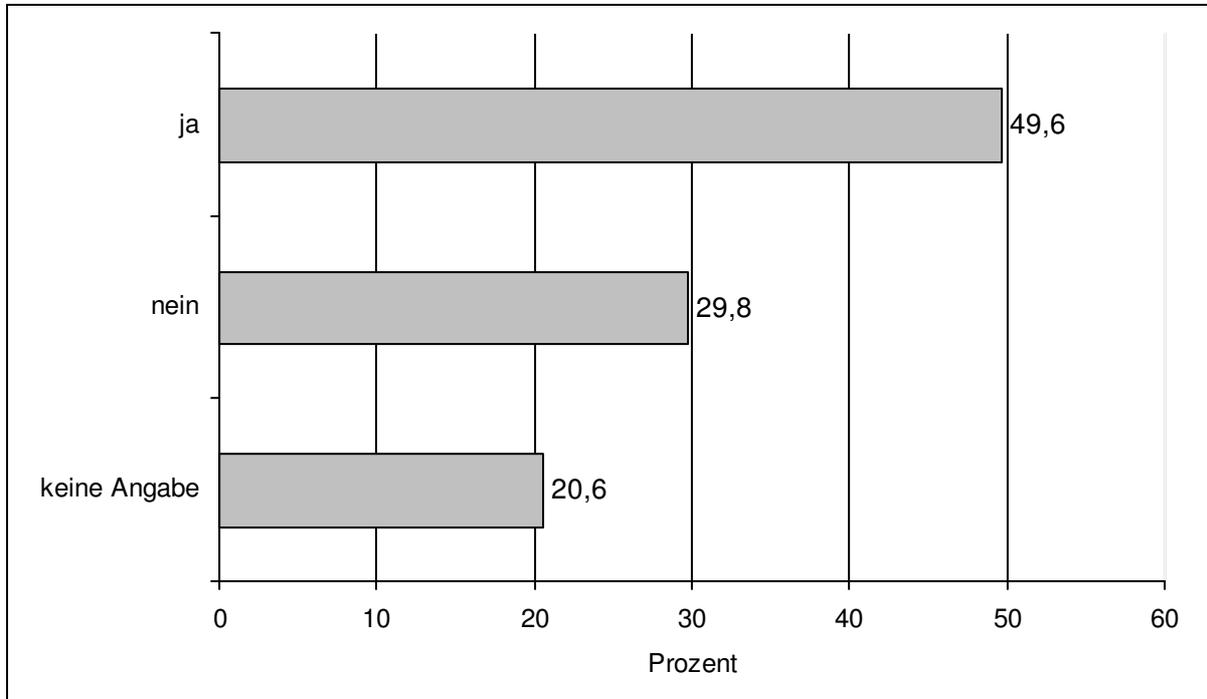
Auch bei den Gründen für auswärtige Sportaktivitäten dominiert die unzureichende Sportstättensituation in Albersloh eindeutig. Rund ein Drittel der Befragten würde ihren Sportumfang unter passenderen Voraussetzungen in Albersloh erweitern.

**Abbildung 91 Organisation der auswärtigen Sportaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)**



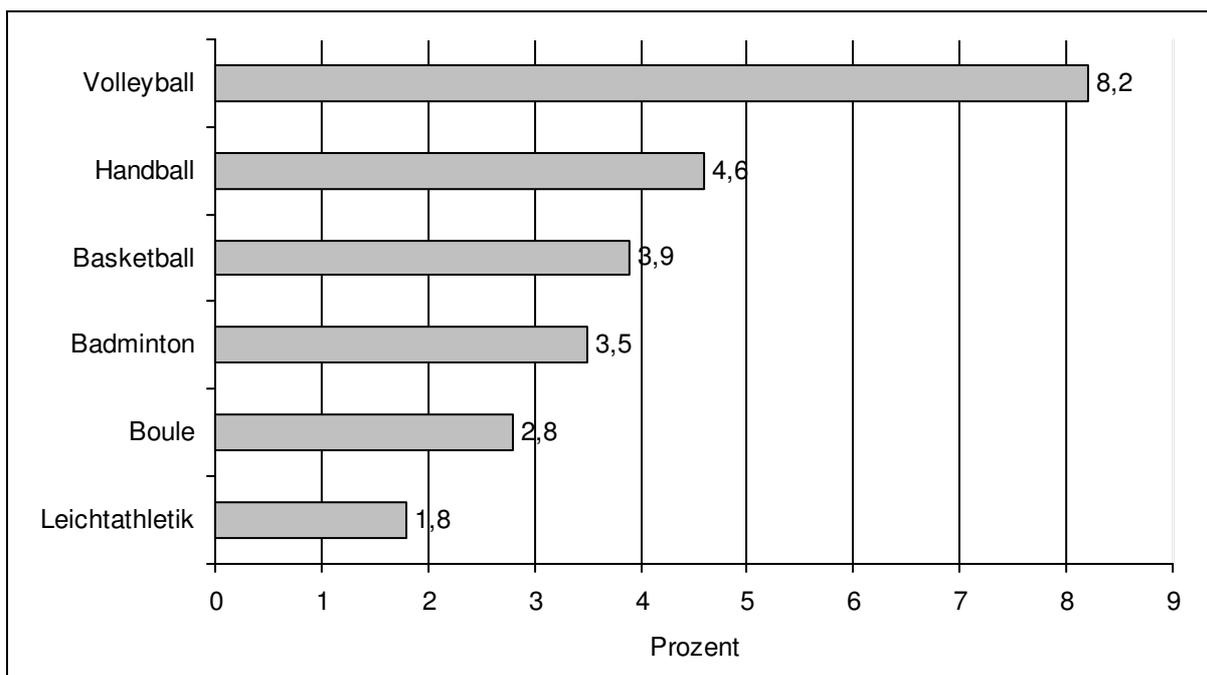
Da ein Großteil der auswärtigen Sportaktivitäten vereinsorganisiert ist, würden die Albersloher Vereine von einer Rückbindung dieser Aktivitäten an den Ort wahrnehmbar profitieren.

**Abbildung 92** Unerfüllte Sportwünsche in Albersloh



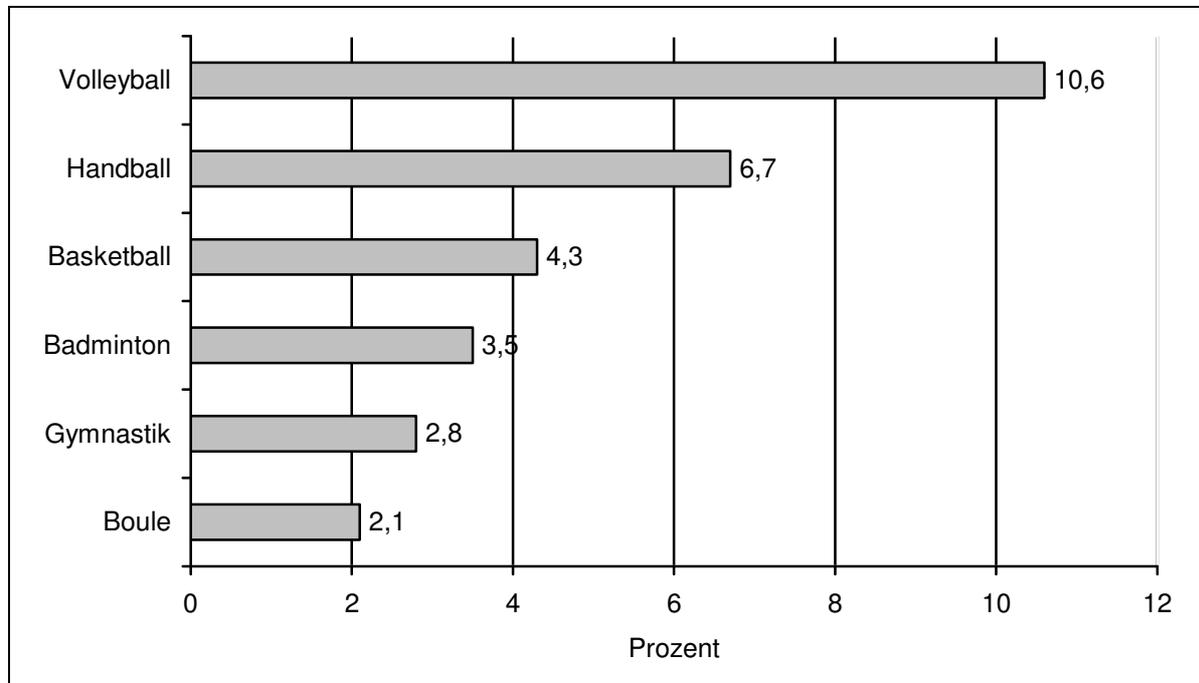
Die Hälfte der Befragten sieht ihre Sportwünsche in Albersloh nicht restlos erfüllt.

**Abbildung 93** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort kennenlernen möchte



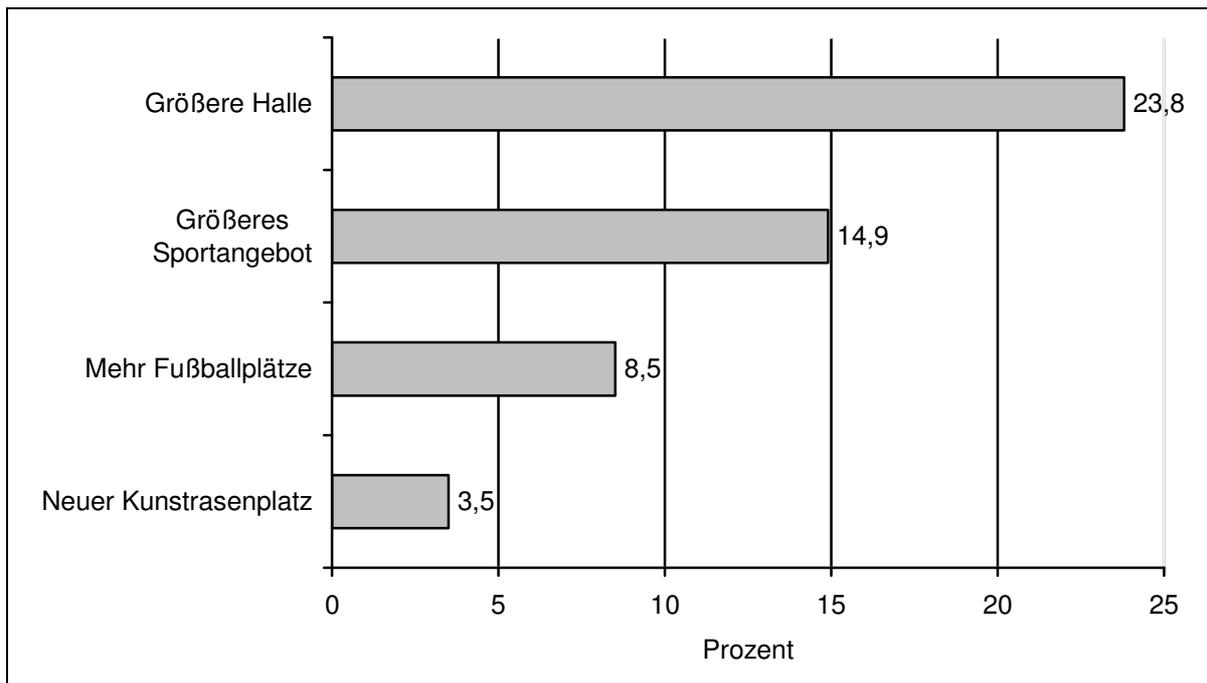
Es sind eindeutig Hallen-Ballsportarten, für die ein deutlicher Bedarf des Kennenlernens besteht.

**Abbildung 94** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte



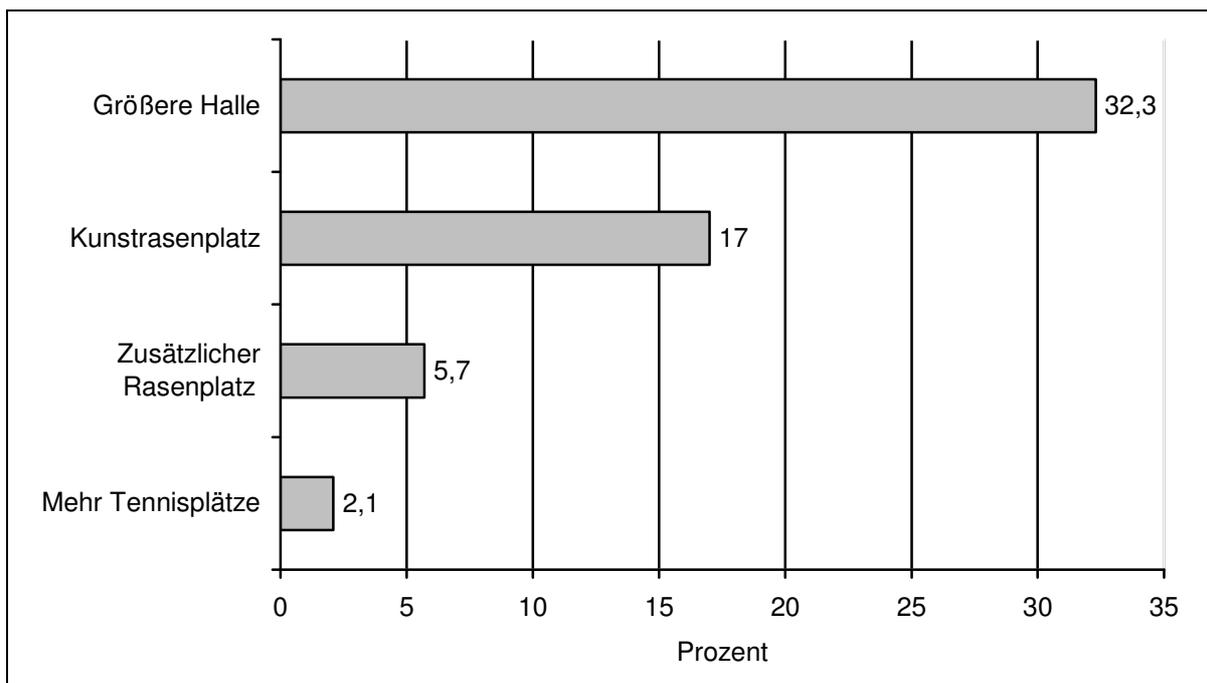
Das gleiche Bild ergibt sich bei Denjenigen, die sich ihrer Affinität zu einer Sportart bereits gewiss sind und diese gerne ausüben möchten. Im Basketball mit 12 Nennungen, im Handball mit 19 Nennungen und im Volleyball mit 30 Nennungen lassen sich bereits Mannschaftsstärken erkennen, die eine Vereinsabteilungsgründung rechtfertigen würden.

**Abbildung 95** Häufigste Anmerkungen zur Sportsituation



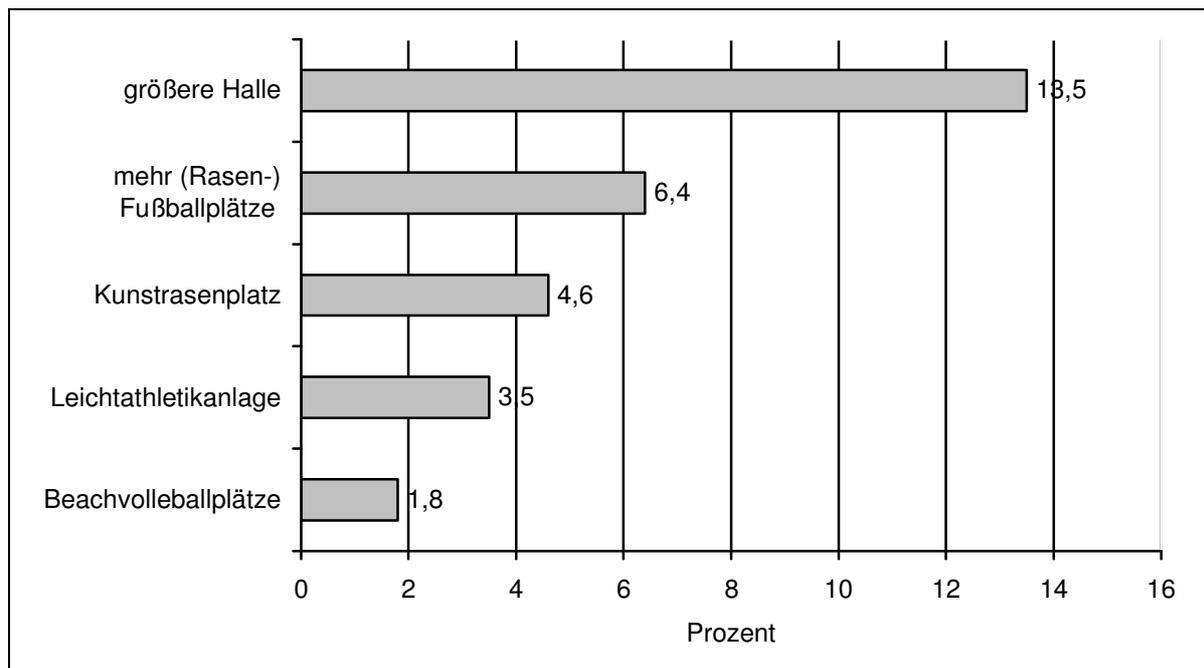
Gemäß der unerfüllten Sportwünsche wird in großer Mehrzahl die Notwendigkeit einer entsprechend sportartgerechten Halle gesehen. Insbesondere in diesem Zusammenhang steht auch der Wunsch nach einem größeren Sportangebot. Das zweite große Thema ist die fehlende Kapazität an Fußballplätzen, wobei dies eher von Wenigeren mit einem ein Kunstrasenplatz assoziiert wird.

**Abbildung 96** 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen)



Das Fehlen einer angemessenen Sporthalle bewegt die meisten Befragten und die Lösung des Problems wird von einem Drittel als am dringlichsten eingestuft. Überraschenderweise erhält auch ein Kunstrasenplatz ein starkes Gewicht, obwohl dies bei den kritischen Anmerkungen nicht so häufig thematisiert wurde. Da auch ein zusätzlicher Rasenplatz von Einigen gefordert wird, scheint insgesamt auch die beengte Situation um die Fußballplätze von vielen Befragten stark wahrgenommen zu werden.

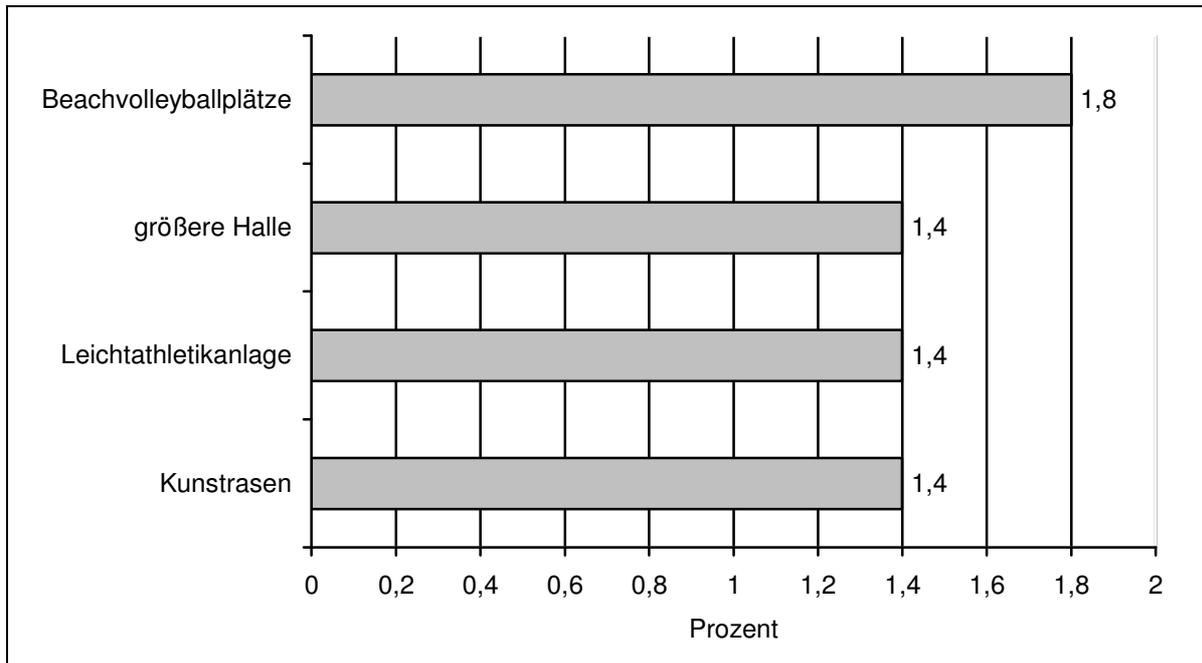
**Abbildung 97**      **2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättenituation  
(häufigste Nennungen)**



Auch bei den an zweiter Stelle priorisierten Handlungsnotwendigkeiten liegt der Bau einer größeren Halle vorn. Vermutlich haben viele votiert, die bei der ersten Priorität Fußballplätze auf dem Zettel hatten. Wiederum sind mehr Fußballplätze das weiter große Thema, wobei abgesehen von einem Ascheplatz-Wunsch in der Mehrzahl mehr Rasenplätze gewünscht werden. Deren Zahl ist in diesem Fall sogar größer als die der Kunstrasen-Befürworter.

Auch eine Leichtathletikanlage findet an zweiter Stelle einige Anhänger.

**Abbildung 98**      **3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation  
(häufigste Nennungen)**



Bei der dritten Priorität nehmen die Stellungnahmen stark ab, was auch zeigt, dass der große Bedarf insbesondere zwei Maßnahmen betrifft: eine größere Halle und mehr Platzkapazitäten im Fußball. Bezüglich Letzterem gibt es eine große Fraktion Kunstrasen-Anhänger, gleichwohl steht dem eine nicht unerhebliche Zahl gegenüber, die mehr Naturrasenplätze fordert, diesbezüglich besteht offenbar Uneinigkeit, was die in der Vereinsuntersuchung gewonnene Einschätzung widerspiegelt.

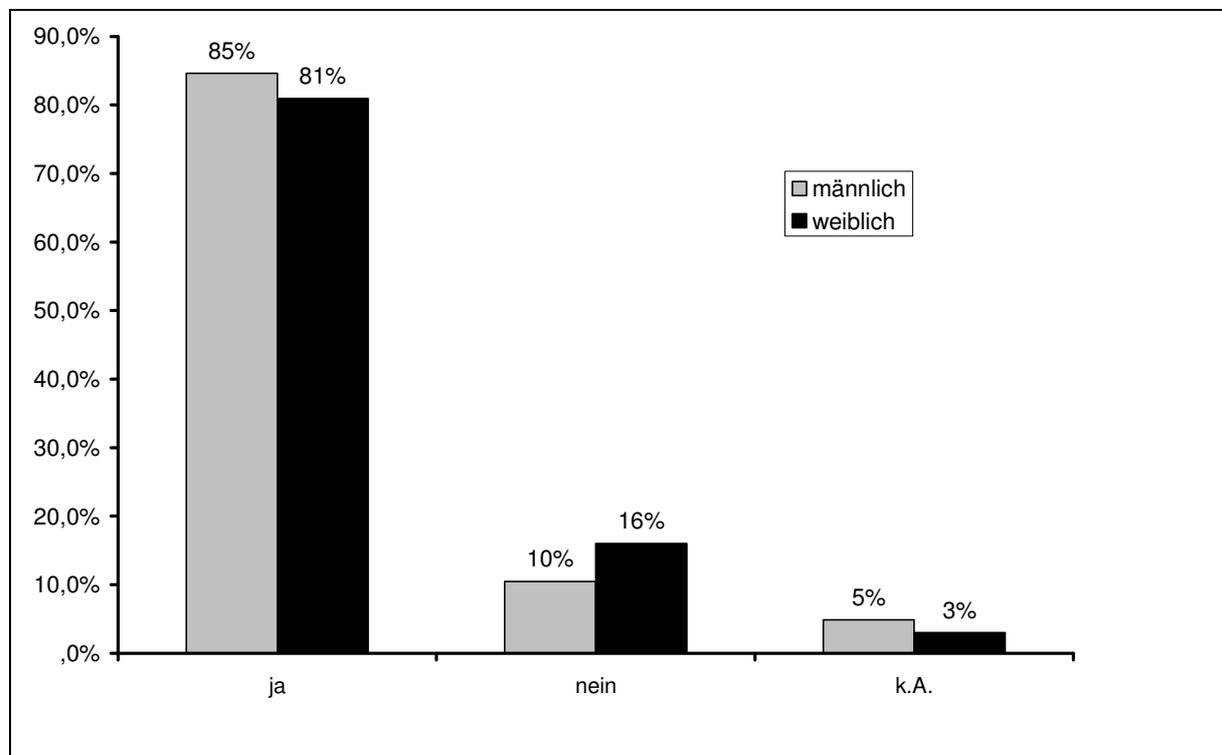
### 3. Bevölkerungsgruppen im Vergleich

Mit Blick auf den demographischen Wandel soll das Sportverhalten zweier Bevölkerungsgruppen, die von erheblicher strategischer Relevanz sind, genauer untersucht werden. Dabei handelt es sich, im Anschluss an die einleitenden theoretischen Ausführungen, um Frauen und Ältere, wobei wir „Ältere“ als Personen definieren, die 55 und mehr Jahre alt sind.

#### 3.1 Geschlechtsdifferenzierte Auswertungen

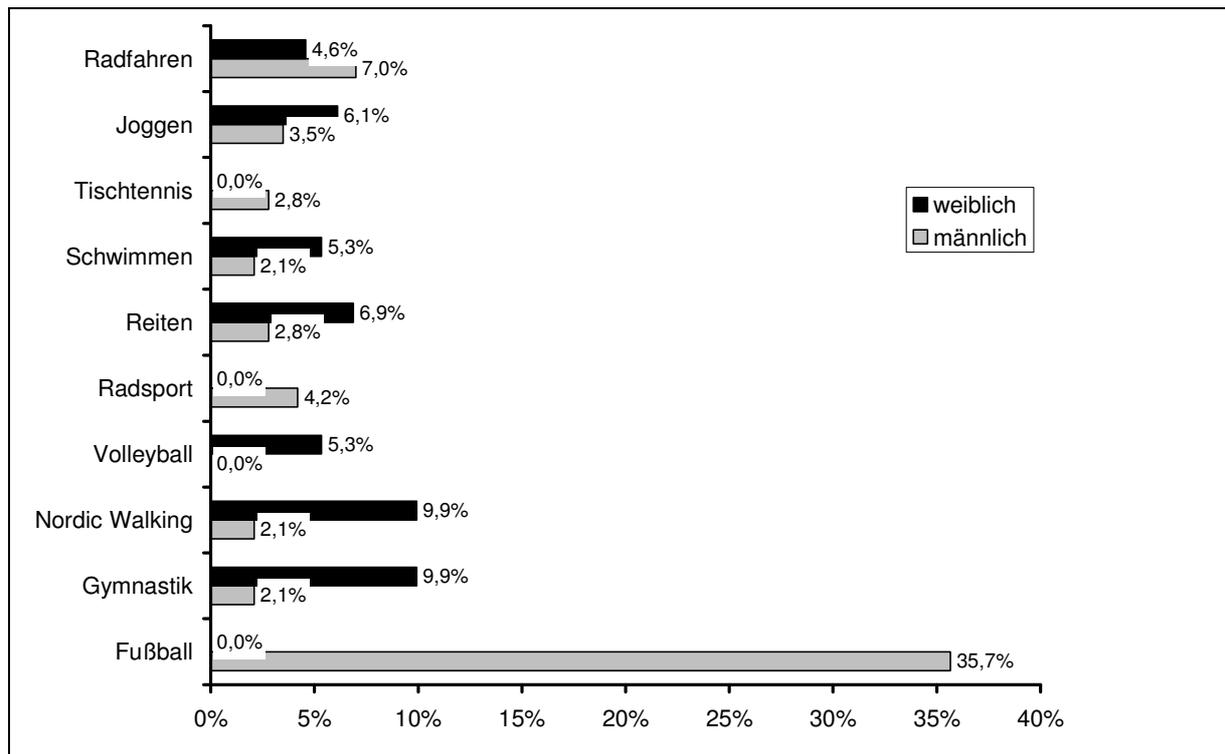
Die folgenden Auswertungen zu Geschlechterdifferenzen im Sporttreiben beziehen sich auf die Hauptaktivitäten der sportliche Aktiven.

Abbildung 99 Sportliche Aktivität nach Geschlecht



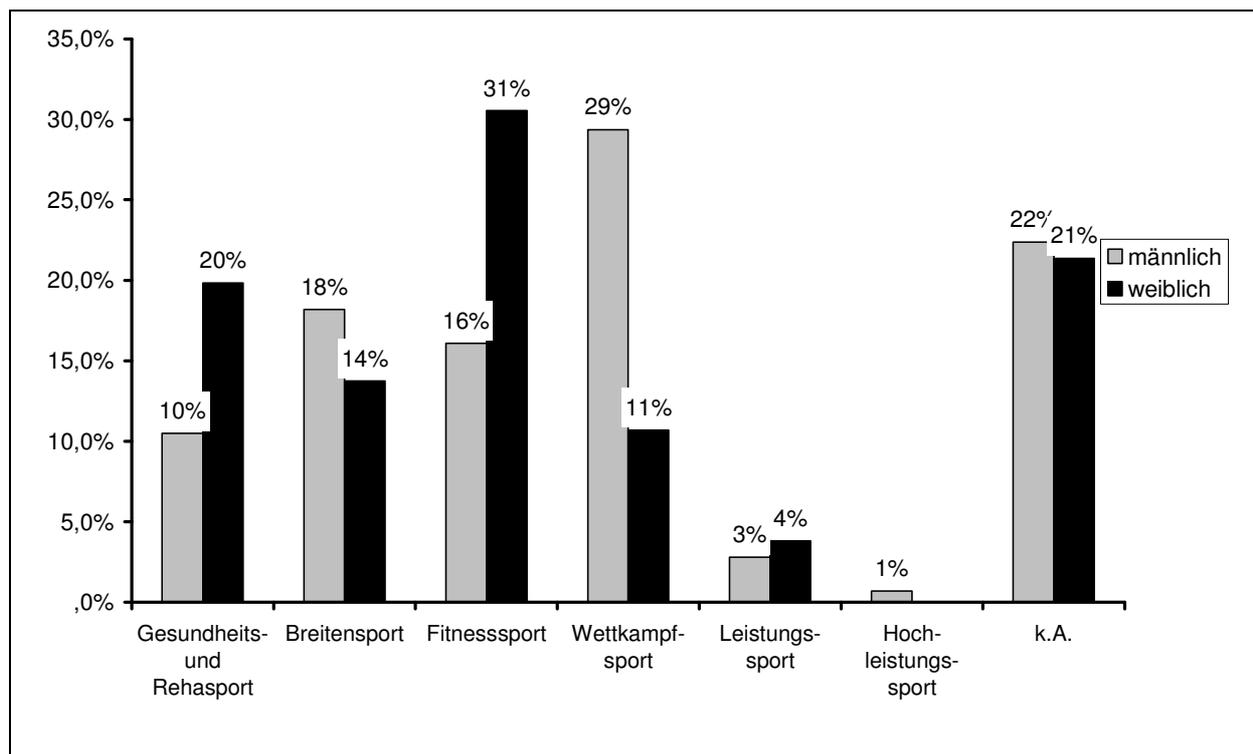
Zunächst ist festzuhalten, dass Frauen in etwas geringem Maße sportlich aktiv sind als Männer.

Abbildung 100 Hauptaktivitäten nach Geschlecht:  
Top 10 der Differenzen



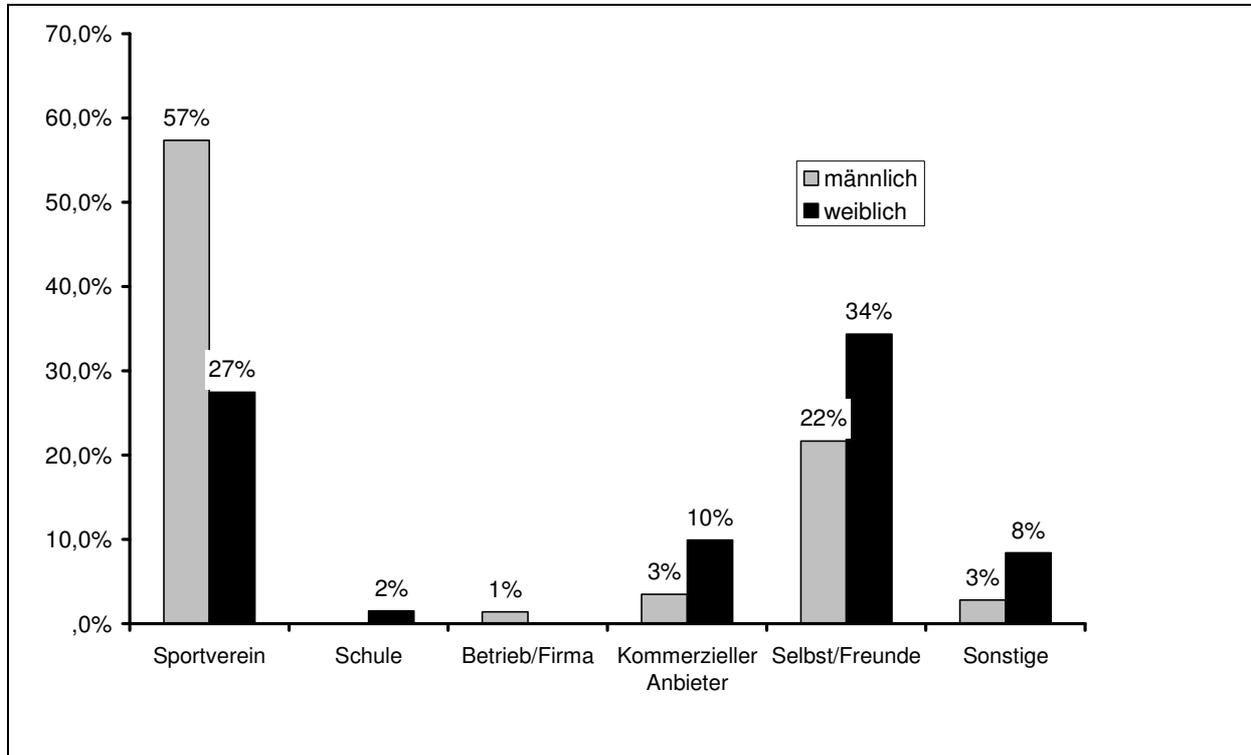
Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Unterschiede im Sporttreiben ist festzustellen, dass Fußball eine reine Männerdomäne darstellt, während Gymnastik, Nordic Walking und Volleyball in Albersloh vorrangig von den Frauen betrieben werden.

Abbildung 101 Charakterisierung der Hauptaktivität nach Geschlecht



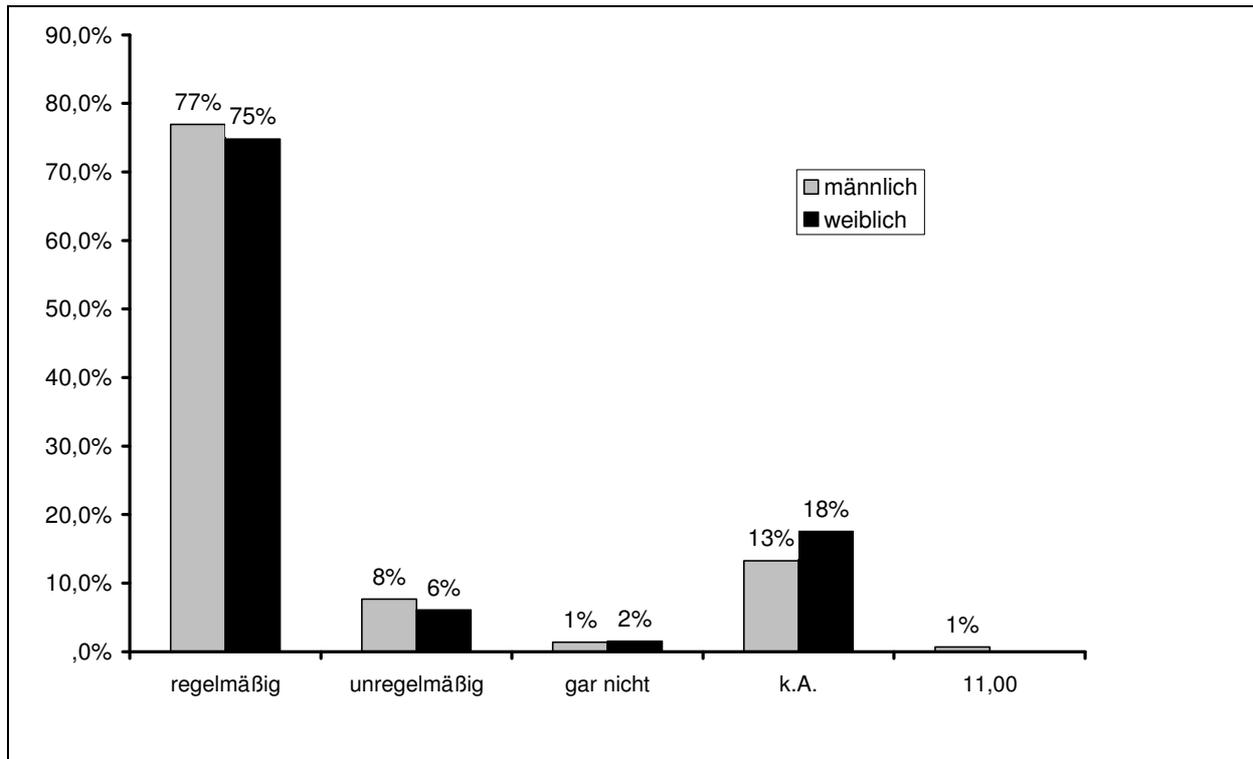
Die Daten bestätigen das generelle Bild, nach dem weibliches Sporttreiben weniger wettkampforientiert ist als männliche Sportaktivität und Gesundheits-, Rehabilitations- und Fitnesssport eine größere Bedeutung hat.

**Abbildung 102 Organisation der Hauptaktivitäten nach Geschlecht**



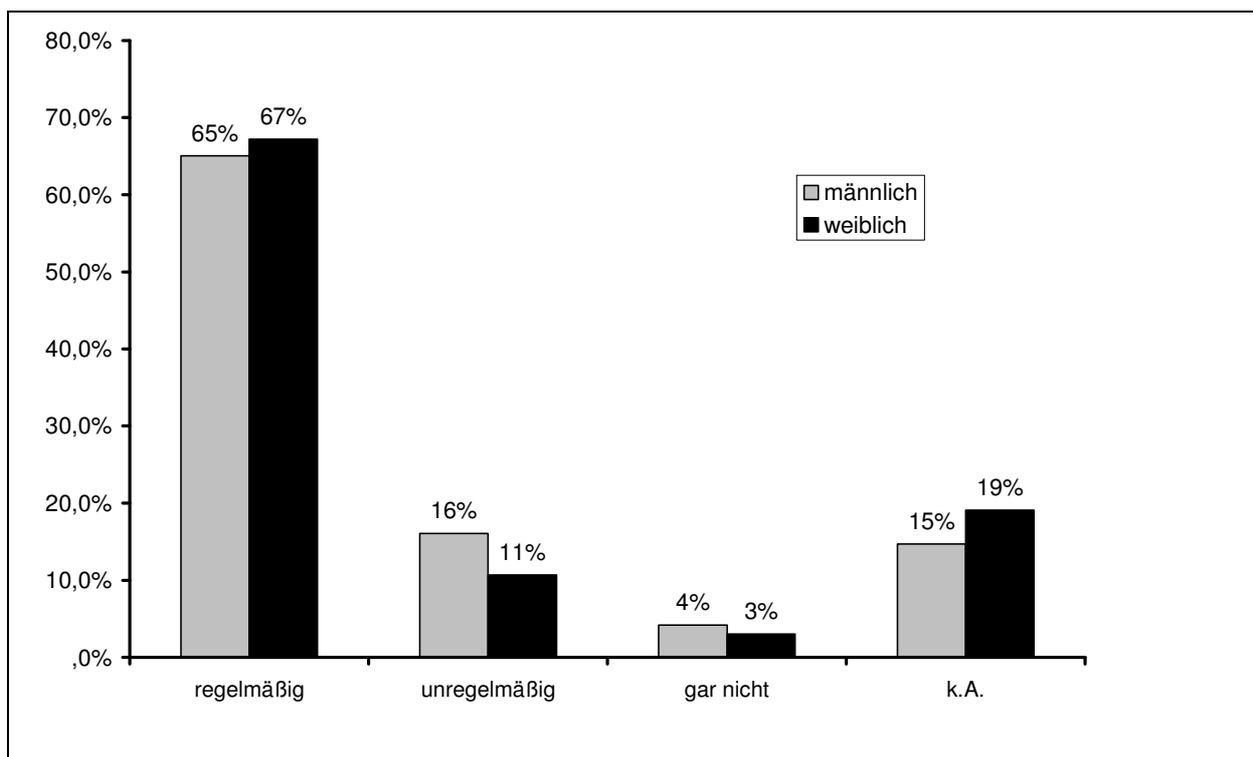
Frauen in Albersloh sind weniger in den Sportvereinen organisiert, organisieren ihre Sportaktivitäten selbst oder wenden sich an kommerzielle Anbieter.

**Abbildung 103** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer nach Geschlecht



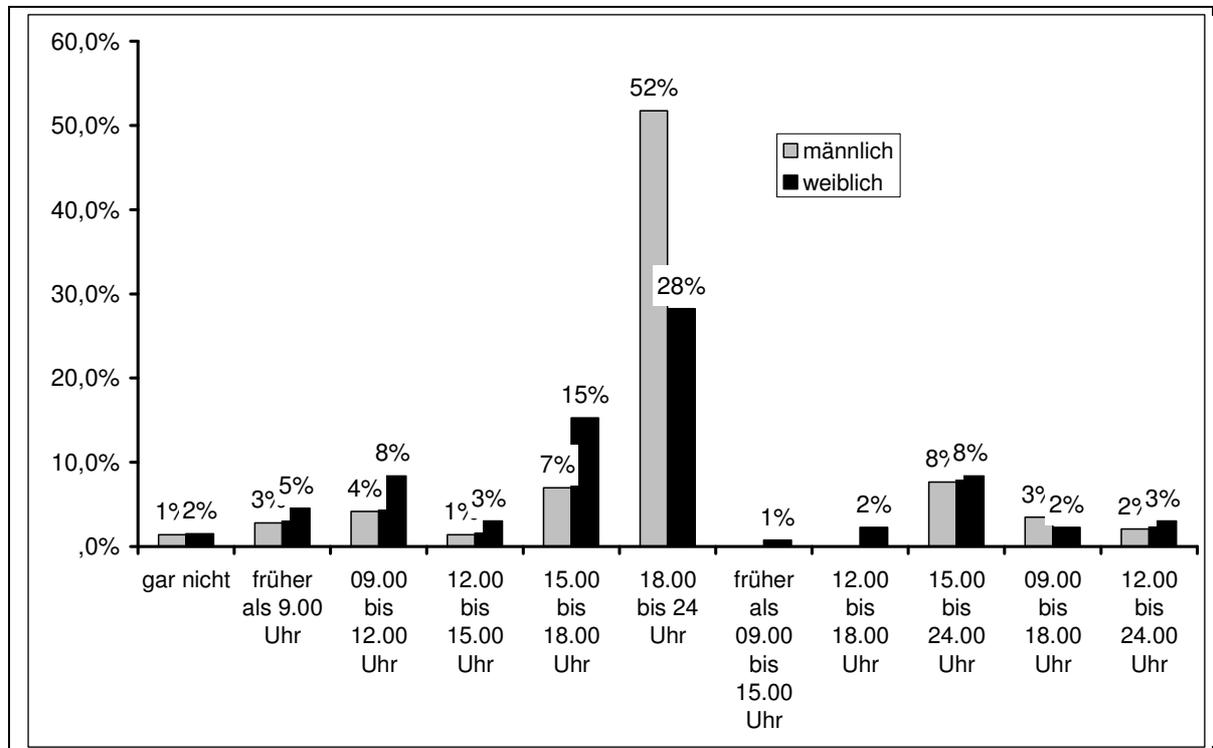
In der Regelmäßigkeit des Sporttreibens im Frühjahr und Sommer besteht kein Unterschied zwischen den Geschlechtern.

**Abbildung 104** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter nach Geschlecht



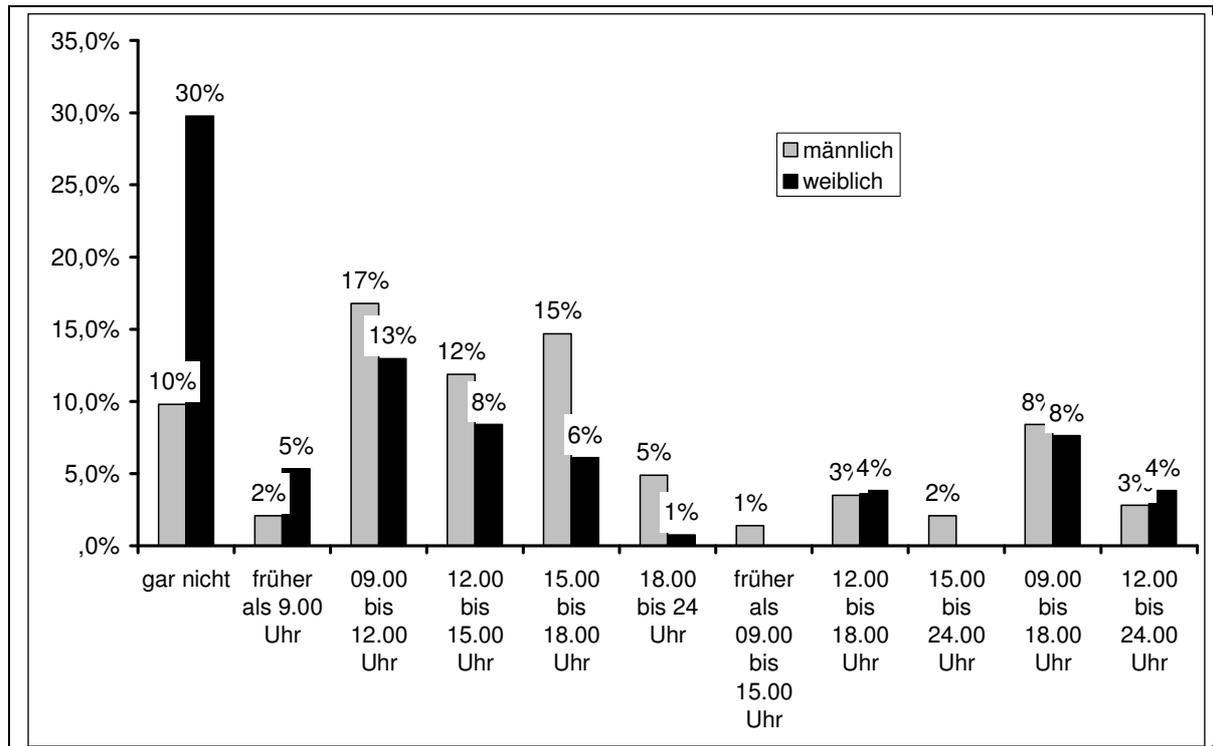
Wenig Unterschiede in der Regelmäßigkeit des Sporttreibens finden sich auch im Herbst und Winter.

**Abbildung 105** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich)



Der größte Unterschied in der tageszeitlichen Verteilung der Sportaktivität von Männern und Frauen in Albersloh besteht darin, dass Männer sehr viel stärker in den Abendzeiten aktiv sind, während Frauen stärker zwischen 15.00 und 18.00 Uhr Sport treiben.

**Abbildung 106** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich)



Weibliche Sportaktivität findet deutlich weniger am Wochenende statt.

**Abbildung 107** Sportstättennutzung nach Geschlecht in Albersloh

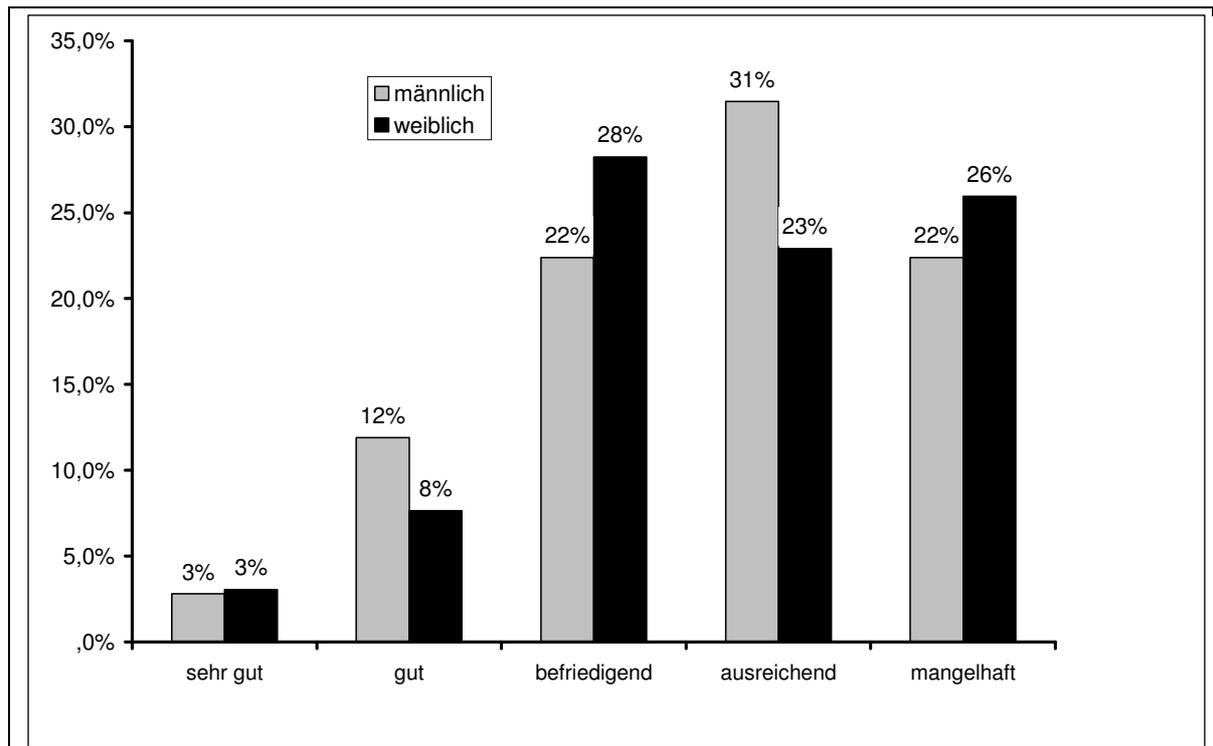
| Sportstätte                             | Frühjahr/Sommer |          | Herbst/Winter |          | Ganzjährig |          |
|---|-----------------|----------|---------------|----------|------------|----------|
|   | Männlich        | Weiblich | Männlich      | Weiblich | Männlich   | Weiblich |
| Rasenplatz (Adolfshöhe)                 | 28,7%           | 0,8%     |               |          | 12,6%      | 0,8%     |
| Ascheplatz (Adolfshöhe)                 | 4,9%            |          | 19,6%         |          | 17,5%      | 0,8%     |
| Tennisplätze (Adolfshöhe)               | 9,8%            | 7,6%     | 0,7%          |          | 1,4%       | 0,8%     |
| Schulturnhalle (Ludgerus-Schule)        | 2,1%            | 3,8%     | 7,0%          | 1,5%     | 8,4%       | 11,5%    |
| Wersehalle                              | 0,7%            | 3,8%     | 3,5%          | 5,3%     | 6,3%       | 8,4%     |
| Kleinspielfeld (Ludgerus-Schule)        | 4,9%            |          |               | 0,8%     | 5,6%       |          |
| Leichtathletikanlagen (Ludgerus-Schule) |                 |          |               | 0,8%     |            |          |
| Reitanlagen (RVA)                       |                 | 0,8%     |               |          | 2,8%       | 4,6%     |
| Fitnessstudio                           | 0,7%            |          | 1,4%          | 0,8%     | 2,8%       | 7,6%     |
| Tennishalle                             | 0,7%            |          | 7,7%          | 6,1%     | 1,4%       | 2,3%     |
| Bolzplatz                               | 7,0%            |          |               |          | 4,2%       |          |
| öffentliche Verkehrswege                | 7,0%            | 6,9%     |               | 0,8%     | 25,9%      | 19,8%    |
| Sportgelegenheiten in der Natur         | 9,8%            | 13,0%    |               | 1,5%     | 28,7%      | 26,0%    |
| Sonstige                                | 2,8%            | 3,1%     | 0,7%          | 2,3%     | 9,1%       | 18,3%    |

Die Auswertung der Nutzung der Sportstätten in Albersloh nach dem Geschlecht der Befragten kommt zu dem Ergebnis, dass der Rasenplatz Adolfshöhe sowie der Ascheplatz vorrangig von Männern genutzt werden. Die Tennisplätze werden von beiden Geschlechtern genutzt. Bei der Nutzung der Schulturnhalle zeigen sich jahreszeitabhängige Nutzungsunterschiede zwischen den Geschlechtern. Die Wersehalle wird stärker von Frauen genutzt. Das Kleinspielfeld wird fast ausschließlich von Männern genutzt. Die Leichtathletikanlagen werden von beiden Geschlechtern kaum genutzt. Die Reitanlagen werden hauptsächlich durch Frauen genutzt, die auch stärker Fitnessstudios besuchen. Die Tennishalle wird von beiden Geschlechtern ge-

nutzt. Der Bolzplatz wird ausschließlich von Männern genutzt. Frauen betätigen sich etwas weniger häufig auf Verkehrswegen und in der Natur, nutzen aber häufiger sonstige Sportgelegenheiten.

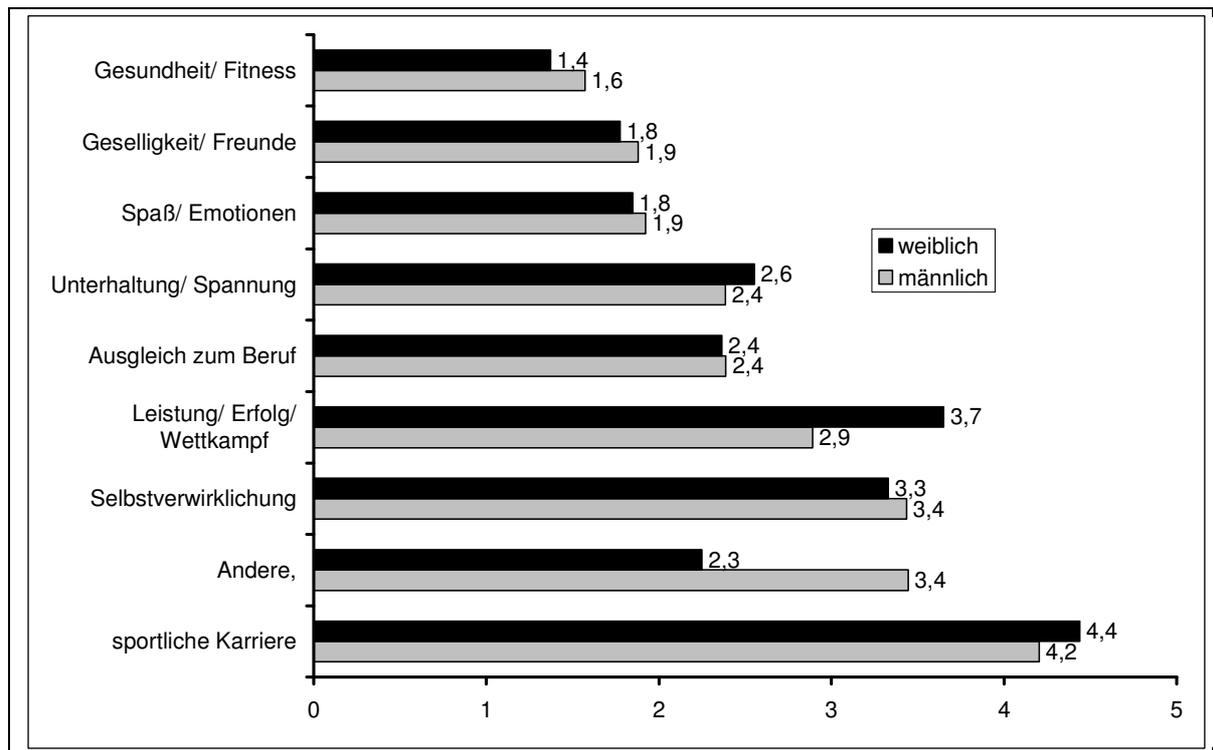
Insgesamt bestätigen sich damit die Überlegungen zur geschlechtsabhängigen Nutzung von Sportanlagen, insbesondere werden die fußballzentrierten Außenanlagen wenig von den weiblichen Befragten genutzt.

**Abbildung 108** Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten nach Geschlecht



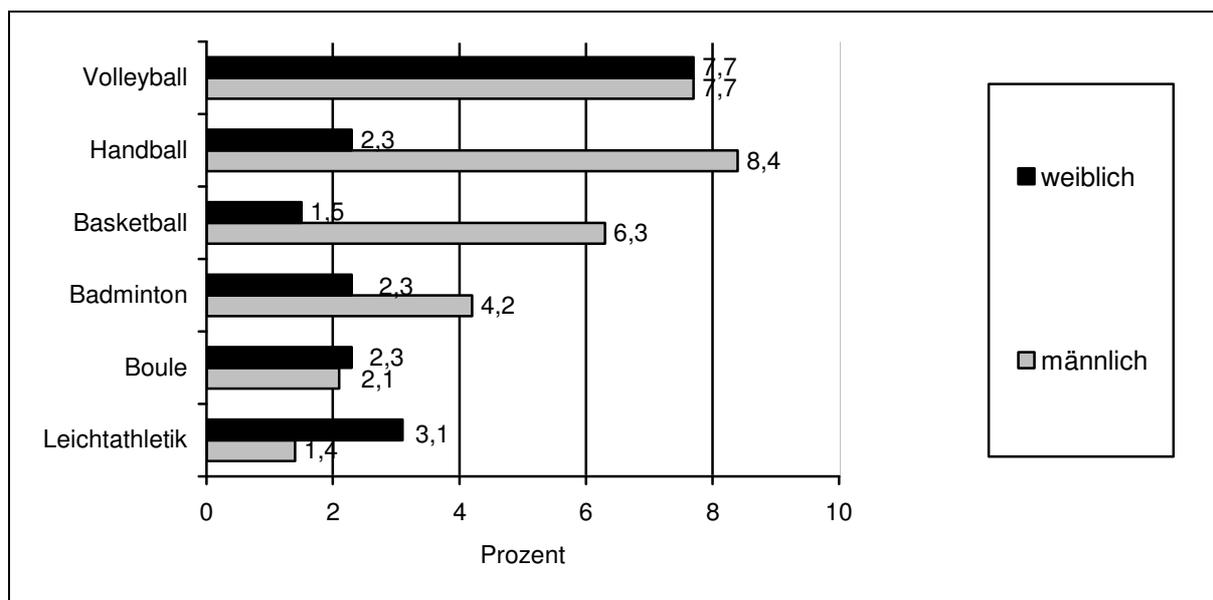
Die Bewertung des Sportangebotes in Albersloh unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den Geschlechtern, beide vergeben eine Durchschnittsnote von 3,7.

**Abbildung 109** Bedeutung von Sportmotiven nach Geschlecht  
(1 = sehr wichtig, 5 = nicht wichtig)



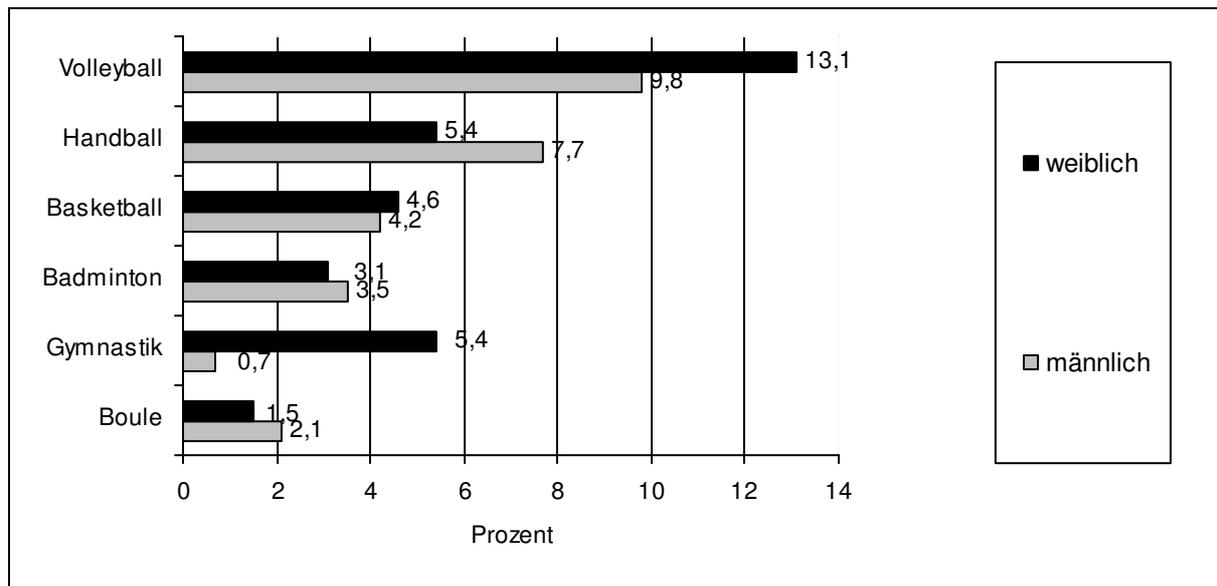
Auf der Ebene der Sportmotive zeigt sich noch einmal, dass das Sporttreiben der Frauen weniger leistungsorientiert ist als das der Männer.

**Abbildung 110** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort kennenlernen möchte nach Geschlecht



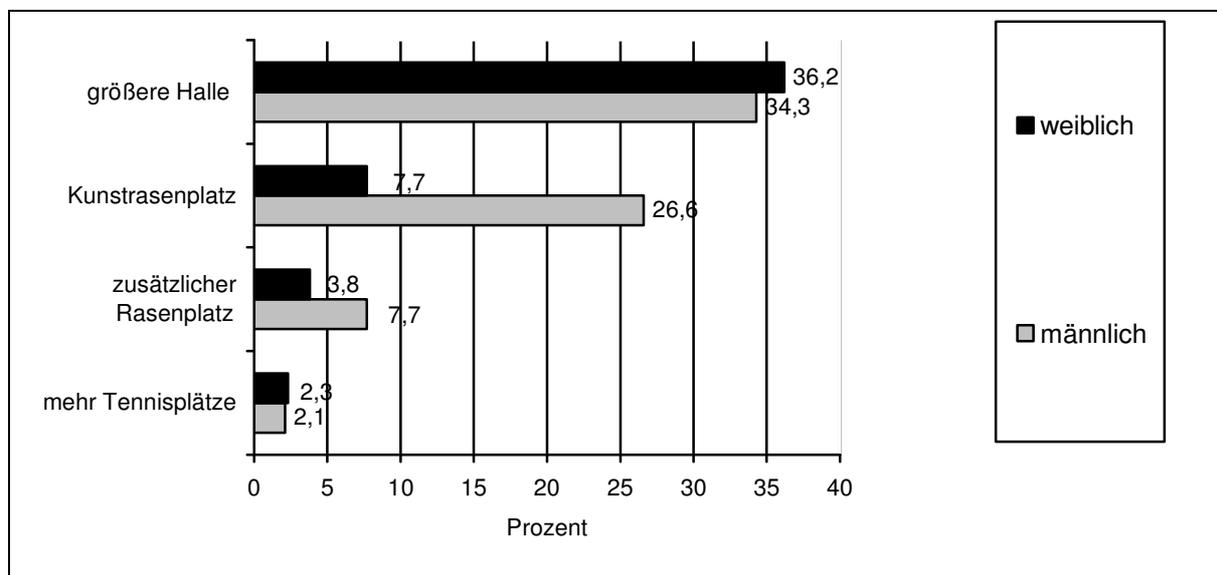
Bei den Kennlernwünschen rufen Handball, Basketball und Badminton eher das männliche Interesse hervor. Beim Volleyball und beim Boule ist es ausgewogen, Leichtathletik interessiert mehr weibliche Befragte.

**Abbildung 111 Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte nach Geschlecht**



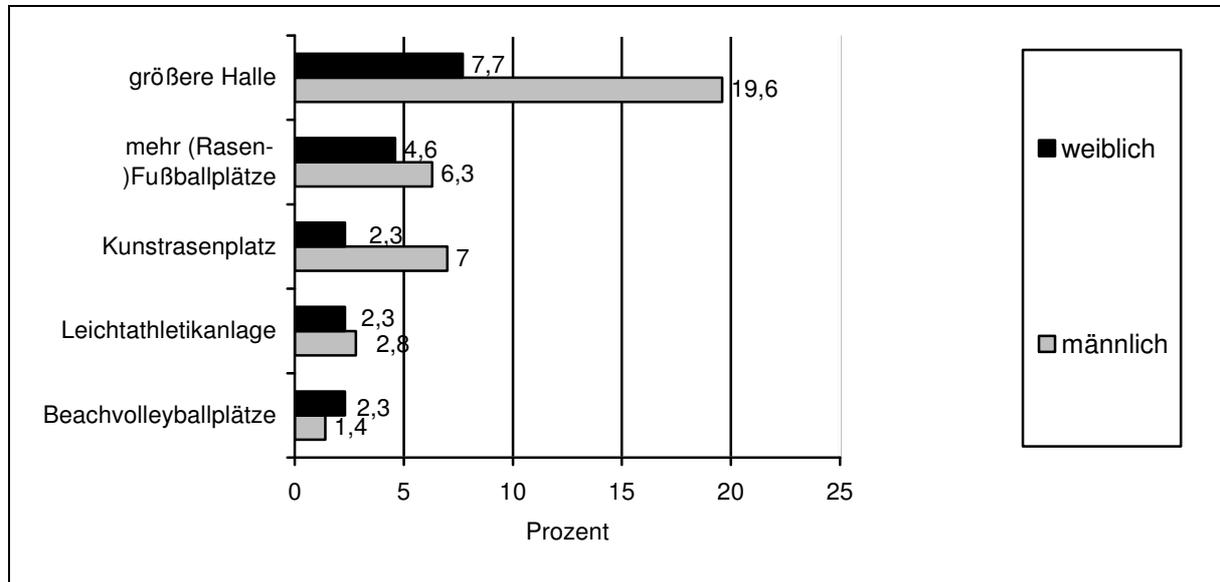
Das Spektrum unerfüllter Sportwünsche zeugt im Vergleich zu den Kennlernwünschen eindeutig von einer stärkeren Nachfrage weiblicher Personen, die unbefriedigt bleibt. Dies dürfte gemäß der gewünschten Sportarten mit einer fehlenden Sporthalle in Zusammenhang stehen.

**Abbildung 112 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Geschlecht**



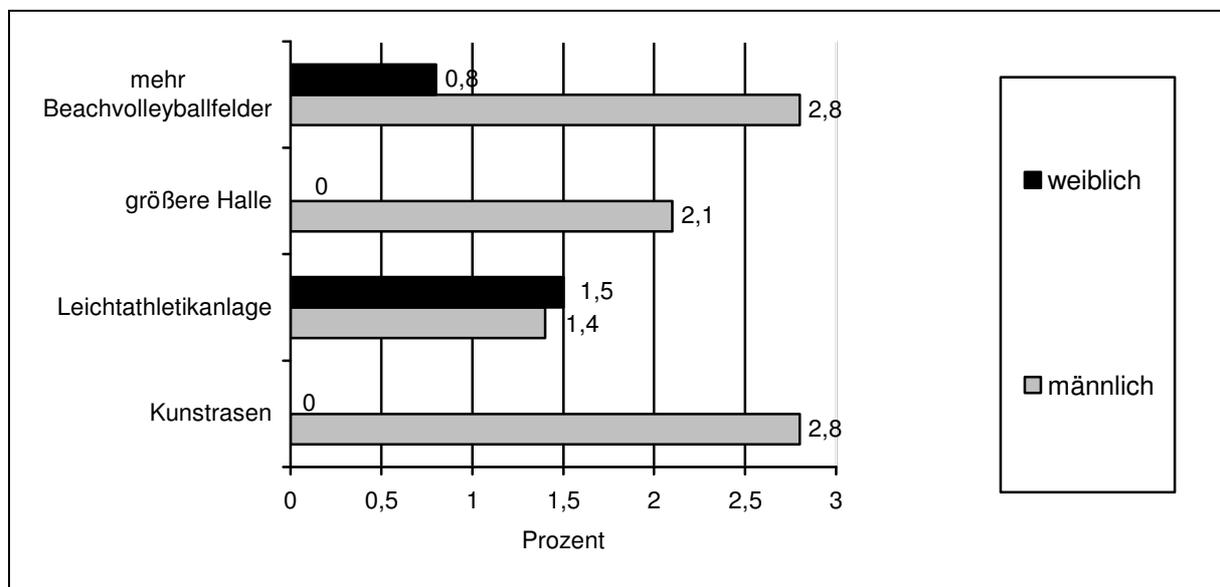
Bei der Prioritätensetzung gibt es hinsichtlich zusätzlicher Hallenflächen und Tennisplätze keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern, was sicher auch auf entsprechendes Nutzungsverhalten zurückgeführt werden kann. Eine Optimierung der Fußballplätze wird dagegen insbesondere von männlichen Befragten als dringlichste Aufgabe betrachtet, gemäß der Situation, dass aktiver Fußball in Albersloh abgesehen von Ausnahmen ‚männlich‘ ist.

**Abbildung 113 2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Geschlecht**



Dominierendes Thema bei der zweiten Priorität sind die Fußballplätze, mehrheitlich bei männlichen Befragten aber durchaus wahrnehmbar auch bei den Frauen.

**Abbildung 114 3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Geschlecht**

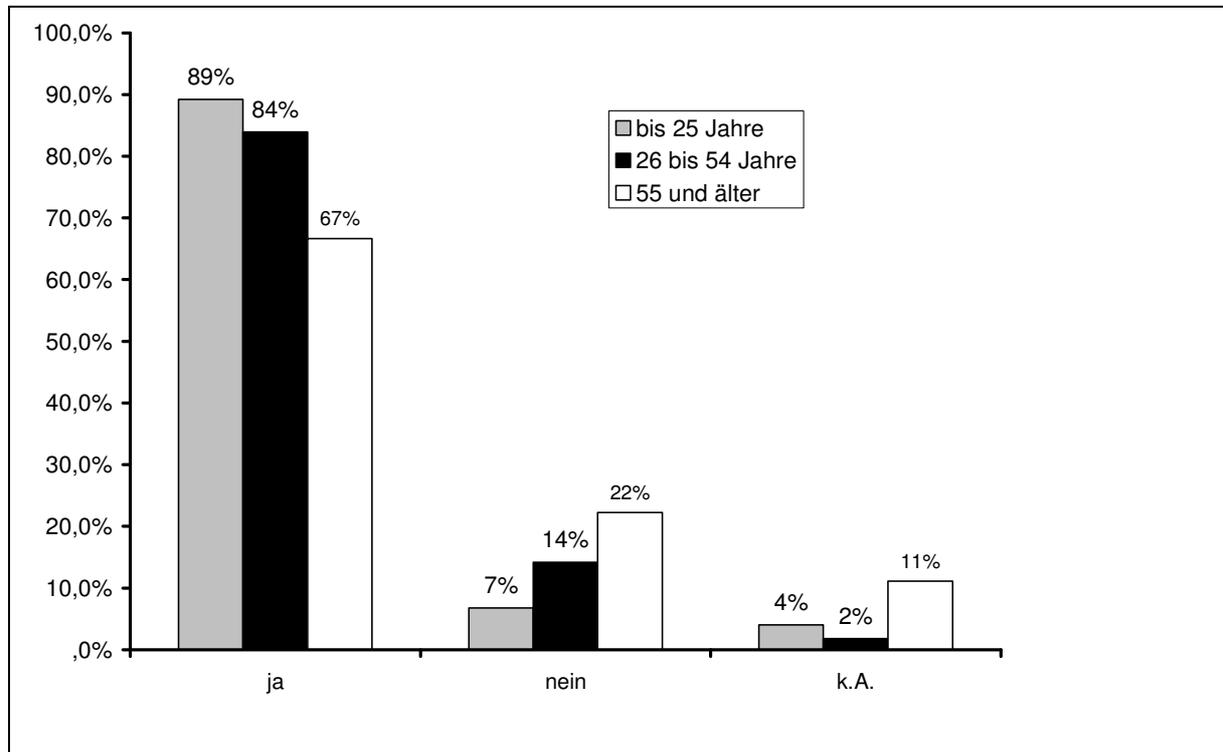


Wie schon bei der zweiten Priorität sind Stellungnahmen durch weibliche Befragte deutlich unterrepräsentiert. Die Erfüllung deren Sportbedürfnisse scheint ganz eindeutig in erster Linie von einer größeren Sporthalle abhängig zu sein, was im Rahmen erster und zweiter Priorität bereits artikuliert wurde. Eine solche Sportstätte würde also nicht nur unerfüllten Bedarfen an sich gerecht, sondern auch der Behebung einer geschlechtlichen Schieflage hinsichtlich der Bedarfserfüllung dienen.

### 3.2 Altersdifferenzierte Auswertungen

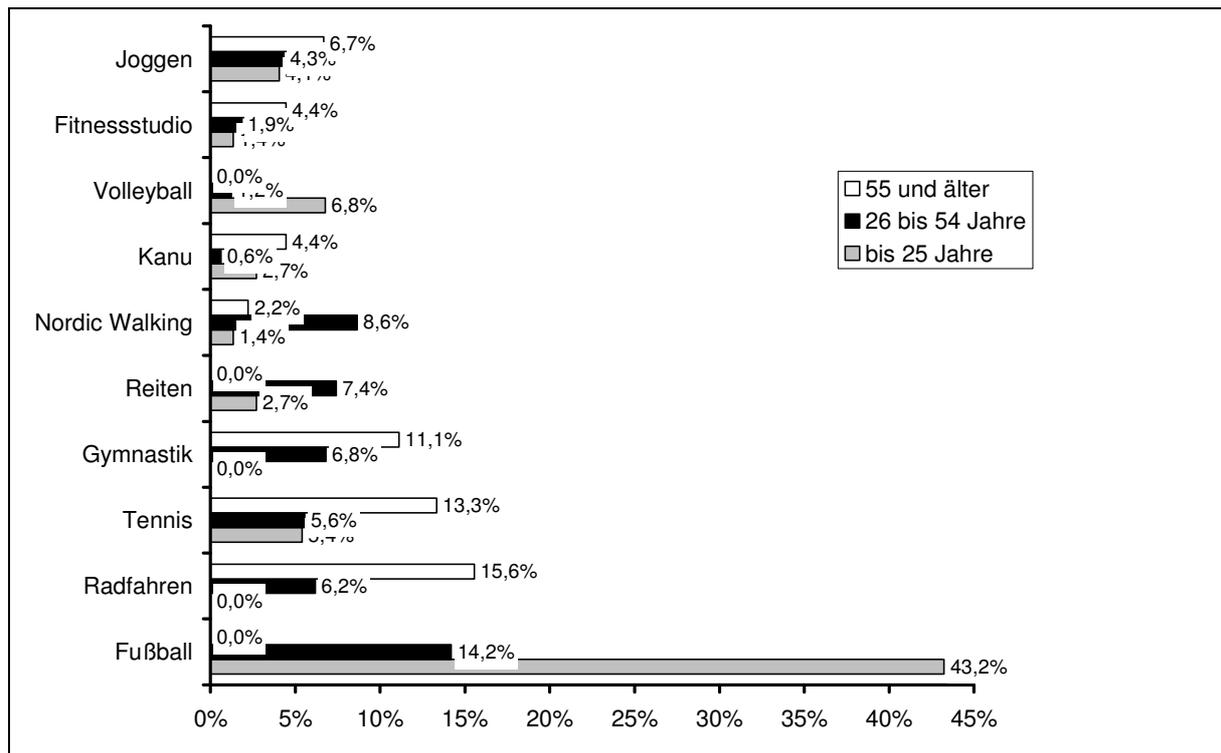
Für die Untersuchung der Sportaktivität nach Alterskohorten wurden drei Gruppen gebildet, um ausreichende Fallzahlen zu erreichen. Dies hat allerdings zum Nachteil, dass die Streuung des Alters innerhalb der Gruppen relativ groß ausfällt.

Abbildung 115 Sportliche Aktivität nach Alter



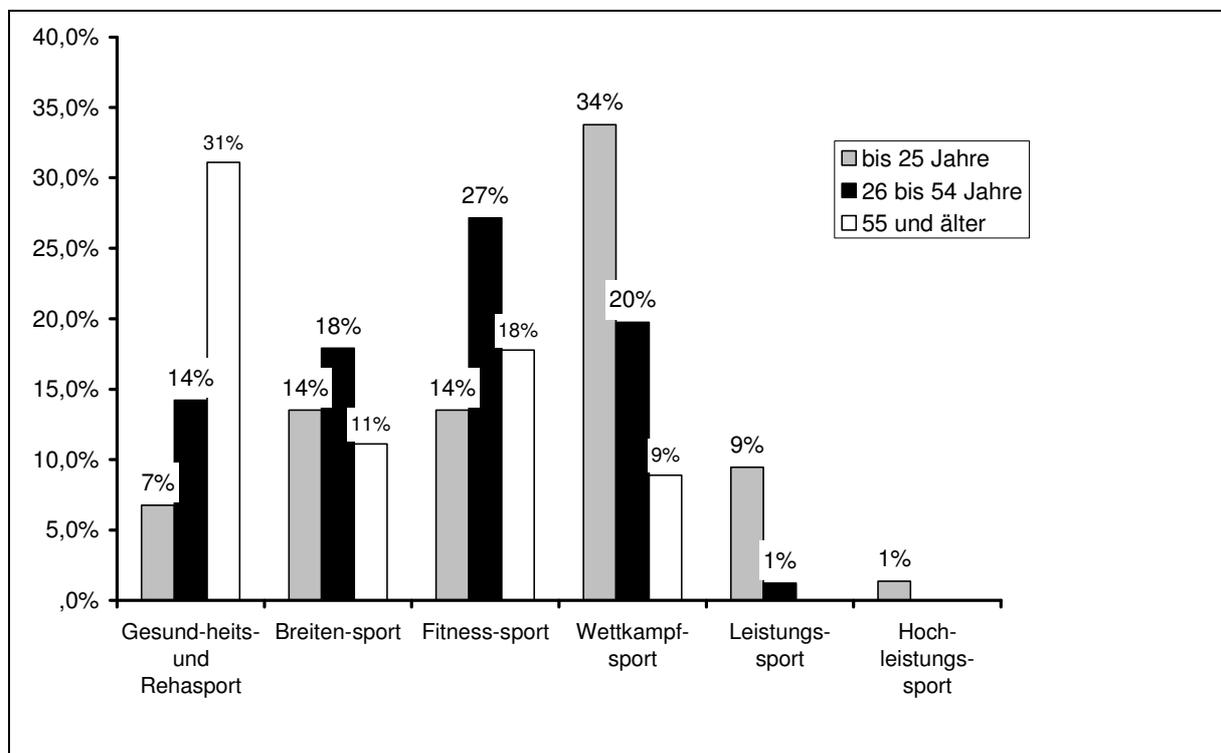
Wie theoretisch zu erwarten, lässt sich die sportliche Aktivität in Albersloh mit höherem Alter nach.

Abbildung 116 Hauptaktivitäten nach Alter: Top 10 der Differenzen



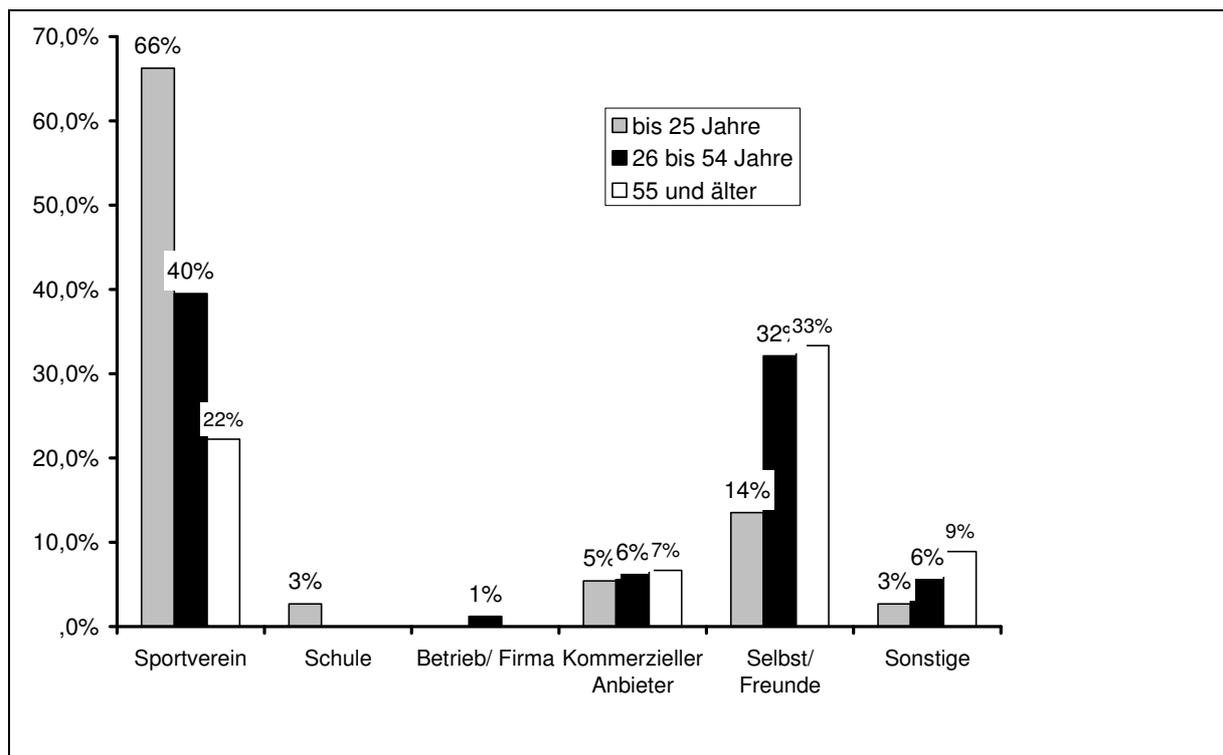
Fußball ist in Albersloh der Sport der jüngeren Kohorten, ältere sportlich Aktive engagieren sich eher in Radfahren, Tennis und Gymnastik.

Abbildung 117 Charakterisierung der Hauptaktivität nach Alter



Darüber hinaus spielt der Wettkampf- und Leistungsgedanke für ältere Sporttreibende keine größere Rolle, stattdessen wird Gesundheits- und Rehabilitationssport wichtiger.

Abbildung 118 Organisation der Hauptaktivitäten nach Alter



Schließlich bestätigen die Daten, dass ältere Sporttreibende in weitaus geringerem Maße im Sportverein aktiv sind als jüngere Kohorten.

Abbildung 119 Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer nach Alter

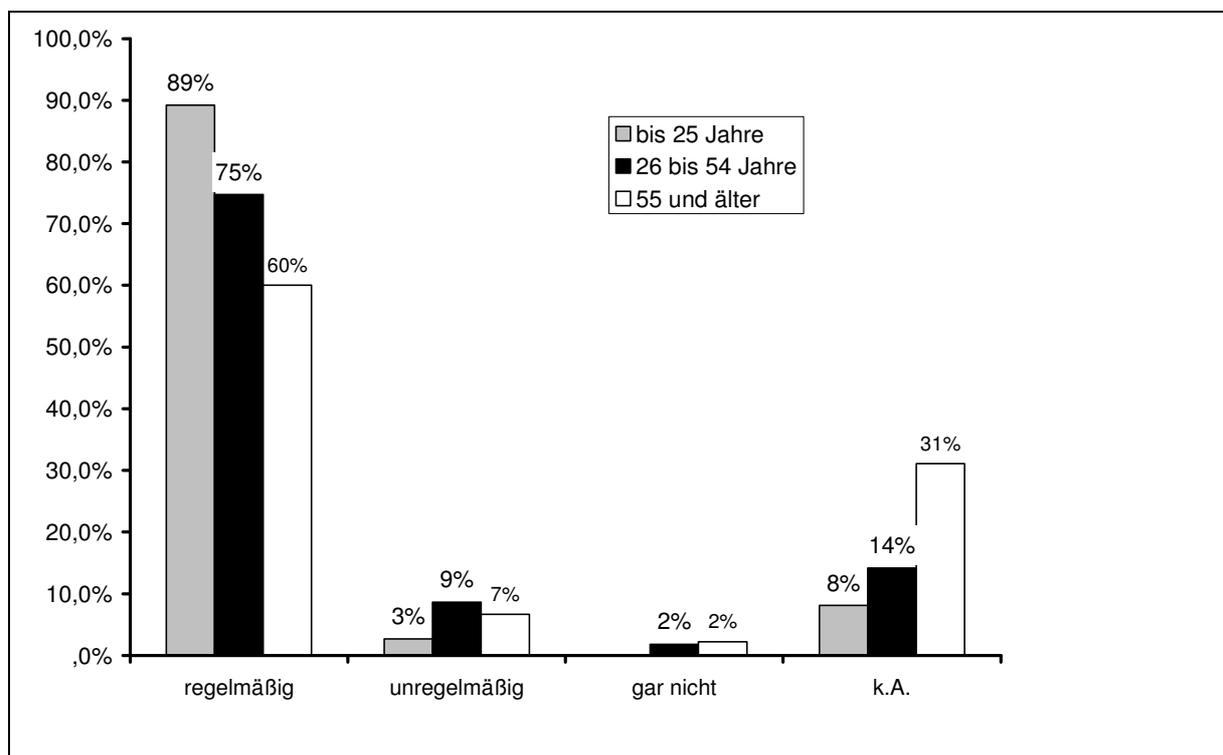
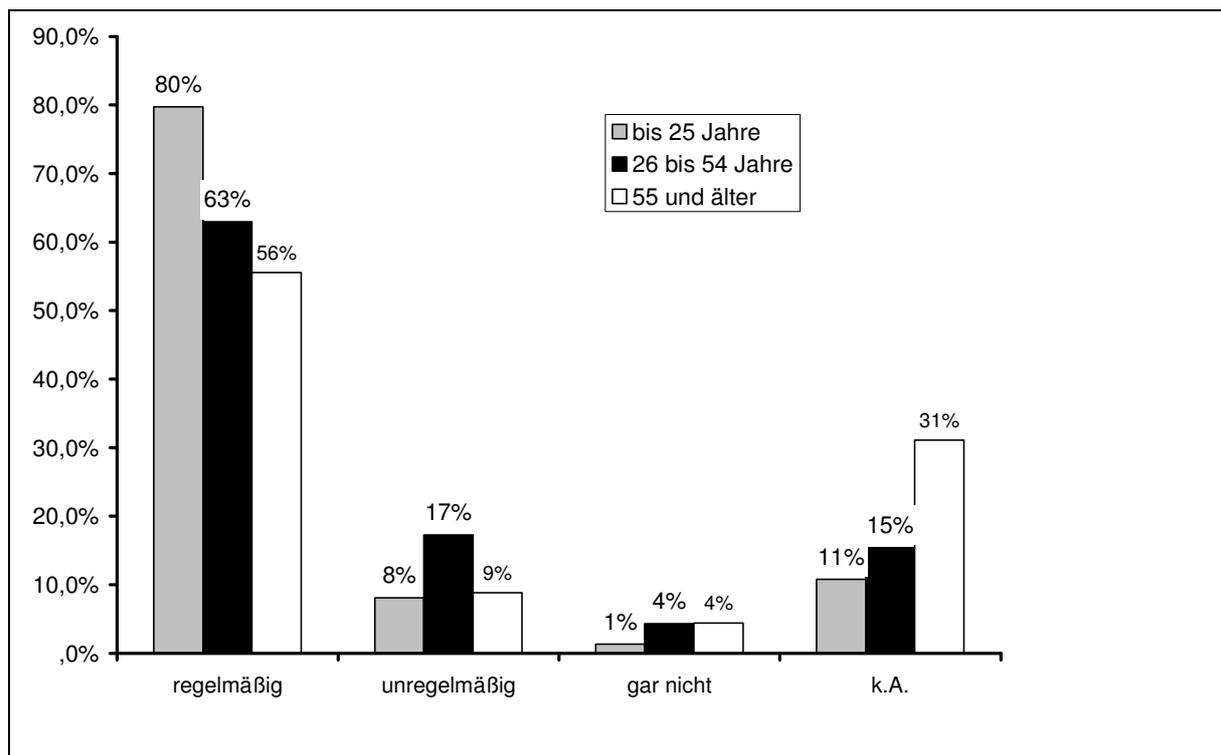
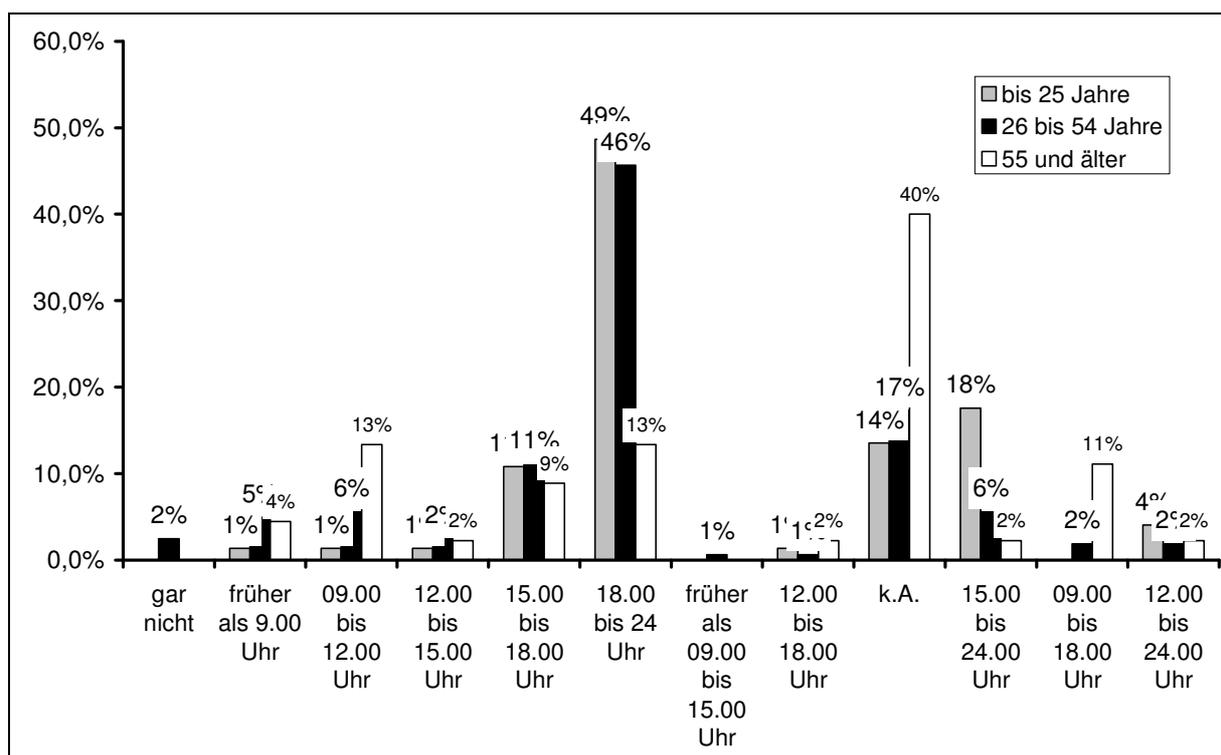


Abbildung 120 Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter nach Alter



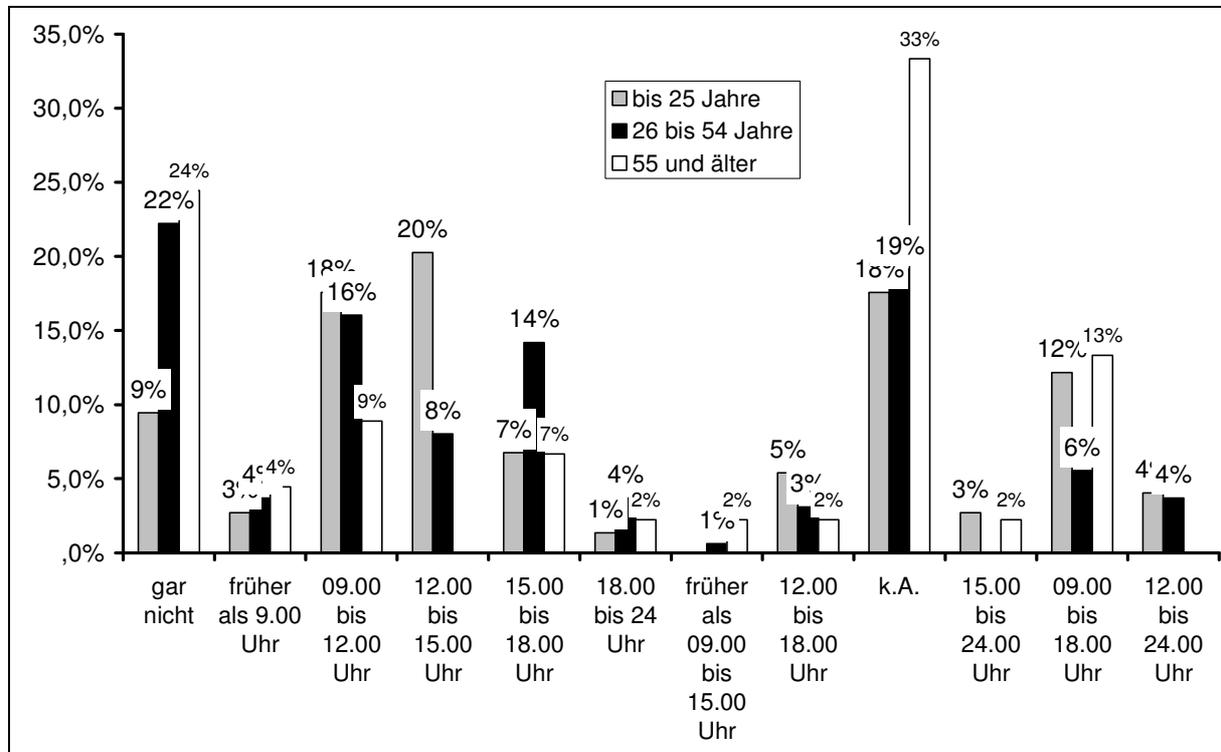
Mit steigendem Alter sinkt die Regelmäßigkeit des Sporttreibens sowohl im Frühjahr/Sommer als auch im Herbst/Winter.

Abbildung 121 Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen nach Alter (Mehrfachnennungen möglich)



Ältere Sportler treiben weniger häufig in den Abendstunden Sport, stattdessen nutzen sie vor allem Zeiträume am Morgen.

**Abbildung 122** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende nach Alter (Mehrfachnennungen möglich)



Sportaktivitäten am Wochenende sind die Domäne der jüngeren Kohorten.

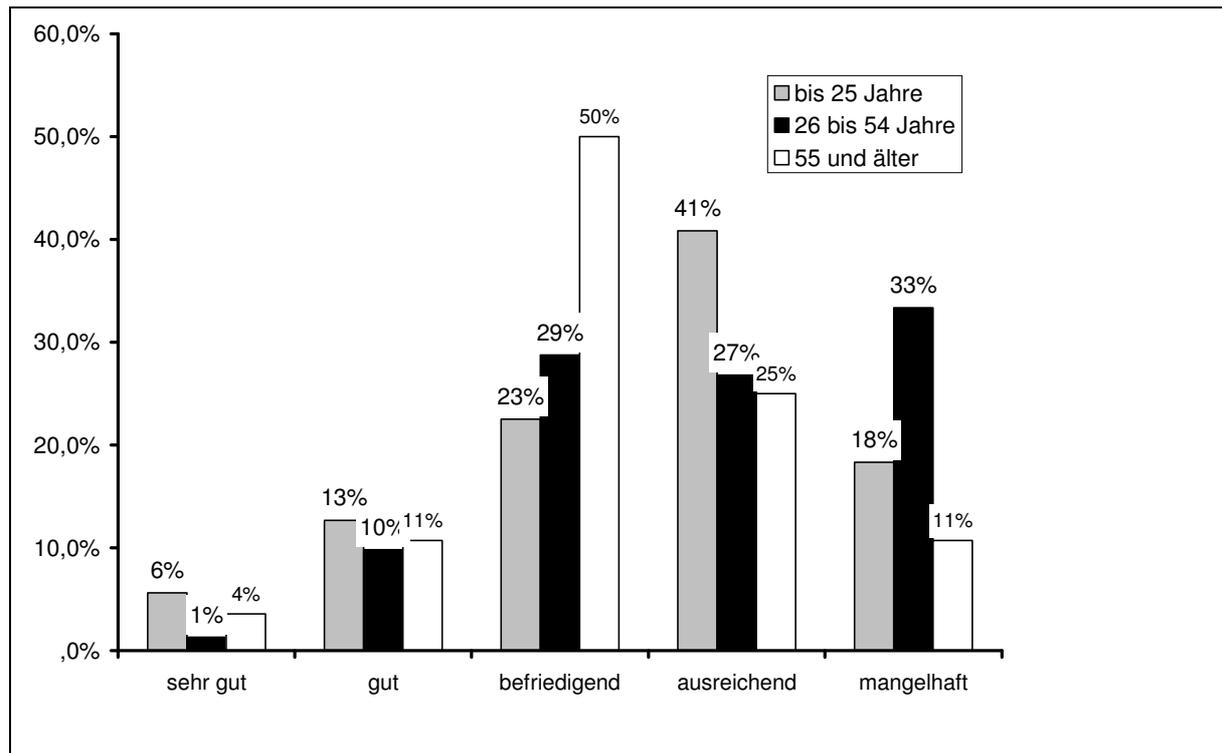
**Abbildung 123** Sportstättennutzung nach Alter in Albersloh

| Sportstätte                             | Frühjahr/Sommer |                 |              | Herbst/Winter |                 |              | Ganzjährig   |                 |              |
|---|-----------------|-----------------|--------------|---------------|-----------------|--------------|--------------|-----------------|--------------|
|   | bis 25 Jahre    | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter | bis 25 Jahre  | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter | bis 25 Jahre | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter |
| Rasenplatz (Adolfshöhe)                 | 37,8%           | 9,9%            |              |               |                 |              | 13,5%        | 7,4%            |              |
| Ascheplatz (Adolfshöhe)                 | 5,4%            | 1,9%            |              | 24,3%         | 6,2%            |              | 21,6%        | 9,3%            |              |
| Tennisplätze (Adolfshöhe)               | 5,4%            | 7,4%            | 15,6%        | 1,4%          |                 |              | 4,1%         |                 |              |
| Schulturnhalle (Ludgerus-Schule)        |                 | 3,7%            | 4,4%         | 8,1%          | 3,1%            | 2,2%         | 16,2%        | 9,9%            |              |
| Wersehalle                              | 1,4%            | 2,5%            | 2,2%         | 8,1%          | 1,9%            | 6,7%         | 6,8%         | 7,4%            | 6,7%         |
| Kleinspielfeld (Ludgerus-Schule)        | 10,8%           |                 |              |               |                 | 2,2%         | 10,8%        |                 |              |
| Leichtathletikanlagen (Ludgerus-Schule) |                 |                 |              |               |                 | 2,2%         |              |                 |              |
| Reitanlagen (RVA)                       | 1,4%            |                 |              |               |                 |              | 1,4%         | 6,2%            |              |
| Fitnessstudio                           | 1,4%            |                 |              |               | 1,2%            | 2,2%         | 9,5%         | 4,3%            |              |
| Tennishalle                             |                 | 0,6%            |              | 5,4%          | 5,6%            | 11,1%        | 4,1%         | 1,2%            |              |
| Bolzplatz                               | 10,8%           | 1,2%            |              |               |                 |              | 8,1%         |                 |              |
| öffentliche Verkehrswege                | 8,1%            | 6,2%            | 8,9%         |               |                 | 2,2%         | 13,5%        | 26,5%           | 24,4%        |
| Sportgelegenheiten in der Natur         | 13,5%           | 11,1%           | 8,9%         |               |                 | 4,4%         | 20,3%        | 28,4%           | 31,1%        |
| Sonstige                                | 2,7%            | 3,1%            | 4,4%         |               | 2,5%            |              | 9,5%         | 14,2%           | 17,8%        |

Die Auswertung der Nutzung der Sportstätten in Albersloh nach dem Alter der Befragten kommt zu dem Ergebnis, dass eine ganze Reihe von Sportstätten von den älteren Befragten überhaupt nicht genutzt werden. Dazu gehören der Rasenplatz Adolfshöhe, der Ascheplatz, das Kleinspielfeld, der Bolzplatz und die Reitanlagen. Die Tennisplätze werden nur im Frühjahr und Sommer von den älteren Kohorten genutzt, dagegen wird die Tennishalle im Herbst und Winter am stärksten von älteren Sportlern genutzt. Die Leichtathletikanlagen werden ausschließlich von den älteren

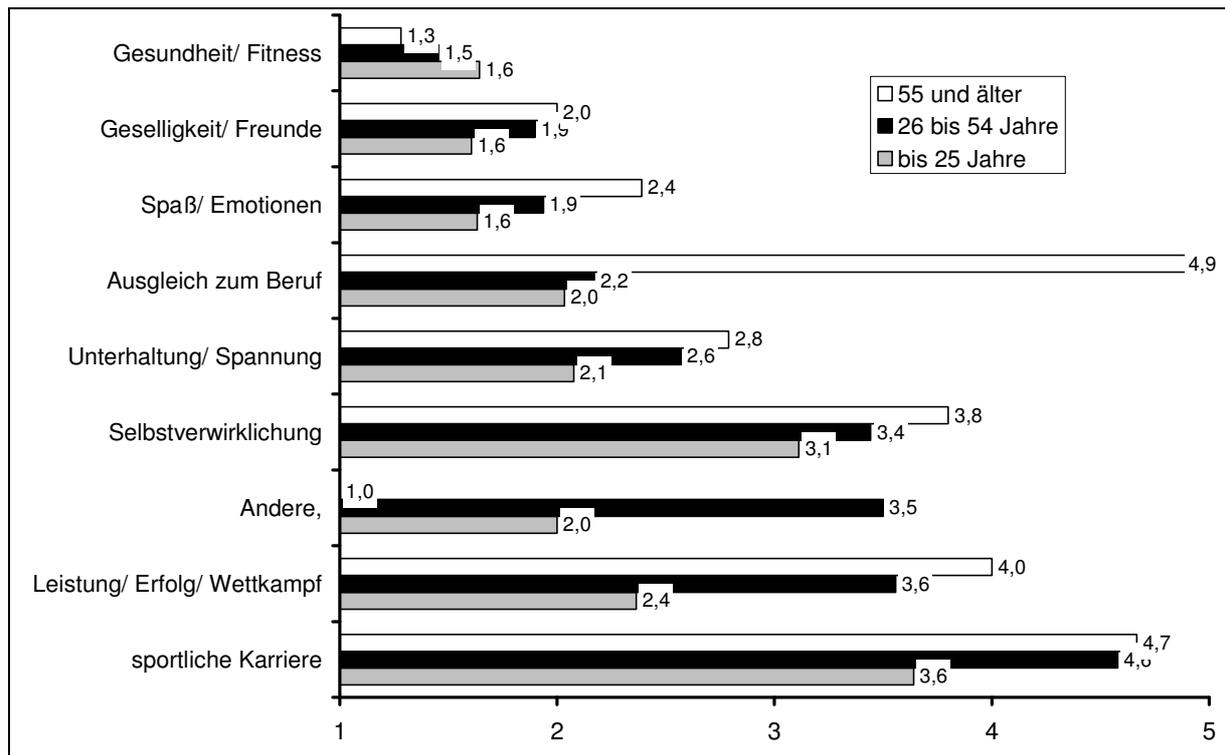
Befragten genutzt. Im Herbst und Winter nutzen die älteren Befragten in geringem Maße auch Fitnessstudios. Die Nutzung der Verkehrswege spielt für ältere Sportler eine größere Rolle ebenso wie die Nutzung von Sportgelegenheiten in der Natur und sonstiger Gelegenheiten. Bei der Nutzung der Schulturnhalle spielen die älteren Befragten nur eine untergeordnete Rolle, während die Nutzungsunterschiede bei der Wersehalle weniger stark ausgeprägt sind.

**Abbildung 124 Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten nach Alter**



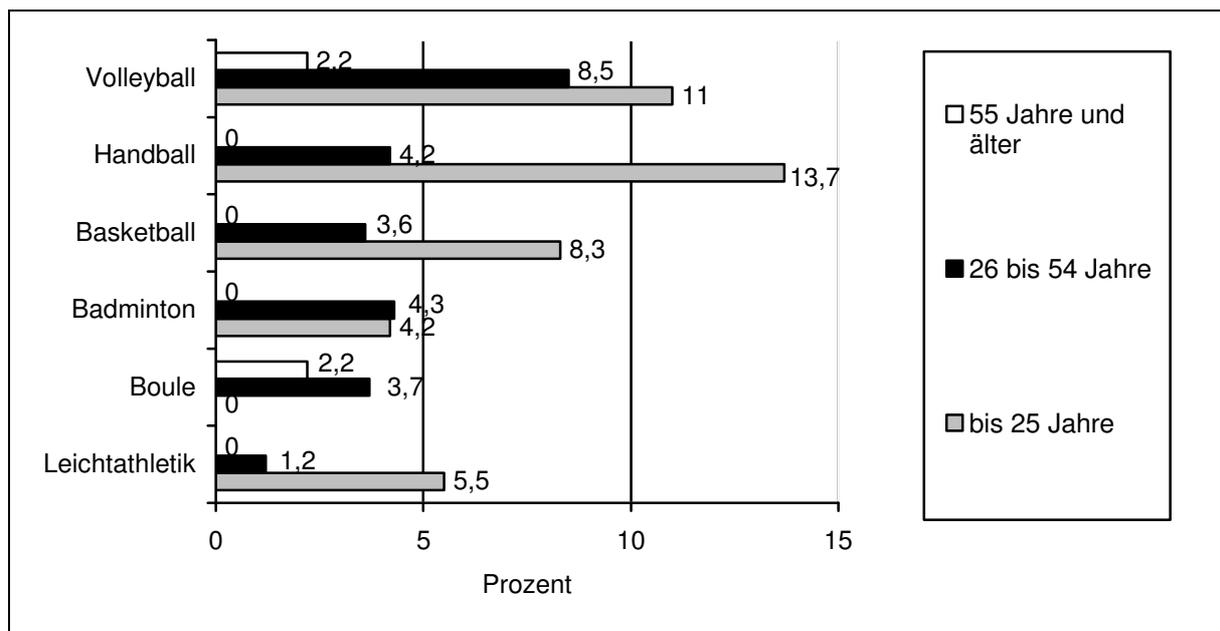
Tendenziell bewerten die älteren Befragten mit 3,3 die Sportsituation in Albersloh besser als die jüngeren (3,4) und mittleren Kohorten (3,8).

Abbildung 125 Bedeutung von Sportmotiven nach Alter



Erwartungsgemäß wird das Sporttreiben der Älteren vom Fitness-Motiv dominiert, Leistungsmotive und Ausgleich zum Berufsleben spielen für diese Sportler keine Rolle mehr.

Abbildung 126 Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort kennenlernen möchte nach Alter

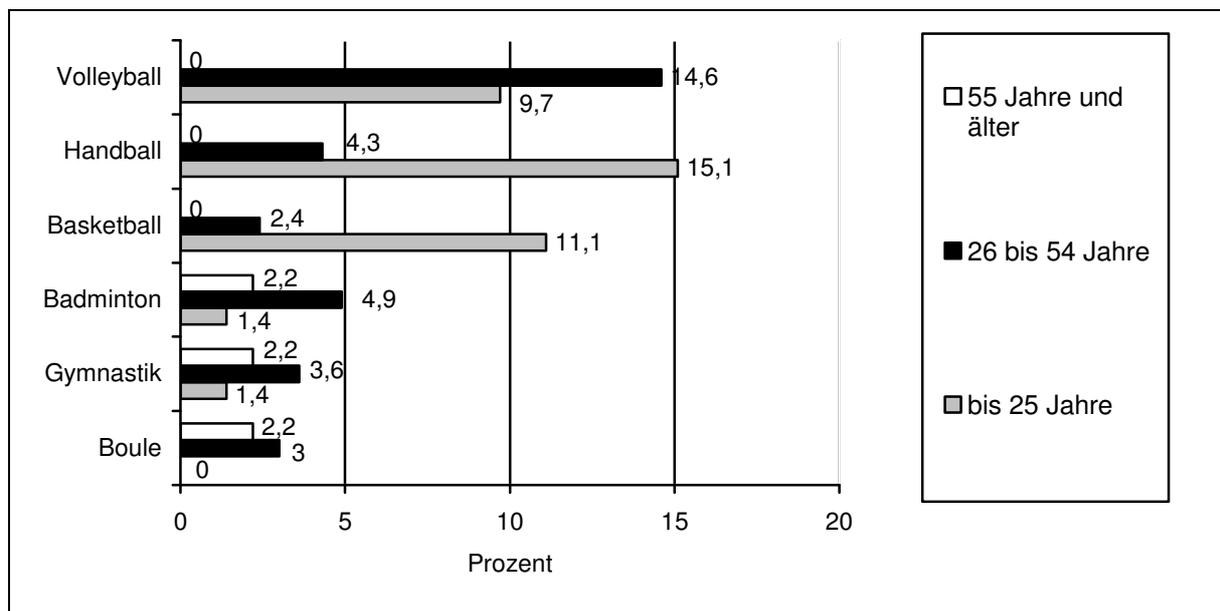


Wie nicht anders zu erwarten herrscht bei den Kennlernwünschen vornehmlich das Prinzip ‚Jugend forscht‘. Ausnahme bildet Boule als eher typische Aktivität älterer Personen. Ansonsten besteht insbesondere ein größeres Interesse an Hallen-

ballsportarten, die für die regelkonforme Ausübung einer entsprechenden Sporthalle bedürfen. Aber auch die traditionelle Leichtathletik hat auf geringerem statistischem Niveau ihre Interessenten hauptsächlich in der jüngsten Altersklasse.

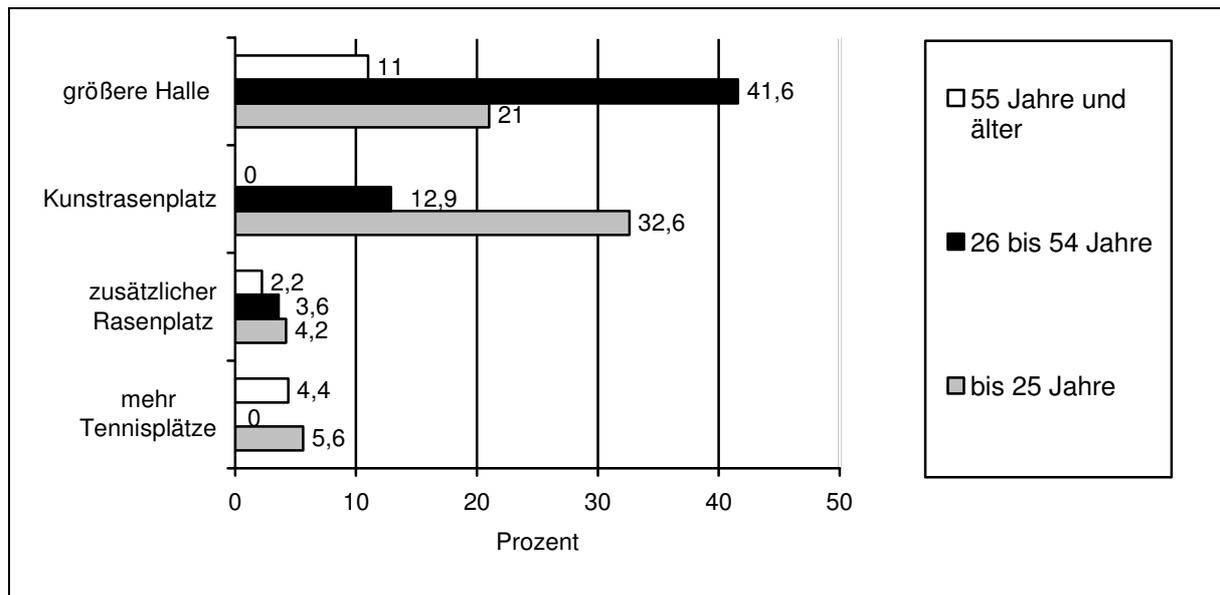
Würde sich bei den jungen Menschen das Interesse an den entsprechenden Sportarten in der Praxis festigen, wäre von einer nachhaltigen Angebotsnachfrage auszugehen mit den entsprechenden Ansprüchen an die Sportstättennutzung. Das dürfte aber auch für Boule gelten, da man dies auch im hohen Alter noch praktizieren kann.

**Abbildung 127 Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte nach Alter**



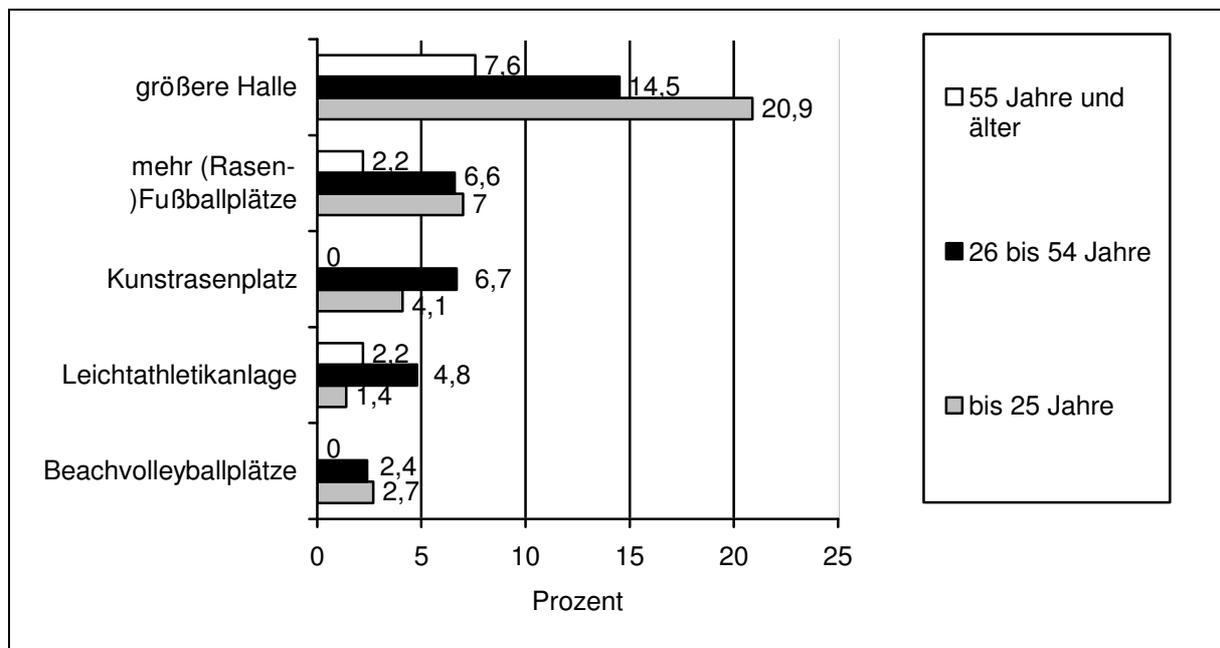
Im Vergleich zu den Kennlernwünschen stellt sich die Situation hinsichtlich der Sportarten, die die Menschen bei entsprechenden Voraussetzungen mit Gewissheit ausüben wollen differenzierter dar. Handball und Basketball schickten sich als zweikampfbetonte Wettkampfsportarten an, in erster Linie das Refugium der jüngsten Altersklasse zu werden. Bei den anderen Sportarten ohne Körperkontakt dominiert die mittlere Altersklasse.

**Abbildung 128 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



Differenziert man die Prioritätensetzung der Befragten nach Altersklassen, ergibt sich eine Klassifizierung der wichtigsten Maßnahmen, die sicherlich an der eigenen Sportstättennutzung orientiert ist. Mehr Hallenkapazitäten sind insbesondere für die mittlere Altersklasse vorrangig für die Sportstättenplanung, während eine Verbesserung der Fußballplatzsituation verstärkt von den Jüngeren präferiert wird.

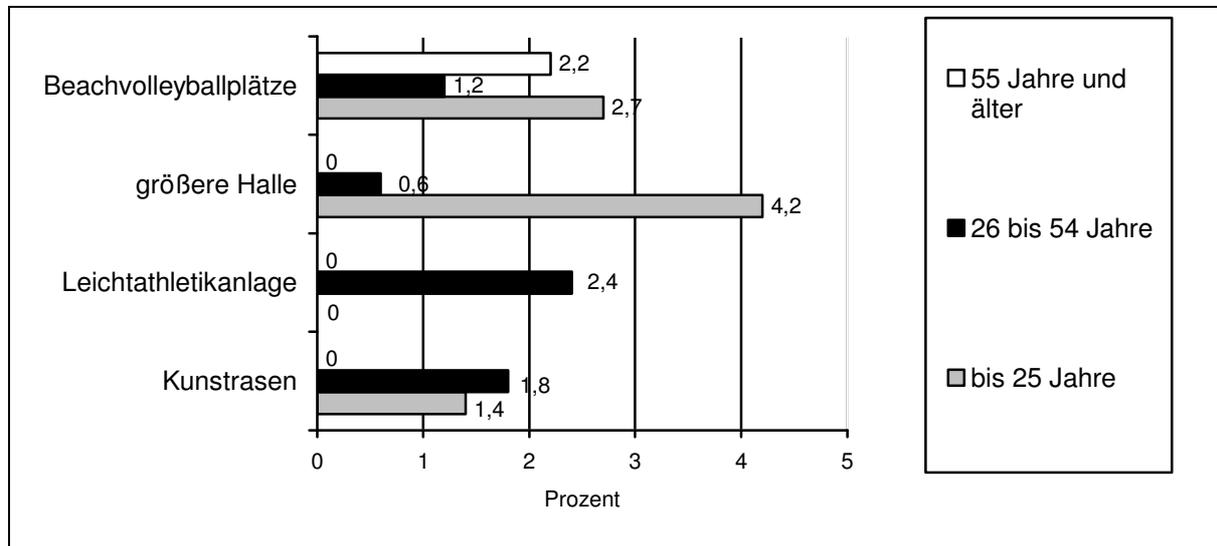
**Abbildung 129 2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



Anknüpfend an die erste Priorität kehren sich die Verhältnisse bei der zweiten Priorität gewissermaßen um. Mehr Hallenkapazitäten werden verstärkt von den Jüngeren gefordert, deren erste Priorität die Fußballplätze sind. Die in erster Linie an mehr Hal-

lenflächen interessierte mittlere Altersklasse sieht an zweiter Stelle anteilig zunehmend auch hinsichtlich der Kapazitäten der Fußballplätze Handlungsbedarf.

**Abbildung 130 3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



Auch hinsichtlich der dritten Priorität bleiben eine größerer Halle und die Fußballplatzproblematik bei den jüngeren beiden Altersklassen Thema, wenn auch insgesamt nicht mehr bei Vielen.

#### 4. Fazit

Das Sportaufkommen der befragten Jugendlichen und Erwachsenen in Albersloh zeigt zunächst, dass von einem schwindenden oder instabilen Sportinteresse nicht die Rede sein kann. Die Bevölkerungsbefragung weist – hinausgehend über die Ergebnisse der Vereinssportstudie – auf die starke Bedeutung informeller bzw. selbstorganisierter Sportaktivitäten hin. Zudem wird die große Bedeutung von Fitness-, Breiten- und Gesundheitssport deutlich, obwohl die Stichprobe der Befragung durch die Vereinsperspektive von GW Albersloh dominiert wird. Bei zwei Dritteln der Befragten nimmt das Leistungsmotiv nur eine geringe Bedeutung ein.

Es ist eine große Regelmäßigkeit der Sportaktivitäten im Frühjahr und Sommer zu verzeichnen, die im Herbst und Winter abnimmt. Dabei kommt Sportaktivitäten auch vor 18.00 Uhr eine erhebliche Bedeutung zu.

Die Befragten monieren auffällige Defizite der Sportstätten und die Hälfte der Befragten artikuliert unerfüllte Sportwünsche in Albersloh. Diese bestehen vor allem im Wunsch nach Hallenballsportarten.

Somit bestätigen die Ergebnisse der der Jugend- und Erwachsenenbefragung die Erkenntnisse der Vereinsstudie. In vielerlei Hinsicht kann also von kongruenten Ergebniskonstellationen gesprochen werden kann, was die Validität der bisherigen Erkenntnisse unterstreicht. Allerdings hat die Befragung auf die erhebliche Bedeutung informellen und selbstorganisierten Sporttreibens in Albersloh hingewiesen.

Im Wesentlichen muss – auch auf der Basis der Jugend- und Erwachsenenbefragung – konstatiert werden, dass als erste Priorität eine größere Sporthalle in Albersloh kein Luxus und für die Entwicklung der Sportkultur und damit auch der Gemeinde empfehlenswert wäre. Es konnte ein bisher unerfüllter Bedarf an entsprechenden Sportaktivitäten nachgewiesen werden. In Verbindung mit den bereits vorhandenen Angeboten lässt dieser ungedeckte Bedarf eine starke Nutzung, wenn nicht Auslastung dieser Sportstätte erwarten. Ein Ausbau der Hallenkapazitäten würde sich auch mit Blick auf jene beiden Bevölkerungsgruppen empfehlen, die im Zuge des demographischen Wandels von wachsender Bedeutung sein werden: Frauen und Ältere.

Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass einhergehend bei entsprechend konzeptionellem Vorgehen der Sportorganisationen Entwicklungsdynamiken in Gang gesetzt werden können, die in dieser Befragung noch gar keinen Niederschlag gefunden haben. Ferner kommt hinzu, dass eine größere Halle im Winter zur Entlastung der Fußballplätze führt und das dortige Kapazitätsproblem mitlöst. Vor diesem Hintergrund müsste der Mehrbedarf an Fußballplätzen als zweite Priorität nicht zwingend mit Kunstrasenflächen realisiert werden, sondern könnte mittels eines Naturrasenplatzes erfüllt werden, zumal dies auch von den Befragten uneinheitlich bewertet wird, was wiederum auch die Stimmungslage im Verein widerspiegelt zum Zeitpunkt der Vereinsuntersuchung. Darüber hinaus sind die Interessen der informell sportlich Aktiven bei der öffentlichen Verkehrswegeplanung zu berücksichtigen.

## Analyse der Kinderbefragung in Sendenhorst

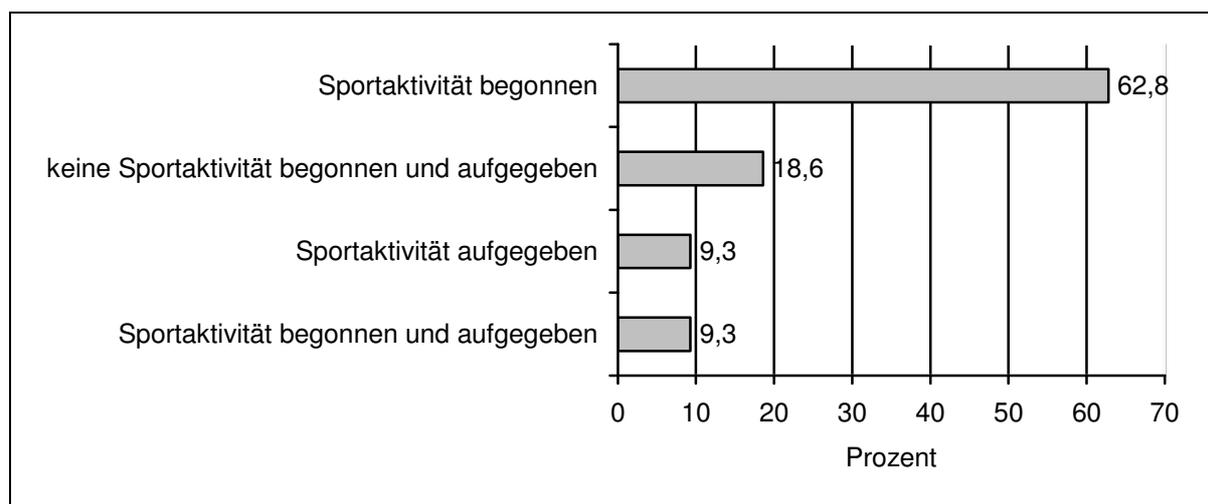
### 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische Auswertungen

Insgesamt liegen bei einem Altersdurchschnitt von 8,6 Jahren von 88 Kindern im Alter von bis zu 12 Jahren Angaben durch ihre Eltern vor. Dabei handelt es sich um 39 Jungen und 45 Mädchen. Während also in Albersloh die Eltern von Jungen eindeutig in der Mehrheit sind, liegt im Fall Sendenhorsts ein leichtes Übergewicht bei den Mädchen vor. In vier Fällen sind keine Angaben zum Geschlecht gemacht worden. 87 Kinder besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, nur ein Kind ist Ausländer. Mit 68 Kindern ist die überwiegende Mehrheit katholisch, 12 Kinder sind evangelisch, 3 Kinder besitzen eine andere christliche Glaubenszugehörigkeit, 4 Kinder gehören keiner Kirche an und in einem Fall liegt keine Angabe vor.

Die meisten Kinder sind schulpflichtig, wobei mit 34 Kindern der größte Anteil auf die Kardinal-von-Galen-Grundschule geht. 11 Kinder gehen auf die Realschule St. Martin, nur ein Kind auf die Hauptschule. 11 Kinder verteilen sich auf die Sendenhorster Kindergärten und 20 Schüler besuchen auswärtige Gymnasien oder Gesamtschulen. Bei den anderen Kindern liegen keine Angaben vor, was teils auf deren junges Alter zurückzuführen ist.

### 2. Sportverhalten der Kinder in Sendenhorst

Abbildung 131 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren

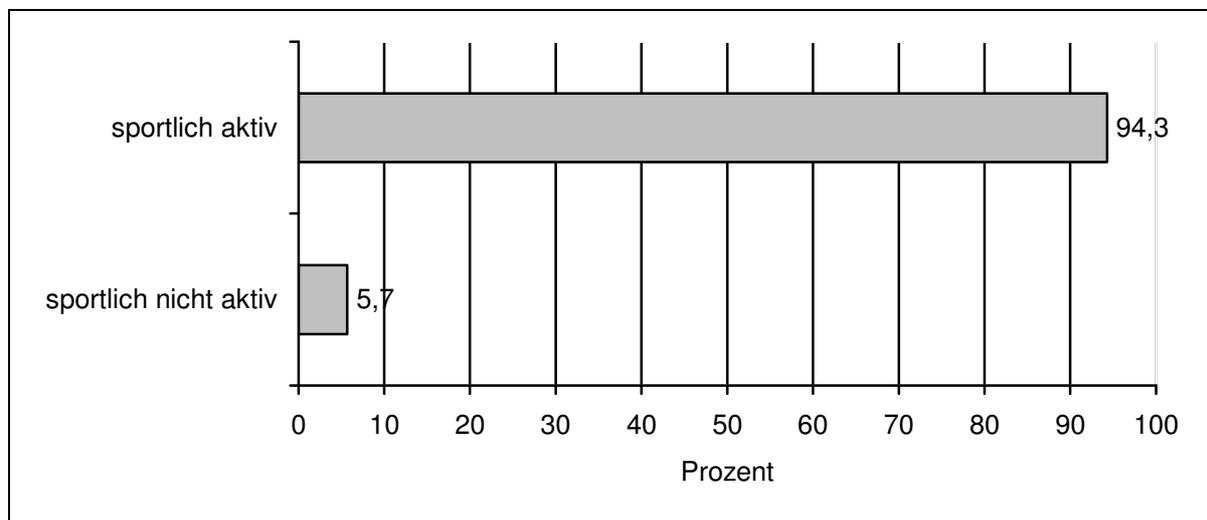


Ein hoher Anteil der Kinder hat in den letzten drei Jahren mit einer Sportaktivität begonnen, was keine große Überraschung ist, denn viele befinden sich in einem Alter, in dem Sportkarrieren beginnen. Beinahe ein Fünftel der Befragten hat damit schon vor über drei Jahren begonnen oder betreibt gar keinen Sport. Diejenigen, die schon über drei Jahre aktiv sind, weisen mittlerweile eine Kontinuität in der Karriere auf, da sie diese noch nicht aufgegeben haben. Weitere 9,3% der Befragten weisen auf die

Aufgabe einer Aktivität in den letzten drei Jahren hin, die vorher begonnen wurde. Die Kontinuität wurde in diesen Fällen gebrochen. Selbiges gilt für 9,3% Kinder, die innerhalb der letzten drei Jahre eine Aktivität begonnen und aufgegeben haben, also sich als sprunghaft erwiesen.

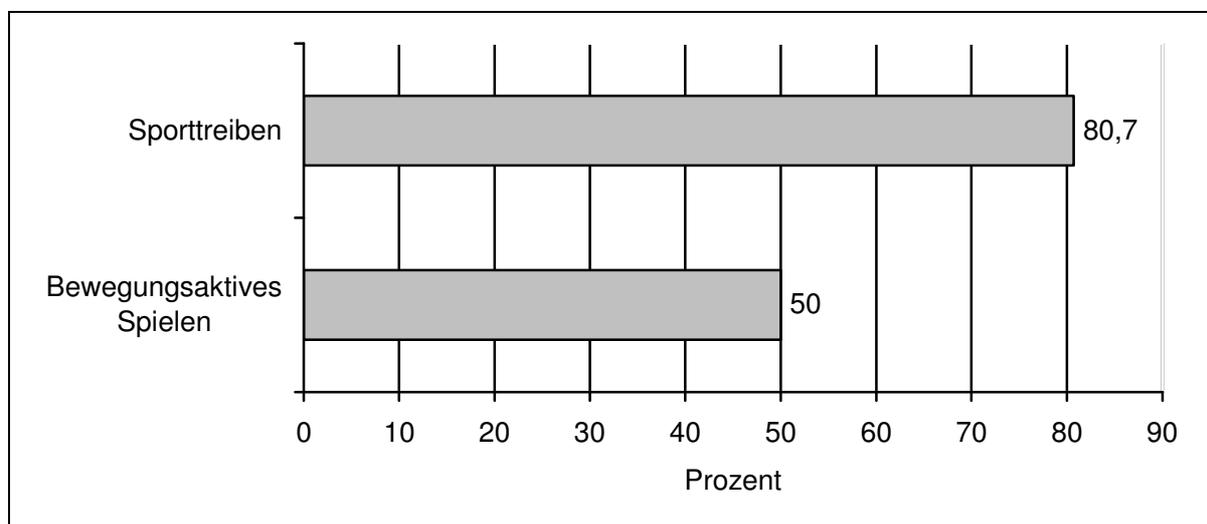
Insgesamt sind die Ergebnisse unauffällig und für die Sportstättenentwicklung nicht besonders erkenntnisreich, wenn man bedenkt, dass im Kindesalter die eigene Neigung erst gefunden und stabilisiert werden muss. Daher kann der Anteil der kontinuierlich in einer Sportart Aktiven als normal bis relativ groß eingestuft werden. Dies wiederum deutet eine gewisse Verlässlichkeit für die Angaben zum weiteren Sportverhalten in seiner Dauerhaftigkeit an.

**Abbildung 132 Aktuelle Sportaktivität und Sportabstinenz**



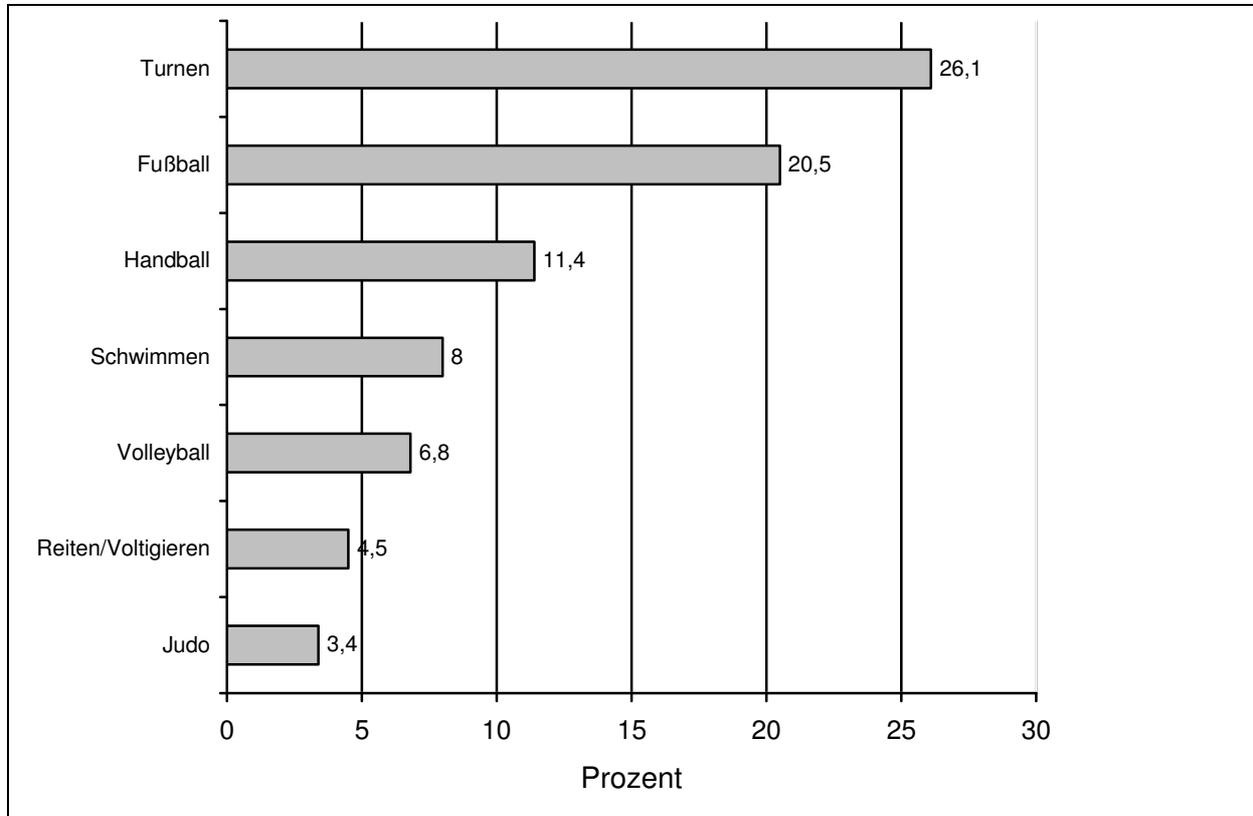
Die Eltern von 94,3% der Kinder geben an, dass diese sportlich aktiv sind. Entsprechend werden 5,7% der Kinder als nicht aktiv eingestuft.

**Abbildung 133 Charakterisierung der sportlichen Aktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)**



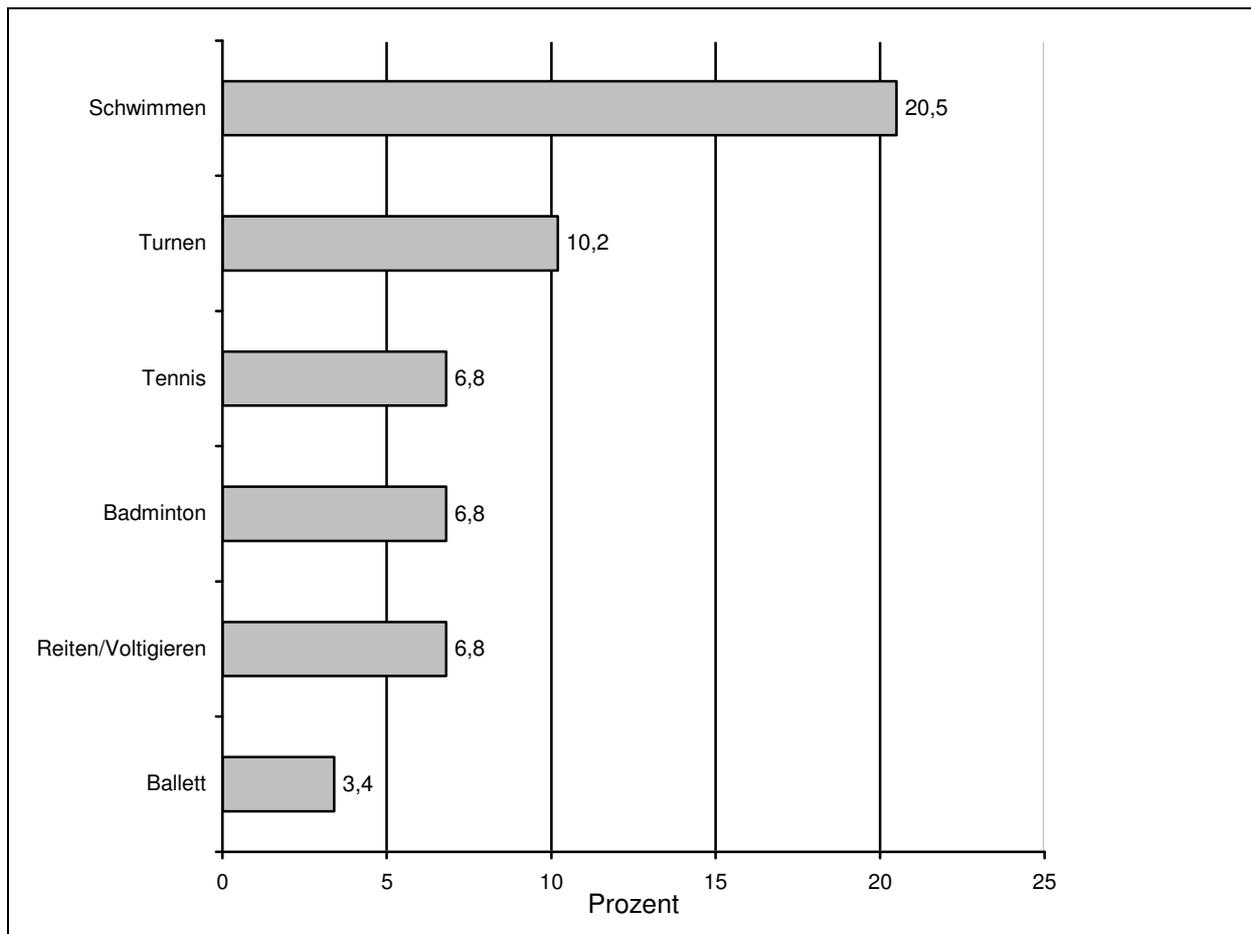
Die Aktivitäten werden mehrheitlich als Sporttreiben charakterisiert, der Hälfte der Kinder wird (auch) bewegungsaktives Spielen zugeordnet.

**Abbildung 134 Häufigste Aktivität/Sportart (meiste Nennungen)**



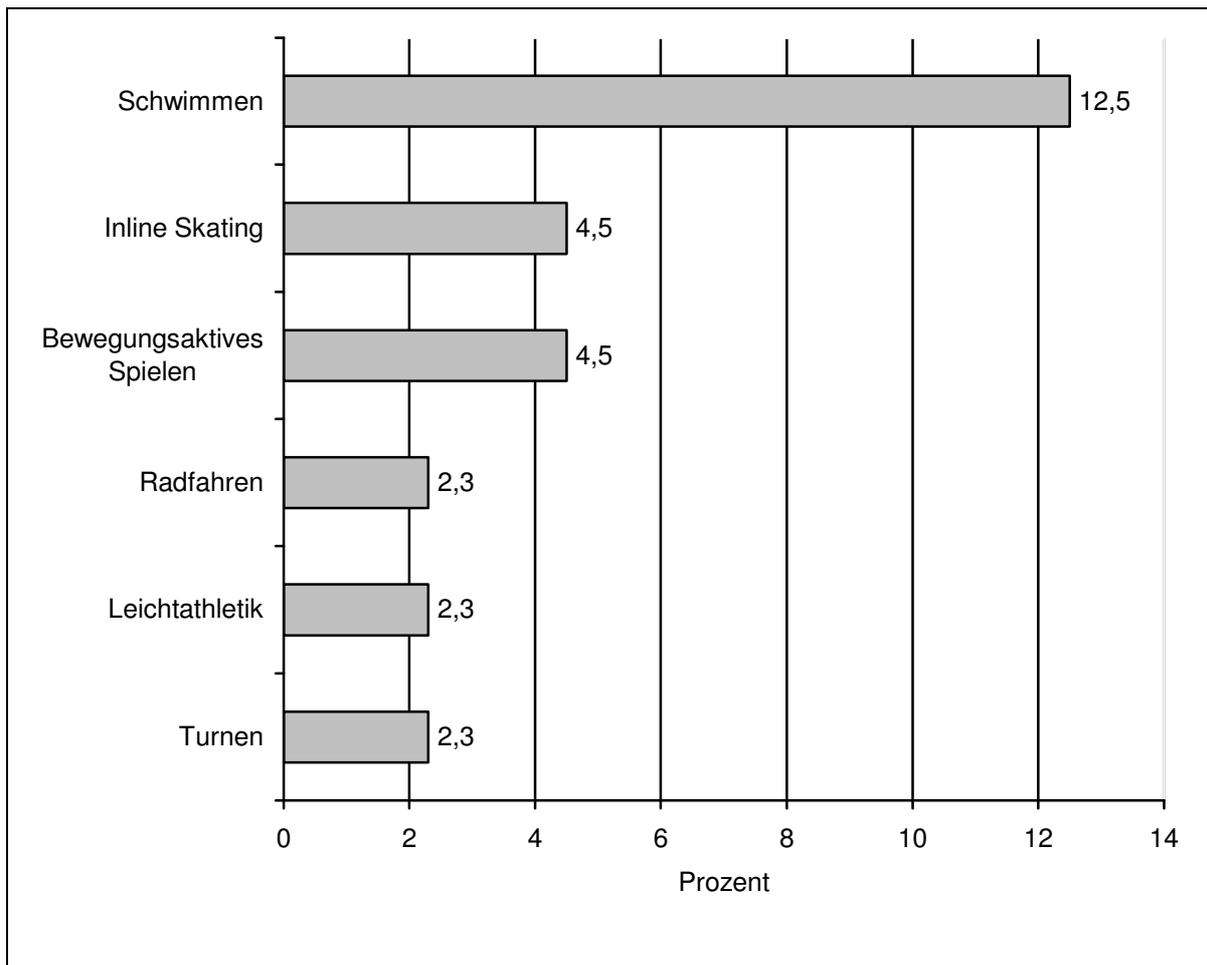
Auf Grund des hohen Mädchenanteils ist Turnen noch vor Fußball die am häufigsten vertretene Hauptaktivität unter den Befragten. Auch die starken Abteilungen Handball, Schwimmen und Volleyball finden ihre Entsprechung, wobei gerade Schwimmen nicht unbedingt vereinsorganisiert sein muss.

Abbildung 135 Zweithäufigste Aktivität/Sportart (häufigste Nennungen)



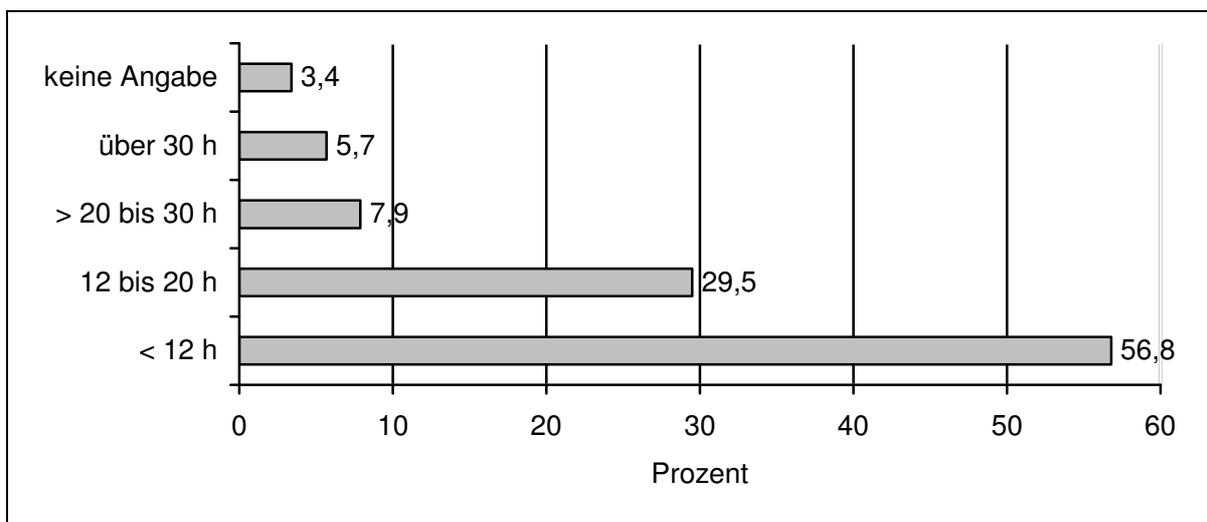
Bei den Zweitaktivitäten ist der Vereinssport immer noch stark vertreten, wenn hinsichtlich des Schwimmens auch nur bedingt. Überraschend ist die relativ starke Bedeutung von Tennis und Badminton als Zweitaktivität, während diese als Hauptaktivität nur vereinzelt genannt wurden. Dies gilt in ähnlicher Weise für Reiten/Voltigieren.

**Abbildung 136** Dritthäufigste Aktivität/Sportart (häufigste Nennungen)



Auch bei den Drittaktivitäten liegt Schwimmen vorn. Insgesamt ist von einer geringeren Bedeutung des Vereinssports auszugehen.

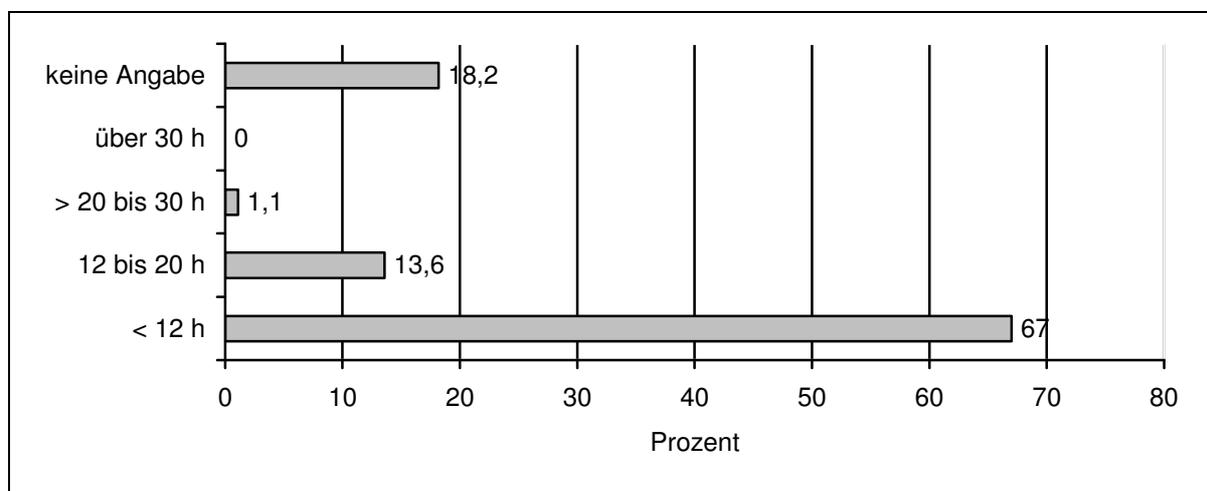
**Abbildung 137** Monatlicher Zeitaufwand für Hauptaktivität



Der durchschnittliche Zeitaufwand aller Befragten für die Hauptaktivität beträgt 12,5 Stunden, nur bezogen auf die Sportaktiven bei 13 Stunden.

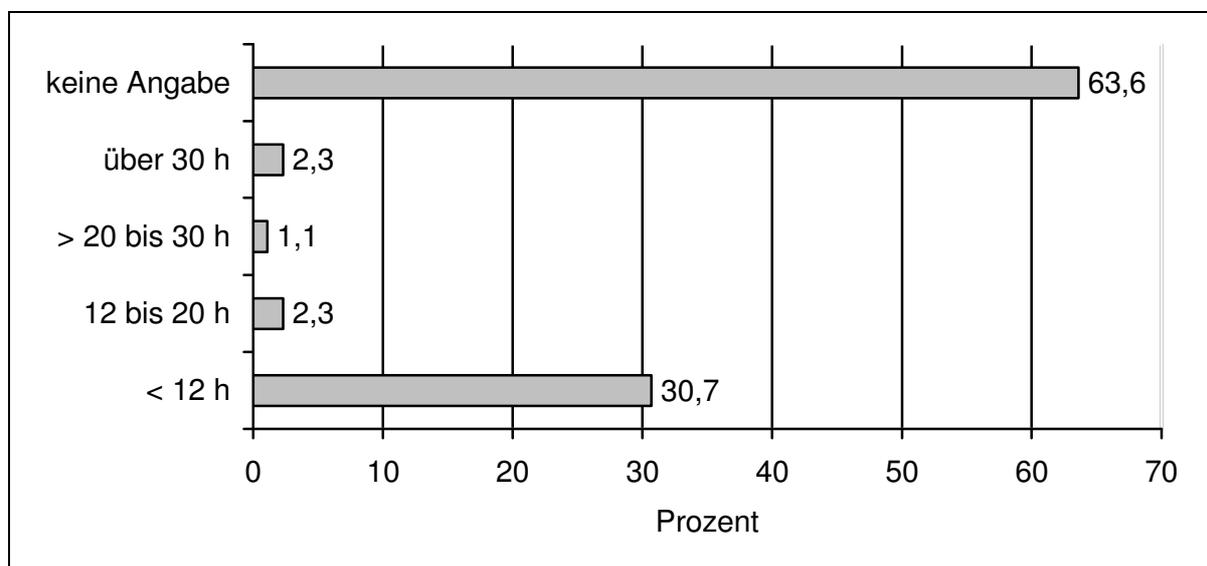
Ein Aufwand, der auf eine starke Leistungsorientierung hindeutet, wird nur von Wenigen betrieben. Selbst ein regelmäßiger Trainingsumfang, der auf eine grundsätzliche Wettkampforientierung schließen lässt, wird überraschend von relativ Wenigen erreicht. Möglicherweise spielen hierfür fehlende Trainingsmöglichkeiten mangels Sportstättenzeiten eine Rolle, denn aufgrund der Vereinssportlerquote wäre mit mehr Kindern zu rechnen gewesen, die inklusive Wettkampf ihre Hauptaktivität mindestens 12 Stunden im Monat betreiben. Entsprechend ist die Anzahl Derer relativ hoch, deren Zeitumfang für die Hauptaktivität geringer ist. Dies dürfte zusätzlich auch darin begründet liegen, dass Turnerinnen in der Befragung stark vertreten sind, die nicht zwingend Leistungsgruppen zugehören und an Wettkämpfen teilnehmen.

**Abbildung 138** Monatlicher Zeitaufwand für Zweitaktivität



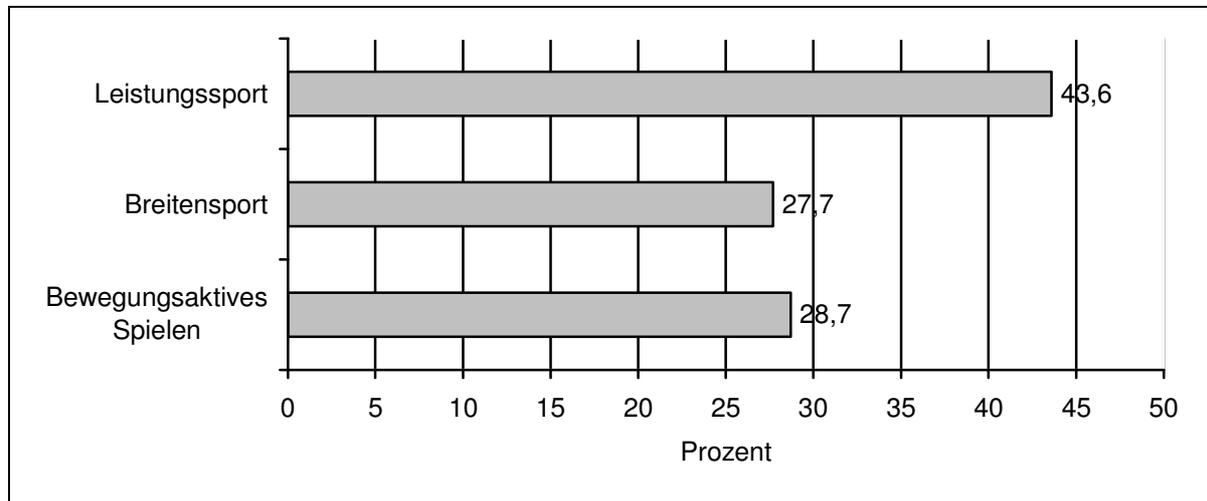
Zwei Drittel der Kinder betreiben einen monatlichen Aufwand für ihre Zweitaktivität unter 12 Stunden. Der durchschnittliche Zeitaufwand beträgt 5,7 Stunden, nur bezogen auf die Aktiven 7 Stunden.

**Abbildung 139** Monatlicher Zeitaufwand für Drittaktivität



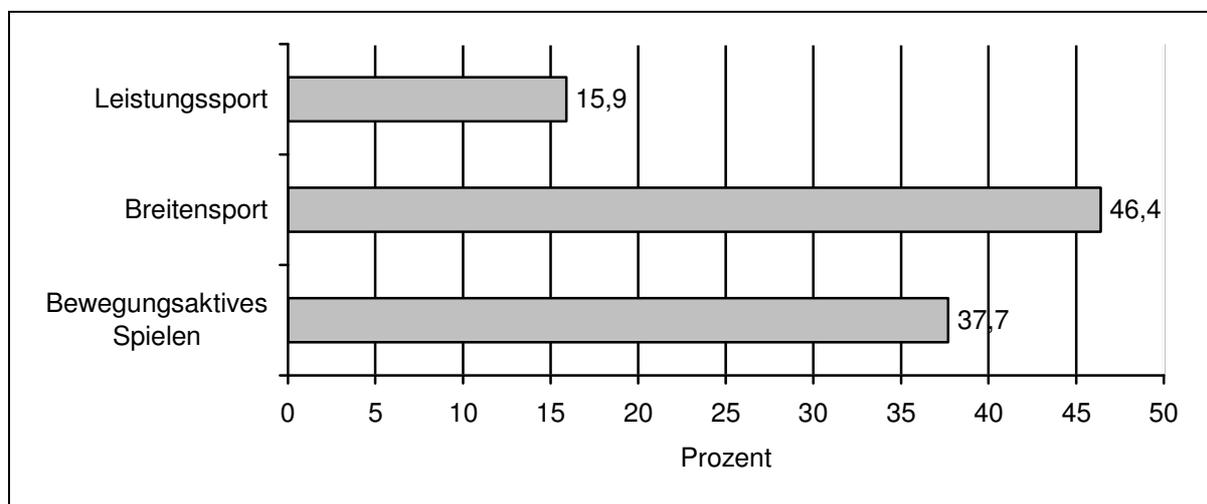
Auch bei Denjenigen, die eine dritte Aktivität betreiben, werden 12 Stunden monatlicher Zeitaufwand nur von den Wenigsten überschritten. Der durchschnittliche Wert liegt bei 3,1 Stunden, nur die Aktiven betreffend bei 8,4 Stunden.

**Abbildung 140** Charakterisierung der Hauptaktivitäten (n = 83)



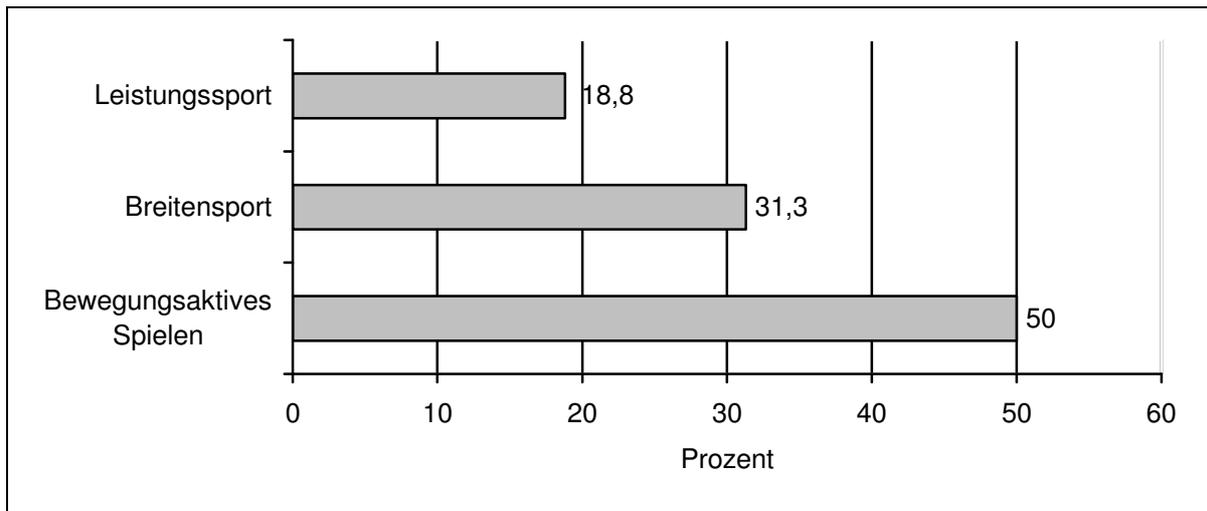
Angesichts der vielen Vereinssportler in dieser Kategorie, die ja häufig Wettkampf betreiben, erklärt sich das Übergewicht Derjenigen, die die Hauptaktivität als Leistungssport bezeichnen. Die anderen Aktivitätsformen halten sich die Waage.

**Abbildung 141** Charakterisierung der Zweitaktivitäten (n = 69)



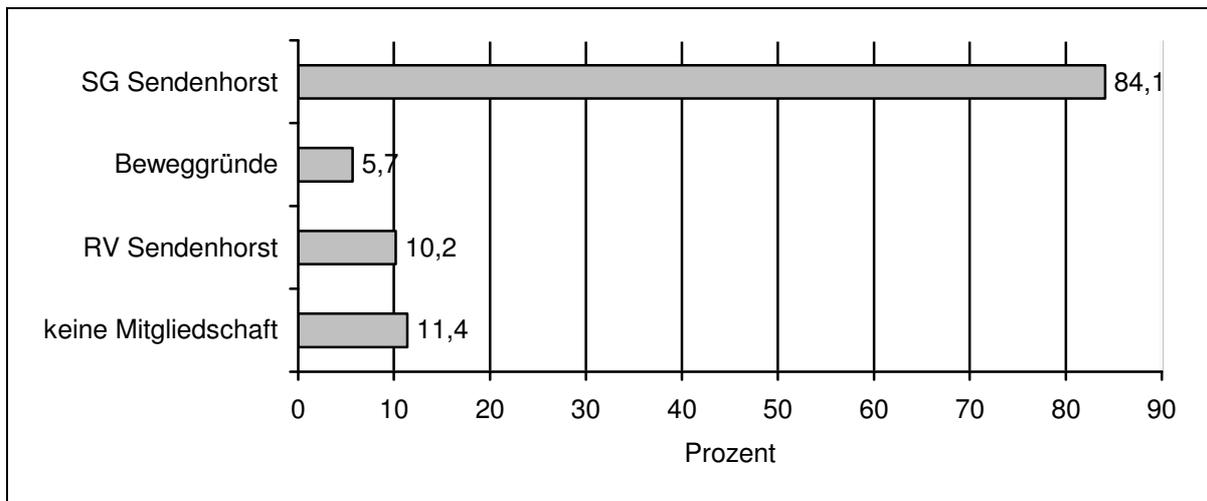
Auch bei den Zweitaktivitäten dominiert zwar noch das sportliche Konzept, allerdings eindeutig zugunsten des Breitensports, während die Leistungssportorientierung signifikant abnimmt. Auch der Anteil Derjenigen, die die Tätigkeit ihres Kindes als bewegungsaktives Spielen charakterisieren, steigt stark an.

Abbildung 142 Charakterisierung der Drittaktivitäten (n = 32)



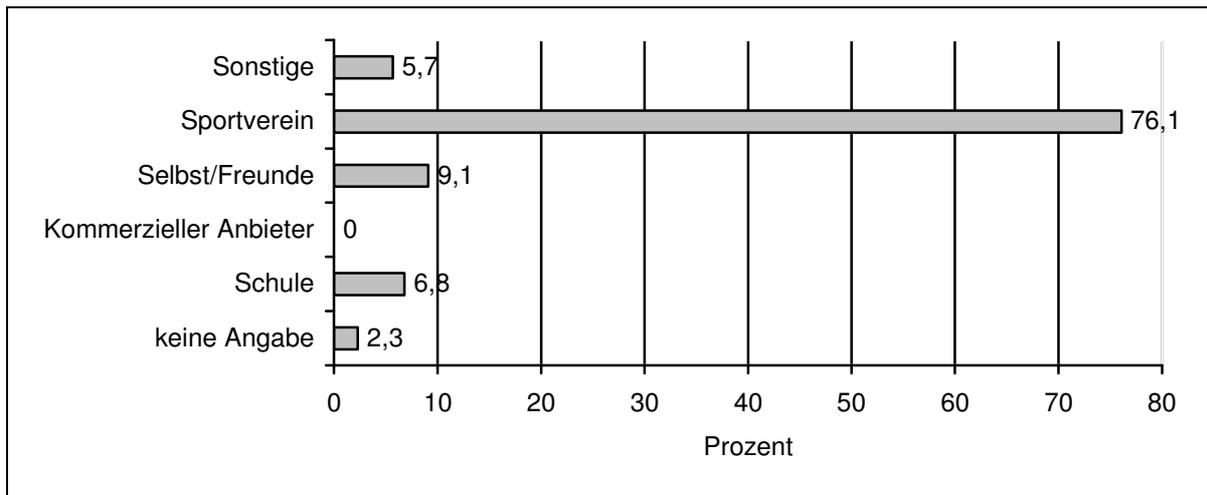
Bezüglich der Hälfte der diesbezüglich aktiven Kinder wird die Drittaktivität als bewegungsaktives Spielen eingeordnet. Ferner dominiert erwartungsgemäß der Anteil der Breitensportler gegenüber dem der Leistungssportler.

Abbildung 143 Sendenhorster Vereinsmitgliedschaften (Mehrfachnennungen möglich)



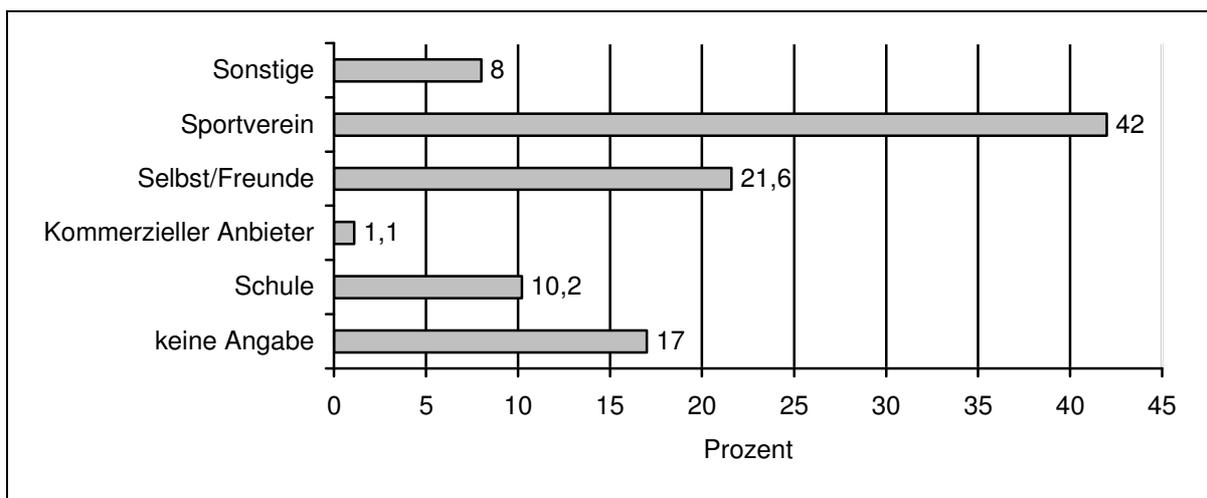
Die große Mehrheit der Kinder der befragten Eltern ist Mitglied bei der SG Sendenhorst. Während in Albersloh der Anteil der Nichtvereinsmitglieder unter den Befragten bei einem Drittel liegt, betrifft dies bezüglich Sendenhorsts nur etwa ein Zehntel. Die Perspektive von Sportlern der SG Sendenhorst dominiert eindeutig. Analogien zur Vereinsstudie sind zu erwarten.

**Abbildung 144 Organisation der Hauptaktivitäten**



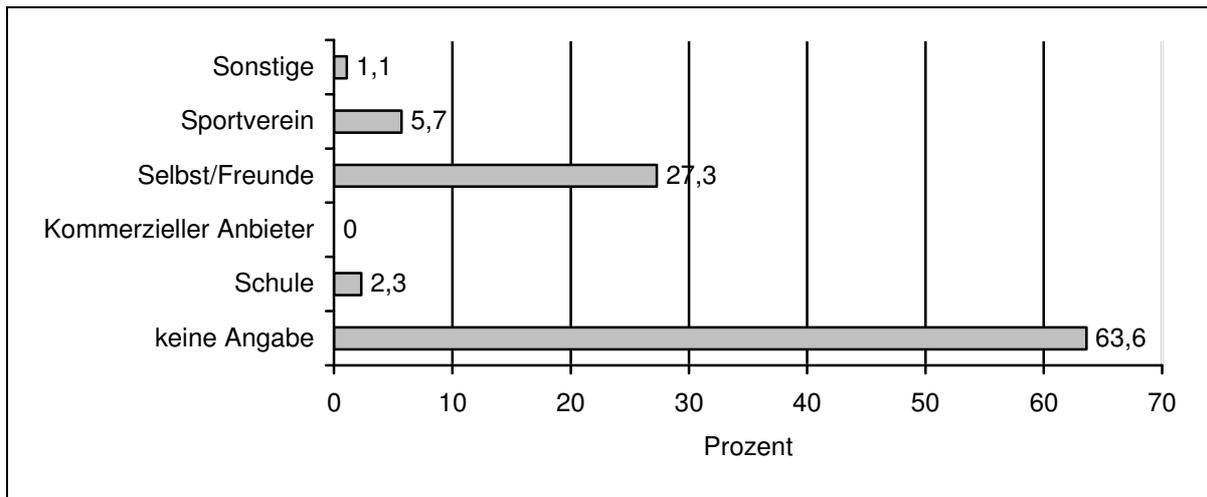
Gemäß der relativen häufigen Einschätzung als Leistungssport und der hohen Vereinsmitgliederzahl der Befragten werden die Hauptaktivitäten vornehmlich im Verein betrieben, hauptsächlich bei der SG Sendenhorst.

**Abbildung 145 Organisation der Zweitaktivitäten**



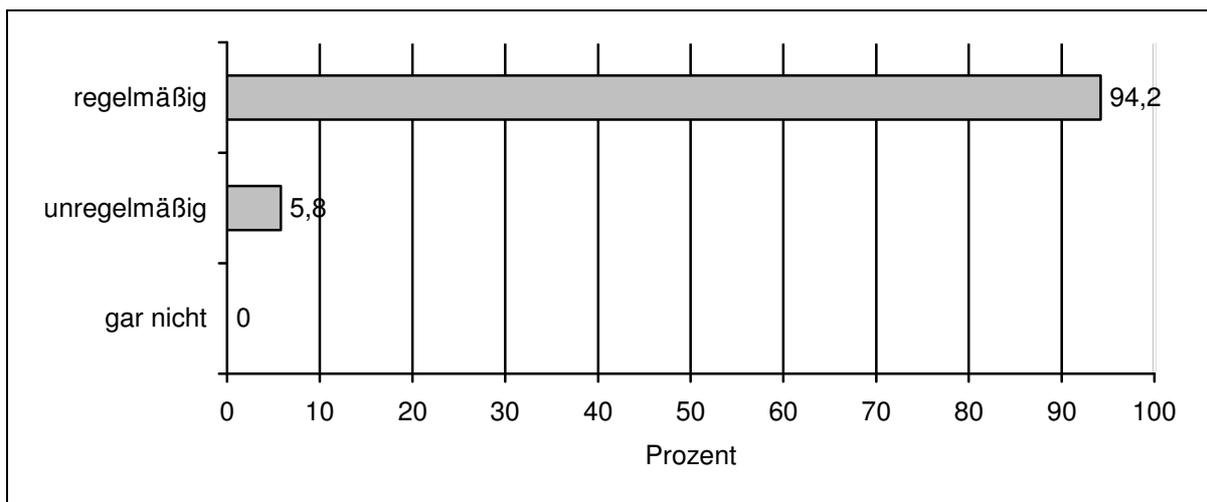
Auch bei den Zweitaktivitäten handelt es sich mehrheitlich um Vereinssport, im Gegensatz zu Albersloh, wo in dieser Kategorie der selbstorganisierte Sport dominiert. Der Bedeutungszuwachs selbstorganisierten Sports die Zweitaktivitäten betreffend ist in Sendenhorst vergleichsweise gering.

**Abbildung 146 Organisation der Drittaktivitäten**



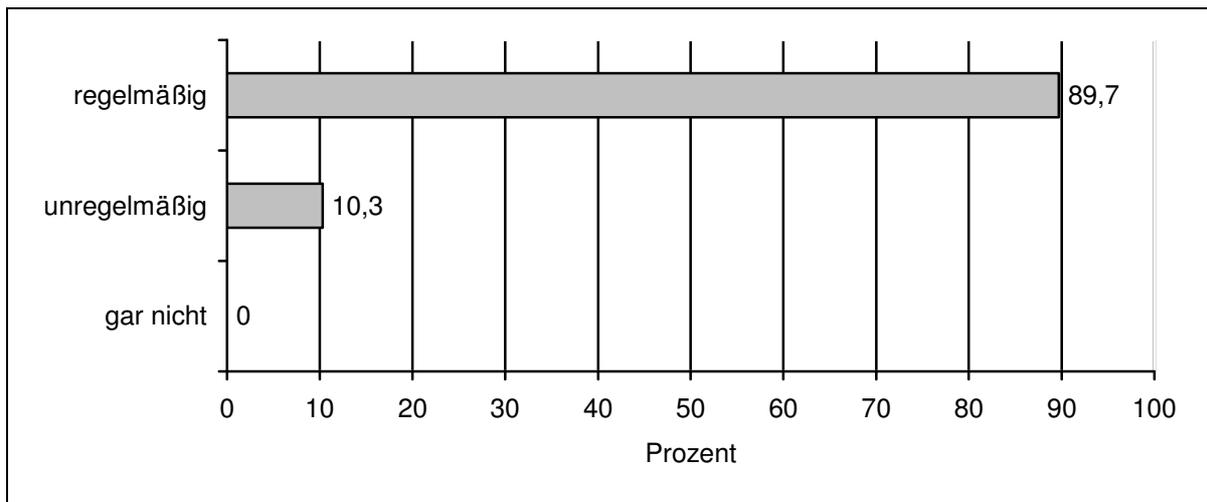
Bei insgesamt deutlich geringerer Häufigkeit ist der selbstorganisierte Sport hinsichtlich der Drittaktivitäten eindeutig in der Mehrheit.

**Abbildung 147 Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer**



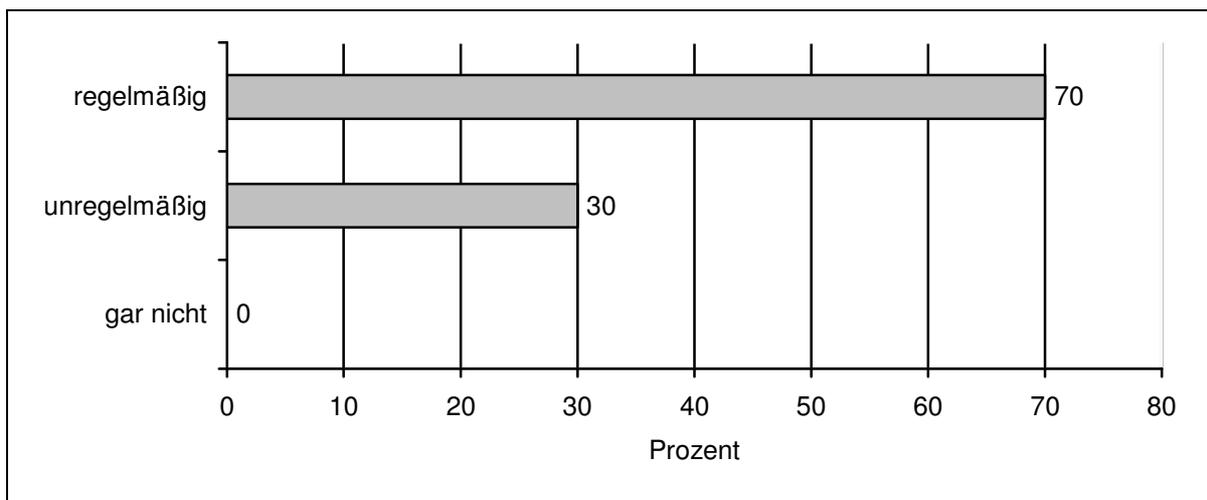
Bei den Hauptaktivitäten ist im Frühjahr/Sommer eine große Regelmäßigkeit zu verzeichnen, was auf den hohen Anteil des Vereinssports zurückgeführt werden kann.

**Abbildung 148** Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Frühjahr/Sommer



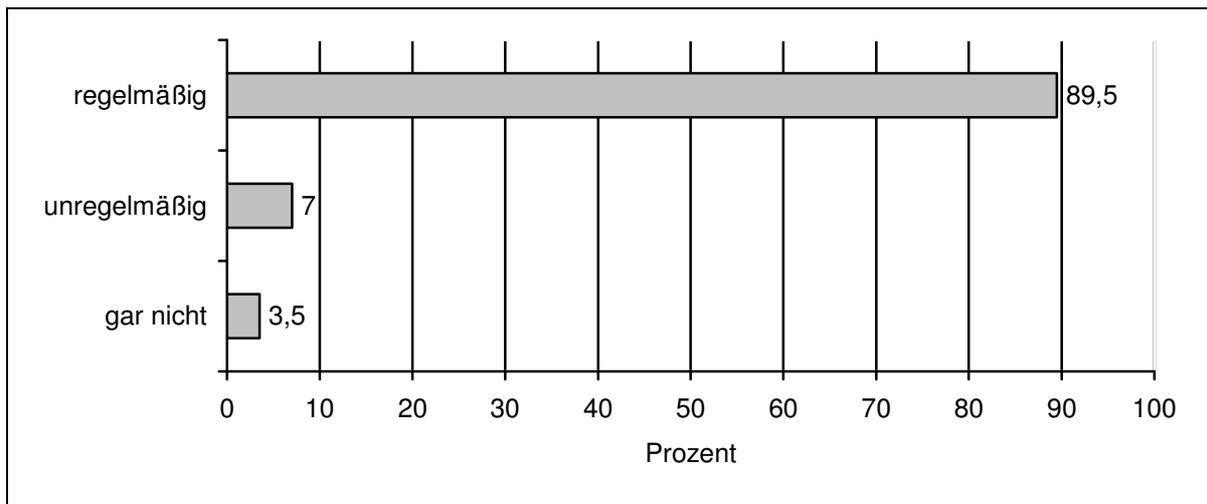
Die Zweitaktivitäten werden von einem annähernd genauso großen Anteil Aktiver regelmäßig betrieben wie die Hauptaktivitäten. Wer also eine Zweisportart ausübt, macht dies mit großem Engagement.

**Abbildung 149** Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Frühjahr/Sommer



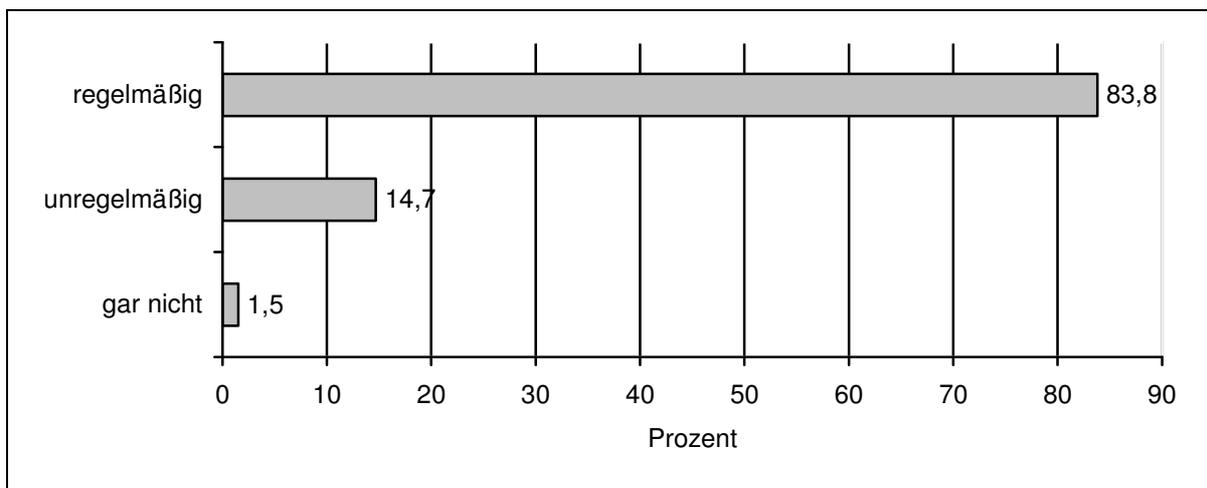
Bei den Drittaktivitäten steigt erwartungsgemäß der Anteil der unregelmäßigen Aktivitäten.

**Abbildung 150** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter



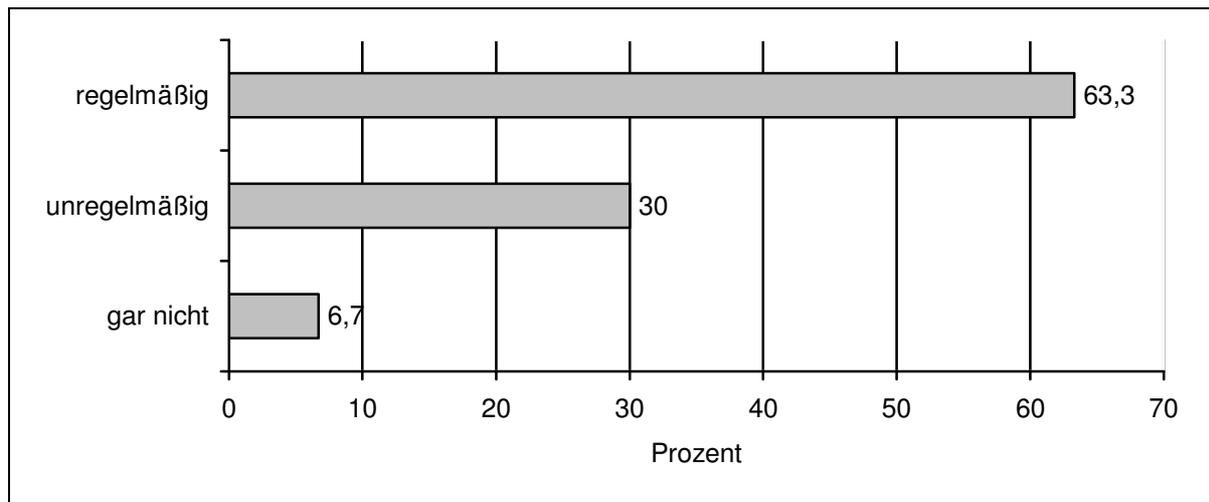
Im Vergleich zum Frühjahr/Sommer wird die Hauptaktivität im Herbst/Winter nur in einem geringfügigen Maß von weniger Sportlern regelmäßig betrieben. Dies dürfte mit witterungsbedingten Einflüssen auf die Sportpraxis zusammenhängen, etwa beim Tennis.

**Abbildung 151** Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Herbst/Winter



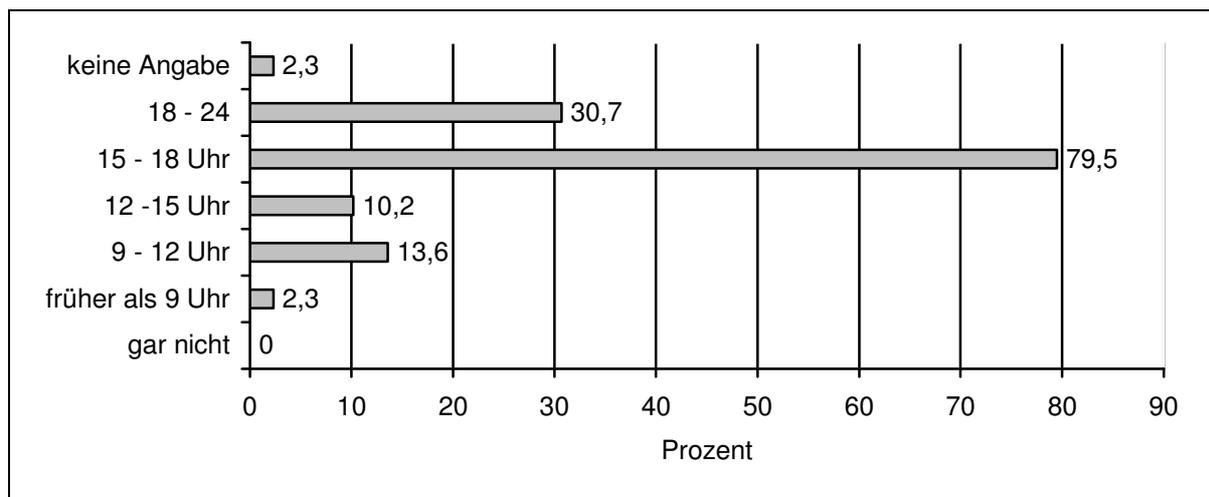
Für die Zweitaktivitäten im Herbst/Winter gilt, was für die Hauptaktivitäten gilt. Die Regelmäßigkeit der Aktivitäten ist im Vergleich zum Frühjahr/Sommer annähernd von signifikant hohem Ausmaß.

**Abbildung 152** Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Herbst/Winter



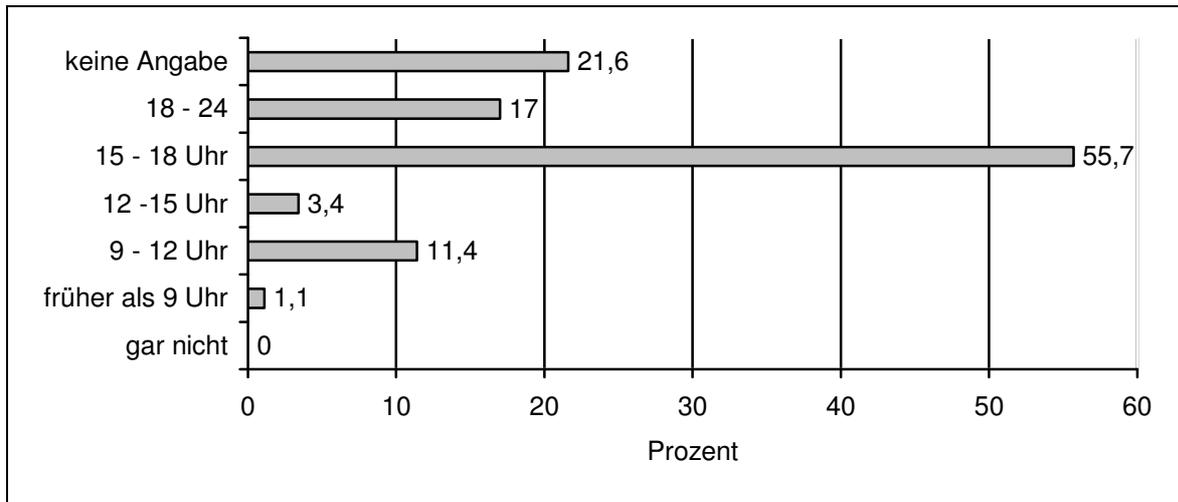
Bei den Drittaktivitäten steigt auch im Herbst/Winter die Quote Derer, die ihre Drittaktivität entweder gar nicht in dieser Zeit oder nur unregelmäßig betreiben.

**Abbildung 153** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen (Mehrfachnennungen möglich)



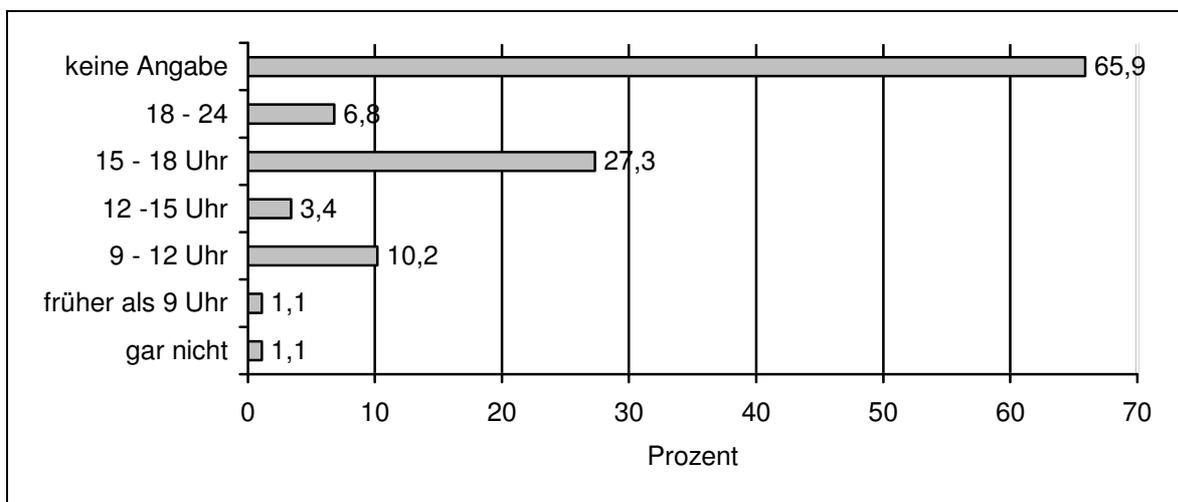
Gemäß der Altersklasse und ihren Alltagsverpflichtungen und einhergehend mit der hohen Vereinssportlerquote in der Befragung werden die Hauptaktivitäten im Zusammenhang mit den Angebotszeiten der Vereine an Werktagen mit großer Mehrheit zwischen 15 und 18 betrieben. Die Kapazitätsauslastung der Sportstätten muss sich also im Fall der Kinder am Sportaufkommen in diesem Zeitraum bemessen. Dies ist bei der Vereinsuntersuchung implizit berücksichtigt worden, so dass aus dem Sportverhalten der Kinder keine neuen Erkenntnisse abgeleitet werden können.

**Abbildung 154** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



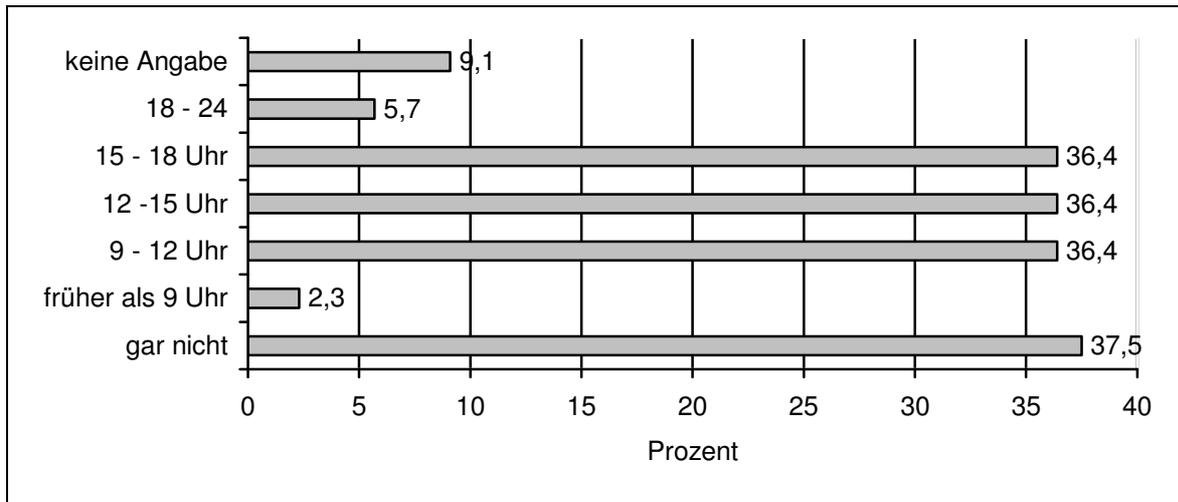
Auch die Zweitaktivitäten finden mehrheitlich zwischen 15 und 18 Uhr statt, weil dies den Vereinsangeboten für die Altersklasse und dem Tagesrhythmus der Kinder entspricht.

**Abbildung 155** Uhrzeiten der Drittaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



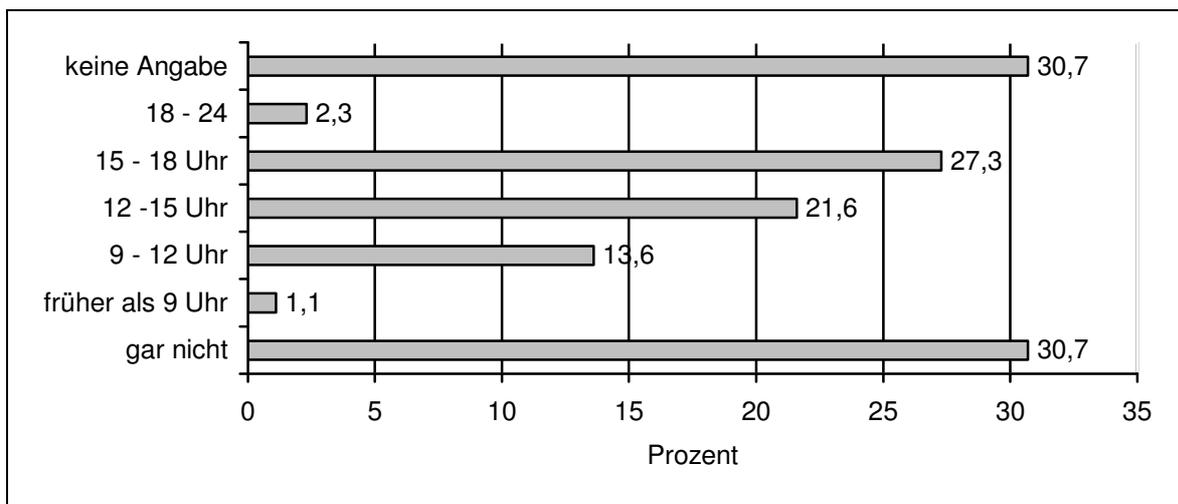
Die Zeitplanung der Drittaktivitäten entspricht relational dem Bild der Zeitplanung der Sportaktivitäten insgesamt.

**Abbildung 156** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



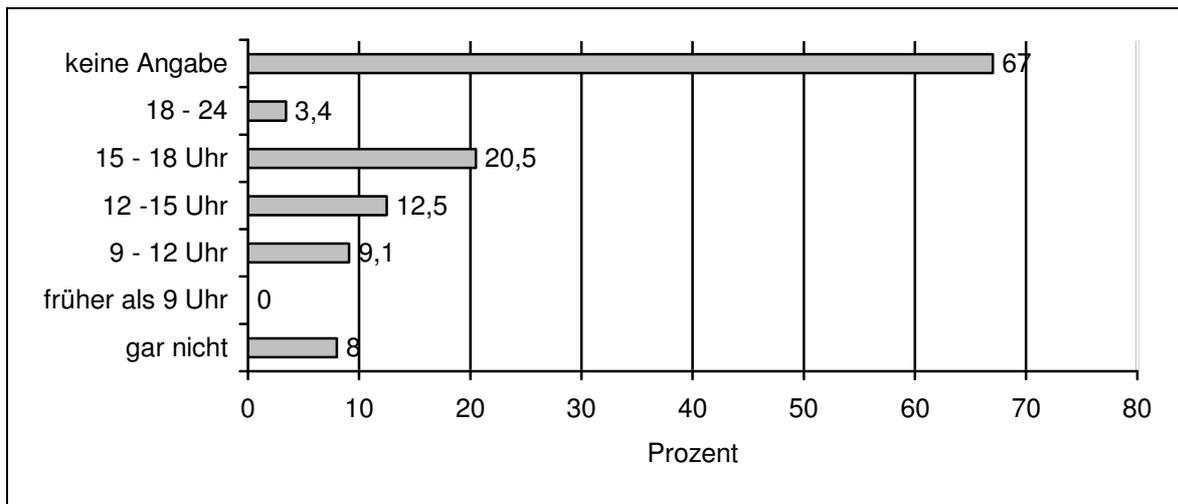
Die Verteilung der Hauptaktivitäten am Wochenende erstreckt sich stärker und gleichmäßig auf den ganzen Tag zwischen 9 und 18 Uhr.

**Abbildung 157** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



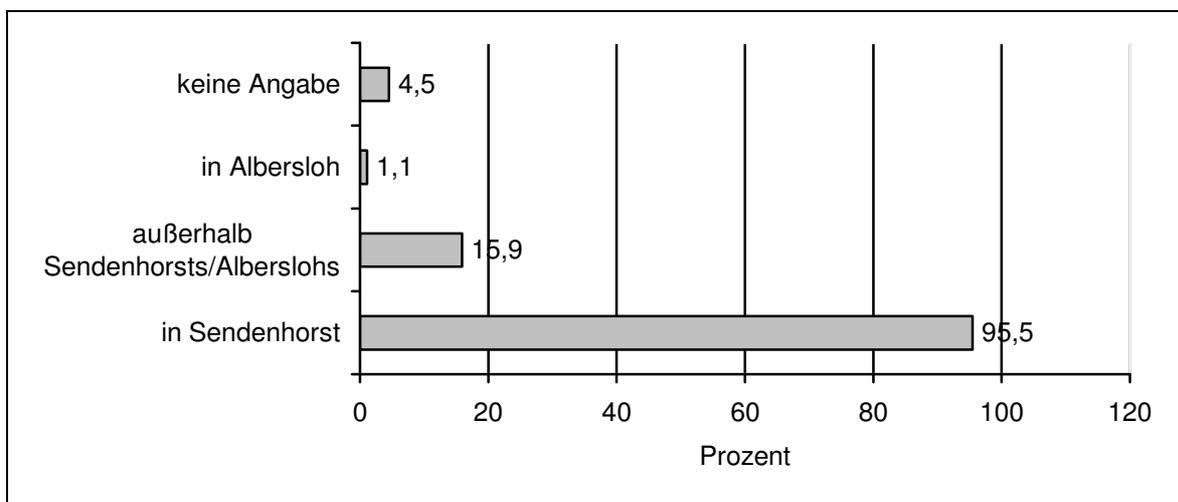
Auch die Zweitaktivitäten verteilen sich am Wochenende über den Tag, allerdings mit Schwerpunkt in den Nachmittagsstunden.

**Abbildung 158** Uhrzeiten der Drittaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



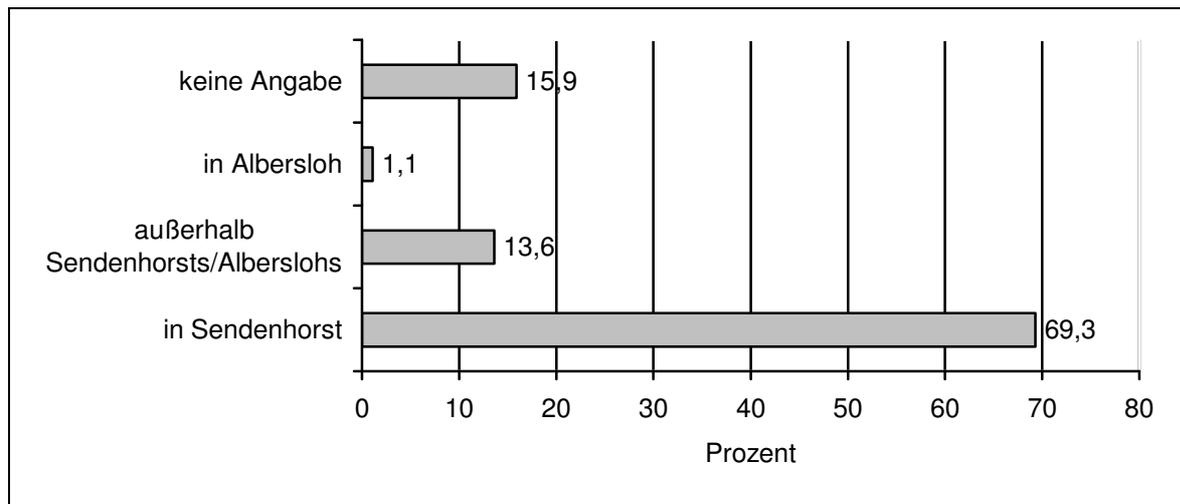
Auch die Drittaktivitäten bestätigen die bisherigen Erkenntnisse der Zeitorganisation des Kindersports: relative Verteilung im Tagesverlauf mit Schwerpunkt auf den Nachmittag.

**Abbildung 159** Orte der Hauptaktivitäten  
(Mehrfachnennungen möglich)



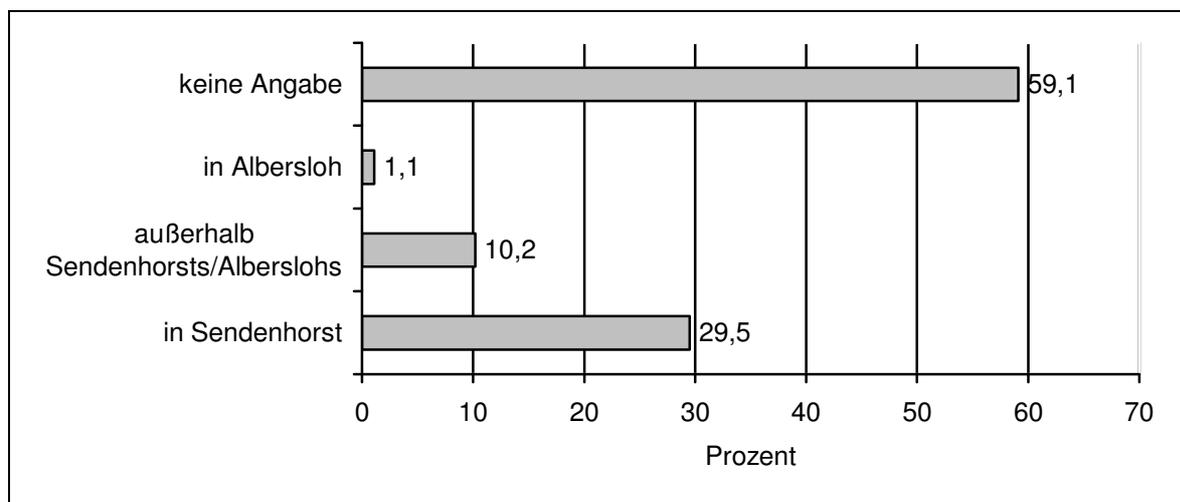
Die große Mehrheit der Kinder betreibt die Hauptaktivität in Sendenhorst. Einige betreiben diese auch (zusätzlich) außerhalb Sendenhorst und Alberslohs. Nur ein Kind ist in Albersloh aktiv.

**Abbildung 160**      **Orte der Zweitaktivitäten**  
**(Mehrfachnennungen möglich)**



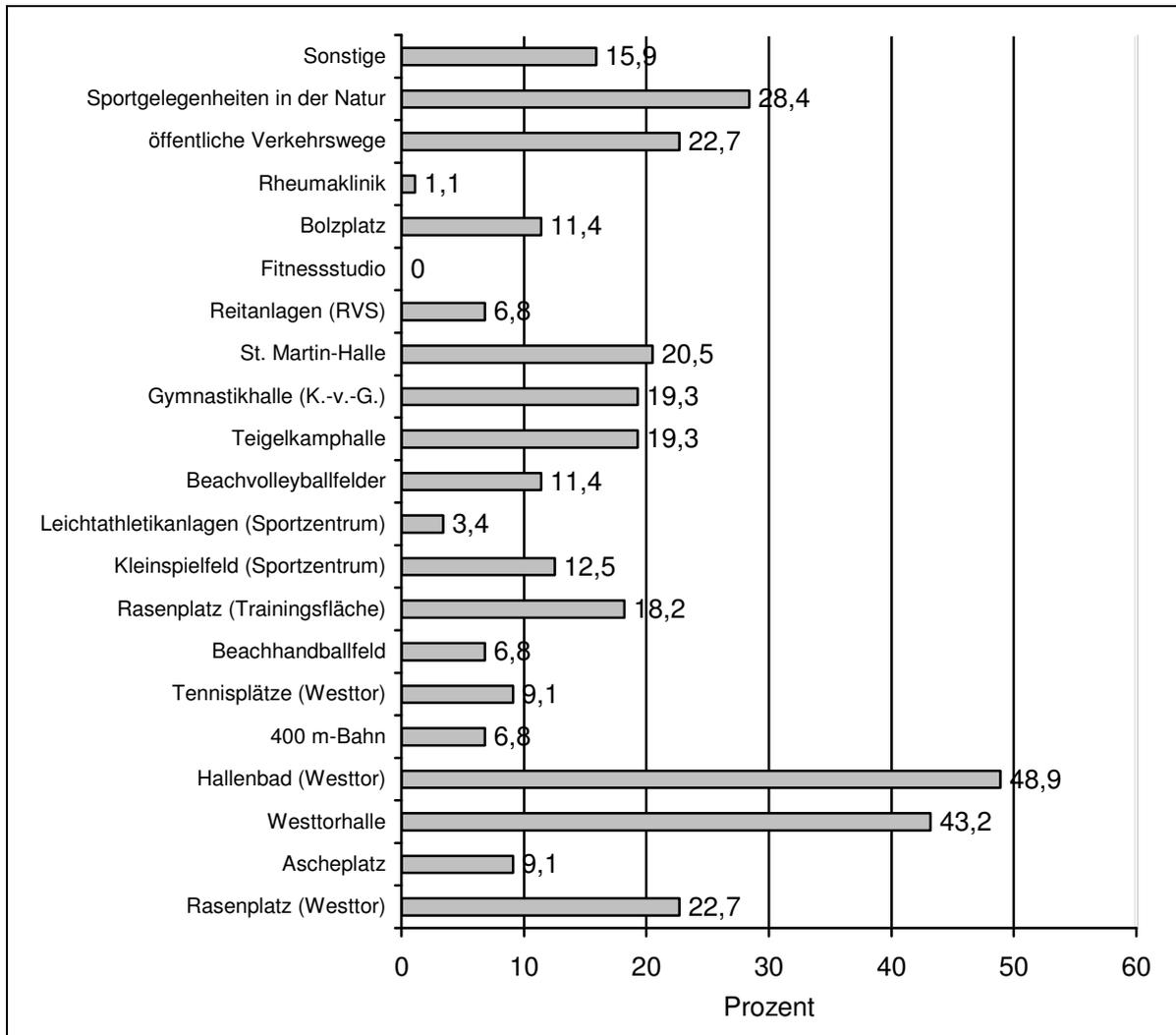
Auch die Zweitaktivitäten werden von über zwei Drittel der Kinder außerhalb von Albersloh betrieben. Wiederum nur ein Kind fährt zum Sporttreiben nach Albersloh. Andere Orte erfahren mehr Zuspruch.

**Abbildung 161**      **Orte der Drittaktivitäten**  
**(Mehrfachnennungen möglich)**



Bei den Drittaktivitäten liegt relational die gleiche Verteilung vor wie bei den anderen Aktivitäten. In der Tendenz von Haupt- zur Drittaktivität nehmen jedoch die auswärtigen Aktivitäten, abgesehen von Albersloh, gegenüber den Aktivitäten in Sendenhorst anteilig zu.

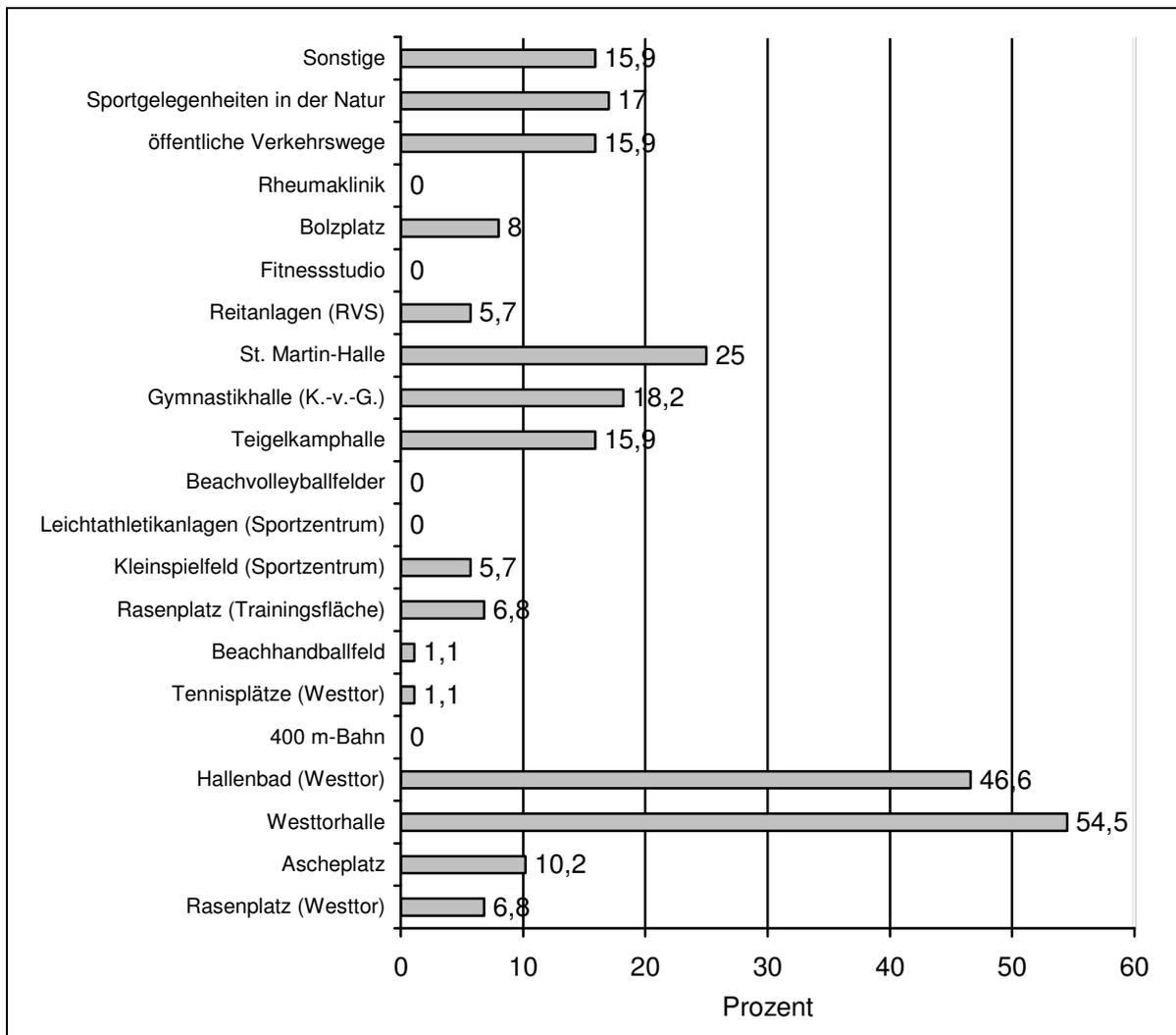
**Abbildung 162 Sportstättennutzung im Frühjahr/Sommer  
(Mehrfachnennungen möglich)**



Es liegt im Frühjahr/Sommer in Sendenhorst eine breite Verteilung der Kinder auf die vorhandenen Sportstätten vor. Am stärksten frequentiert werden die Westtorhalle und das Hallenbad. Im Fall der Sporthalle liegt dies an der Vielzahl der Sportarten, die dort organisiert werden. Der Nutzungsgrad der Schwimmhalle lässt auf eine starke Auslastung dieser Sportanlage schließen.

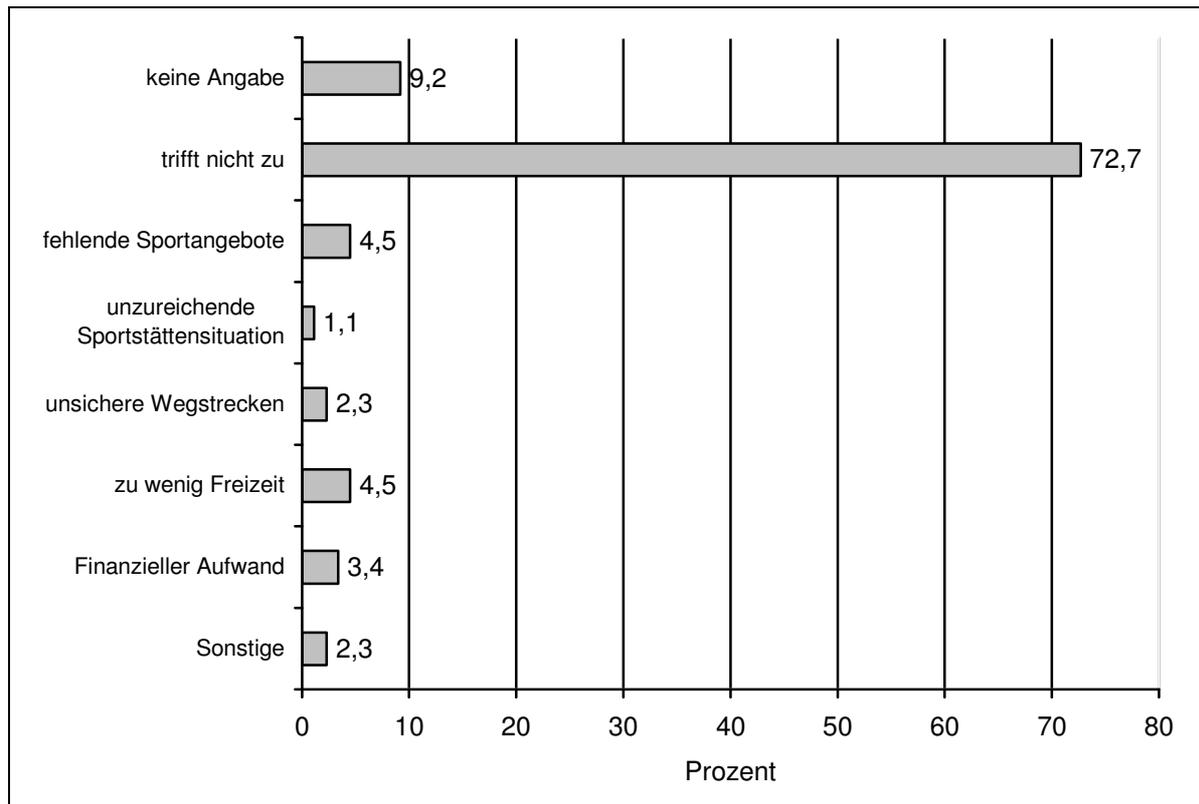
Alle Fußballflächen zusammen werden in noch höherem Maße beansprucht.

**Abbildung 163 Sportstättennutzung im Herbst/Winter  
(Mehrfachnennungen möglich)**



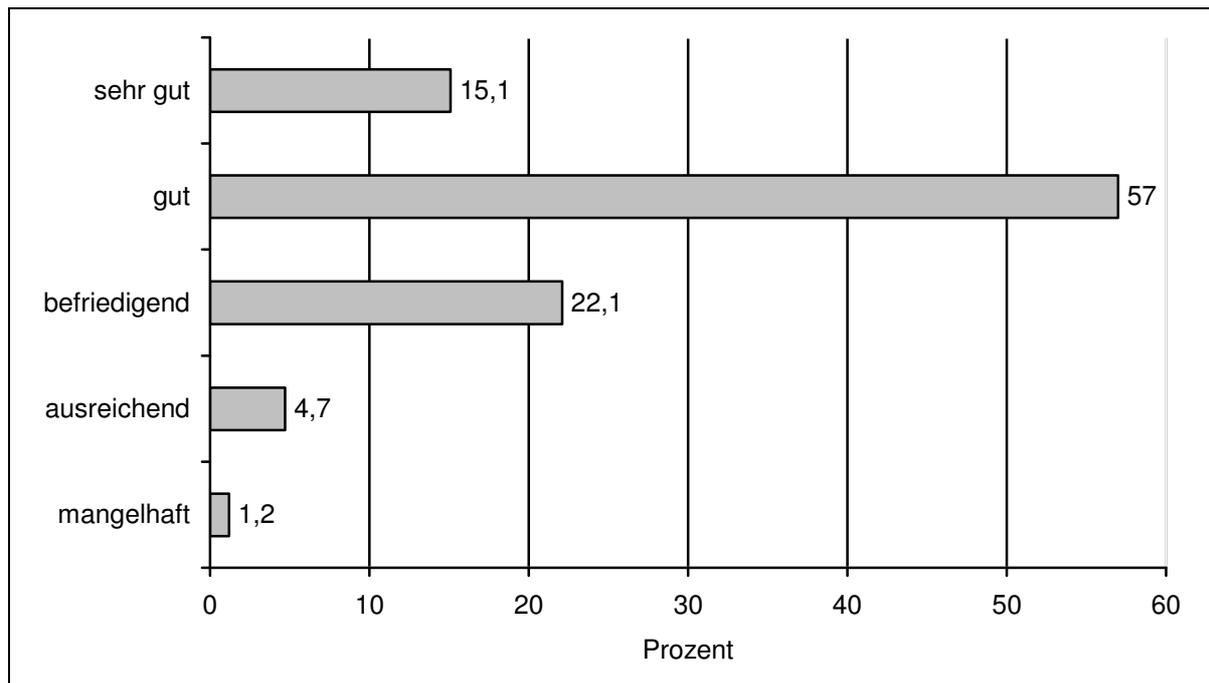
Im Herbst/Winter ist der Schwimmhallenbedarf gegenüber dem Frühjahr/Sommer unverändert, der Bedarf an der Westtorhalle sogar noch größer. Dies gilt für die Hallenflächen insgesamt. Dagegen sinkt der Bedarf an Fußballflächen.

Abbildung 164 Häufigste Gründe für sportliche (Teil-)Abstinez



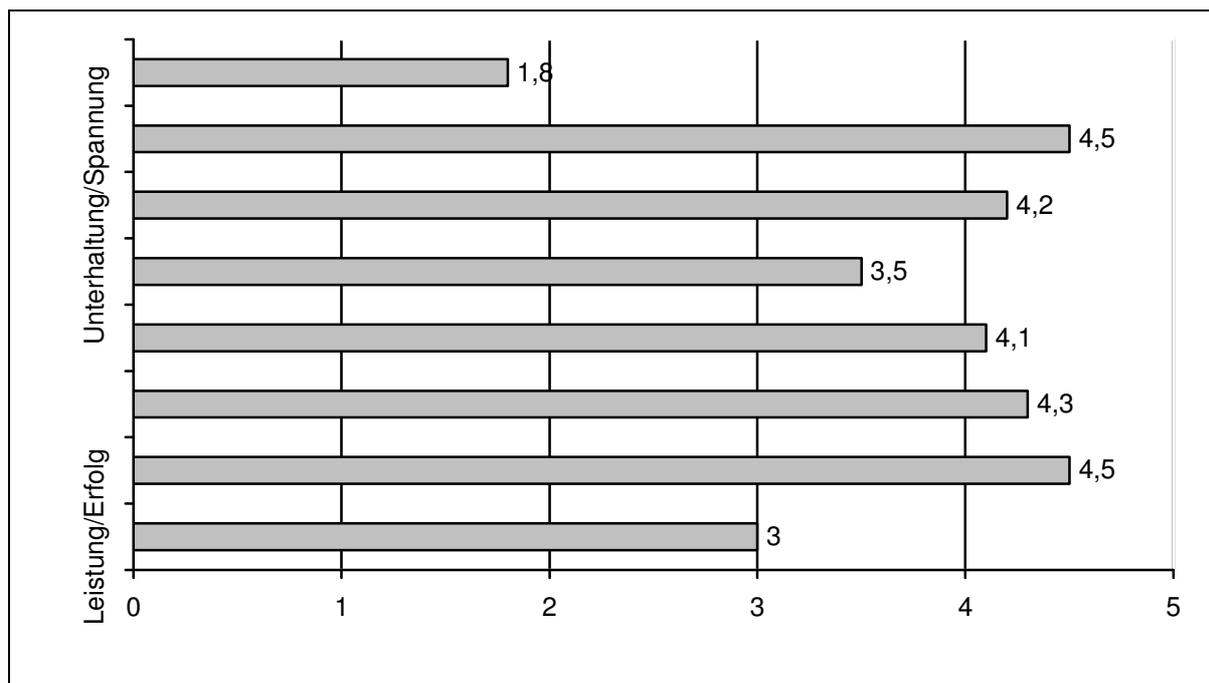
Die Frage nach den Abstinenzgründen ist von vielen Befragten offenbar missverstanden worden, denn die Zahl Derjenigen, die Stellung beziehen, übertrifft die Zahl der grundsätzlich Inaktiven eindeutig. Es kann angenommen werden, dass die Frage in dem Sinne verstanden wurden, die Abstinenz in Bezug auf eine bestimmte Sportart oder Aktivität zu begründen, auch wenn ansonsten Sport betrieben wird. Eine Relevanz für die Sportstättenplanung ist grundsätzlich dennoch gegeben. Im Vergleich zu Albersloh muss jedoch konstatiert werden, dass fehlende Sportangebote und insbesondere eine unzureichende Sportstättensituation keine signifikante Rolle für eine Sportabstinenz spielen.

**Abbildung 165 Benotung des Sportangebotes (Schulnoten 1 bis 5)**



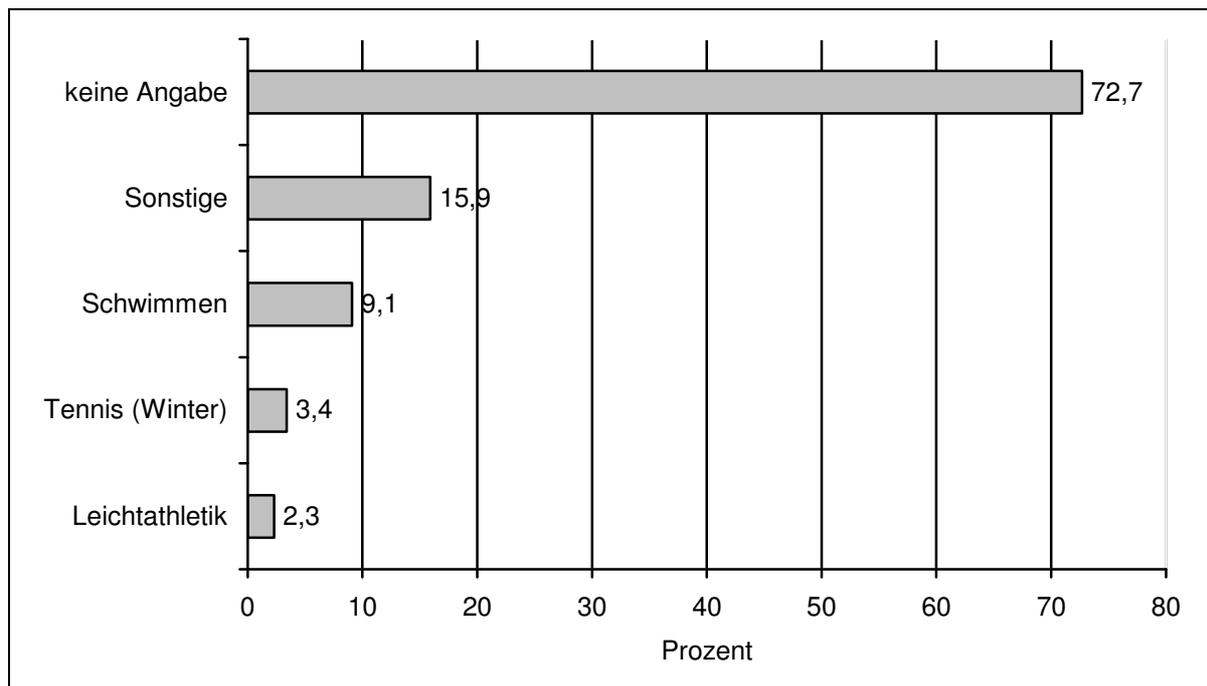
Das Sportangebot wird aus Stellvertretersicht der Eltern gut bewertet. Die weitaus größte Mehrheit bewertet es entweder mit dem Prädikat „gut“ oder „sehr gut“. Es ergibt sich eine Durchschnittsnote von 2,2. Im Vergleich schneidet das Angebot in Albersloh aus Sicht der Albersloher Eltern mit der Durchschnittsnote 3,6 wesentlich schlechter ab.

**Abbildung 166 Durchschnittliche Wichtigkeit von Sportmotiven (nicht wichtig = 1 bis sehr wichtig = 5)**



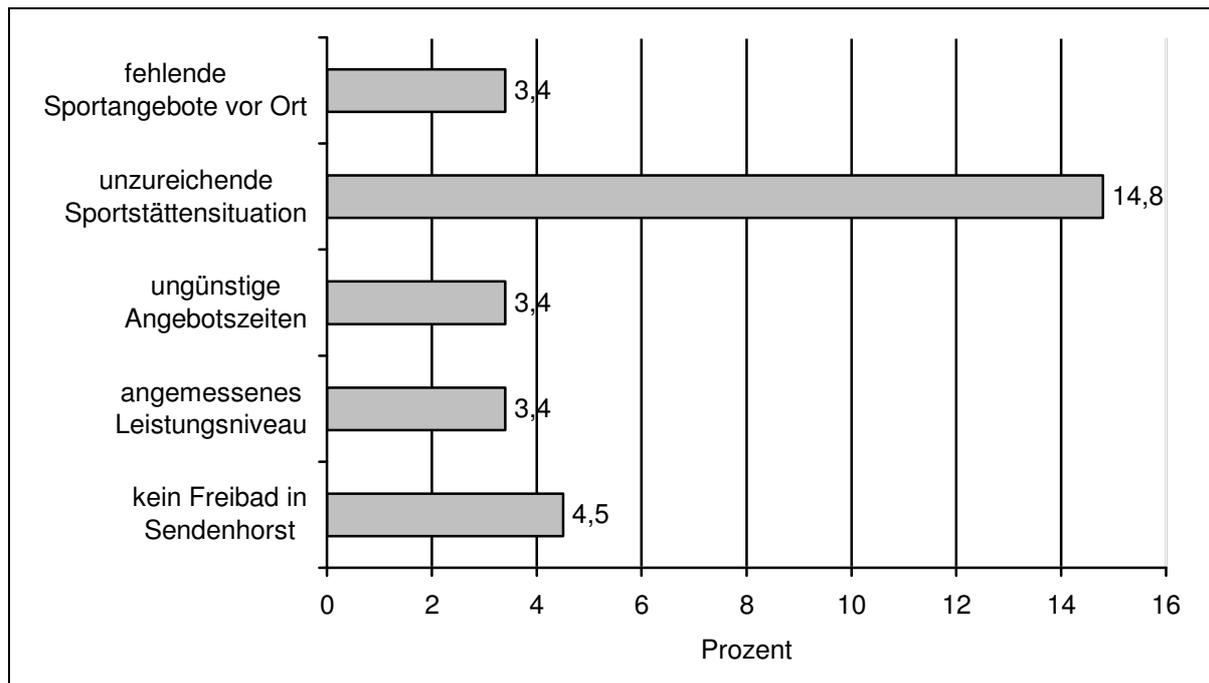
Bei den Sportmotiven dominiert das Spaß- und Geselligkeitsmotiv knapp, aber mit großer Wichtigkeit. Auch das Fitness- und Gesundheitsmotiv wird dem Sporttreiben der Kinder deutlich zugewiesen, während der Leistungsgedanke nachrangig ist und entsprechend als langfristige Perspektive im Sinne von Karrierestreben (noch) keine große Rolle im Zusammenhang mit Sport spielt. Damit wäre nahe zu legen, die Atmosphäre von Sport- und Zweckräumen auch auf diese Motive möglichst auszurichten.

**Abbildung 167 Die häufigsten auswärtigen Sportaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)**



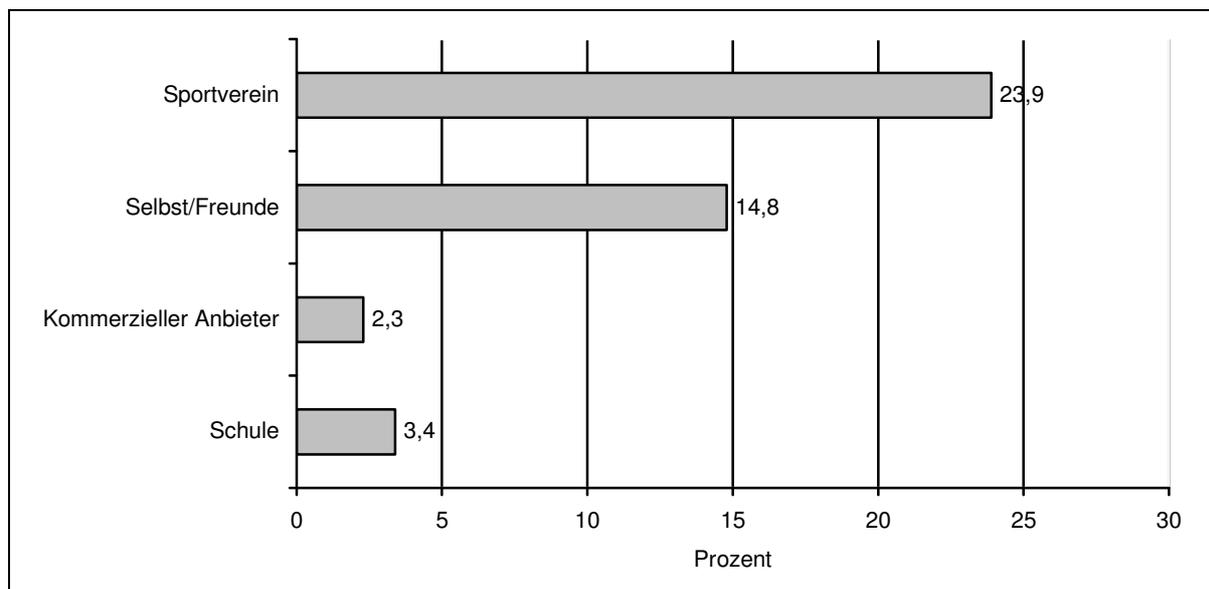
Die auswärtigen Sportaktivitäten sind mit hoher Wahrscheinlichkeit (auch) mit fehlenden Sportstätten in Sendenhorst in Verbindung zu bringen. Dies betrifft ein Freibad, eine Tennishalle und eine Leichtathletikanlage. Das Ausmaß dieser Aktivitäten ist im Rahmen dieser Befragung allerdings sehr gering und auf Grundlage dieser Werte wäre der Bau entsprechender Anlagen nicht gerechtfertigt. Unter den sonstigen Sportarten sind vom Skifahren bis zum Fußball alle Einzelnennungen subsumiert, die jeweils nicht für weitere Erkenntnisse ins Gewicht fallen.

**Abbildung 168 Die häufigsten Gründe für die auswärtigen Sportaktivitäten**



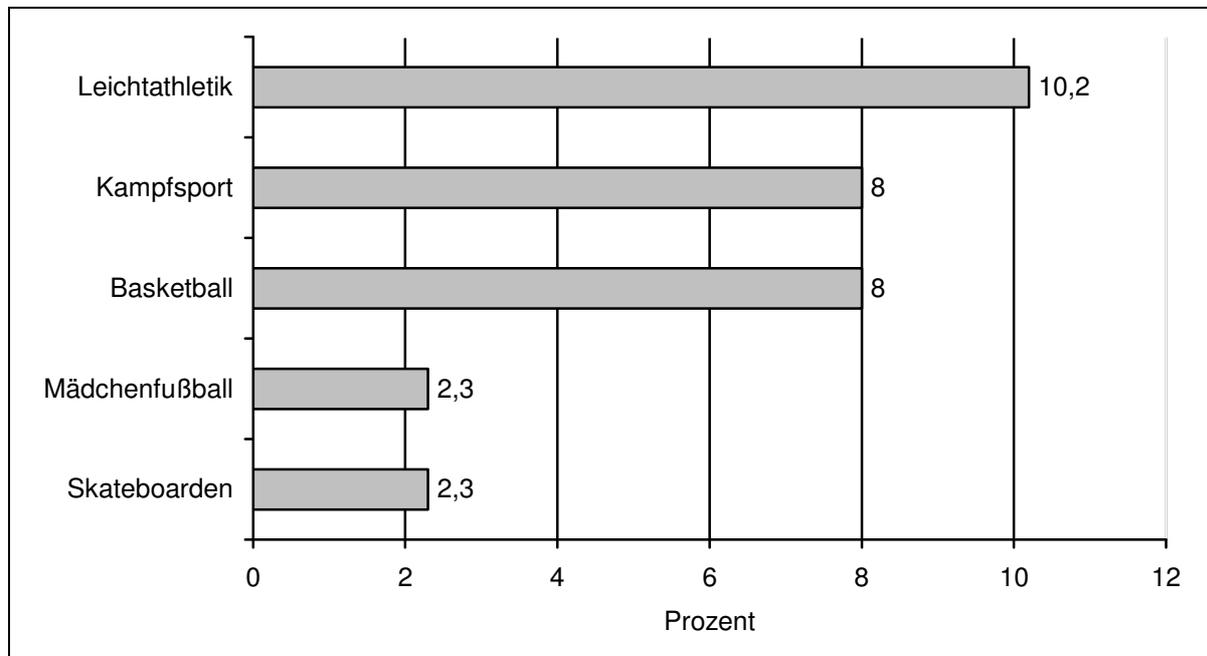
Bei den Gründen für auswärtige Sportaktivitäten dominiert inklusive des fehlenden Freibades eine als unzureichend empfundene Sportstätten-situation. Im Gesamtbild der auswärtigen Aktivitäten liegt die Deutung nahe, dass diese Wahrnehmung entweder mit speziellen Anforderungen an die Anlagen im Zusammenhang spezieller Aktivitäten in Verbindung stehen (Freibad für Schwimmen im Sommer, Leichtathletikanlage) oder dies mit Kapazitätsengpässen in den vorhandenen Sportstätten assoziiert wird. Ein hieraus konkretisierbarer allgemeiner Handlungsbedarf lässt sich ggf. nur in Verbindung mit anderen Fragen nachweisen.

**Abbildung 169 Organisation der auswärtigen Sportaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)**



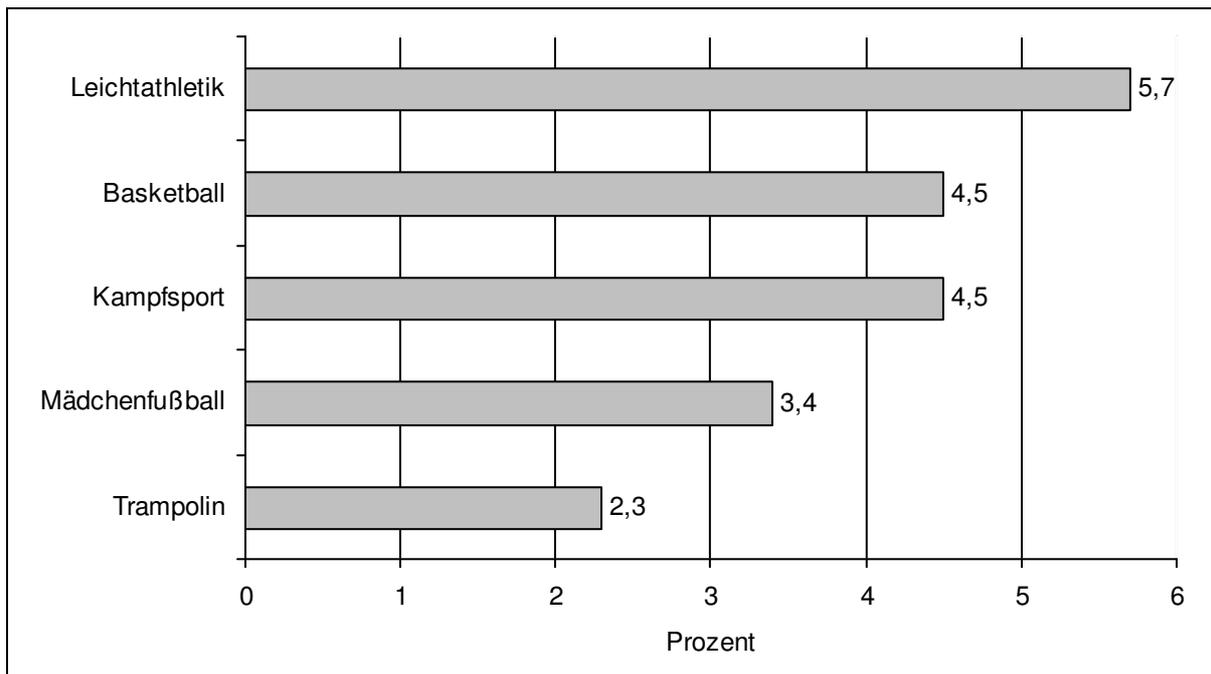
Annähernd ein Viertel der Kinder betreibt Sport in einem auswärtigen Verein. Diese befinden sich aber nur bedingt in Konkurrenz mit den Sendenhorster Vereinen dar, da die auswärtigen Aktivitäten ebenso wie die Motive und Gründe sehr differenziert sind.

**Abbildung 170 Die häufigsten Sportwünsche der Kinder zum Kennenlernen**



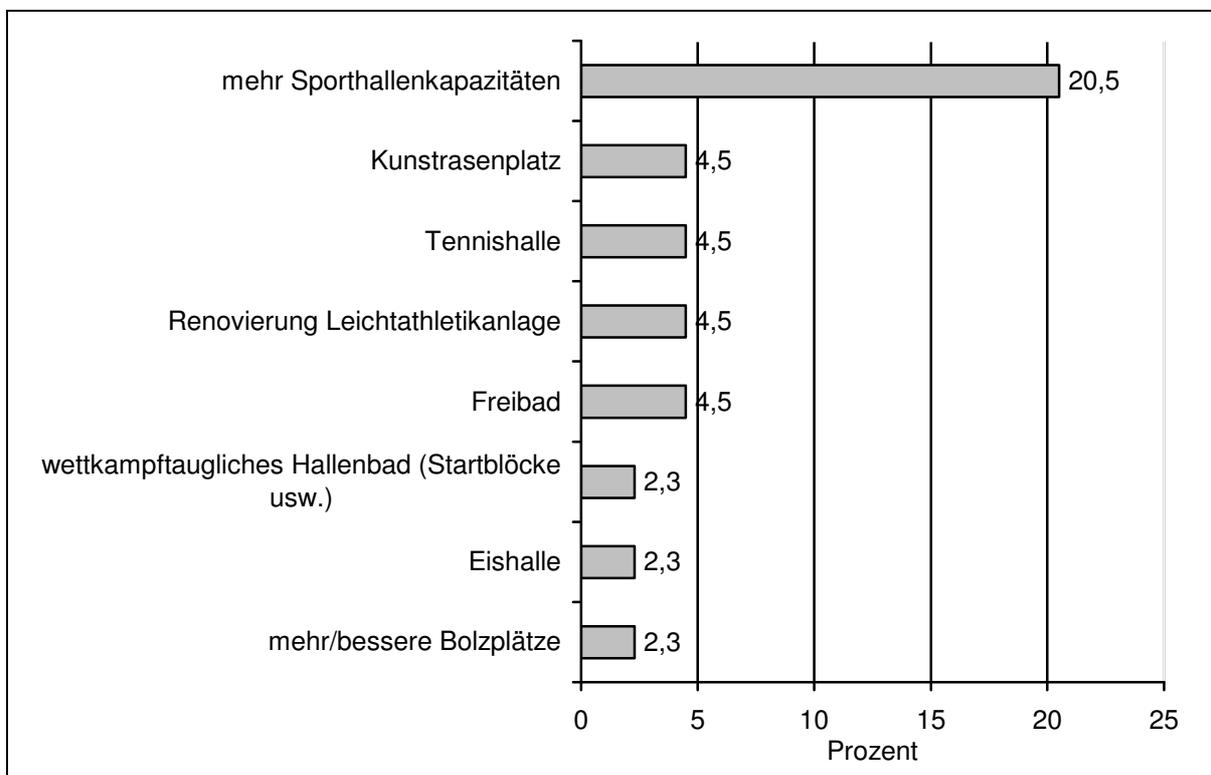
Der größte Bedarf, eine Sportart kennen zu lernen, besteht hinsichtlich der Leichtathletik. Dies ist implizit sicherlich auch als Kritik an den Rahmenbedingungen für diese Sportart in Sendenhorst zu deuten. Basketball und diverse Kampfsportarten werden ebenfalls von Einigen nachgefragt.

**Abbildung 171 Die häufigsten unerfüllten Bedarfe der Kinder an Sportarten**



Nicht nur Kennenlernen, sondern ausüben, möchten einige Kinder ganz unterschiedliche Sportarten, die unterschiedlicher Anlagen bedürfen. Auffällige Ausprägungen sind aber nicht auszumachen.

**Abbildung 172 Häufigster Verbesserungsbedarf bezüglich der Sportstätten aus Sicht der Kinder**



Bei den Verbesserungsvorschlägen dominiert mit Abstand der Wunsch nach mehr Sporthallenkapazitäten. Dies ist mit der Begründung verknüpft, damit das Sportangebot optimieren und erweitern zu können, denn in vielen Sportarten werden Engpässe beklagt. Andere Verbesserungsvorschläge aus Sicht der Kinder werden stellvertretend von ihren Eltern eher in geringerer Anzahl gemacht.

### **3. Fazit**

Das Sportverhalten der in den Blick genommenen Sendenhorster Kinder ergibt ein heterogenes Gesamtbild ohne Schlussfolgerungen für die Sportstättenfrage, die grundlegende über die Erkenntnisse der Vereinsstudie hinausgingen. Auch für das Sporttreiben der Kinder in Sendenhorst ist eine eher geringe Leistungsorientierung kennzeichnend. Allerdings nimmt der Vereinssport eine größere Bedeutung als in Albersloh und haben außerörtliche Sportaktivitäten eine geringere Relevanz, was auf die bessere Sportsituation in Sendenhorst hinweist. Mehrheitlich wird das Sportangebot in Sendenhorst gut bis sehr gut bewertet, darüber hinaus sind fehlende Sportangebote und unzureichende Sportstätten keine zentralen Gründe für Sportabstimmung. Der Schwerpunkt des Sportaufkommens ist im Zeitraum zwischen 15.00 und 18.00 Uhr angesiedelt ist. Hieran muss sich der Sportstättenbedarf messen lassen, was im Zusammenhang der Vereinsuntersuchung bereits berücksichtigt wurde.

Bestätigung findet in diesem Zusammenhang die Erkenntnis, dass es an Hallenkapazitäten mangelt, dies wird auch von den Eltern der Kinder am häufigsten als Problem gesehen. Hinsichtlich der unerfüllten Wünsche nach Hallensport wird ein Bedarf bei Basketball und Kampfsport artikuliert. Darüber hinaus äußern die Eltern einen gewissen Bedarf nach einer renovierten Leichtathletikanlage, wenngleich die absoluten Zahlen unbedingt keinen dringenden Handlungsbedarf nahe legen. Dies wäre ggf. mit den Vereinen verlässlicher zu eruieren.

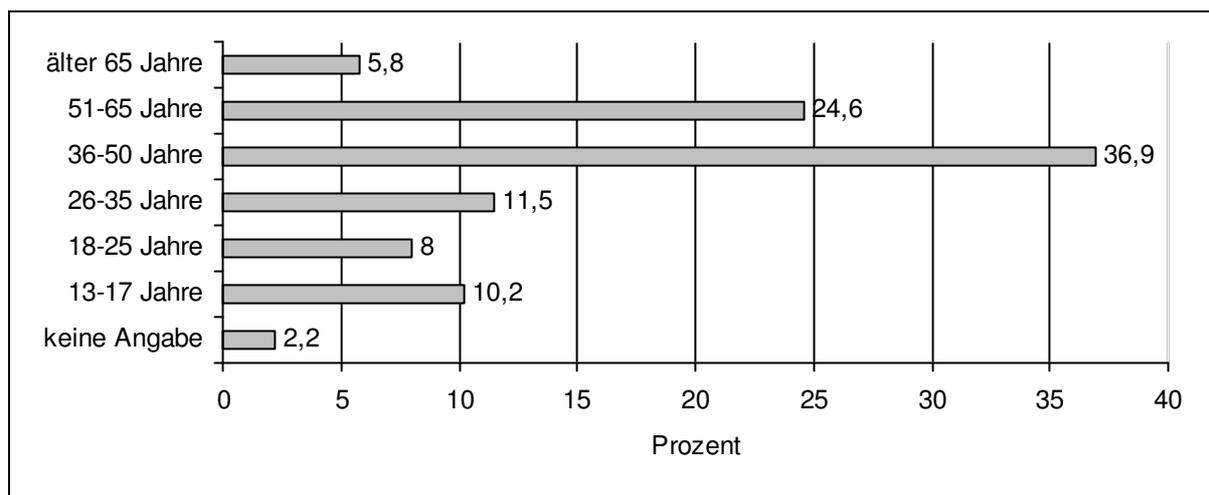
Im Vergleich zur Vereinsstudie erscheint die Problematik um die Fußballplätze tendenziell gemäßigt. Diesbezüglich ist eine Kontextualisierung mit der Erwachsenen- und Jugendbefragung notwendig, um die Problematik genauer in den Blick nehmen und den Handlungsbedarf einschätzen zu können.

## Analyse der Jugend- und Erwachsenenbefragung in Sendenhorst

### 1. Einführende Anmerkungen und allgemeine soziodemografische Auswertungen

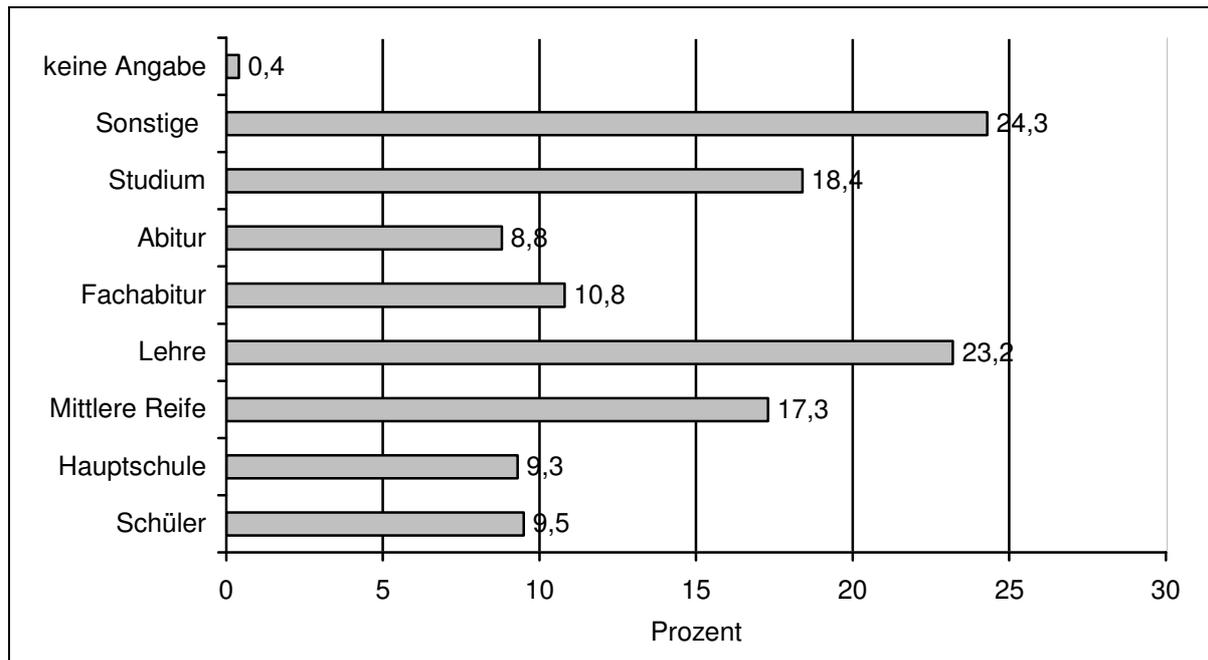
Insgesamt haben 452 Personen Angaben zu ihrem Sportverhalten gemacht. Dabei handelt es sich um 206 männliche (45,6%) und 228 weibliche (50,4%) Personen, 18 Personen haben zum Geschlecht keine Angabe gemacht. Die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen 99,6% der Befragten, nur einmal liegt eine andere Staatsangehörigkeit vor, einmal wurde keine Angabe gemacht. 76,3% sind katholisch, 15,9% evangelisch, 5,1% konfessionslos, 0,4% muslimisch und 0,9% gehören einer anderen christlichen Religion an. Insgesamt liegen also westlich orientierte Lebensstile vor. Die Verteilung auf die Altersklassen von 13 bis 78 Jahren ist wie folgt:

Abbildung 173 Altersspektrum der Befragten



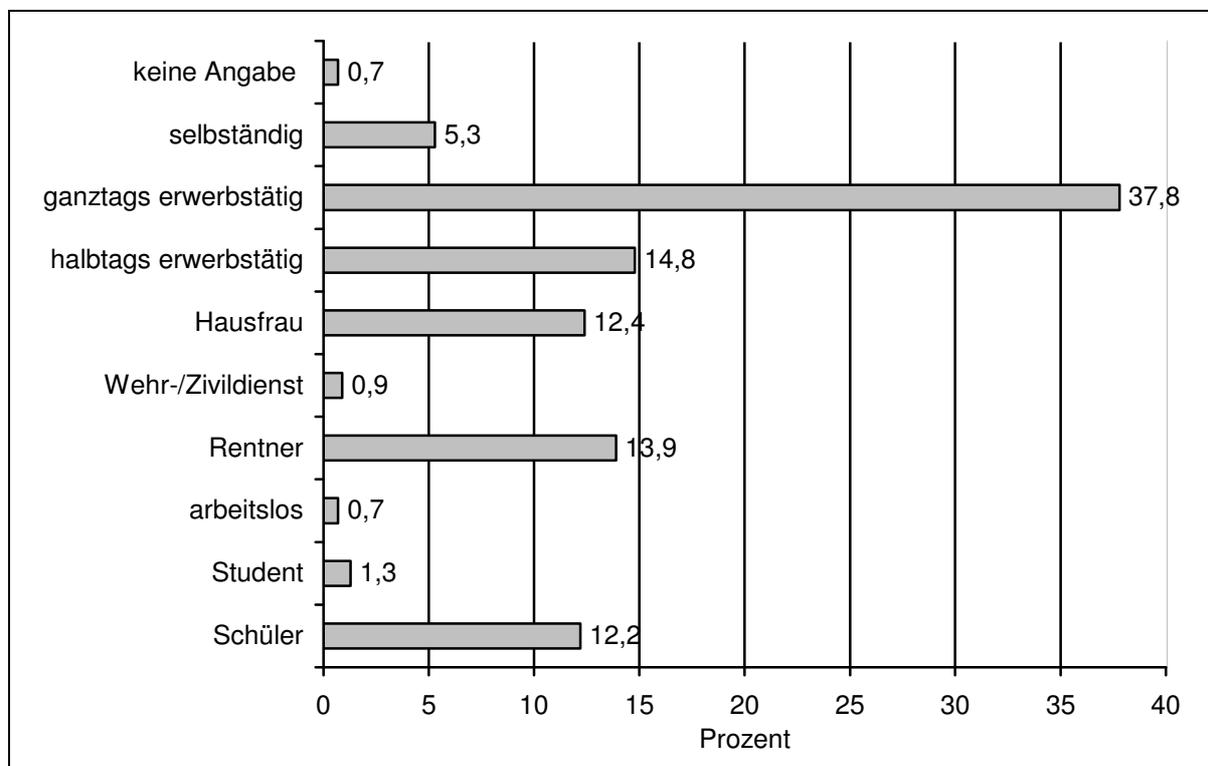
Zwei Drittel der Befragten befindet sich bereits jenseits des klassischen Wettkampfalters und dürfte auch in Verbindung mit Sportstätten Ansprüche besitzen, die verstärkt mit Breiten-, Gesundheits- und Fitnesssportorientierungen in Zusammenhang stehen. Insofern dürfte die Untersuchung Indizien für die Ansprüche in einer modernen Sportkultur im Zeichen einer älter werdenden Gesellschaft liefern.

**Abbildung 174** Bildungsabschlüsse



Es liegt eine breite Verteilung von Bildungsabschlüssen vor. In diesem Zusammenhang sind auch alle schicht- bzw. milieutypischen Muster des Sportverhaltens zu erwarten.

**Abbildung 175** Ausbildungs- und berufliche Situation

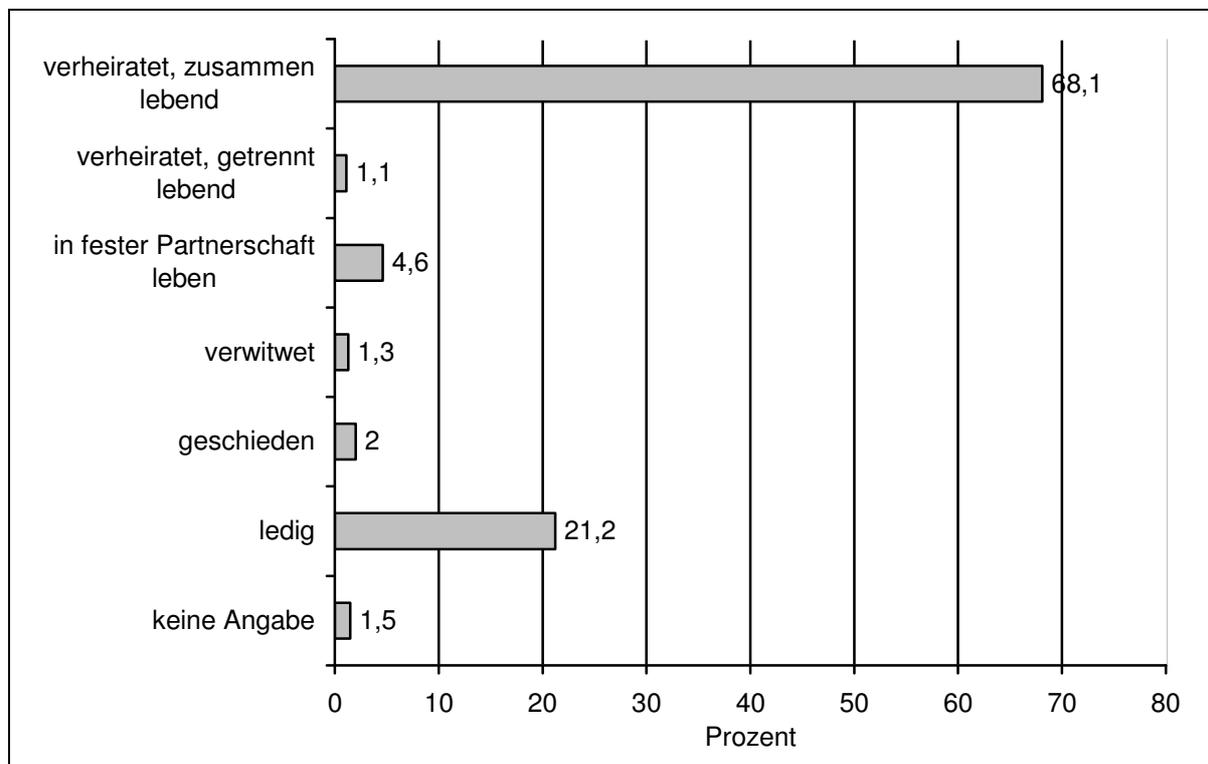


Die größte Teilgruppe der Befragten ist ganztätig erwerbstätig. Dieser Personenkreis kommt werktags in der Regel nur für Sportaktivitäten nach 18 Uhr in Frage. Vermut-

lich ist daher in diesem Zeitfenster analog zum Vereinssport das Schwerpunktaufkommen des Erwachsenensports mit besonderer Beanspruchung der Sportanlagen zu erwarten, zumal in Bezug auf Erwachsene Sporttreiber in den Abendstunden typischen Lebensführungsmustern und den Angebotsstrukturen der Vereine entspricht. D. h. auch der zusammengefasst große Teil der Hausfrauen, Rentner und halbtags Erwerbstätigen wird nicht unerheblich abends seine Aktivitäten betreiben, auch wenn hierfür theoretisch über Tag zeitliche Räume zur Verfügung stehen. Dies ist auch anzunehmen, obwohl 12,6% der Hausfrauen, Rentner und Studierenden einer Nebenbeschäftigung nachgehen.

Der geringe Anteil Studierender überrascht dabei auf den ersten Blick, vermutlich haben viele aus Sendenhorst stammende Studierende ihren Lebens- und Sport-schwerpunkt in ihre Universitätsstadt verlagert.

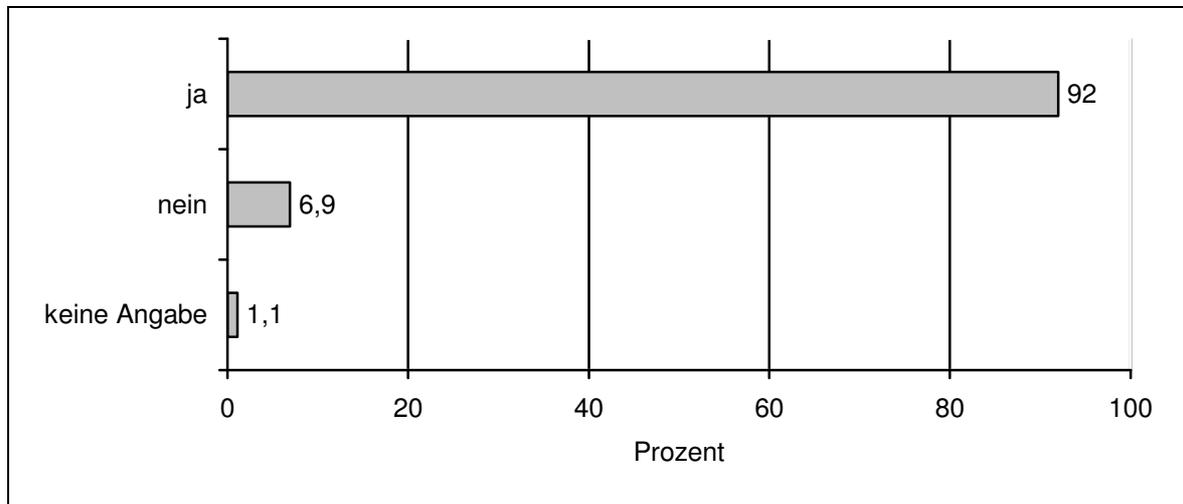
**Abbildung 176 Sozialer Kontext der Befragten**



Das dominante Partnerschaftskonzept der Befragten ist wie in Albersloh die Ehe. Zusätzlich der festen Partnerschaften leben annähernd drei Viertel mit ihrem Partner in einem Haushalt. Dieser Anteil ist sogar nur auf die Erwachsenen bezogen noch größer, denn Jugendliche leben in der Regel mit ihrem Partner noch nicht zusammen. Entsprechend haben auch 54,6% der Befragten Kinder und befinden sich damit in einer Familiensituation. Dies wird – in Verbindung mit der Erwerbstätigkeit schon aus Zeitgründen – auch Einfluss auf deren Sportverhalten nehmen, was an gegebener Stelle ggf. zu erörtern wäre.

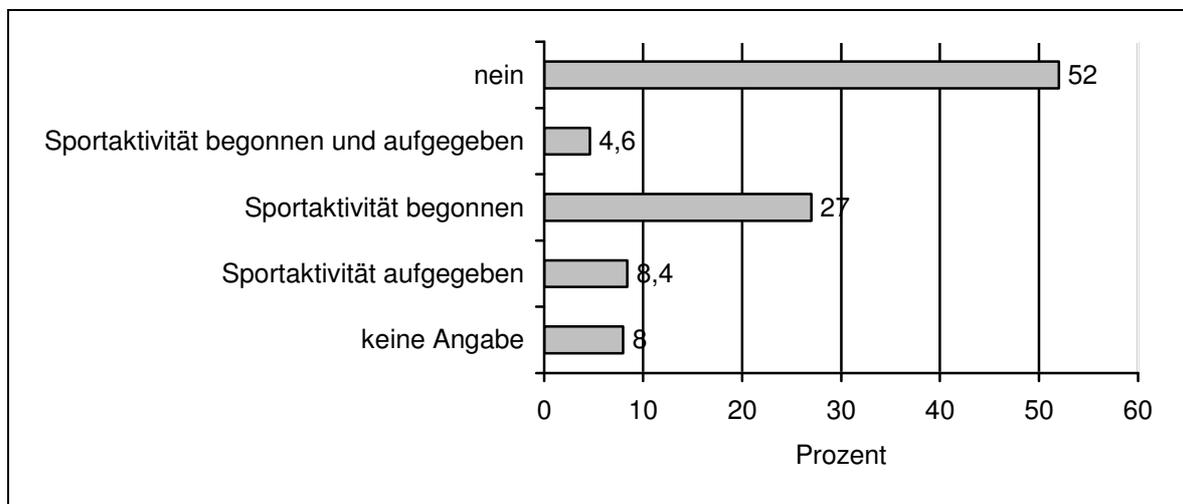
## 2. Sportverhalten der Jugendlichen und Erwachsenen in Sendenhorst

Abbildung 177 Grundsätzliche Sportaktivität im biografischen Verlauf



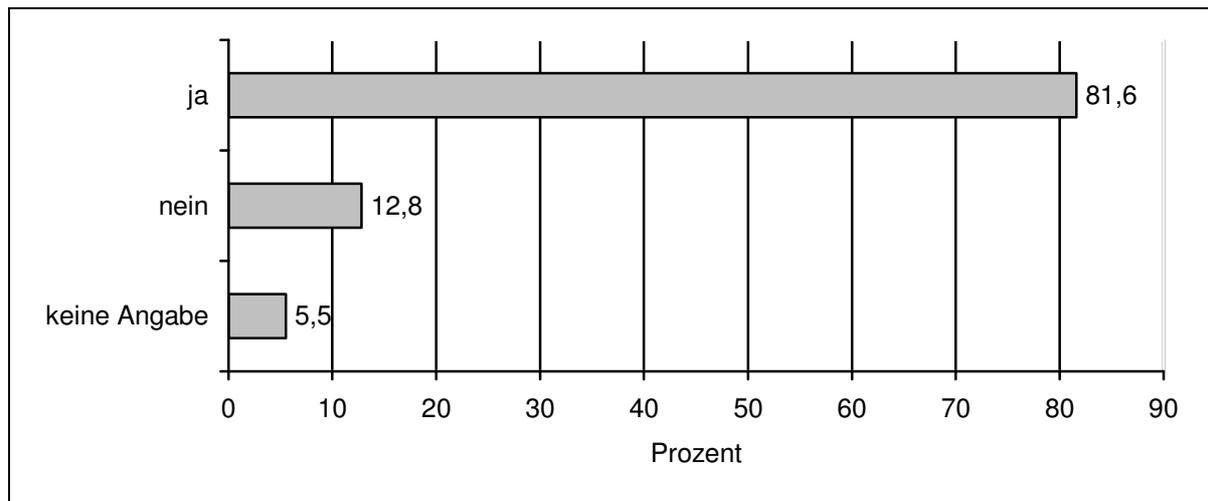
Nur ein geringer Teil der Befragten war bis heute niemals im weitesten Sinne sportlich aktiv

Abbildung 178 Begonnene und aufgegebene Sportarten in den letzten drei Jahren



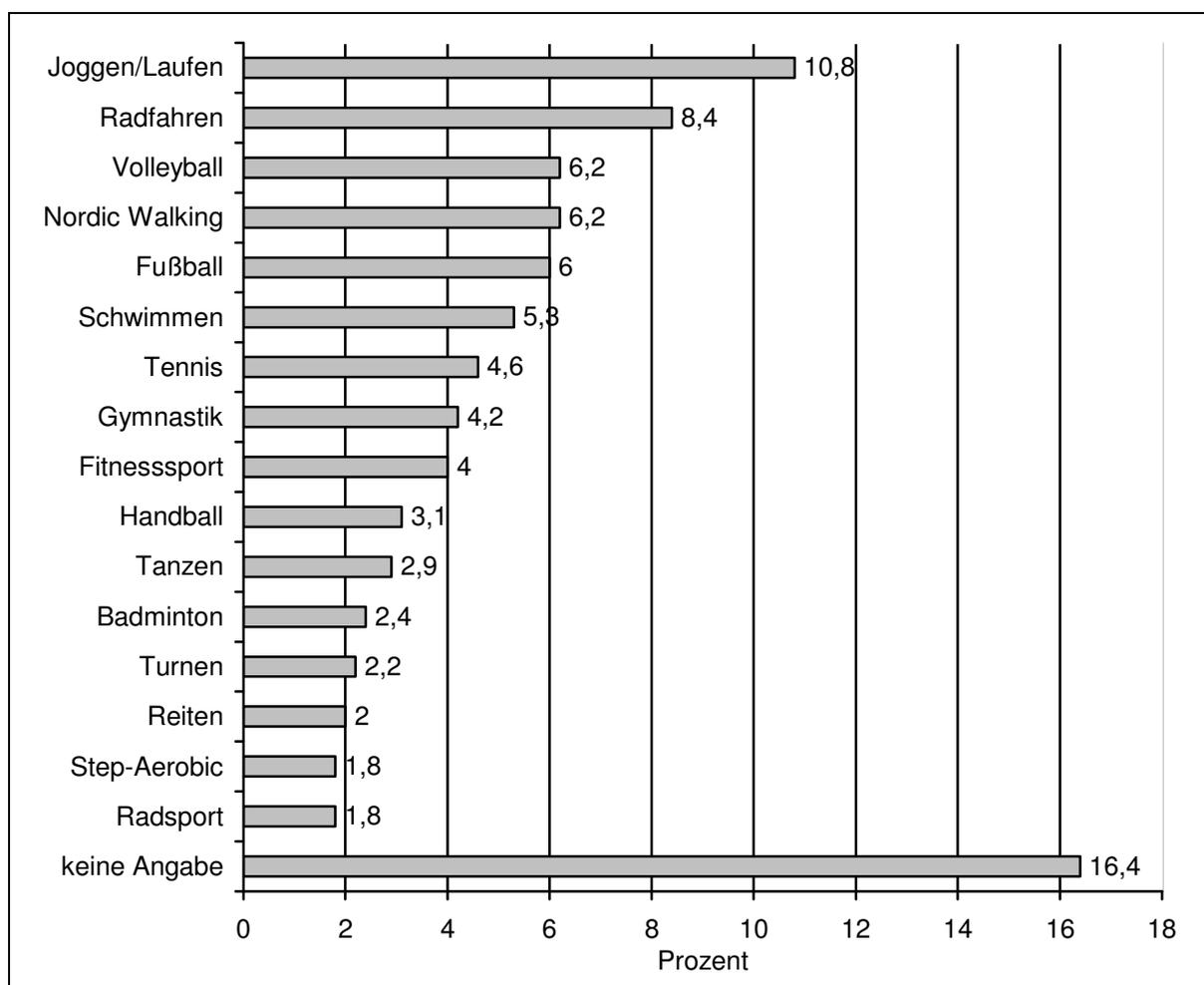
Knapp über die Hälfte der Befragten weist im Sportverhalten in den letzten drei Jahren Kontinuität auf. Eine gewisse Sprunghaftigkeit liegt nur bei einem ganz geringen Prozentsatz vor. Weiterhin dominieren neu gewonnene Aktivitäten gegenüber aufgegebenen Beschäftigungen eindeutig, was darauf hindeutet, dass beim Sportaufkommen in den letzten drei Jahren eher eine Wachstumstendenz vorlag, zumindest aber mehr als jeder Vierte etwas Neues für sich entdeckt hat, was auch die Veränderungsentwicklungen der Sportkultur unterstreicht und vorantreibt. Insgesamt kann nicht von schwindendem oder instabilem Sportinteresse ausgegangen werden.

Abbildung 179 Gegenwärtige Sportaktivität



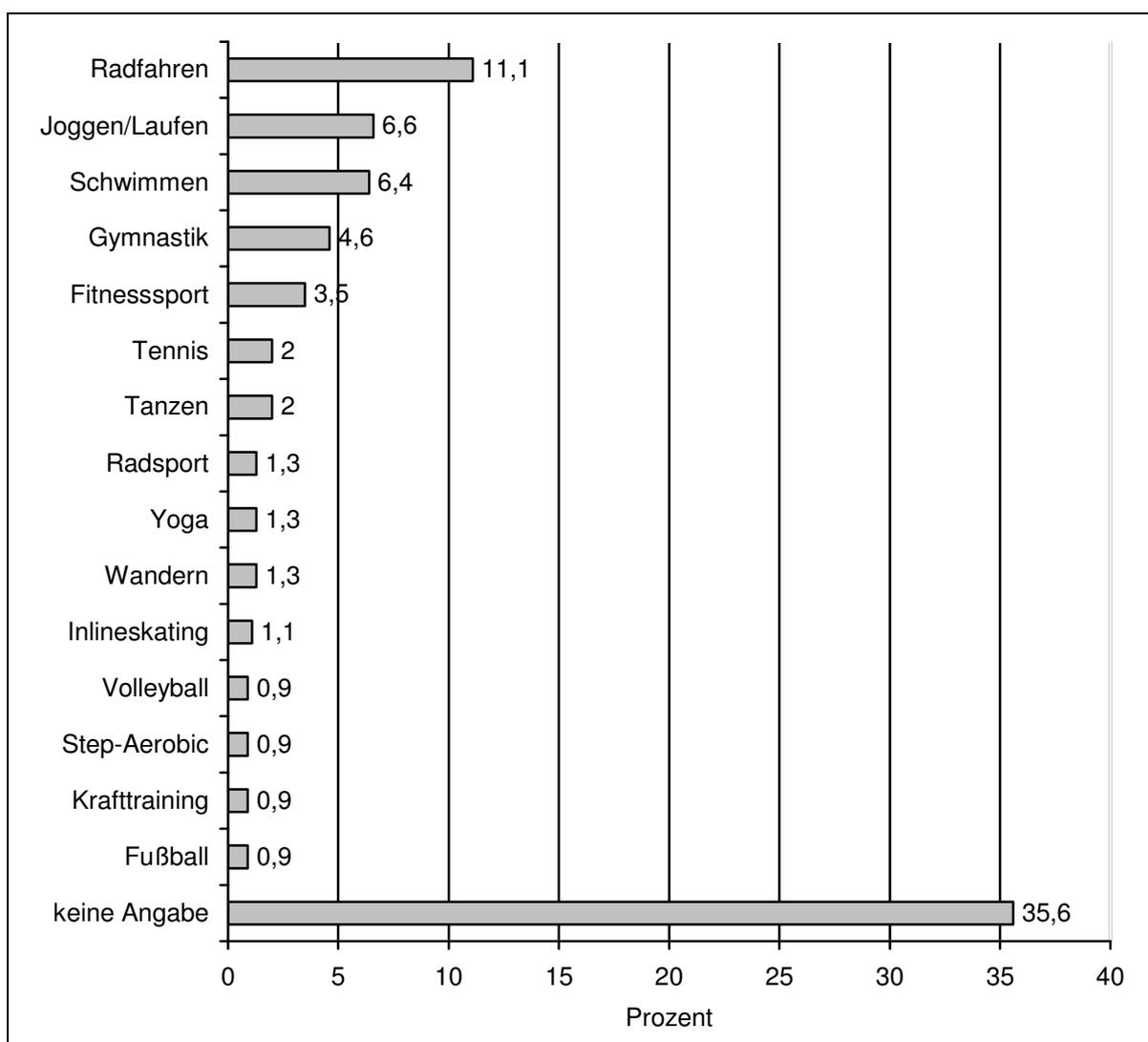
Die große Mehrheit ist gegenwärtig sportaktiv und dürfte aktuell Sportanlagen und oder -gelegenheiten in Albersloh nutzen und entsprechendes Interesse an guten Sportvoraussetzungen haben. Dies kann aber auch für die Inaktiven im Zusammenhang ihrer Abstinenzgründe gelten.

Abbildung 180 Die häufigsten Hauptaktivitäten



Bei den Hauptaktivitäten dominieren mit dem Radfahren und dem Joggen primär selbstorganisierte Sportaktivitäten. In der Befragung spiegelt sich ferner wider, dass Sendenhorst eine Volleyball-Hochburg ist. Die Zahl der Volleyballer unter den Befragten ist sogar größer als die Zahl der Fußballer, obwohl Fußball im Allgemeinen populärer ist und im Vergleich etwa in Albersloh eindeutig unter den Vereinssportarten dominiert, während die Sportlandschaft in Sendenhorst dagegen offenbar vielfältiger ist. Entsprechend gibt es eine durchaus ausgewogene Verteilung auf viele Vereinssportarten, was auf den Bedarf an verschiedenen Sportanlagen und multifunktionalen Hallensportflächen hindeutet.

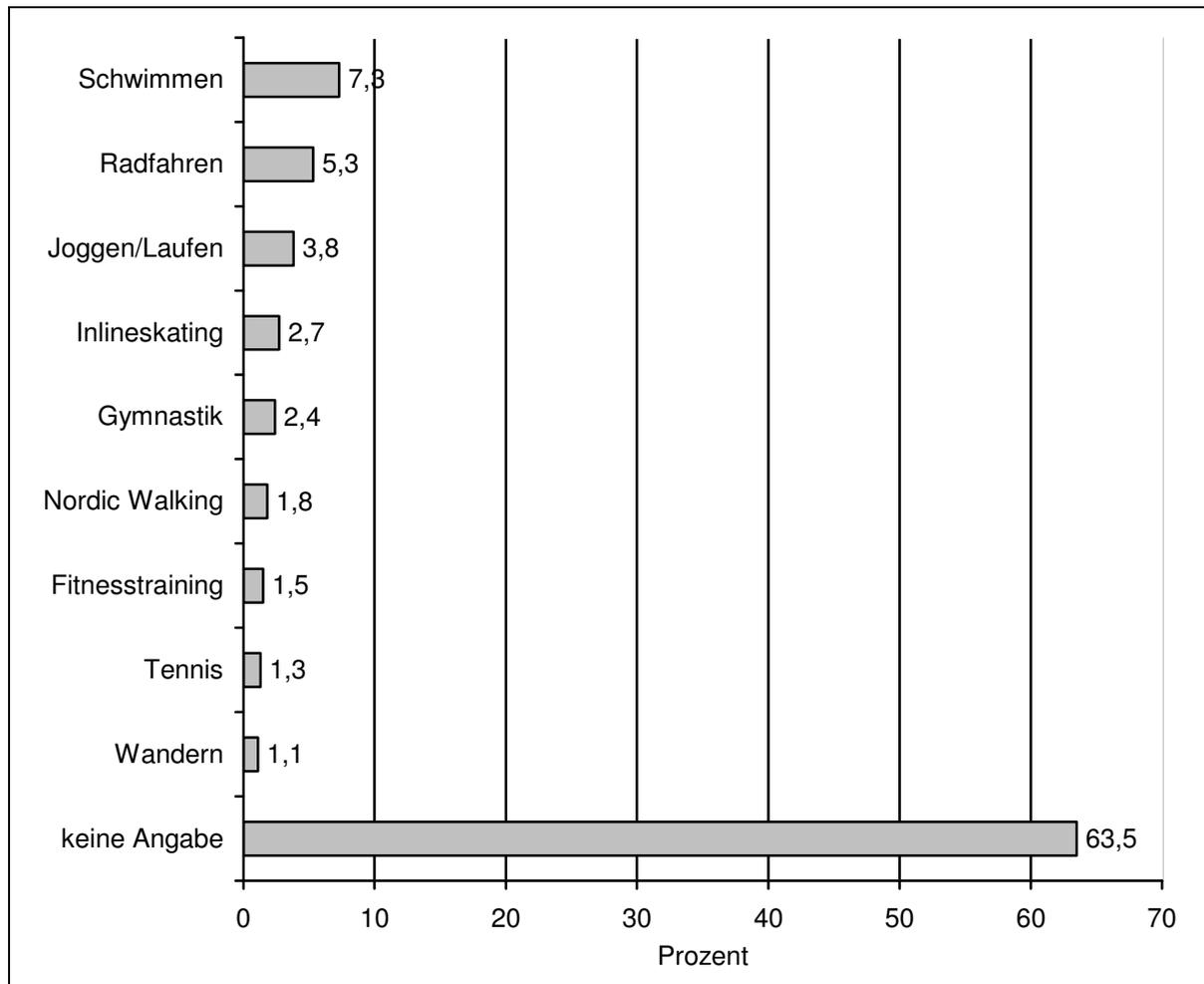
**Abbildung 181 Die häufigsten Zweitaktivitäten**



Bei den Zweitaktivitäten dominieren wie in Albersloh Radfahren, Joggen und Schwimmen. Der Anteil des Vereinssports dürfte dabei relativ gering sein, Sportstätten bedürften dabei die Schwimmer und u. U. die Jogger, z. B. eine Finnenbahn.

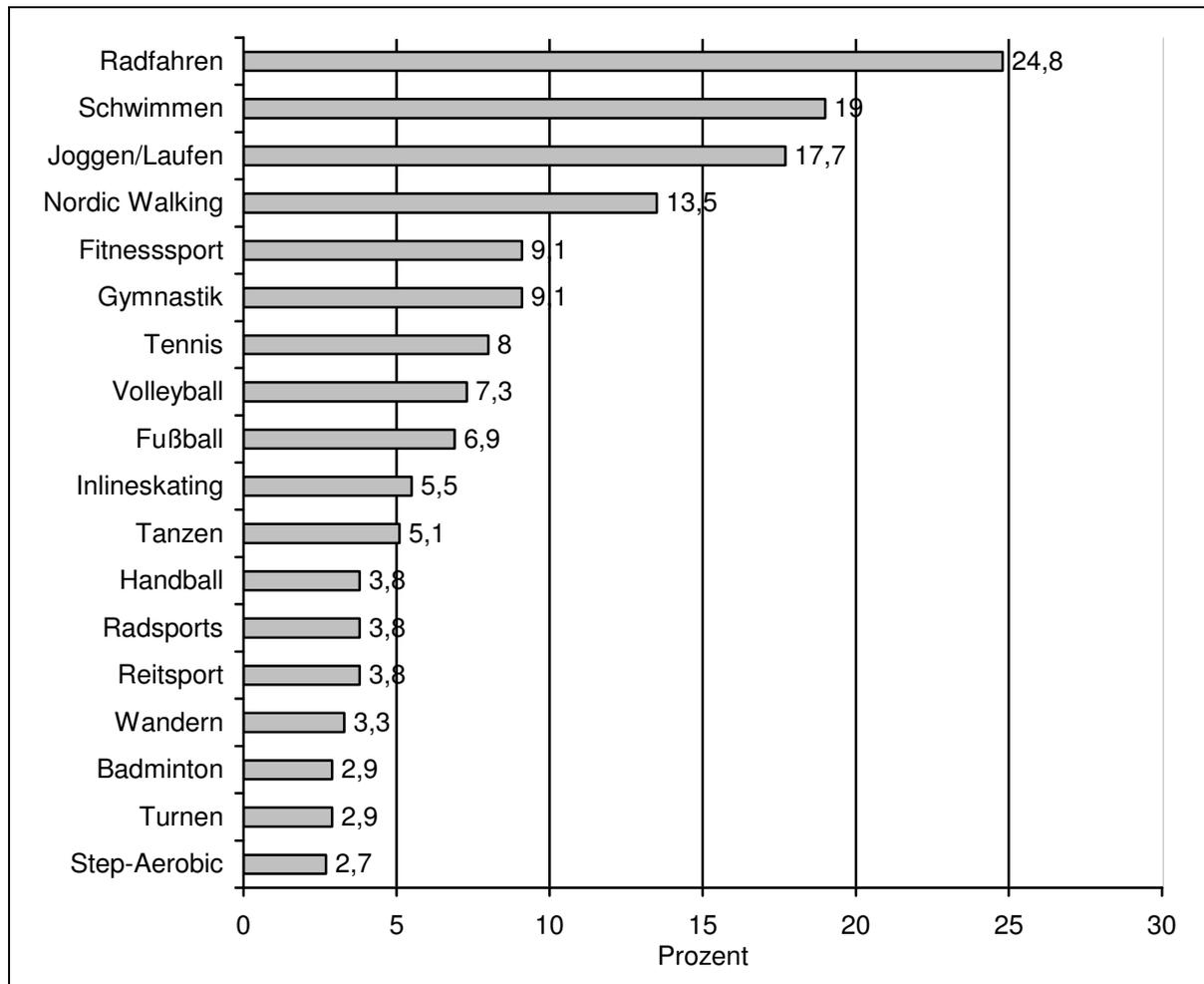
Tennis besitzt noch eine gewisse Bedeutung als Zweitsportart, vermutlich weil dies nicht zwingend als organisierter Wettkampf betrieben werden muss.

Abbildung 182 Die häufigsten Drittaktivitäten



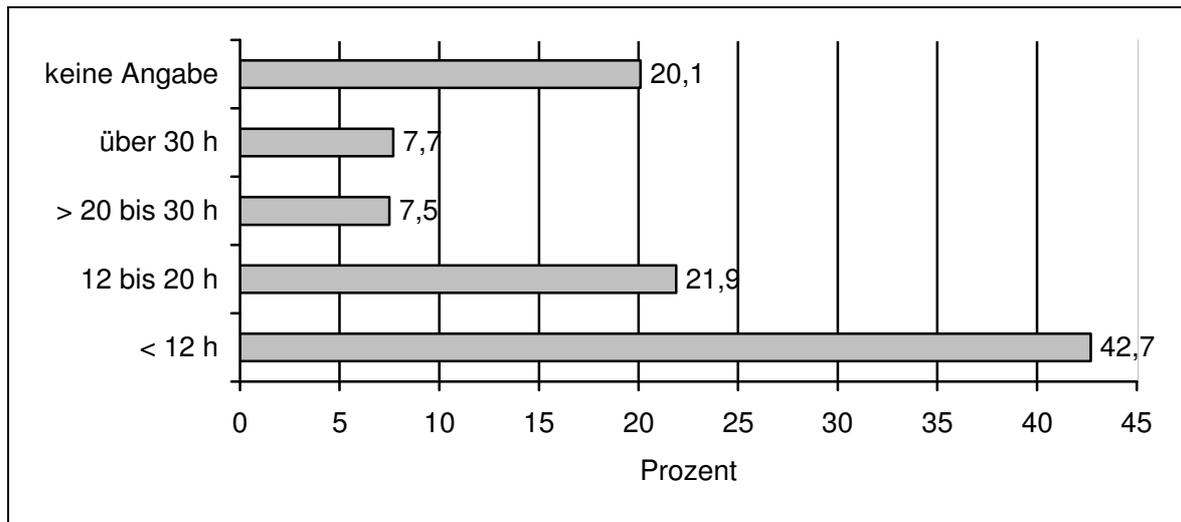
Bei den Drittaktivitäten spielen auffällige Häufigkeiten den Vereinssport betreffend nur eine geringe Rolle.

Abbildung 183 Die häufigsten Sportaktivitäten insgesamt



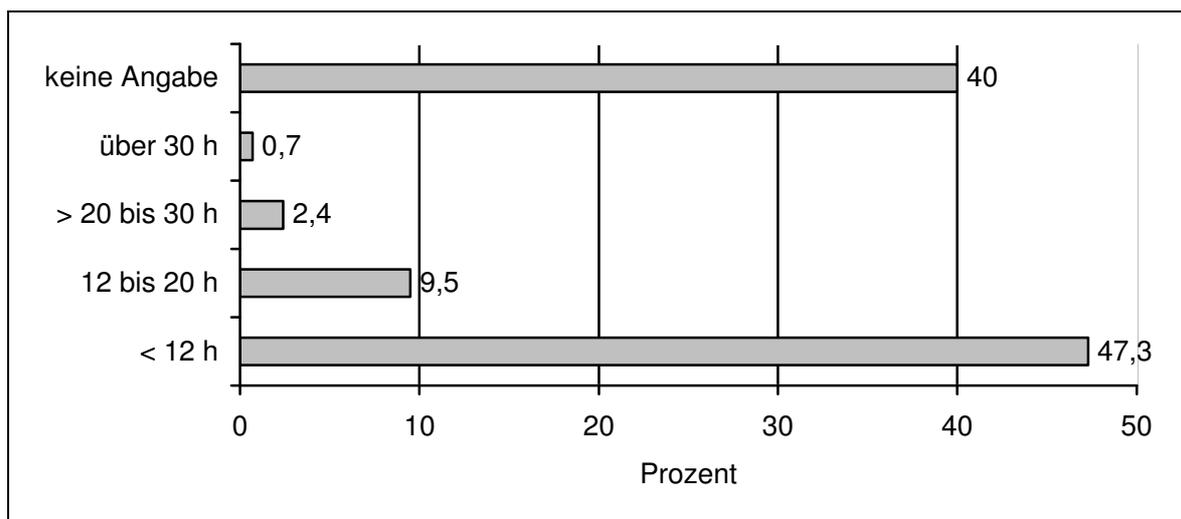
In der Grafik spiegeln sich wie in Albersloh allgemeine Erkenntnisse zum gesellschaftlichen Sportverhalten und die lokale Sportvereinswirklichkeit gleichermaßen wider. In der Tendenz selbstorganisierte Aktivitäten wie Radfahren, Joggen und Schwimmen dominieren auch in Sendenhorst das Bild. Ebenso müssen Nordic Walking und Fitnesssport nicht zwingend im Kontext von Vereinsorganisation betrieben werden. Bei den typischen vereinsorganisierten Wettkampfsportarten liegt Fußball nur an dritter Stelle hinter Tennis und Volleyball. Dies zeigt die starke Bedeutung der letztgenannten Sportarten in Sendenhorst. Die relativ schwache Quote der Turner trotz starker Vereinsabteilung verdeutlicht, dass das klassische Turnen im Erwachsenenalter stark an Bedeutung verliert. Dem stehen viele ausdifferenzierte Bewegungsformen unter dem Dach der Turnabteilung gegenüber, die jede für sich keine signifikante Quote in der Befragung erreichen, abgesehen von Gymnastik, Fitnesssport und Step-Aerobic.

**Abbildung 184** Monatlicher Zeitaufwand für die Hauptaktivität



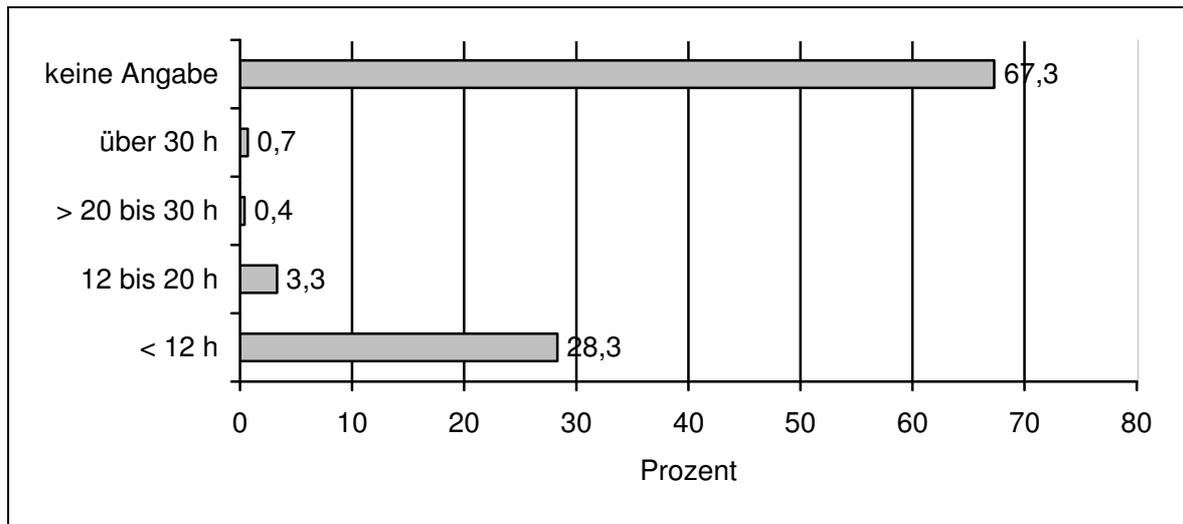
Der deutlich größte Teil der Befragten betreibt gemäß der Altersverteilung in der Befragung seine Hauptaktivität in einem Zeitrahmen, der keine oder nur eine gemäßigte Leistungsorientierung vermuten lässt. Etwas weniger als ein Viertel betreibt einen Aufwand, der im Wettkampfsport auf Kreis- bis Bezirksebene üblich ist. Auch bis zu 30 Stunden im Monat sind inklusive Wettkampf im niedrigen und mittleren Amateurbereich noch nicht ungewöhnlich. Ein darüber hinausgehender Aufwand deutet auf eine intensive individuelle oder wettkampfbezogene Leistungsorientierung hin, was nur auf eine Minderheit zutrifft. Der durchschnittliche monatliche Sportumfang aller Befragten beträgt 12,5 Stunden, nur die Aktiven betreffend 15,6 Stunden.

**Abbildung 185** Monatlicher Zeitaufwand für die Zweitaktivität



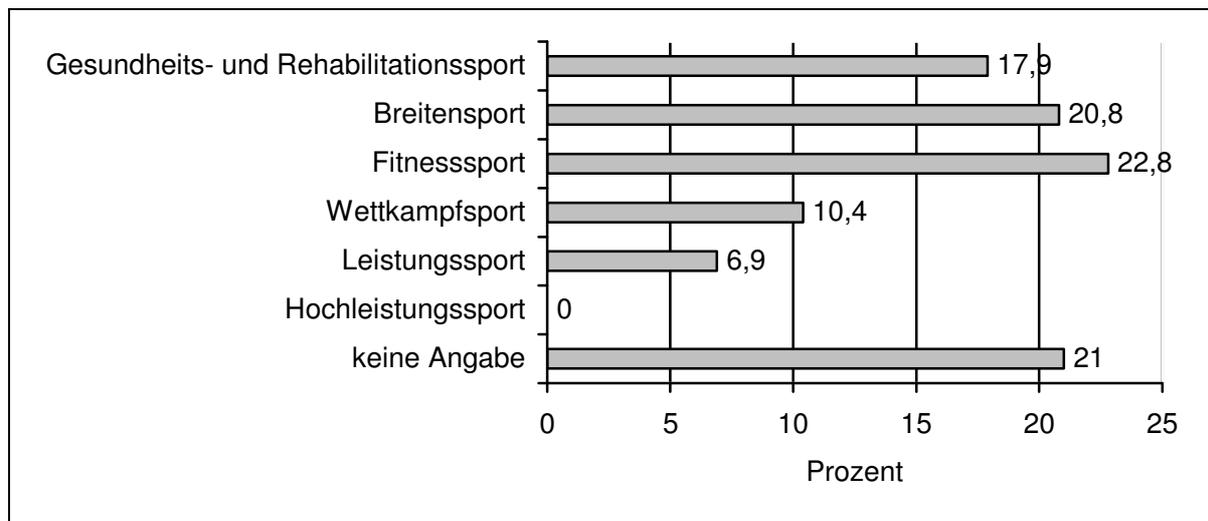
Für die Zweitaktivität wird im Allgemeinen erwartungsgemäß weit weniger Zeit aufgewendet. Der monatliche Durchschnittswert beträgt 5,1 Stunden, nur auf die Aktiven bezogen 8,5 Stunden.

**Abbildung 186** Monatlicher Zeitaufwand für die Drittaktivität



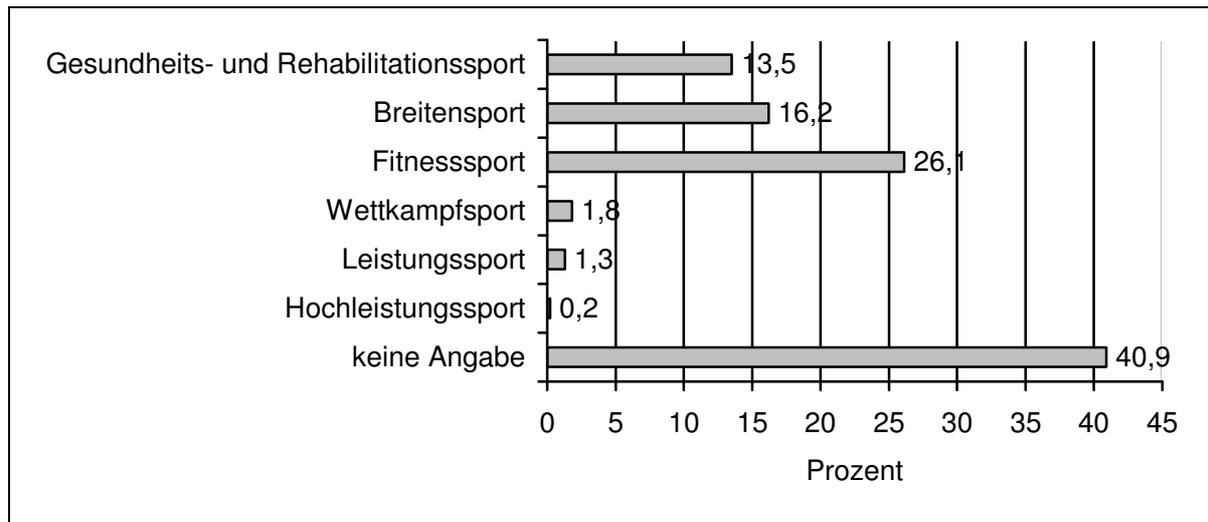
Bezüglich der Drittaktivität sinkt der Zeitaufwand nochmals deutlich. Der monatliche Durchschnittswert aller Befragten beträgt 2,2 Stunden, betrachtet man nur die Aktiven sind es 6,8 Stunden.

**Abbildung 187** Charakterisierung der Hauptaktivität



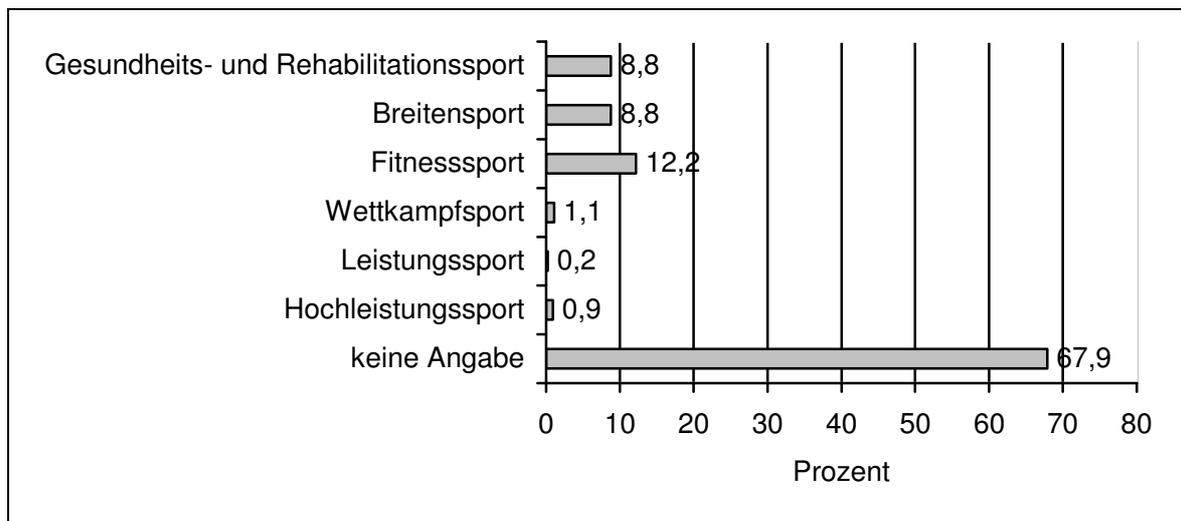
Gemäß der Altersverteilung hinsichtlich der Befragten sind Leistungs- und Wettkampfsport von nachrangiger Bedeutung. Die anderen Sportformen weisen eine relativ gleichmäßige Verteilung auf.

**Abbildung 188 Charakterisierung der Zweitaktivität**



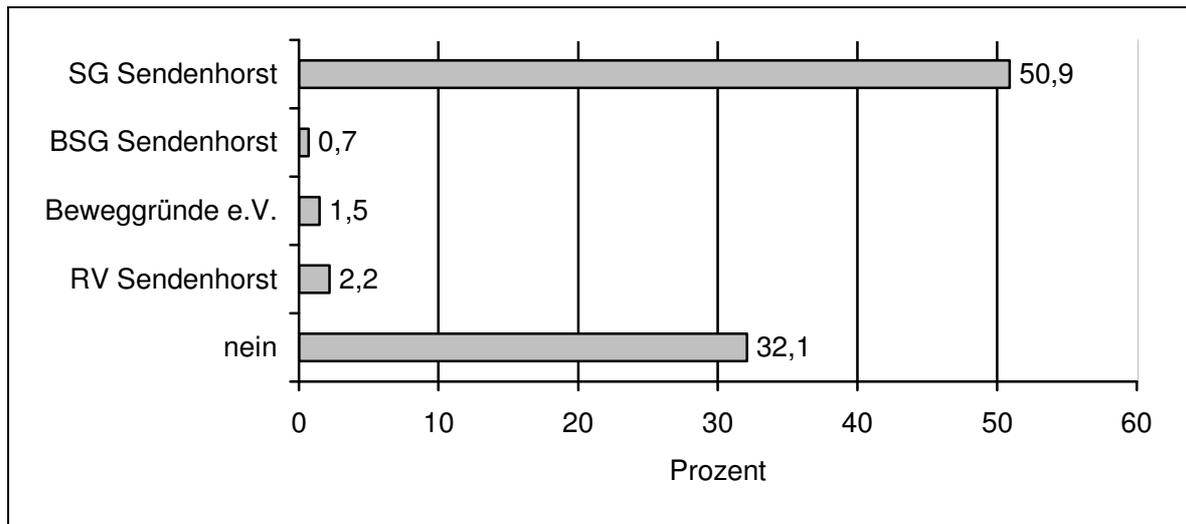
Wie nicht anders zu erwarten, dominieren bei der Zweitaktivität bei den diesbezüglich Aktiven Fitness- Gesundheits- und Breitensportaktivitäten noch eindeutiger als bei der Hauptaktivität.

**Abbildung 189 Charakterisierung der Drittaktivität**



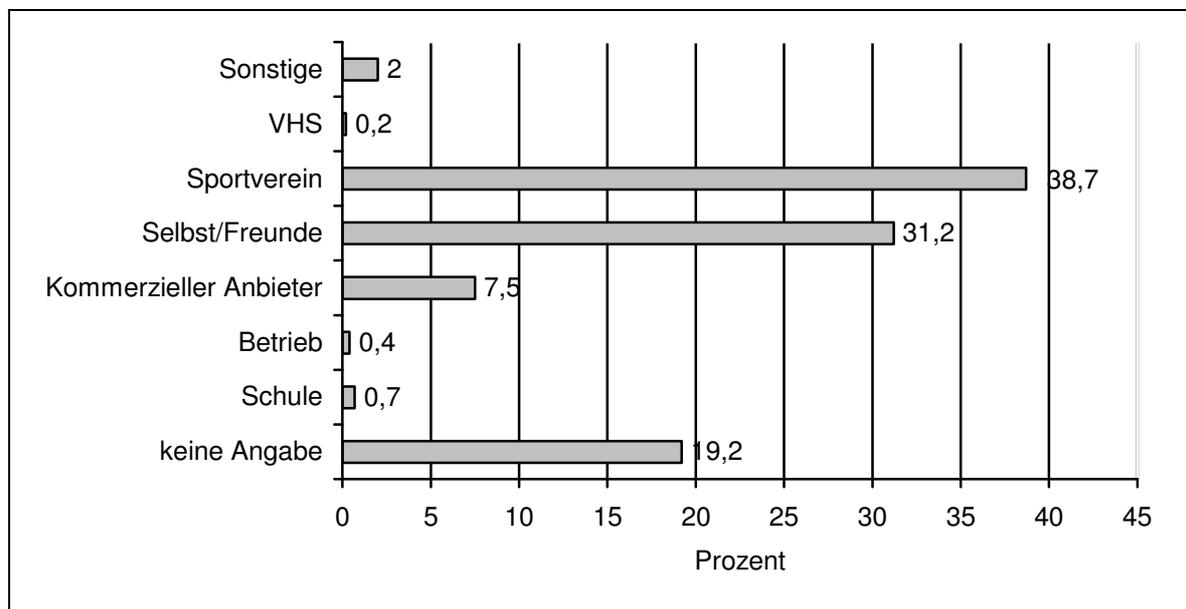
Die vorherrschenden Sportformen bezüglich der Drittaktivität sind analog zur Zweitaktivität Fitness- Breiten- und Gesundheitssport. Auffällig ist die im Vergleich zu Haupt- und Zweitaktivität gestiegene Quote der Hochleistungssportler. Dies deutet auf eine insgesamt intensive Sportbiografie dieser Aktiven hin, was aber die Ausnahme bildet.

**Abbildung 190 Vereinsmitgliedschaften in Sendenhorst**



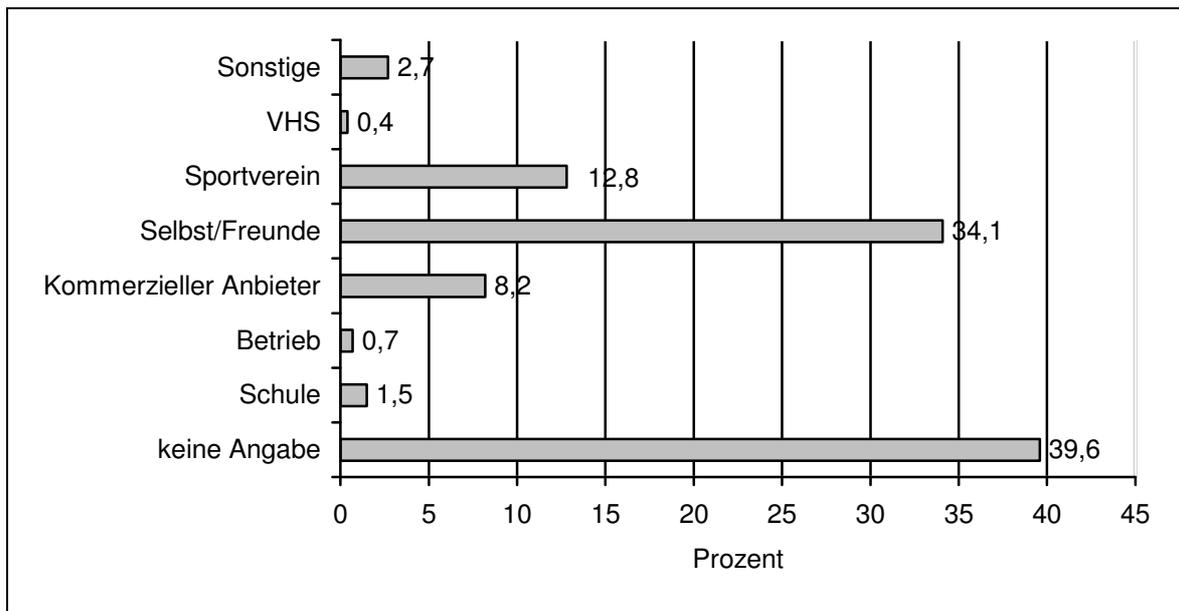
Insbesondere Mitglieder der SG Sendenhorst haben sich an der Befragung beteiligt. Diese sind gemessen am Mitgliederbestand im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung überrepräsentiert. Daher ist eine Bedarfsperspektive zu erwarten, die am Vereinssport von SG Sendenhorst und dessen Bedarfe orientiert ist.

**Abbildung 191 Organisation der Hauptaktivitäten**



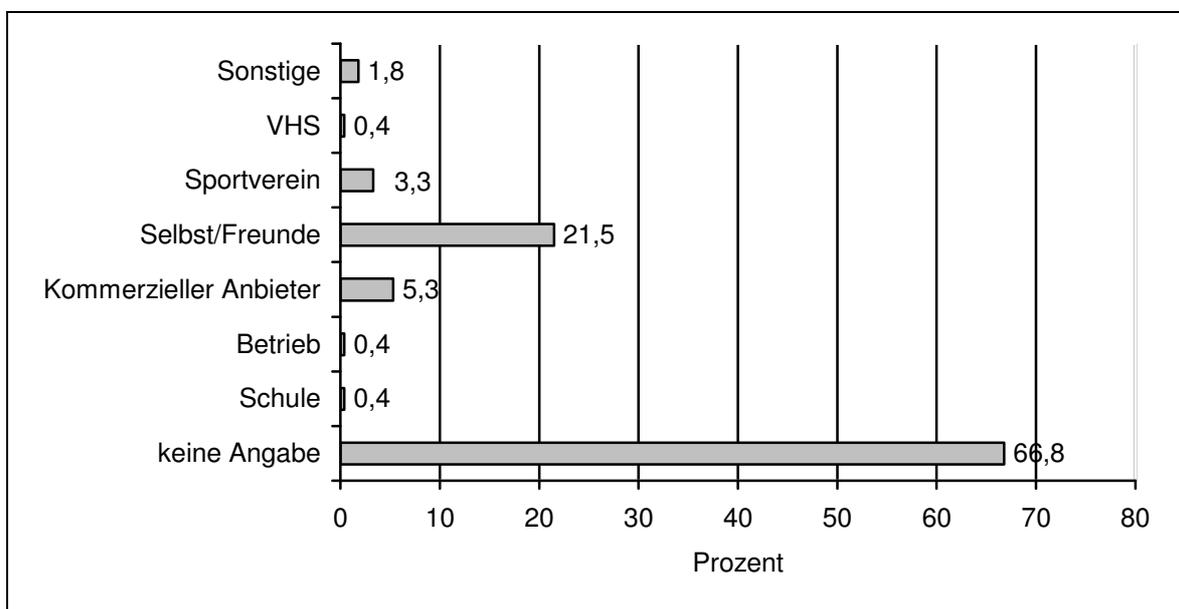
Bei den Hauptaktivitäten handelt es sich vornehmlich um Vereinssport, gefolgt von selbstorganisiertem Sport.

**Abbildung 192 Organisation der Zweitaktivitäten**



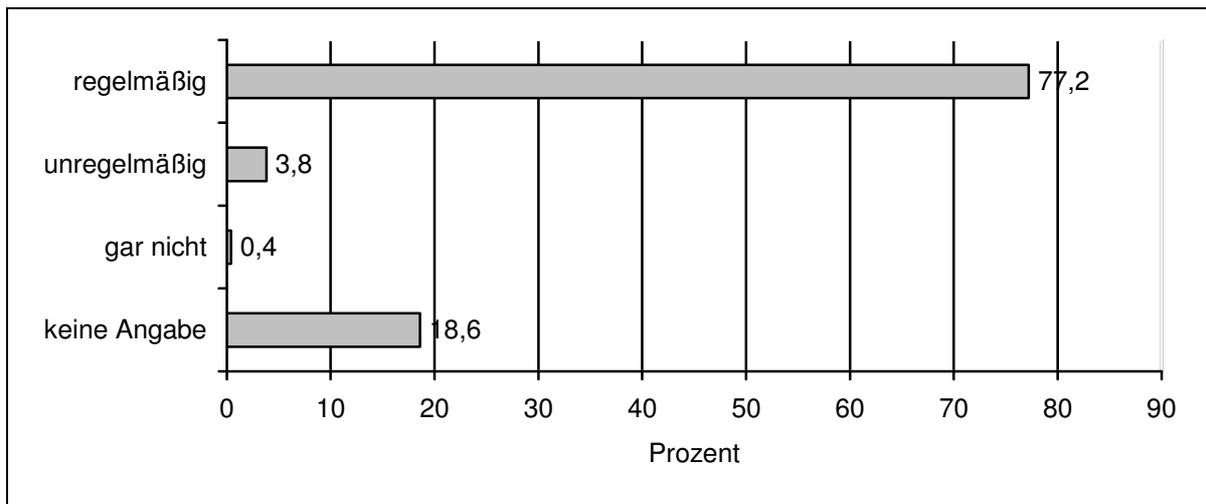
Bei den Zweitaktivitäten dominiert der selbstorganisierte Sport und der Vereinssport rangiert mit Abstand an zweiter Stelle.

**Abbildung 193 Organisation der Drittaktivität**



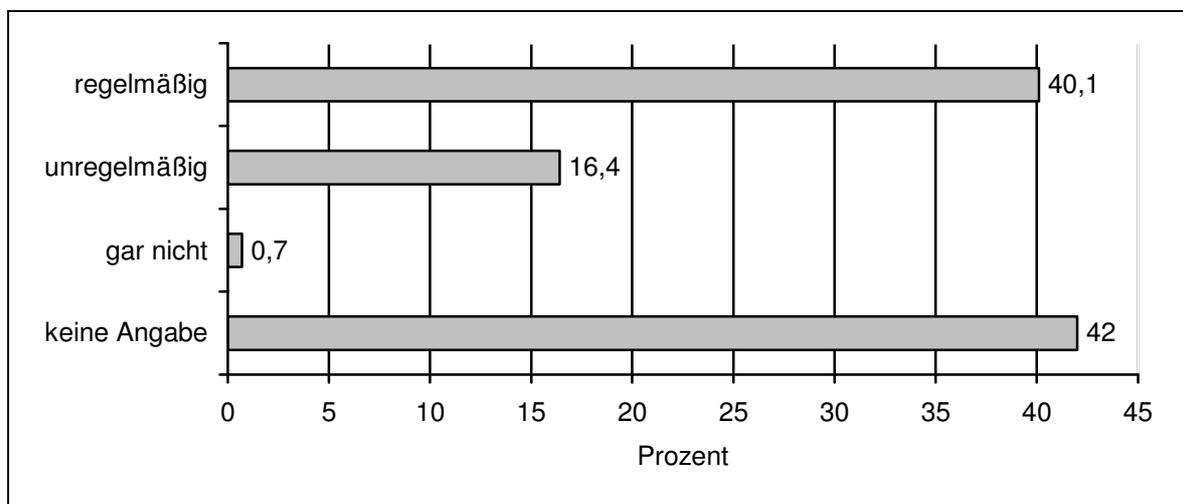
Auch bei den Drittaktivitäten ist der selbstorganisierte Sport im Vergleich am stärksten ausgeprägt. Der Vereinssport spielt kaum noch eine Rolle, am zweithäufigsten werden kommerzielle Angebote in Anspruch genommen.

**Abbildung 194** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer



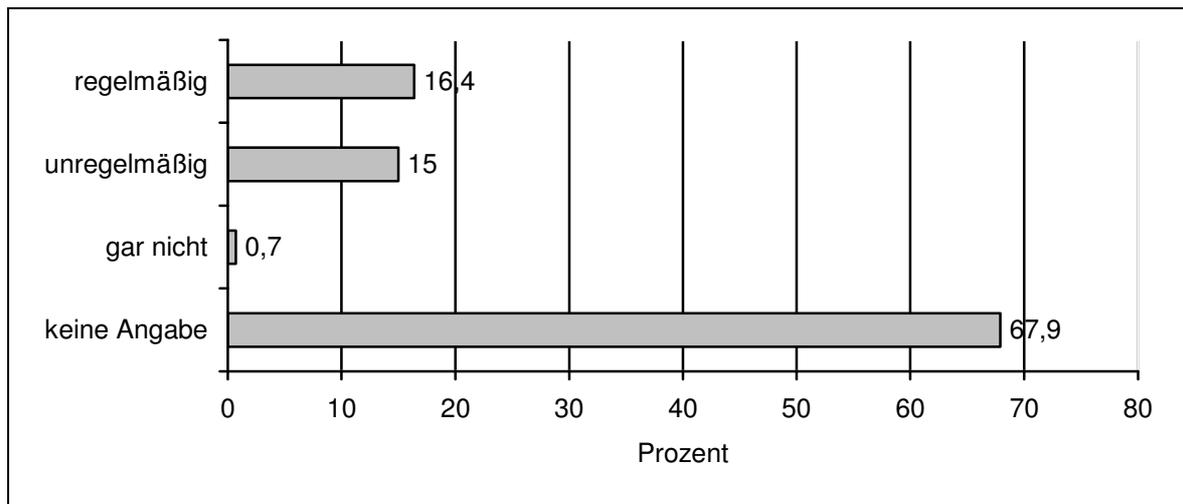
Bei den Hauptaktivitäten ist im Frühjahr/Sommer bei über drei Viertel der Befragten eine große Regelmäßigkeit zu verzeichnen, was auf den hohen Anteil des Vereins-sports zurückgeführt werden kann, dessen Bedarf in der Vereinsstudie bereits ermit-telt wurde.

**Abbildung 195** Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Frühjahr/Sommer



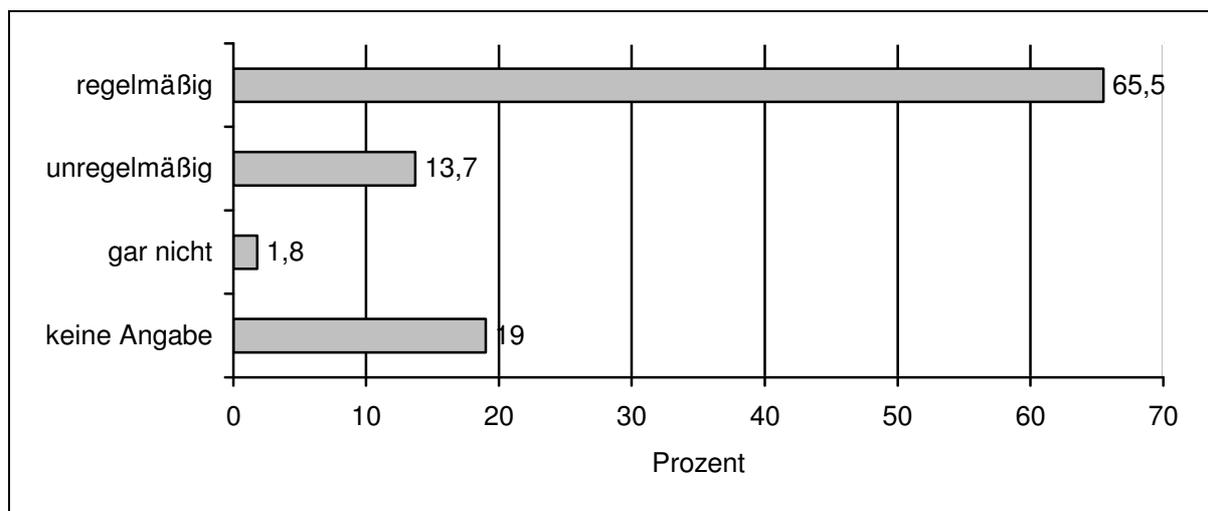
Mit dem Anstieg des selbstorganisierten Sports steigt bei den Zweitaktivitäten die Quote Derjenigen, die diese Aktivität nur unregelmäßig betreiben.

**Abbildung 196**      **Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Frühjahr/Sommer**



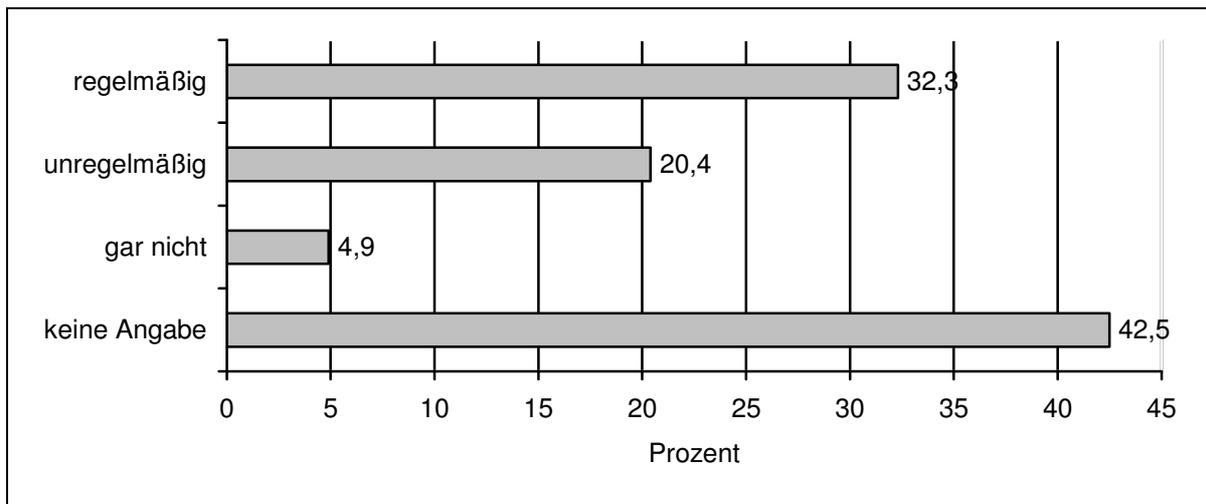
Nicht nur die Aktivitätsquote selbst sinkt bei den Drittaktivitäten deutlich, auch das Aktivitätsaufkommen und damit vermeintlich die persönliche Bedeutung dieser Aktivitäten. Die Quote der unregelmäßig Aktiven nimmt entsprechend anteilig stark zu.

**Abbildung 197**      **Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter**



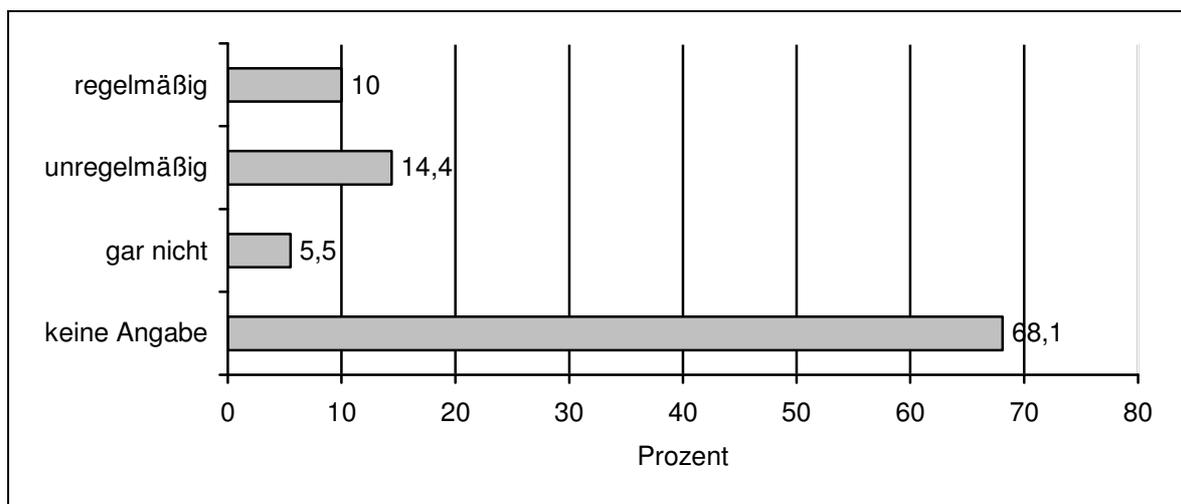
Im Vergleich zum Frühjahr/Sommer wird die Hauptaktivität im Herbst/Winter von weniger Sportlern regelmäßig betrieben, nur noch annähernd zwei Drittel statt über drei Viertel der Befragten sind regelmäßig aktiv, so dass ein ähnliches Bild wie für Albersloh vorliegt.

**Abbildung 198** Regelmäßigkeit der Zweitaktivitäten im Herbst/Winter



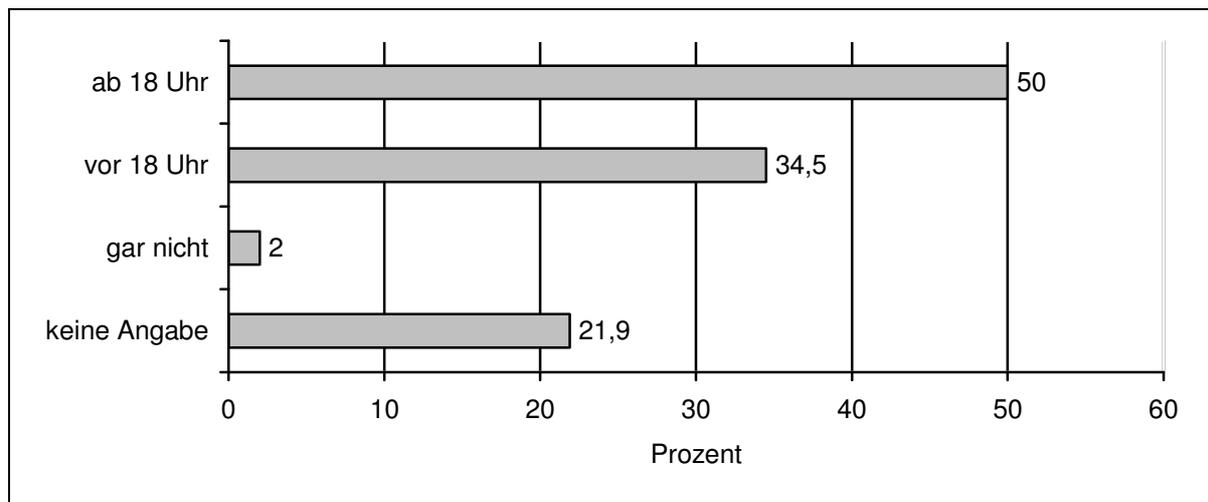
Auch die Zweitaktivitäten im Herbst/Winter werden ähnlich wie im Sommer weniger regelmäßig betrieben. Im Vergleich hat sich die Quote der unregelmäßig Aktiven bereits stark der Zahl der regelmäßigen Aktiven angenähert.

**Abbildung 199** Regelmäßigkeit der Drittaktivitäten im Herbst/Winter



Auf insgesamt deutlich niedrigerem Aktivitätsniveau dominiert bei den Drittaktivitäten das unregelmäßige gegenüber dem regelmäßigen Sporttreiben.

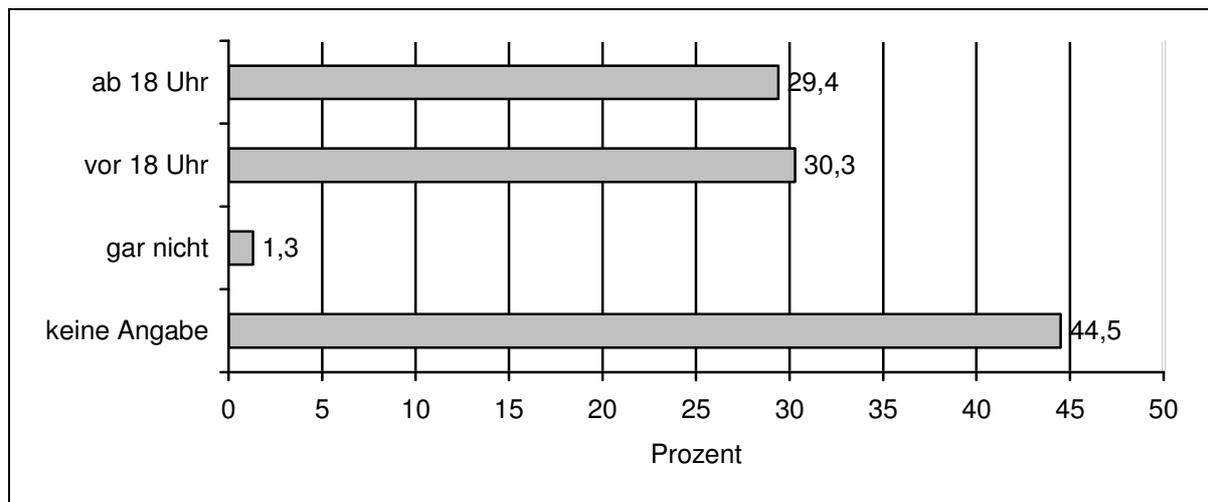
**Abbildung 200** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



Für die zeitliche Organisation des Kinder- und Jugendsports auf der einen und dem Erwachsenensport auf der anderen Seite markiert der Zeitpunkt 18 Uhr in etwa die organisatorische Trennung, zumindest was den Vereinssport angeht. D. h. Kindersport wird vor und zumindest ein hohes Maß Erwachsenensport nach 18 Uhr betrieben.

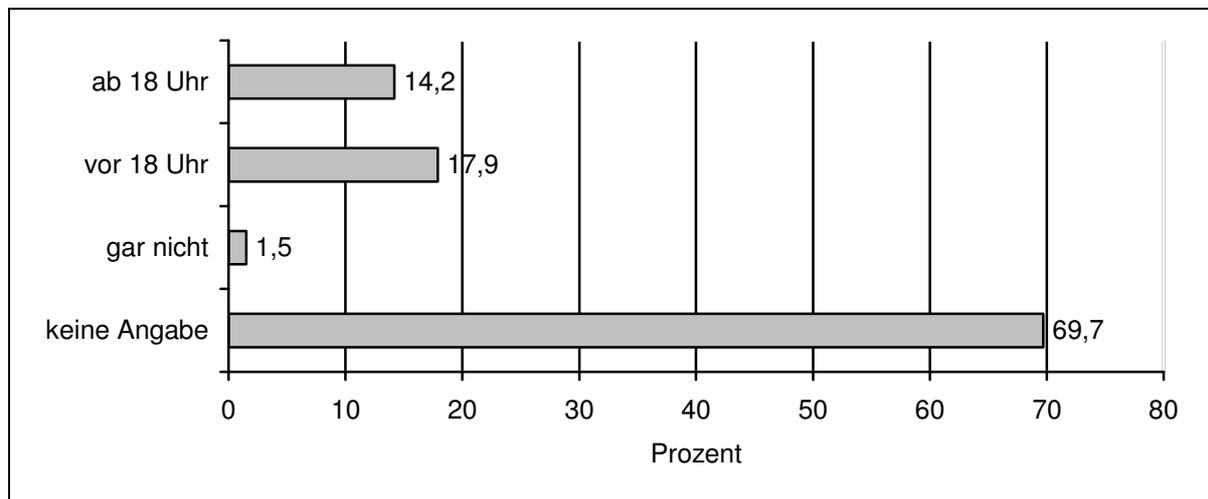
Analog zu dieser Erkenntnis übt die Hälfte der Befragten (auch) nach 18 Uhr ihre Hauptaktivität aus. D. h. aber auch, dass über ein Drittel auch vor 18 Uhr aktiv ist und dass deren Aufkommen auf den Sportstätten mit dem Kindersport zu verrechnen wäre. Allerdings dürfte es sich um viele selbstorganisierte Beschäftigungen handeln, die nicht auf Sportstätten, sondern auf Sportgelegenheiten stattfinden und nicht zwingend relevant für die Sportstättenfrage sind. Jedenfalls ist zu konstatieren, dass die Sportstättennutzung im Zusammenhang mit den Hauptaktivitäten nach 18 Uhr nur die Hälfte der Befragten betrifft, was im Rahmen der Erwachsenenbefragung als entlastend für die Kapazitätsbeanspruchung der Anlagen im Allgemeinen gelten kann bzw. sich zwingend keine neuen Erkenntnisse besonderer Belastungszeiten aufdrängen, die nicht schon in der Vereinsstudie deutlich wurden.

**Abbildung 201** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten an Werktagen  
(Mehrfachnennungen möglich)



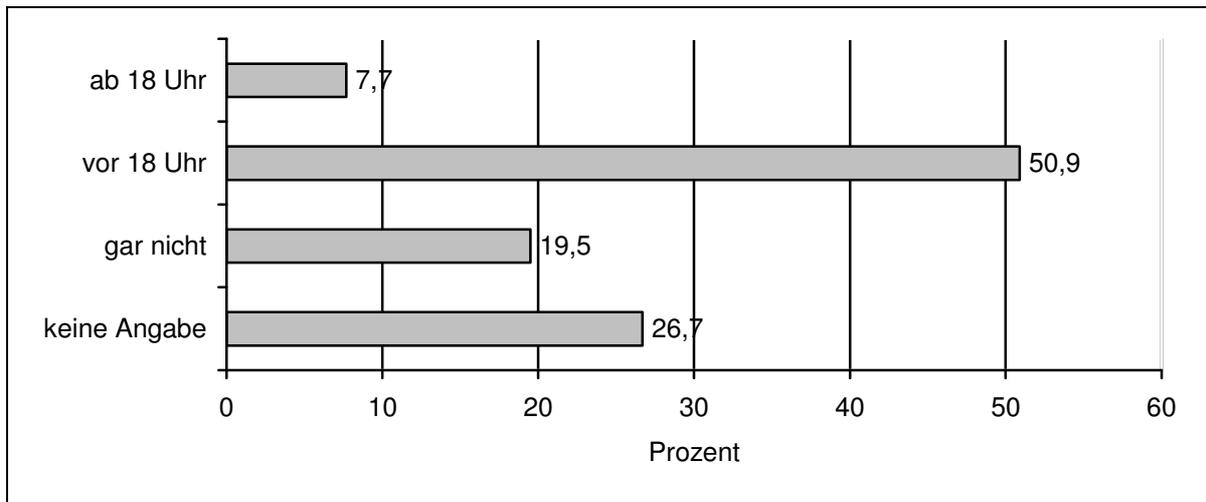
Bei den Zweitaktivitäten teilt sich die Quote der Aktiven, die vor und nach 18 Uhr ihren Sport betreiben, in zwei relativ gleichgroße Teile auf, wobei der Anteil der vor 18 Uhr Aktiven im Gegensatz zur Hauptbeschäftigung leicht überwiegt. Auch diese gleichmäßige Verteilung im Tagesverlauf deutet darauf hin, dass aus dieser Befragung keine extremen Stoßzeiten abzuleiten sind, die nicht schon in der Vereinsuntersuchung indiziert wurden.

**Abbildung 202** Uhrzeiten der Drittaktivitäten an Werktagen (Mehrfachnennungen möglich)



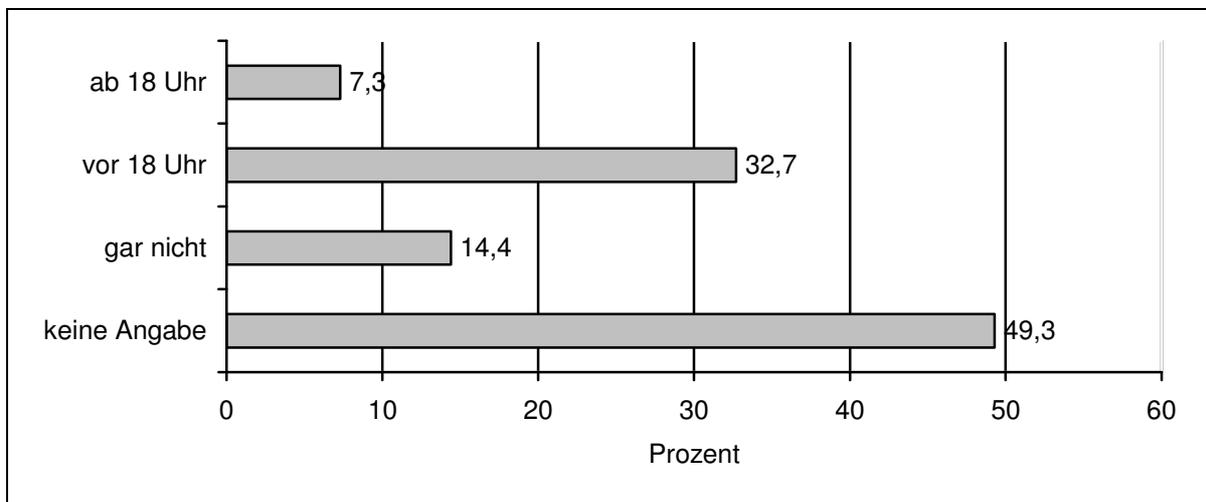
Auch bei den Drittaktivitäten ist die Verteilung der zeitlichen Sportorganisation in der Tendenz ausgewogen, mit leichtem Übergewicht Derjenigen, die vor 18 Uhr aktiv sind.

**Abbildung 203** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



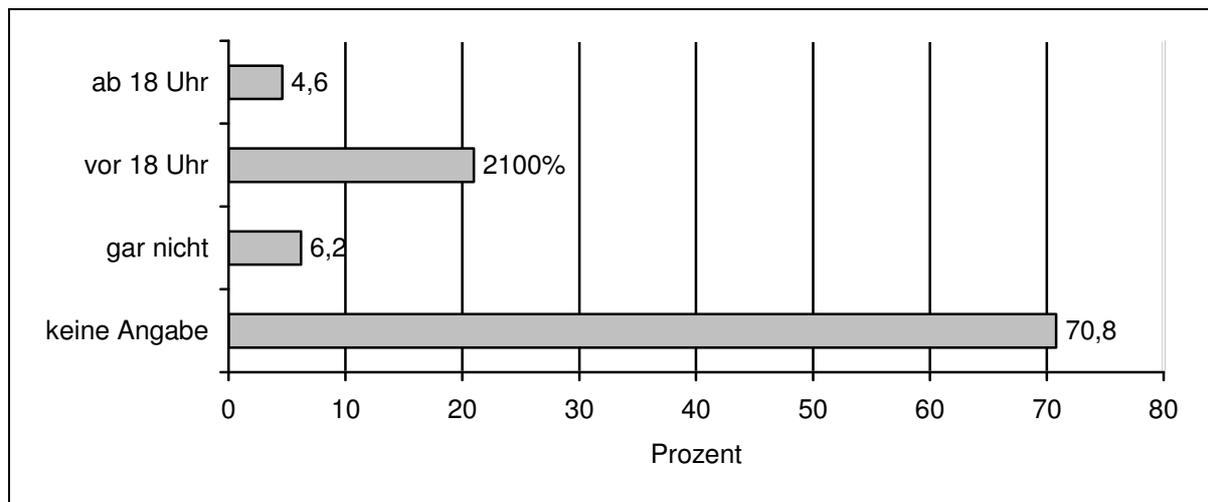
Die Hauptaktivitäten am Wochenende werden signifikant am häufigsten vor 18 Uhr absolviert, gemäß der meisten Wettkampfzeiten des Vereinssports. Im Vergleich zu Werktagen steigt außerdem die Quote der Nichtaktiven signifikant.

**Abbildung 204** Uhrzeiten der Zweitaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



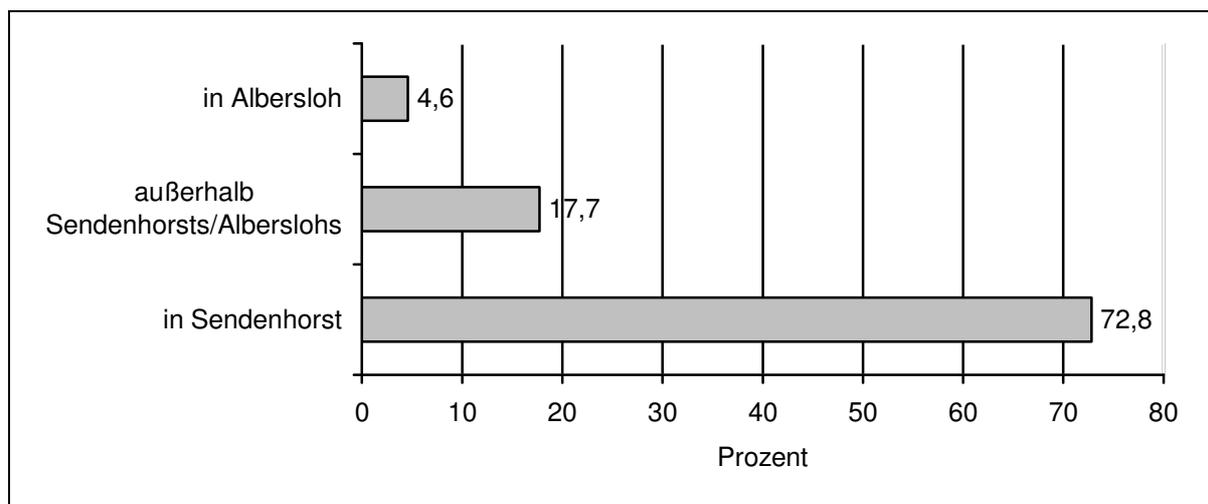
Das gleiche Bild wie bei den Hauptaktivitäten ergibt sich bei den Zweitaktivitäten, nur die Wenigsten sind nach 18 Uhr aktiv.

**Abbildung 205** Uhrzeiten der Drittaktivitäten am Wochenende  
(Mehrfachnennungen möglich)



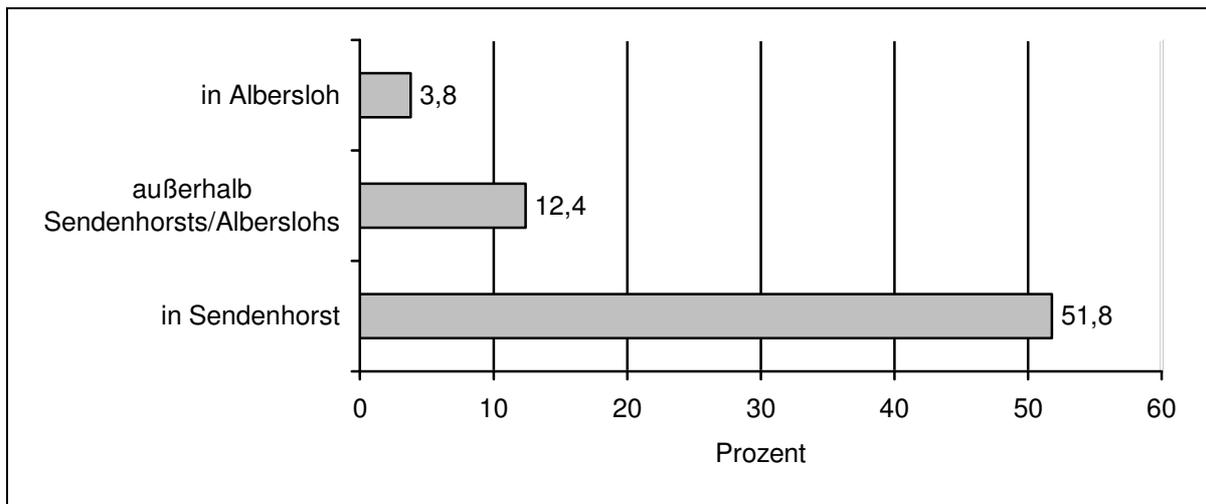
Auch die Drittaktivitäten bestätigen die bisherigen Erkenntnisse der Zeitorganisation des Jugend- und Erwachsensports am Wochenende.

**Abbildung 206** Orte der Hauptaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)



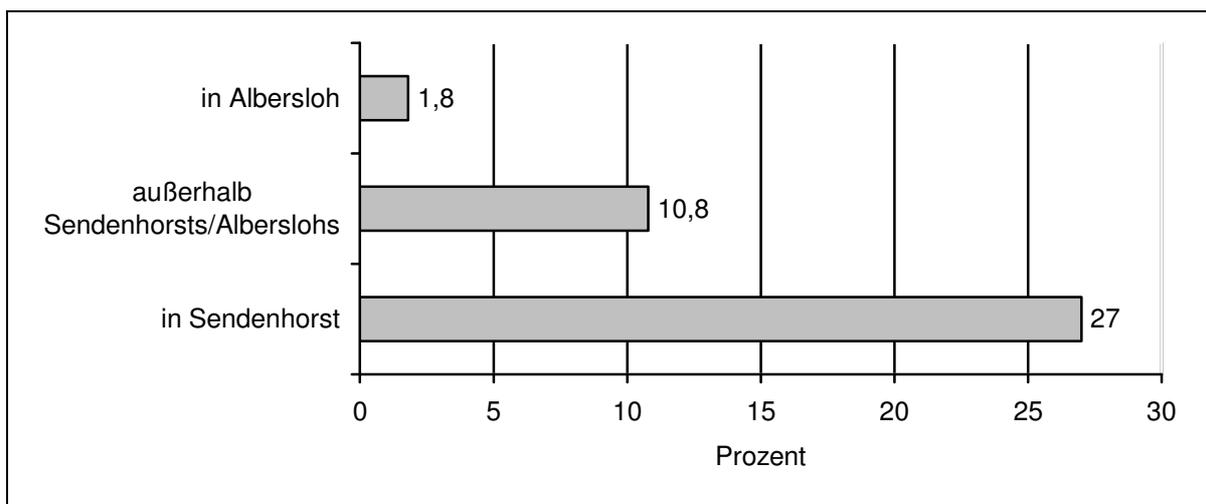
Annähernd drei Viertel der Befragten sind bezogen auf ihre Hauptaktivität in Sendenhorst sportaktiv. D. h. im Umkehrschluss, dass etwa ein Viertel aktuell bezüglich der Hauptaktivität keine Sportstätten in Sendenhorst nutzt und hierin die Nachfrage ein wenig entspannt. Diejenigen die (auch) in Albersloh Sport treiben, sind in der deutlichen Minderheit. Beliebter sind offenbar andere Orte außerhalb Sendenhorsts.

**Abbildung 207** Orte der Zweitaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)



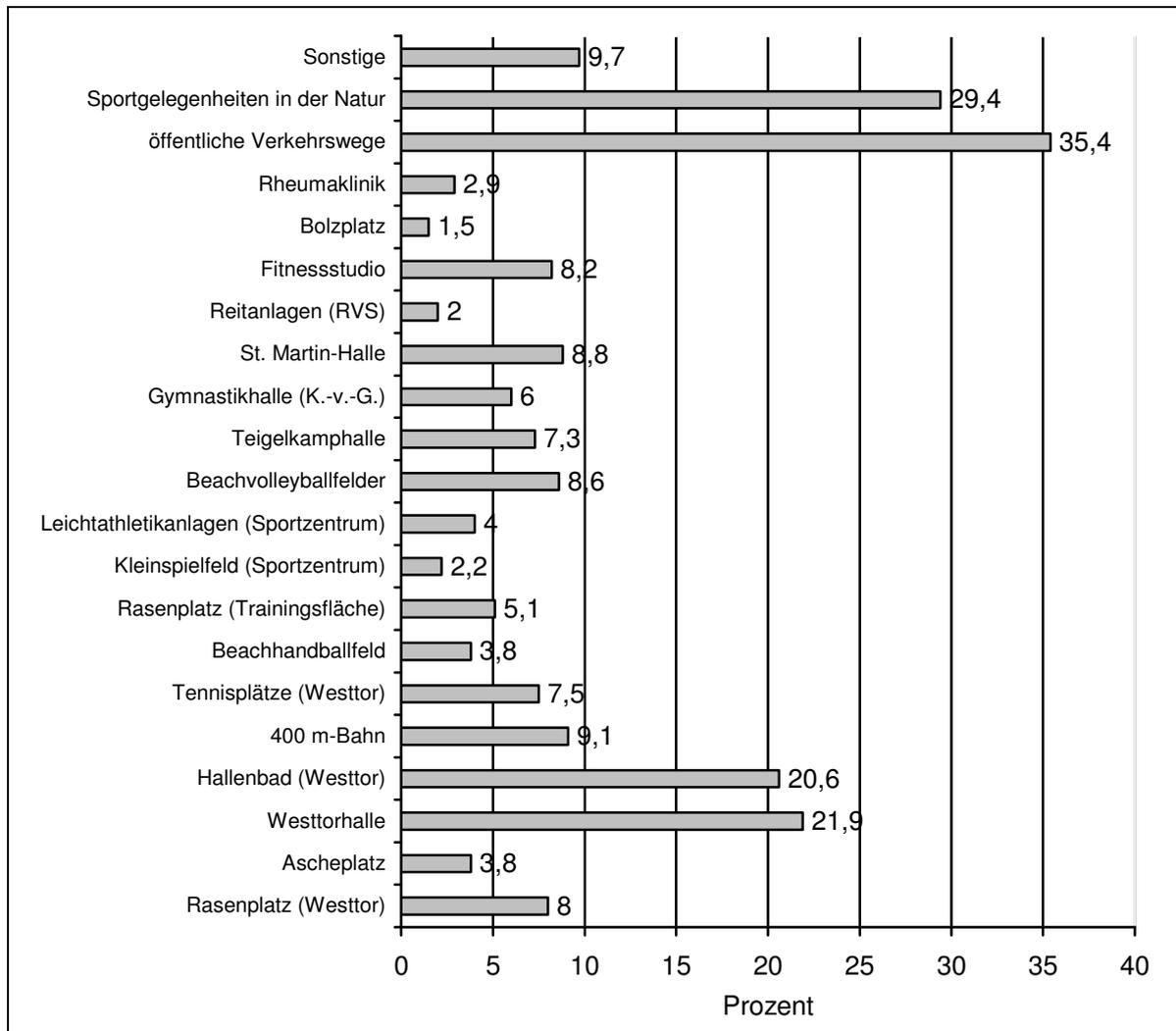
Auch die Zweitaktivitäten werden von über der Hälfte der Befragten in Sendenhorst ausgeübt und von den Wenigsten in Albersloh.

**Abbildung 208** Orte der Drittaktivitäten (Mehrfachnennungen möglich)



Bei den Drittaktivitäten ergibt sich das gleiche Bild, allerdings nimmt die Anzahl der Aktivitäten außerhalb Sendenhorsts und Alberslohs im Vergleich anteilig signifikant zu.

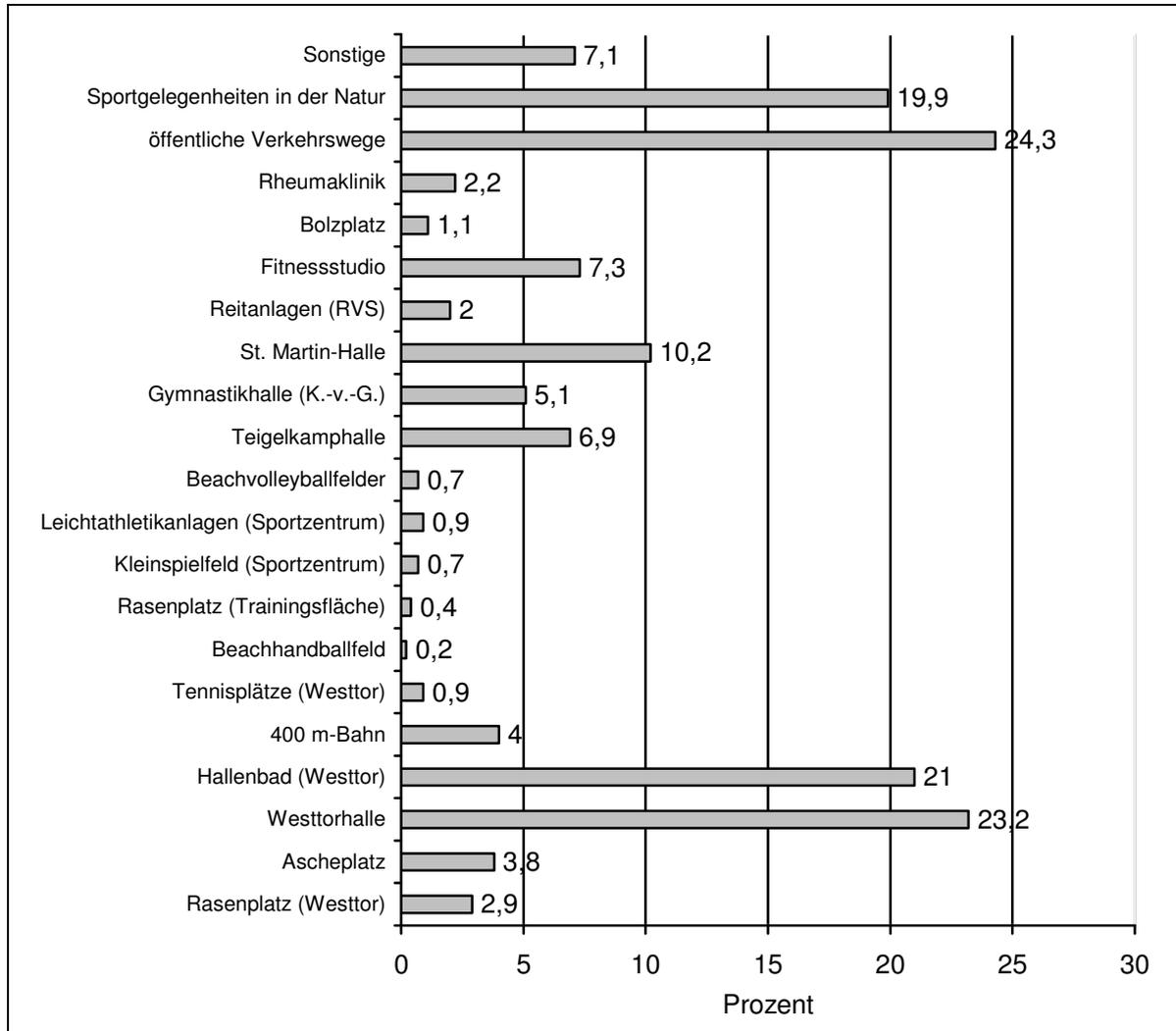
Abbildung 209 Sportstättennutzung im Frühjahr/Sommer (Mehrfachnennungen möglich)



Bei den genutzten Sportstätten im Frühjahr/Sommer dominieren öffentliche Verkehrswege und Sportgelegenheiten in der Natur eindeutig, was auf das hohe Maß informellen Sporttreibens hindeutet, das ohne explizite Bedarfsäußerungen der Sportler für die Sportstättenfrage bedeutungslos bleibt. Die deutlich am Meisten genutzten Sportstätten sind die Westtorhalle und das Hallenbad. Da insbesondere auch das Hallenbad von informellen Bedarfen jenseits des Vereinssports betroffen ist, die in der Vereinsstudie nicht aufgegriffen wurden, deutet sich hierin eine Zuspitzung der Kapazitätsengpässe an bzw. ein zusätzlicher Bedarf an Schwimmsportflächen. Die anderen Bedarfe sind bereits weitgehend in der Vereinsuntersuchung festgestellt worden, darüber hinausgehende Erkenntnisse werden in der Erwachsenenbefragung hinsichtlich der meisten Anlagen nicht zwingend ersichtlich. Allerdings zeigt die überraschend hohe Nutzerquote der 400-m-Bahn, dass die augenscheinlich dringend notwendige Sanierung Anklang bei nicht wenigen Sportlern finden würde und hierin lohnend erscheint. Die Frequentierungsrate des Fitnessstudios könnte auf Nachfragepotenziale hindeuten, die sich auch ein Sportverein bei entsprechenden Voraussetzungen zunutze machen könnte

Bei den sonstigen Anlagen gibt es im Einzelnen keine auffälligen Häufigkeiten.

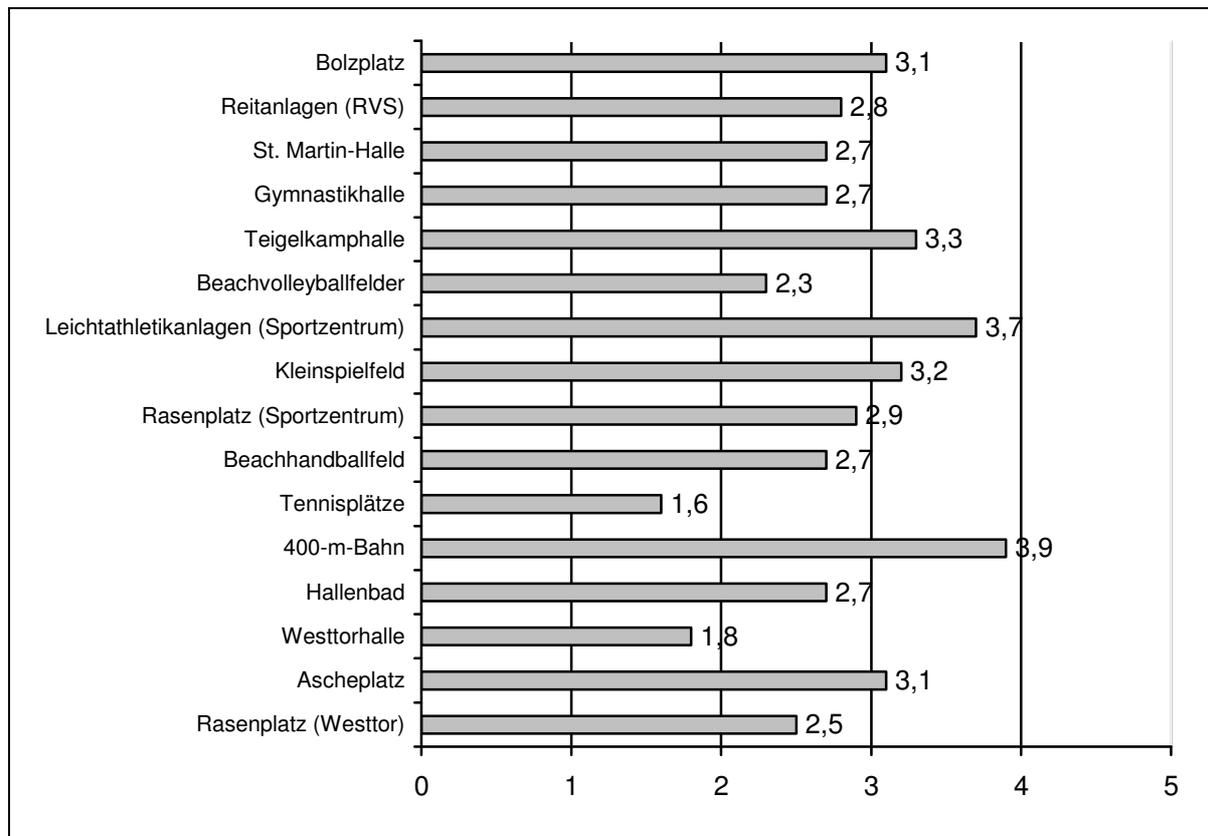
**Abbildung 210 Sportstättennutzung im Herbst/Winter (Mehrfachnennungen möglich)**



Die Verteilung im Herbst/Winter ist bei den am häufigsten in Anspruch genommenen Sportgelegenheiten und Sportstätten ähnlich wie im Frühjahr/Sommer, nur auf geringerem Niveau. Ungedeckte Anlagen spielen jahreszeitbedingt nur eine untergeordnete bzw. geringfügige Rolle. Dies hat offenbar keine höheren Nutzerquoten in den gedeckten Anlagen zufolge, was anknüpfend an die Vereinsstudie damit zusammenhängt, dass die Kapazitäten dort insgesamt ausgelastet sind.

Allgemein sind keine Erkenntnisse erkennbar, die nicht schon in der Vereinsuntersuchung gewonnen wurden.

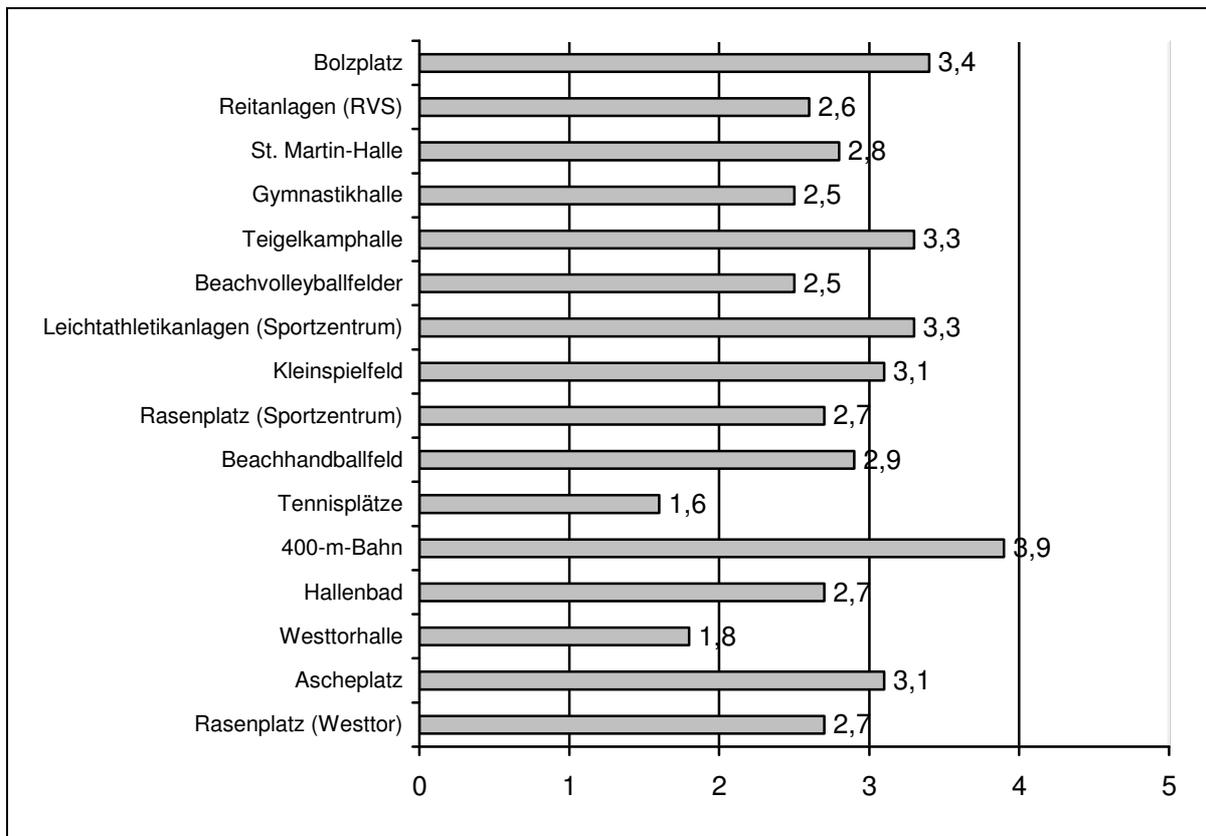
Abbildung 211 Bewertung der Ausstattung der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



Tennisplätze und Westtorhalle gelten als mehr oder weniger sehr gut ausgestattet. Auch mit den Beachanlagen, den Reitanlagen, der Gymnastikhalle, der St. Martins-Halle, dem Rasenplatz im Stadion und dem Hallenbad zeigt man sich im Großen und Ganzen zufrieden, was die Ausstattung angeht.

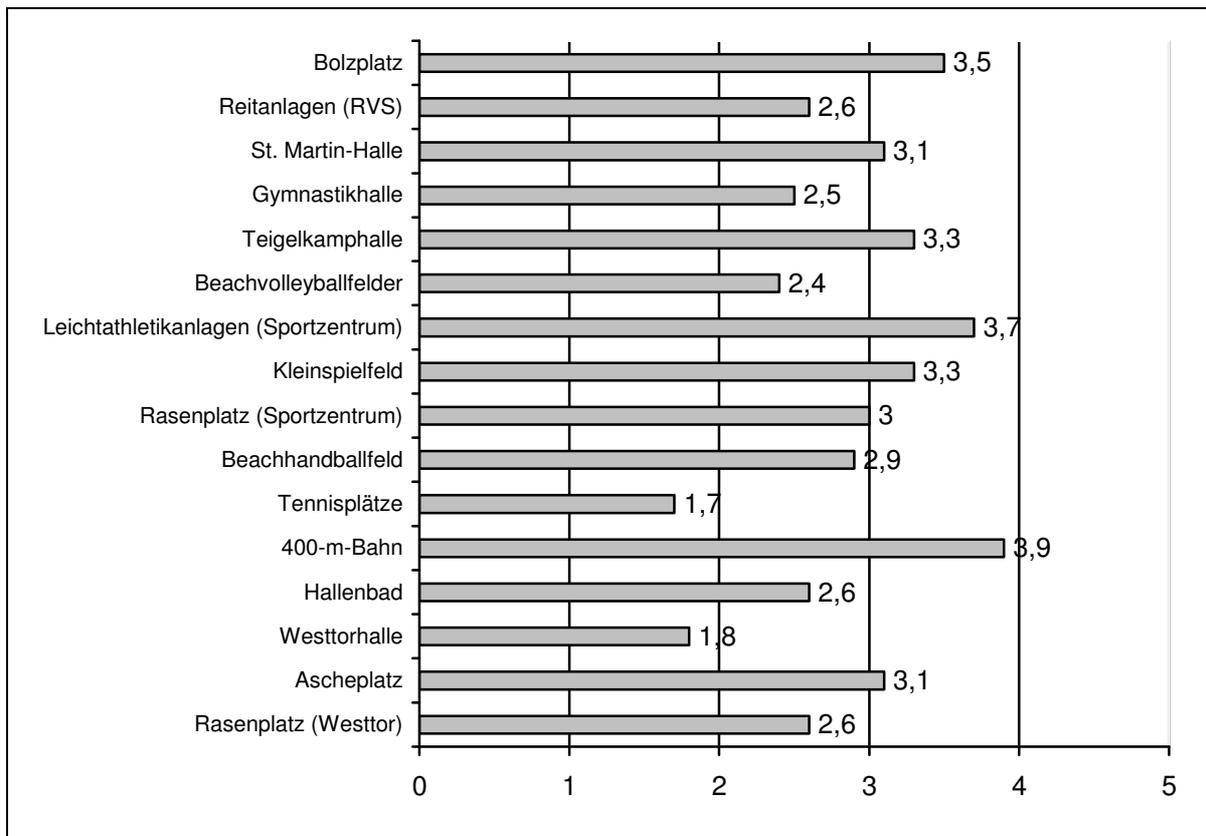
Besonders schlechte Werte erhalten die Leichtathletikanlagen und die 400-m-Bahn.

Abbildung 212 Bewertung der Sauberkeit der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



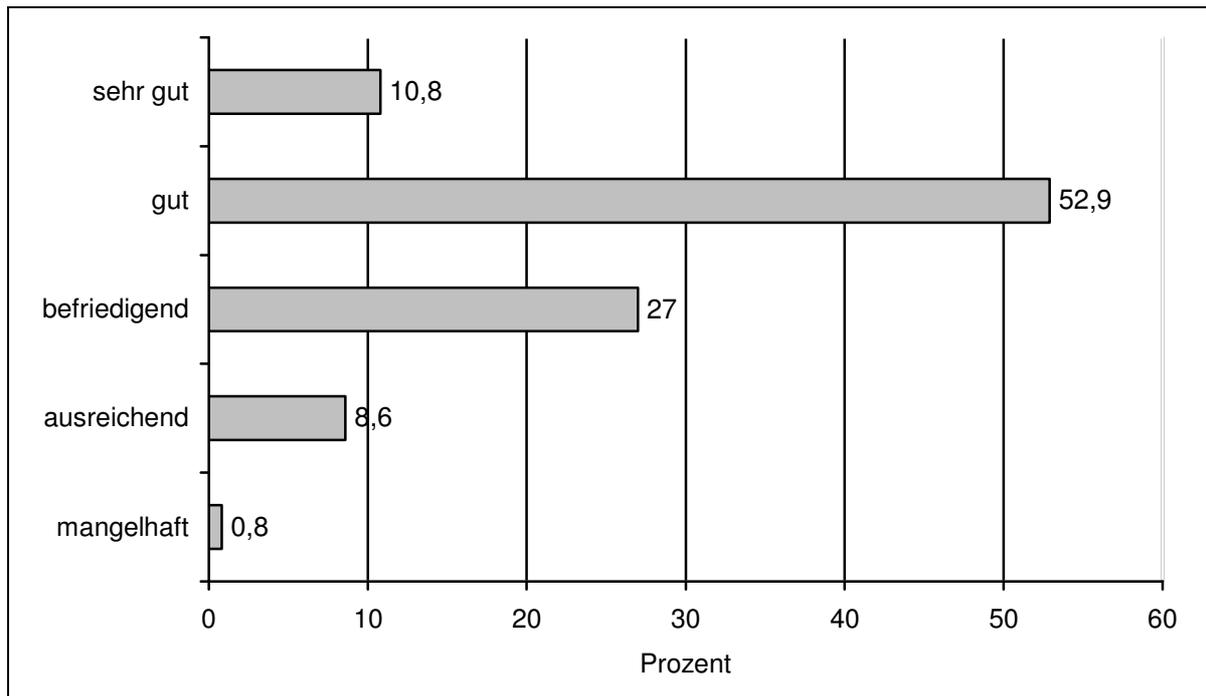
Auch in puncto Sauberkeit schneiden Rasenplatz und Tennisplätze am besten ab, während der Bolzplatz das Schlusslicht bildet.

**Abbildung 213** Bewertung des Zustands der Sportstätten im Durchschnitt nach Schulnoten (1-5)



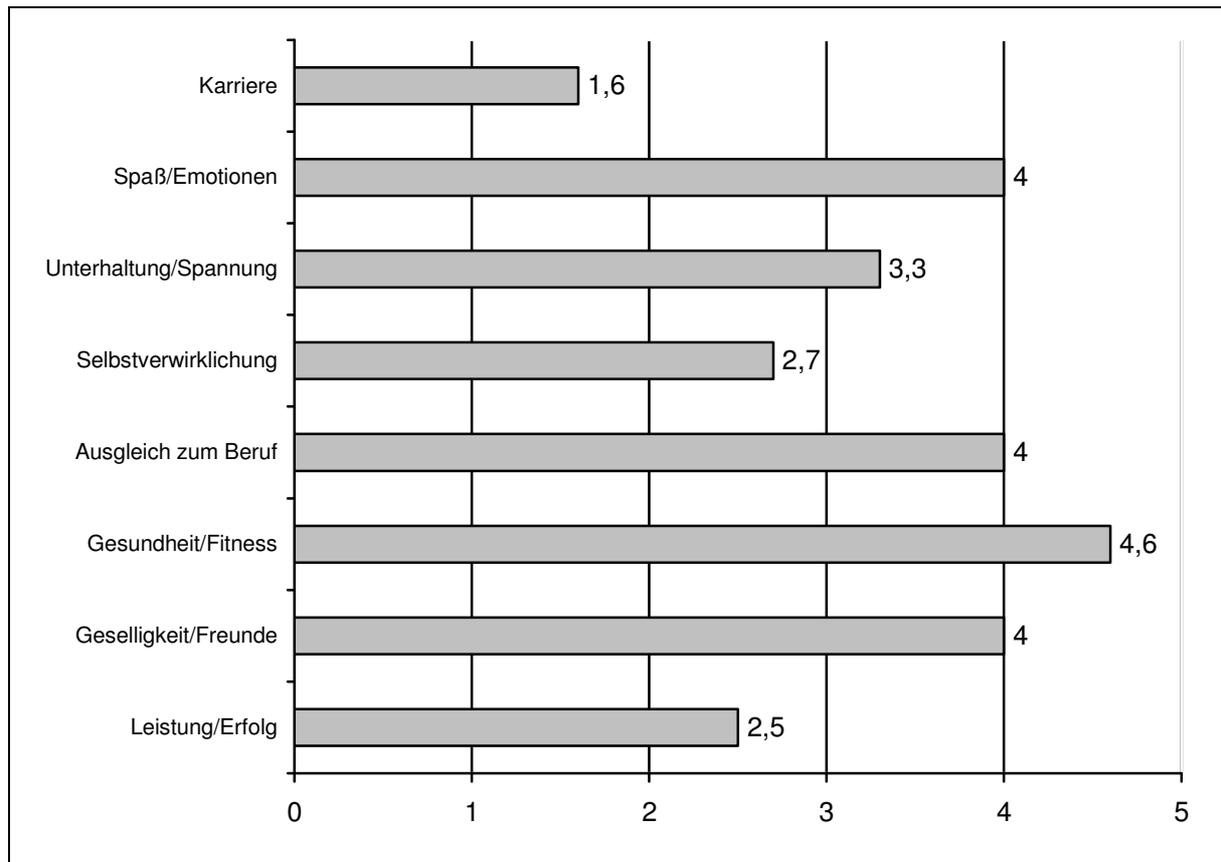
Bestwerte hinsichtlich des Zustands erhalten wieder die Tennisplätze und die Westtorhalle. Eindeutiger Verbesserungsbedarf scheint hinsichtlich des Zustands der Leichtathletikanlagen und der 400-m-Bahn anhand der Bewertung angezeigt.

Abbildung 214 Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten (1-5)



Der Verteilung auf die Schulnoten entspricht eine Durchschnittsnote von 2,4, was im Unterschied zu Albersloh (3,7) doch eine allgemeine Zufriedenheit mit dem grundsätzlichen Sportangebot in der Bevölkerung zum Ausdruck bringt. Der Zusammenhang mit gut bewerteten Sportstätten liegt auf der Hand, denn hiervon ist das Sportangebot und dessen Qualität elementar abhängig.

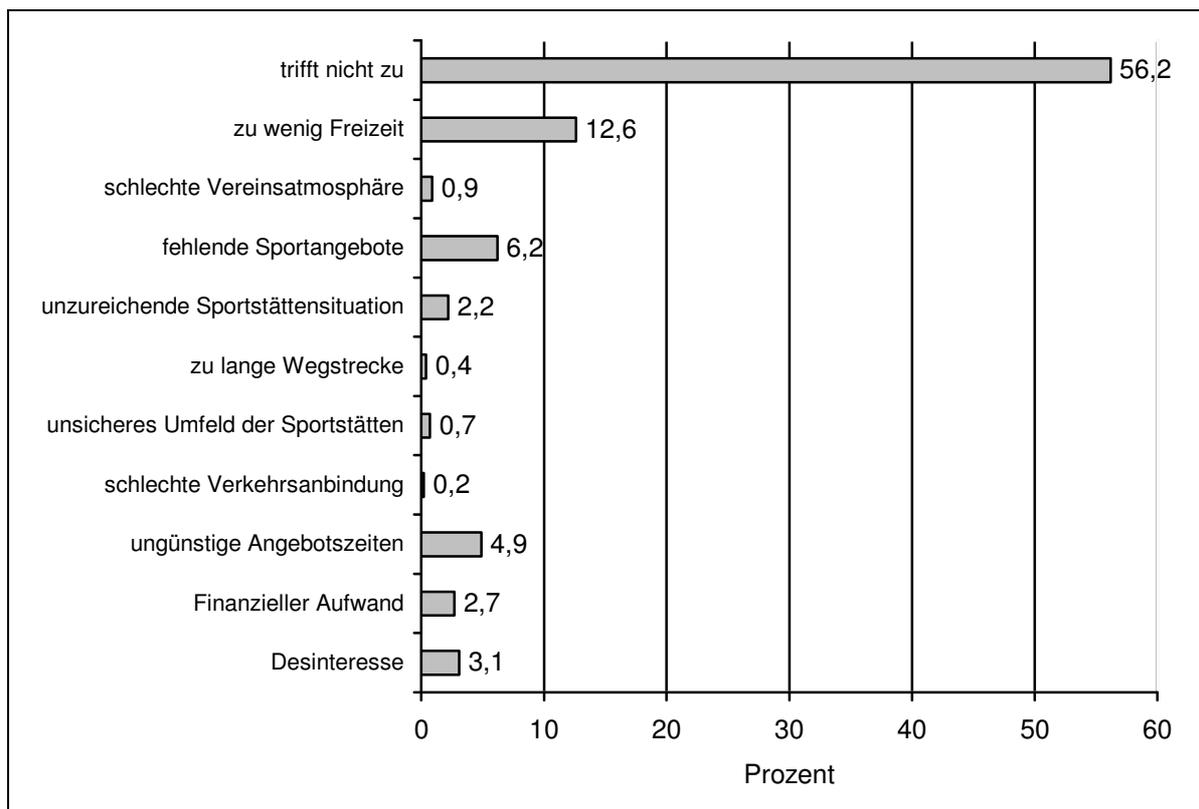
Abbildung 215 Wichtigkeit von Sportmotiven (1 = unwichtig bis 5 = sehr wichtig)



Überragendes Sportmotiv ist wie in Albersloh das Gesundheits- und Fitnessstreben, gefolgt vom Breitensportphänomen Geselligkeit sowie dem Wunsch nach Spaß an den eigenen Aktivitäten. Zudem ist der Wunsch nach einem Ausgleich zum Berufsleben von hoher Bedeutung. Das Leistungsmotiv ist im Allgemeinen nur nachgeordnet und auch ein größeres Interesse an einer leistungsorientierten Sportkarriere betrifft nur die Wenigsten.

Die offensichtlich enorme Bedeutung des Gesundheits- und Fitnessmotivs in der Bevölkerung sollte in seiner möglichen Relevanz für die Sportstättenplanung u. U. mit den Vereinen erörtert werden.

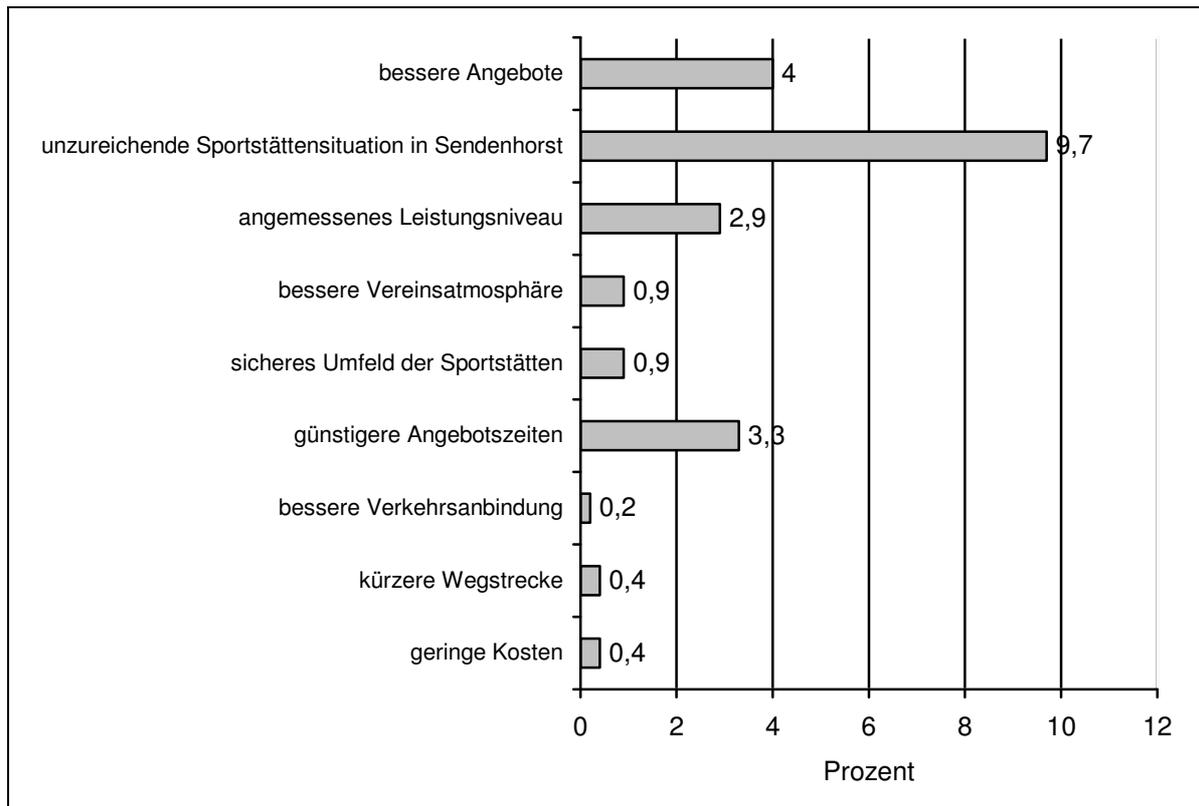
Abbildung 216 Häufigste Gründe für sportliche (Teil-)Abstinez



Die Frage nach den Abstinenzgründen ist von vielen Befragten wie in Albersloh offenbar missverstanden worden, denn die Zahl Derjenigen, die Stellung beziehen, übertrifft die Zahl der grundsätzlich Inaktiven eindeutig. Es kann auch hier angenommen werden, dass die Frage in dem Sinne verstanden wurde, die Abstinenz in Bezug auf eine bestimmte Sportart oder Aktivität zu begründen, auch wenn ansonsten Sport betrieben wird.

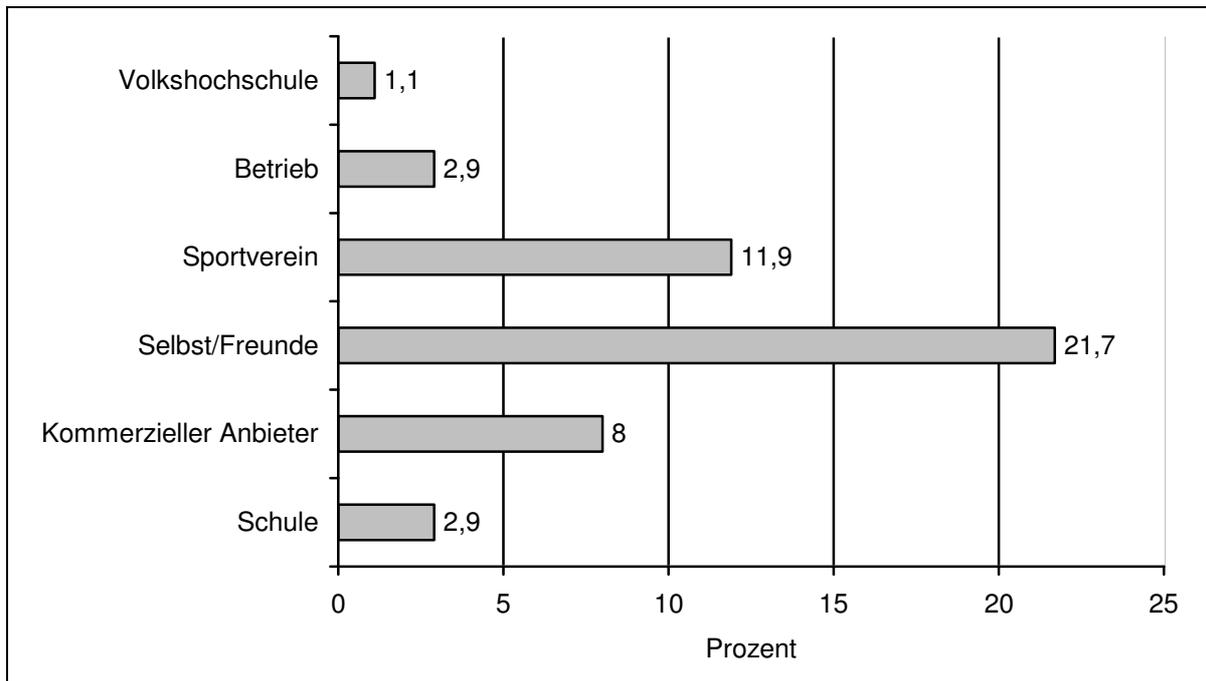
Im Vergleich zu Albersloh fällt eindeutig auf, dass bei den Meisten fehlende Freizeit, also ein persönlicher Grund, das Sporttreiben verhindert und bei wesentlich weniger Personen Rahmenbedingungen wie fehlende Angebote und damit auch längere Wegstrecken, ungünstige Angebotszeiten und unzureichende Sportstätten dafür für verantwortlich sind, grundsätzlich einen bestimmten Sport auszuüben.

Abbildung 217 Gründe für die Sportaktivitäten außerhalb Sendenhorsts



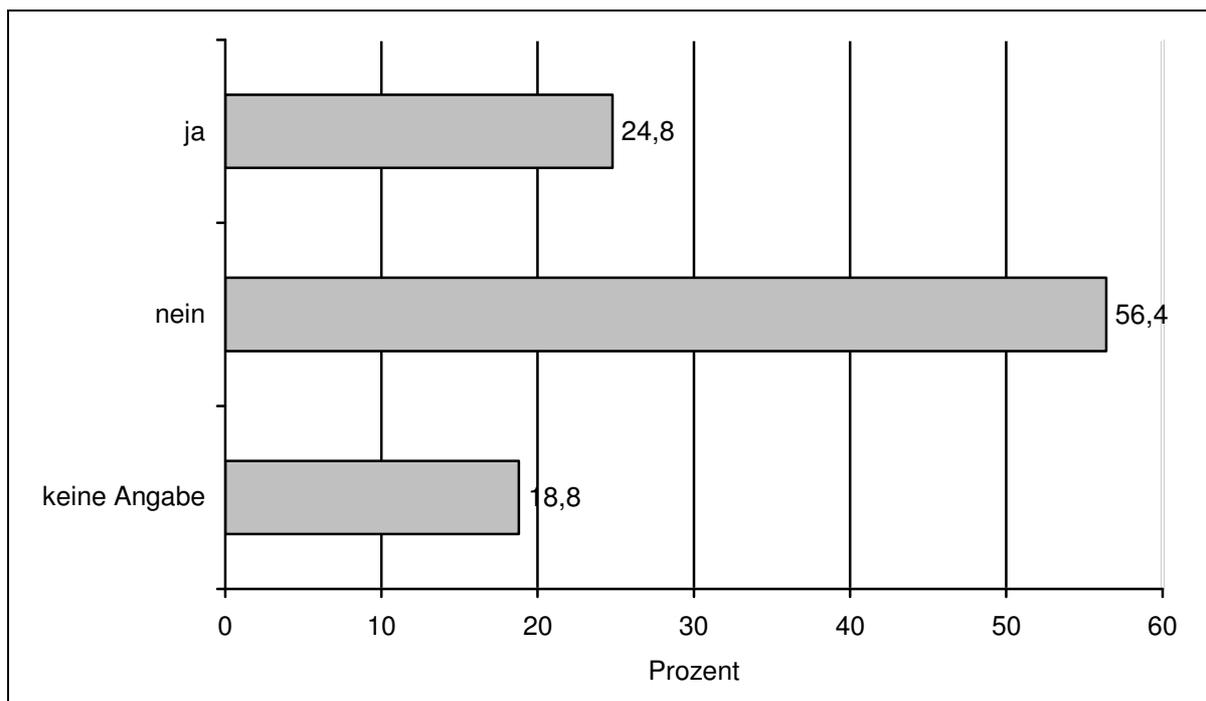
Bei den Gründen für auswärtige Sportaktivitäten dominiert die Einschätzung einer hierfür unzureichenden Sportstättensituation in Sendenhorst bzw. fehlende Angebote hinsichtlich des eigenen Sportbedarfs. Dies betrifft im Einzelnen verschiedene Bedarfe wie Squash, Schwimmen im Freibad oder exotischere Sportwünsche und die entsprechenden Sportanlagen. Handlungsbedarf ist hieraus aber nicht abzuleiten, zu gering sind die Quoten der speziellen Bedarfe im Einzelnen.

**Abbildung 218** Organisation der auswärtigen Sportaktivitäten  
(Mehrfachnennungen möglich)



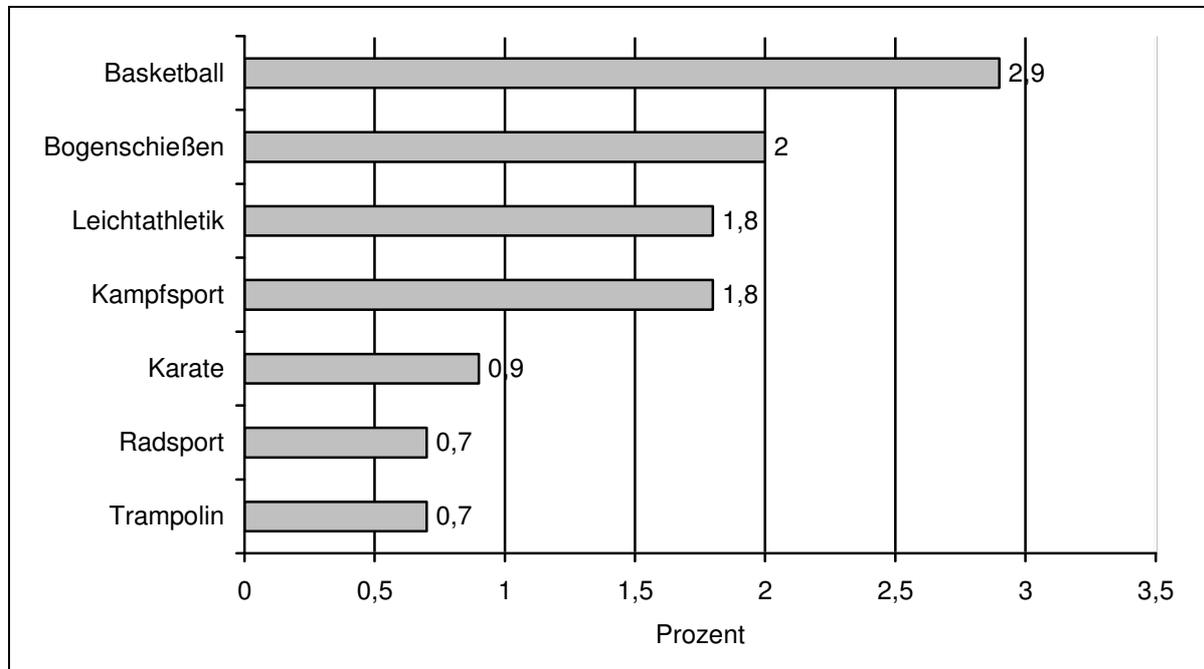
Eigeninitiierte Aktivitäten dominieren bei den auswärtigen Sportpraktiken. Korrespondierend mit der im Vergleich zu Albersloh größeren Zufriedenheit mit dem Sendenhorster Sportangebot sind auch die prozentualen Quoten der unterschiedlichen Organisationsformen auswärtigen Sports insgesamt geringer als in Albersloh.

**Abbildung 219** Unerfüllte Sportwünsche in Sendenhorst



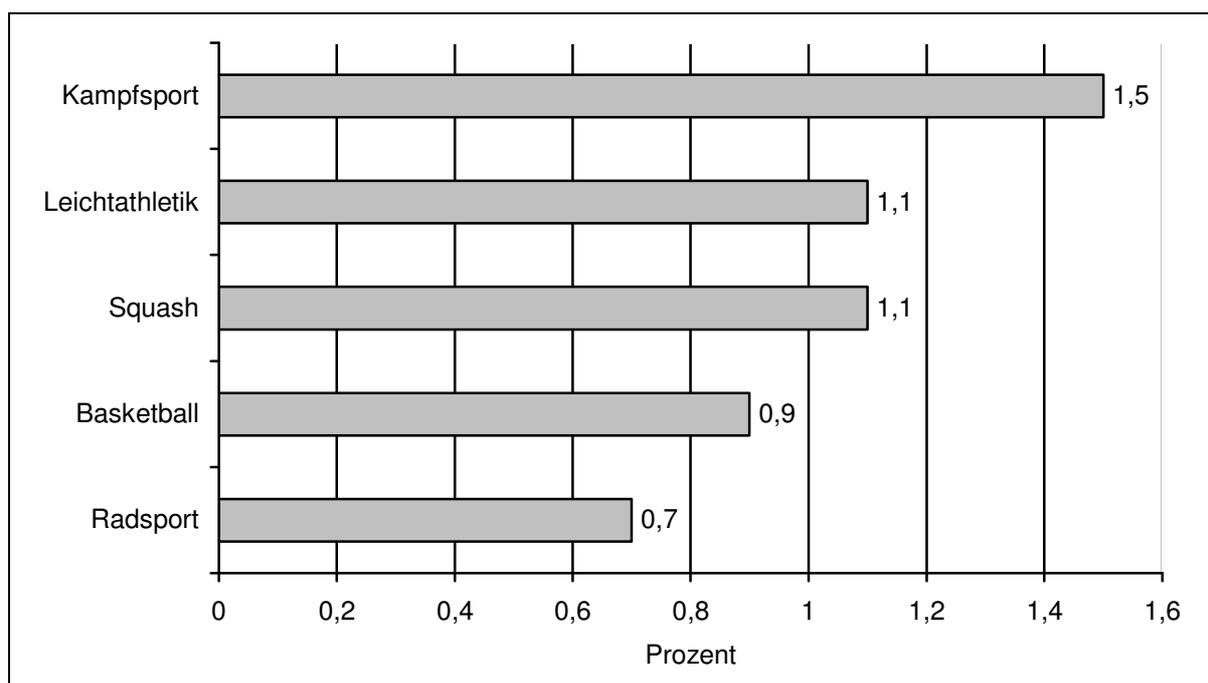
Während in Albersloh die Hälfte der Befragten ihre Sportwünsche in Albersloh nicht restlos erfüllt sieht, betrifft dies in Sendenhorst nur ein Viertel.

**Abbildung 220 Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort kennenlernen möchte**



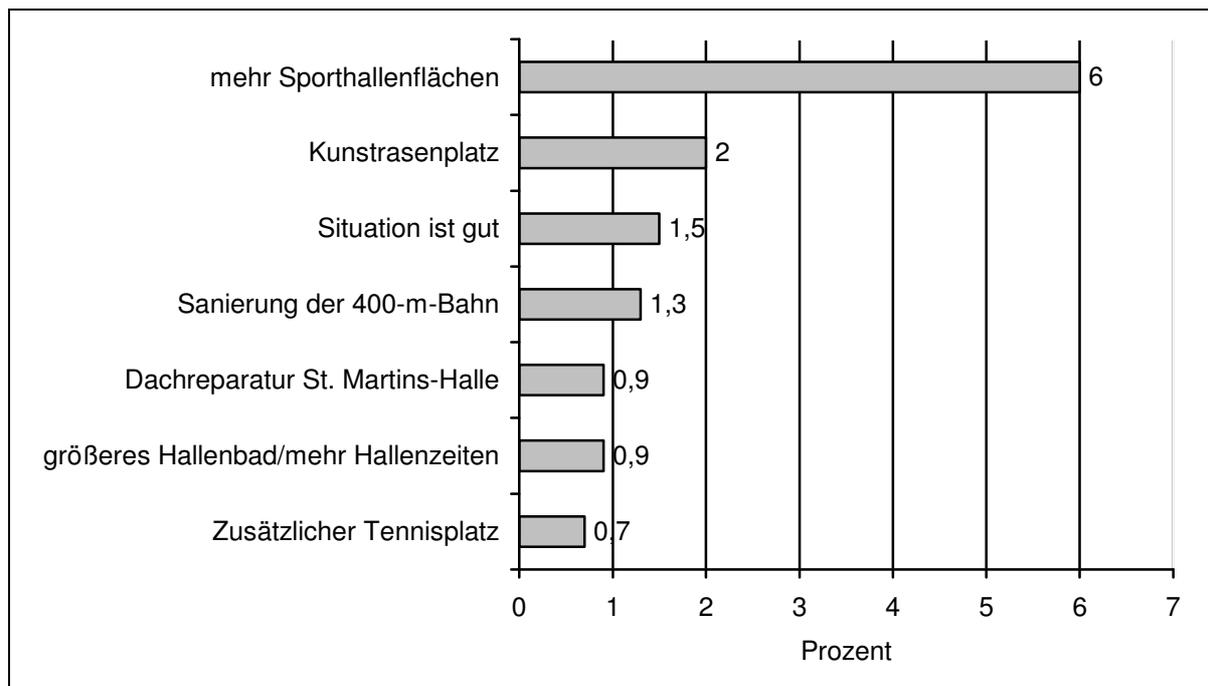
Das größte Kennlerninteresse besteht hinsichtlich des Basketballs, gefolgt vom eher exotischeren Bogenschießen.

**Abbildung 221 Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte**



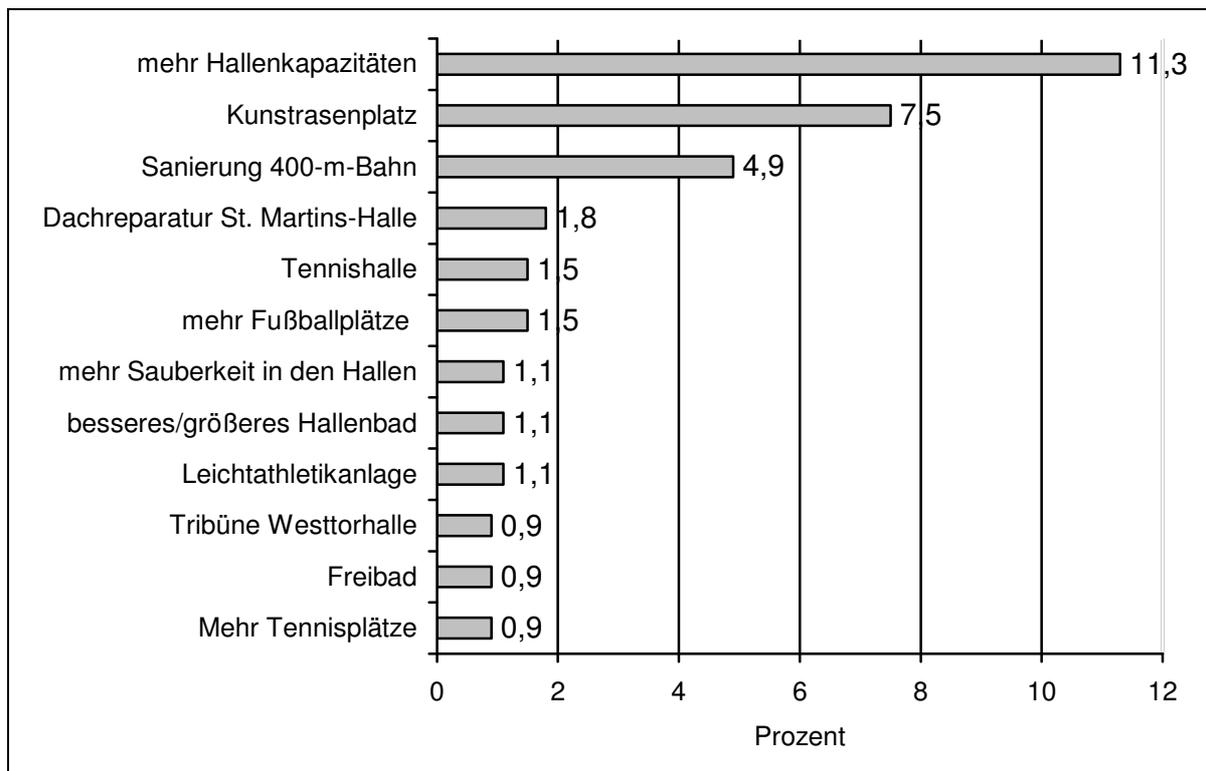
Die Anzahl der Befragten, die mit Gewissheit gerne eine Sportart ausüben möchten, ist insgesamt eher gering. Für sich genommen rechtfertigen diese keine Planungsschritte, auch wenn gerade hinsichtlich der Leichtathletik in Verbindung mit den Verbesserungsvorschlägen sich das Bild eines gewissen Handlungsbedarfs zeichnen lässt.

**Abbildung 222 Häufigste Anmerkungen zur Sportsituation**



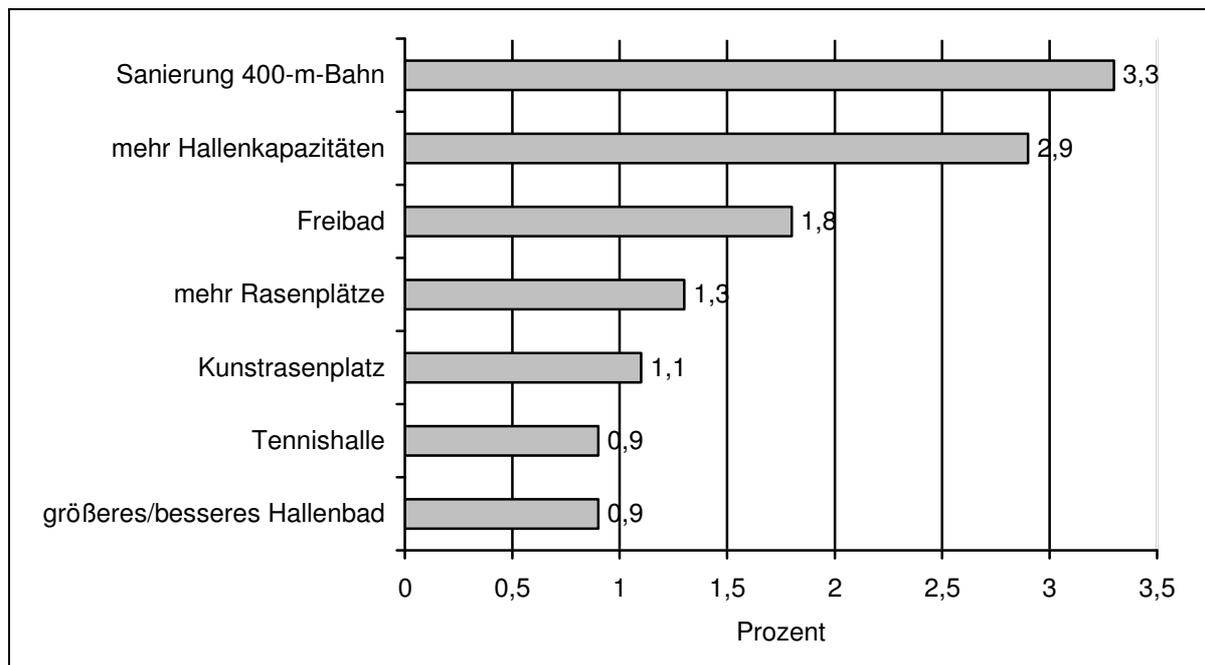
Bei den Anmerkungen zur Sportstätten-situation werden an erster Stelle fehlende Hallenflächen problematisiert, gefolgt vom Wunsch nach einem Kunstrasenplatz. Aber es gibt auch Befragte, die mit Blick auf die Finanzlage die Sportsituation als zufriedenstellend darstellen. Insgesamt erreichen die Anmerkungen nicht das prozentuale Niveau wie in Albersloh.

Abbildung 223 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen)



Das Fehlen von Sporthallenkapazitäten bewegt die meisten Befragten und die Lösung des Problems wird von 11,3% als am dringlichsten eingestuft. Auch ein Kunstrasenplatz wird von nicht Wenigen als wichtig erachtet. Von großer Bedeutung scheint auch die Sanierung der 400-m-Bahn zu sein, denn angesichts sinkender Popularität der Leichtathletik wird dieser Punkt häufig genannt.

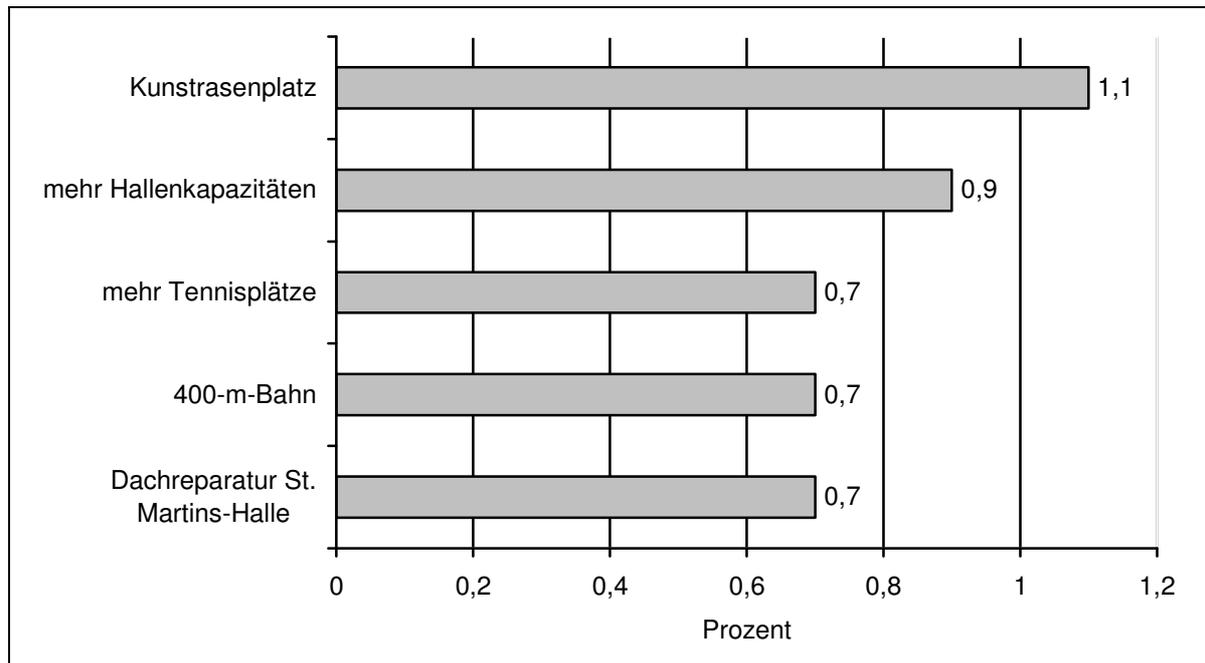
Abbildung 224 2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen)



Auch bei den an zweiter Stelle priorisierten Handlungsnotwendigkeiten wird die 400-m-Bahn nicht nur häufig thematisiert, dies nimmt sogar die Spitzenstellung ein. Es deutet sich an, dass der Zustand dieser Anlage den Bürgern ein Dorn im Auge ist.

Weiterhin werden zusätzliche Hallenkapazitäten und Fußballplätze angesprochen, Rasen oder Kunstrasen. Auch ein Freibad können sich einige Befragte gut vorstellen. Dass dies bei der 2. Priorität eine doppelt große Rolle als bei der 1. Priorität spielt, deutet vermutlich darauf hin, dass die Realisierbarkeit dieses Vorhabens von den Befragten selbst als schwierig betrachtet wird.

Abbildung 225 3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen)



Bei der dritten Priorität nehmen die Stellungnahmen insgesamt stark ab, thematisiert werden die bereits bekannten Probleme.

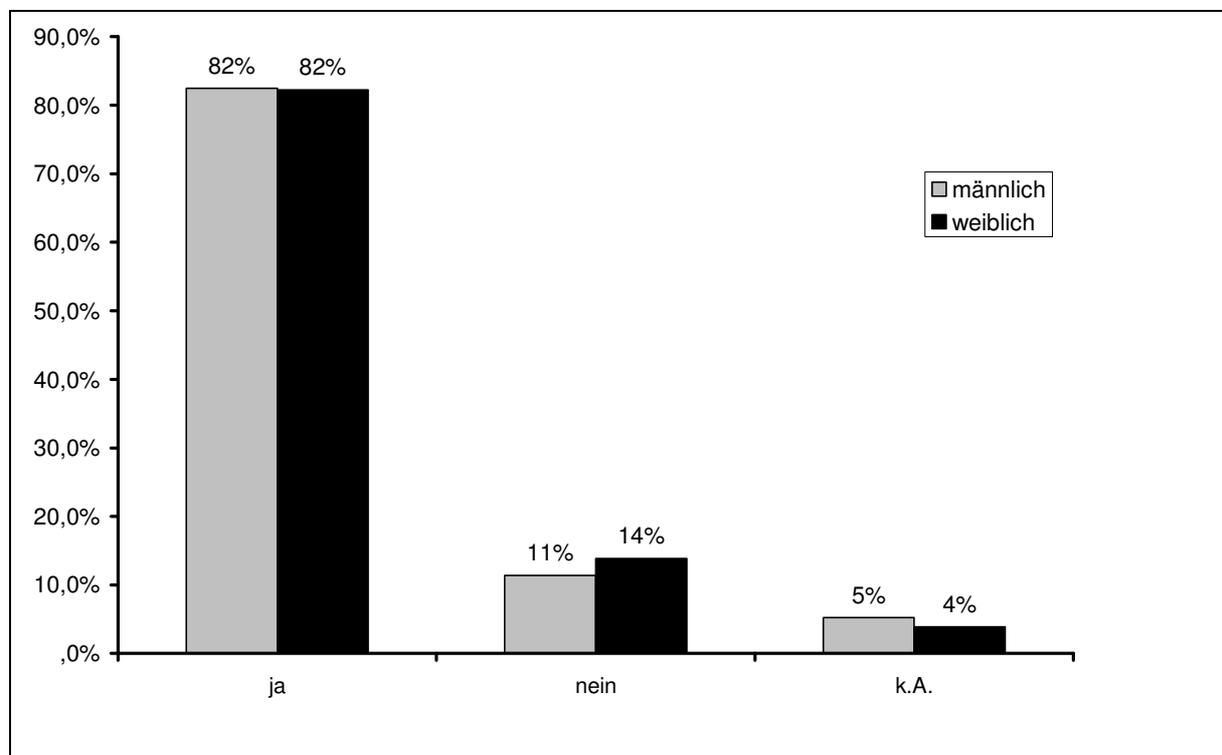
### 3. Bevölkerungsgruppen im Vergleich

Mit Blick auf den demographischen Wandel soll das Sportverhalten zweier Bevölkerungsgruppen, die von erheblicher strategischer Relevanz sind, genauer untersucht werden. Dabei handelt es sich, im Anschluss an die einleitenden theoretischen Ausführungen, um Frauen und Ältere, wobei wir Ältere als Personen definieren, die 55 und mehr Jahre als sind.

#### 3.1 Geschlechtsdifferenzierte Auswertungen

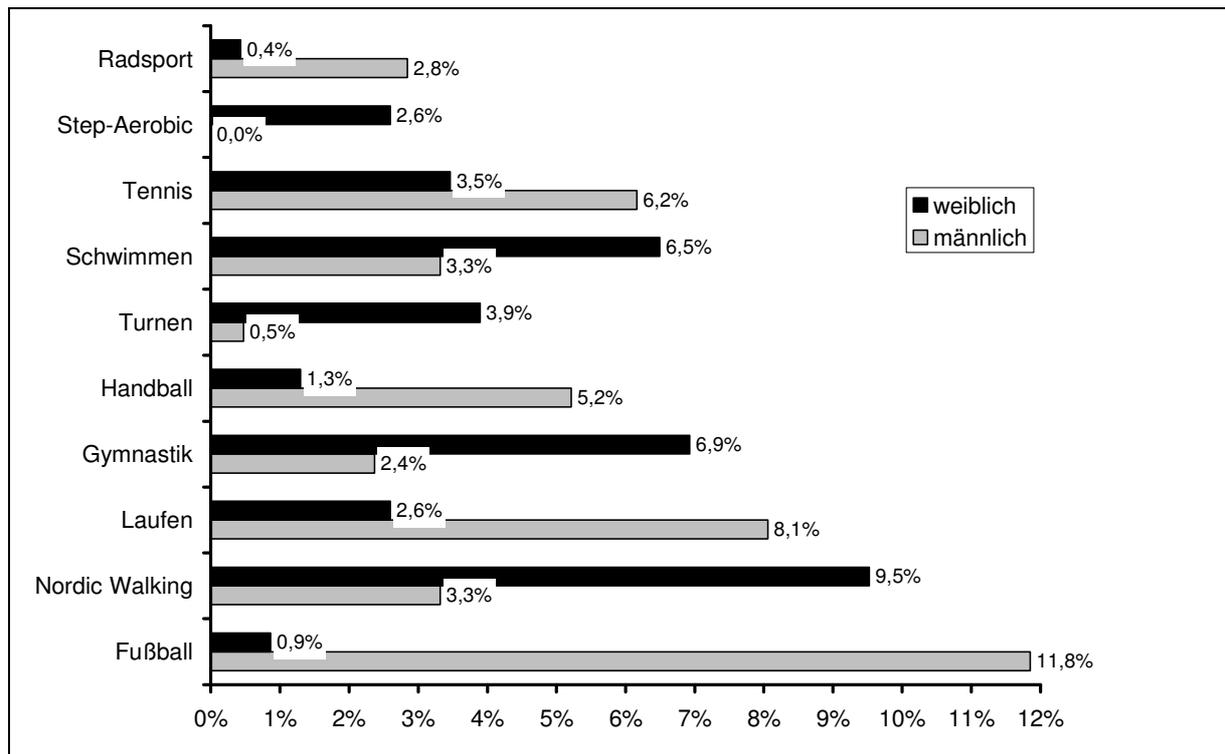
Die folgenden Auswertungen zu Geschlechterdifferenzen im Sporttreiben beziehen sich auf die Hauptaktivitäten der sportlich Aktiven.

Abbildung 226 Sportliche Aktivität nach Geschlecht



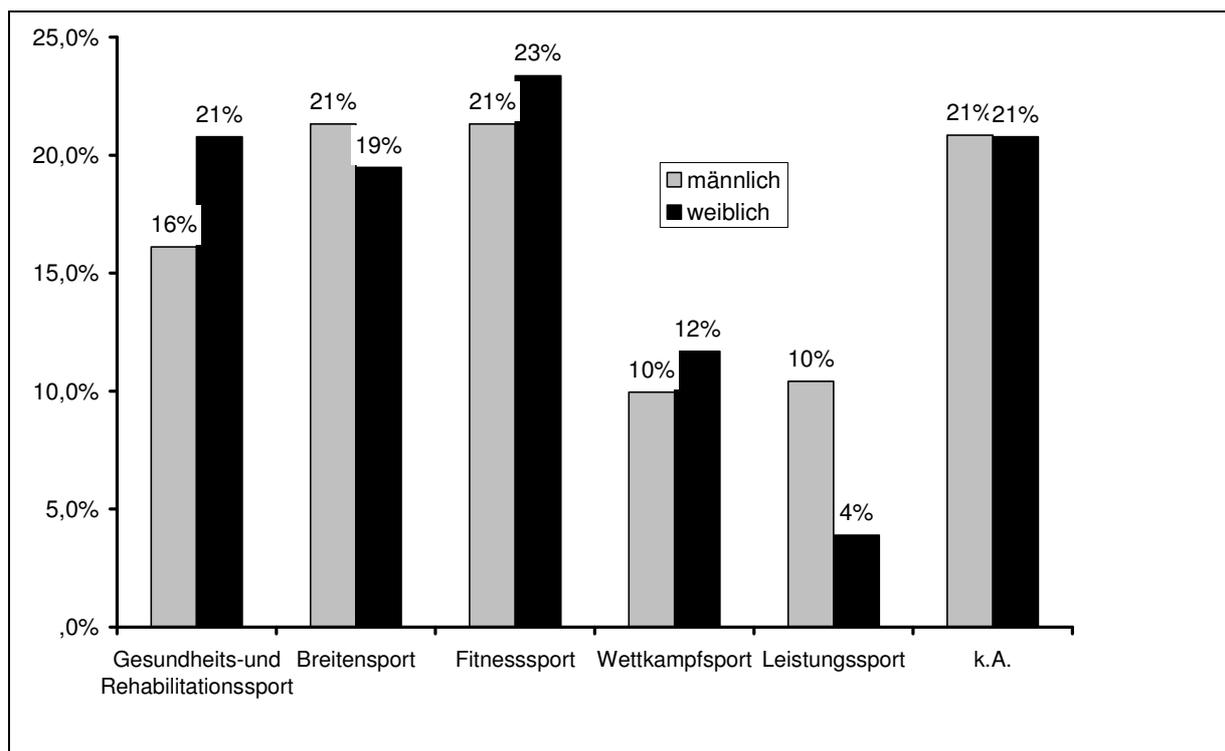
Zunächst ist festzuhalten, dass Frauen in etwas geringem Maße sportlich aktiv sind als Männer.

Abbildung 227 Hauptaktivitäten nach Geschlecht:  
Top 10 der Differenzen



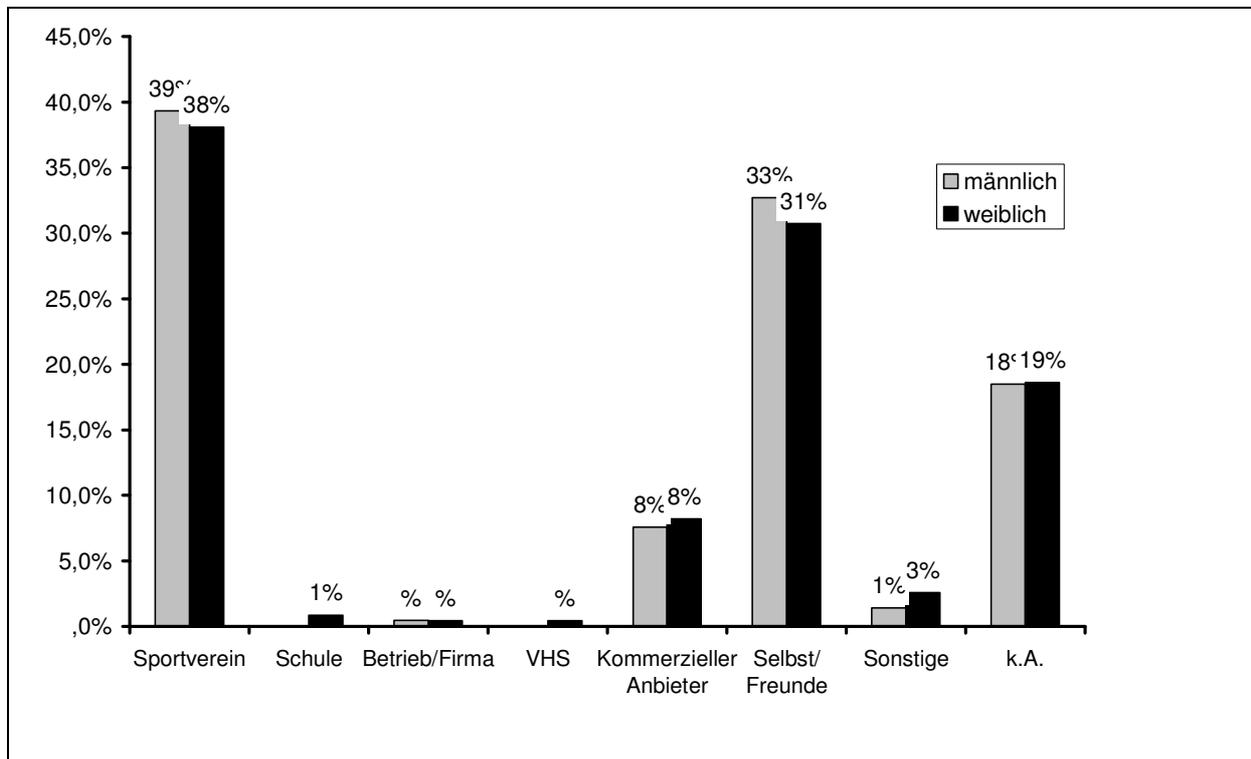
Fußball stellt auch in Sendenhorst eine Männerdomäne dar, ebenso wie Laufen und Handball. Nordic Walking, Gymnastik und Turnen werden dagegen stärker von Frauen betrieben.

Abbildung 228 Charakterisierung der Hauptaktivität nach Geschlecht



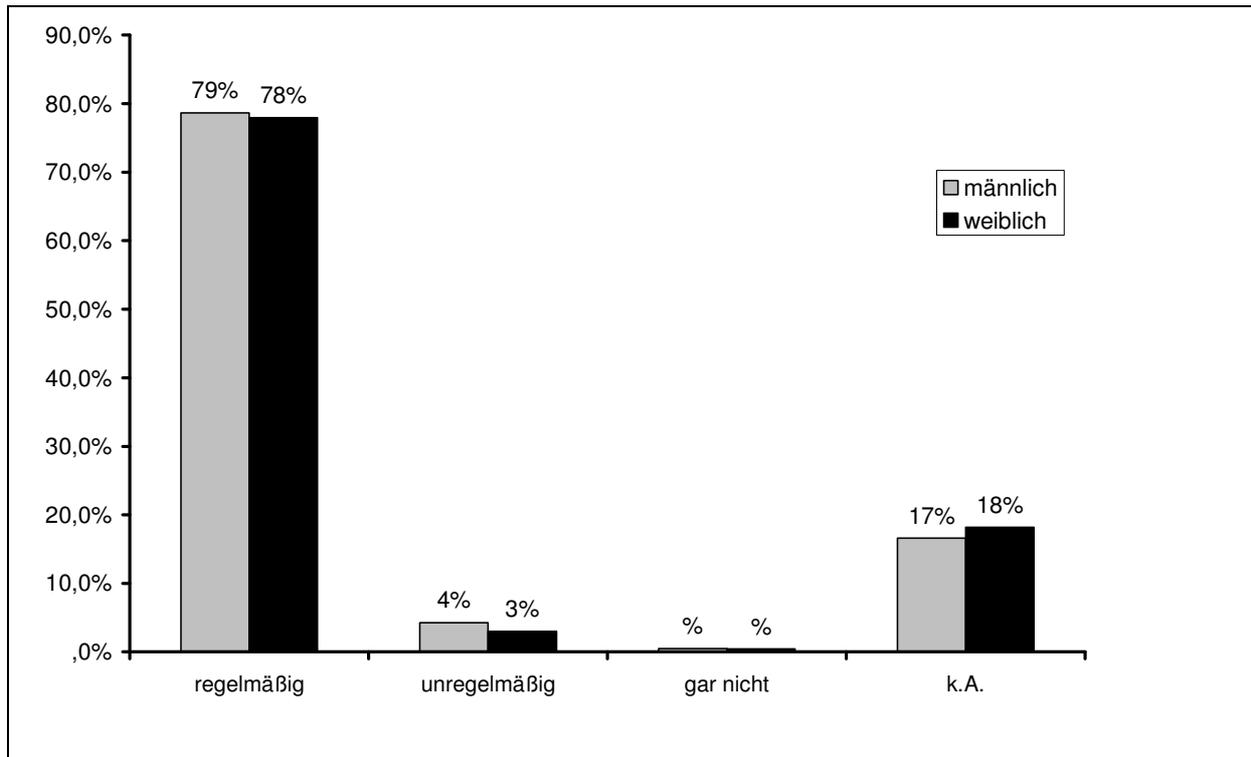
Die Daten bestätigen das generelle Bild, nach dem weibliches Sporttreiben stärker Gesundheits-, Rehabilitations- und Fitnesssport verpflichtet ist als männliches Sporttreiben. Allerdings ist für die weibliche Sportaktivität in Sendenhorst eine vergleichsweise hohe Wettkampforientierung charakteristisch.

**Abbildung 229 Organisation der Hauptaktivitäten nach Geschlecht**



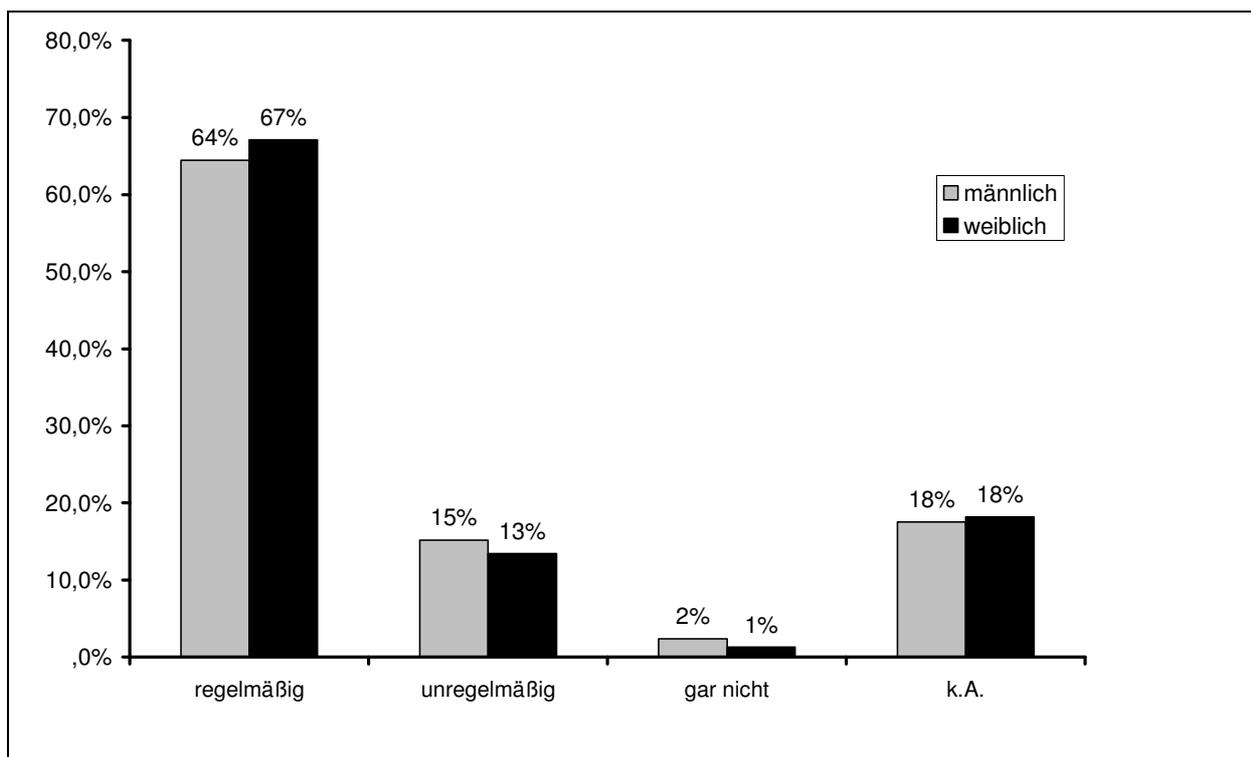
Frauen in Sendenhorst sind in ähnlich starkem Maße wie die Männer in Sportvereinen organisiert und organisieren ihre Sportaktivitäten weniger häufiger selbst.

**Abbildung 230** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer nach Geschlecht



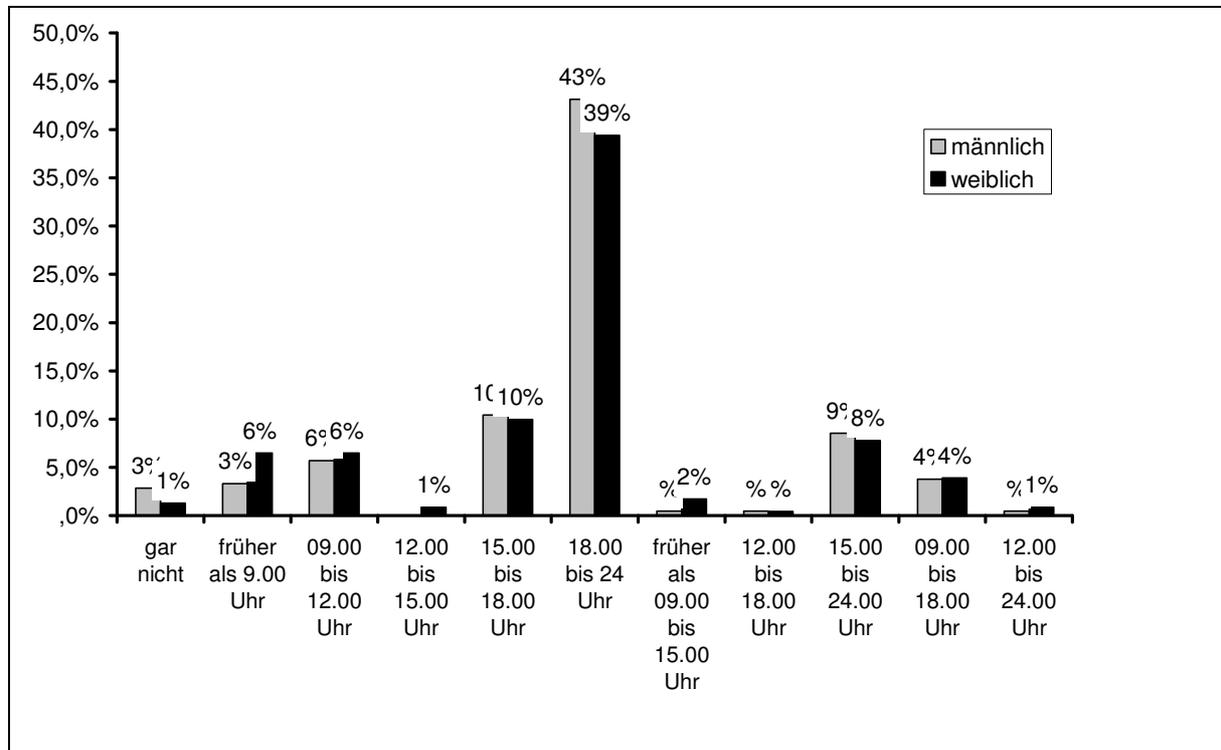
In der Regelmäßigkeit des Sporttreibens im Frühjahr und Sommer besteht kein Unterschied zwischen den Geschlechtern.

**Abbildung 231** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter nach Geschlecht



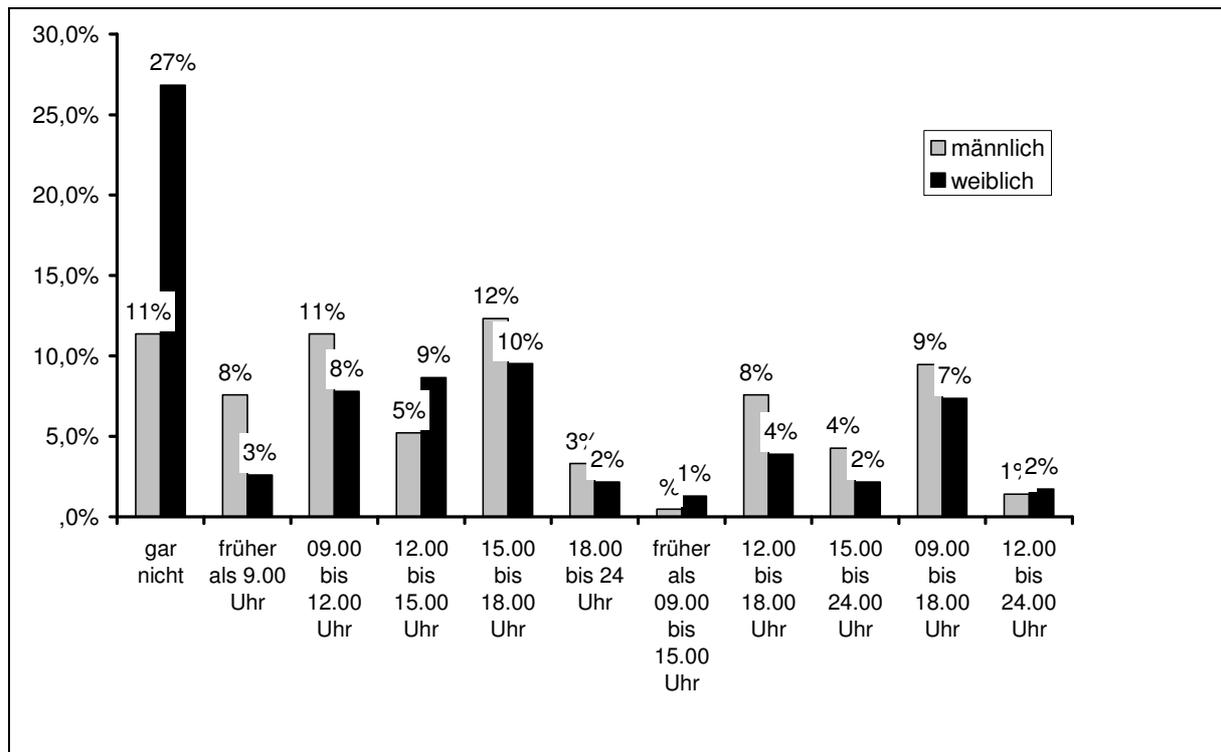
Im Herbst und Winter treiben Frauen in Sendenhorst sogar (leicht) häufiger Sport als Männer.

**Abbildung 232** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich)



Der größte Unterschied in der tageszeitlichen Verteilung der Sportaktivität von Männern und Frauen in Albersloh besteht darin, dass Männer etwas stärker in den Abendzeiten aktiv sind, während Frauen etwas häufiger am Vormittag sportlich aktiv sind.

**Abbildung 233** Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende nach Geschlecht (Mehrfachnennungen möglich)



Weibliche Sportaktivität findet auch in Sendenhorst deutlich weniger am Wochenende statt.

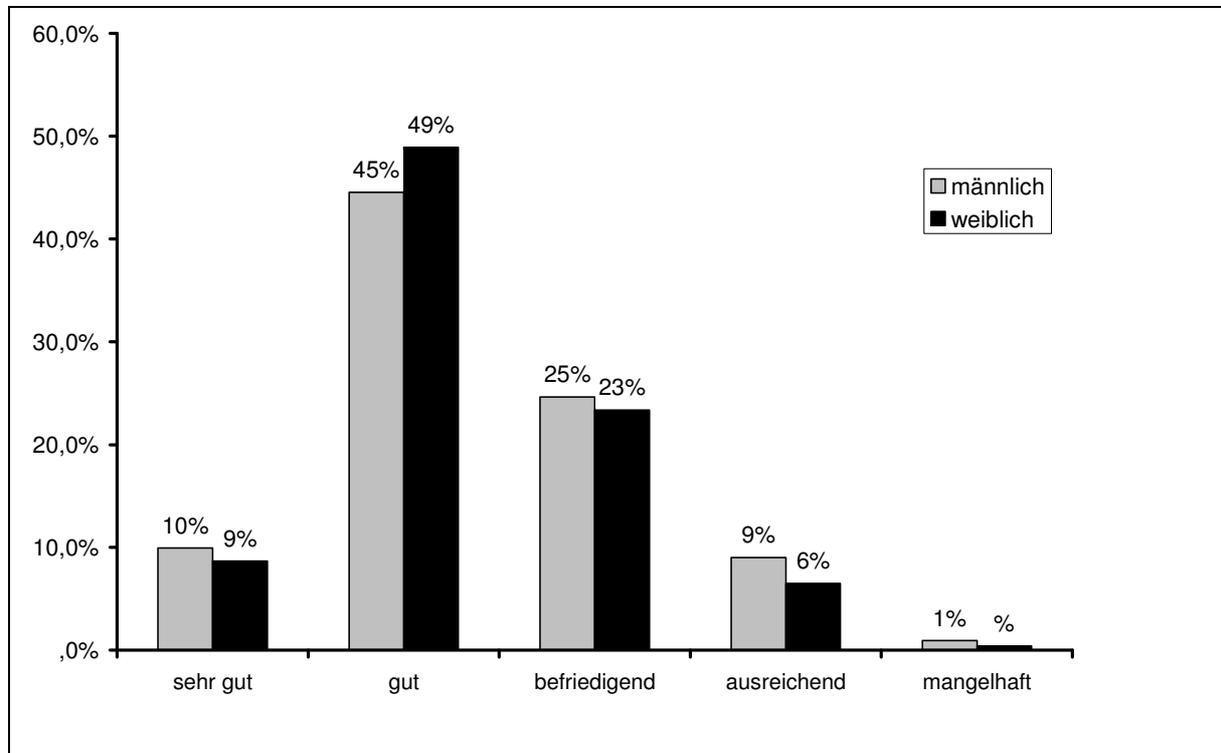
**Abbildung 234** Sportstättennutzung nach Geschlecht in Albersloh

| Sportstätte                                | Frühjahr/Sommer |          | Herbst/Winter |          | Ganzjährig |          |
|--|-----------------|----------|---------------|----------|------------|----------|
|  | Männlich        | Weiblich | Männlich      | Weiblich | Männlich   | Weiblich |
| Rasenplatz (Westtor)                       | 9,5%            | 1,3%     |               |          | 4,3%       | 1,7%     |
| Westtorhalle                               | 0,9%            | 1,3%     | 5,2%          |          | 11,4%      | 29,9%    |
| Hallenbad (Westtor)                        | 2,8%            | 3,0%     | 4,7%          | 1,7%     | 10,4%      | 24,2%    |
| 400-m-Bahn (Westtor)                       | 6,2%            | 4,8%     | 0,5%          |          | 5,7%       | 2,6%     |
| Tennisplätze (Westtor)                     | 8,5%            | 5,2%     |               |          | 1,9%       |          |
| Beachhandballfeld                          | 5,2%            | 2,2%     |               |          | 0,5%       |          |
| Ascheplatz (Sportzentrum)                  | 2,4%            |          | 2,8%          |          | 5,2%       |          |
| Rasenplatz/ Trainingsfläche (Sportzentrum) | 10,0%           |          |               |          | 0,9%       |          |
| Kleinspielfeld (Sportzentrum)              | 3,3%            |          |               |          | 1,4%       |          |
| Leichtathletikanlagen (Sportzentrum)       | 4,3%            | 2,2%     |               |          | 0,9%       | 0,9%     |
| Beachvolleyballfelder                      | 8,5%            | 7,4%     |               |          | 0,5%       | 0,9%     |
| Teigelkaminhalle                           | 0,5%            | 1,3%     |               | 0,9%     | 2,8%       | 9,5%     |
| Gymnastikhalle (K.-v.-G.)                  | 0,9%            | 0,9%     |               |          | 1,4%       | 8,2%     |
| St. Martin-Halle                           | 1,9%            | 0,9%     | 4,7%          | 0,9%     | 8,1%       | 6,5%     |
| Reitanlagen (RVS)                          | 0,5%            | 0,4%     | 0,9%          |          |            | 2,6%     |
| Fitnessstudio                              |                 | 2,2%     | 0,5%          |          | 7,6%       | 6,9%     |
| Bolzplatz                                  | 1,4%            |          | 0,5%          |          | 1,9%       |          |
| Rheumaklinik                               |                 | 1,3%     |               |          | 0,9%       | 3,5%     |
| öffentliche Verkehrswege                   | 14,2%           | 10,4%    |               | 1,7%     | 22,3%      | 24,2%    |
| Sportgelegenheiten in der Natur            | 11,4%           | 10,0%    |               | 1,3%     | 19,0%      | 19,0%    |
| Sonstige                                   | 6,6%            | 4,3%     | 3,3%          | 2,2%     | 4,3%       | 4,8%     |

Die Auswertung der Nutzung der Sportstätten in Sendenhorst nach dem Geschlecht der Befragten kommt zu dem Ergebnis, dass Frauen (wie zu erwarten) kaum die fuß

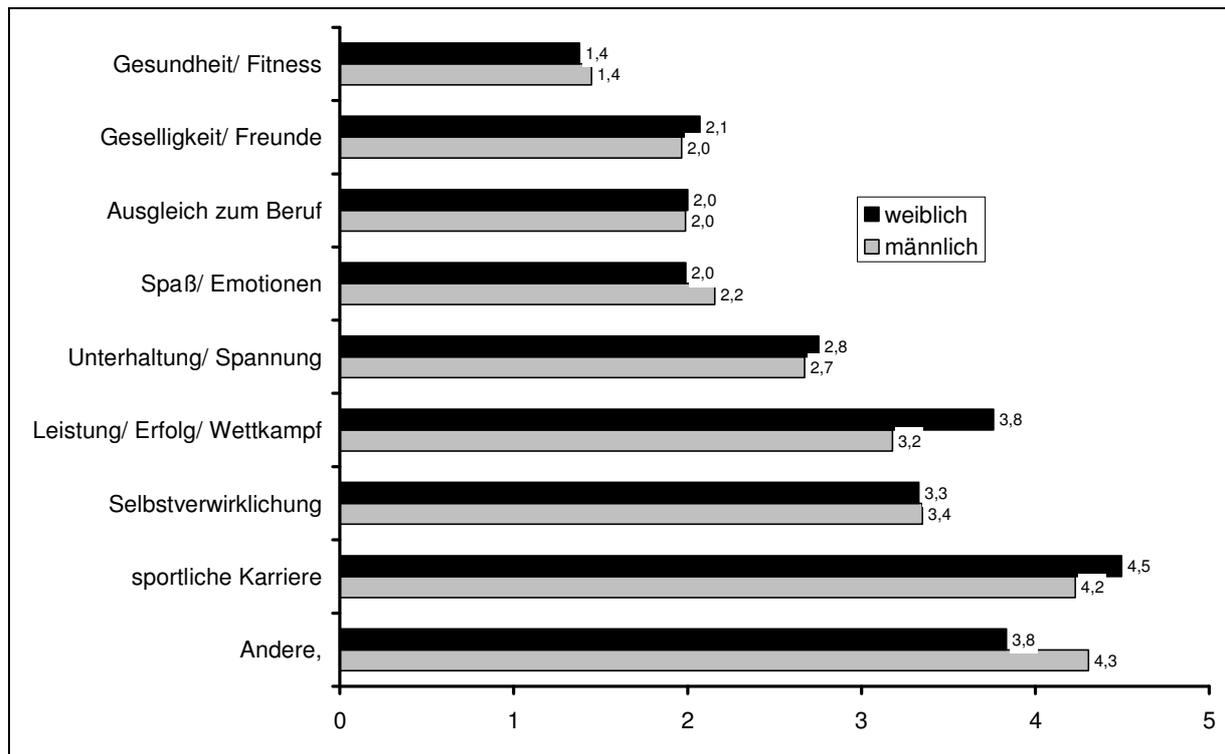
ballzentrierten Außenanlagen nutzen, dafür häufiger Sport in der Westtorhalle, im Hallenbad, in der Teigelkamphalle und in der Gymnastikhalle treiben.

**Abbildung 235** Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten nach Geschlecht



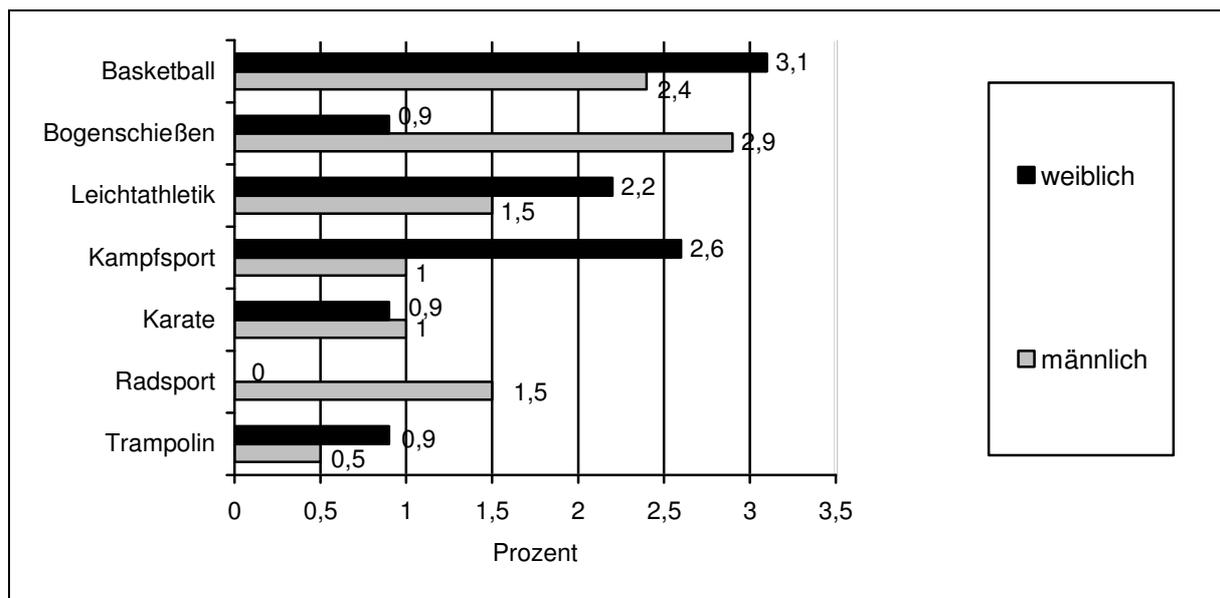
Die Bewertung des Sportangebotes in Sendenhorst unterscheidet sich nicht signifikant zwischen den Geschlechtern, beide vergeben eine Durchschnittsnote von rund 2,4.

**Abbildung 236** Bedeutung von Sportmotiven nach Geschlecht  
(1 = sehr wichtig, 5 = nicht wichtig)



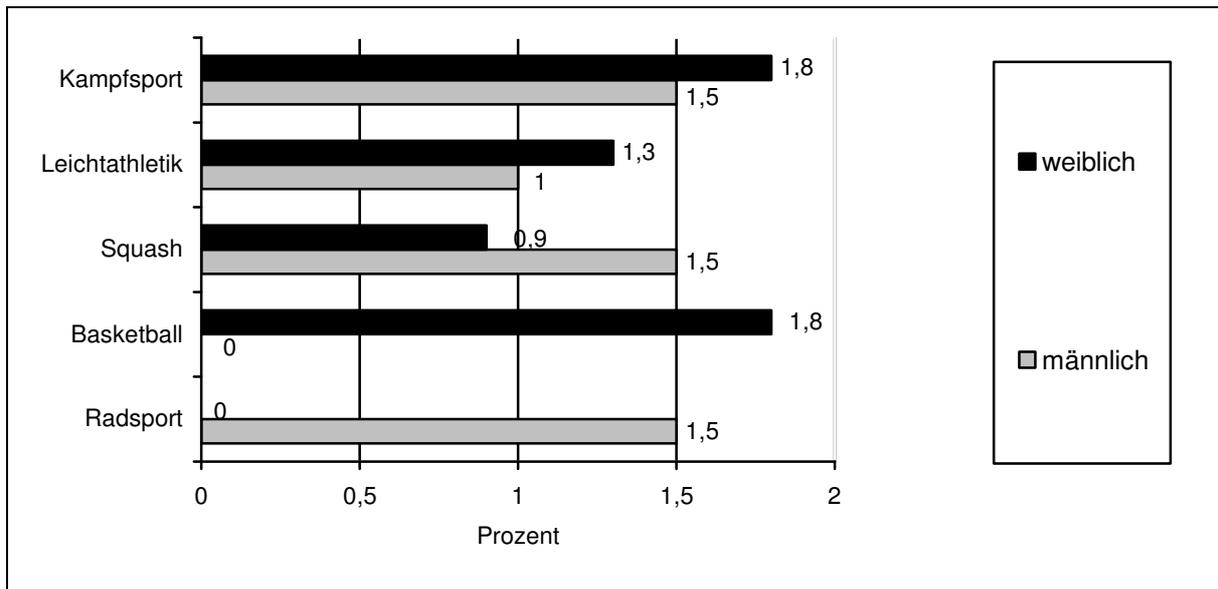
Auf der Ebene der Sportmotive zeigt sich – ungeachtet der Charakterisierung der Hauptaktivitäten – wiederum, dass das Sporttreiben der Frauen weniger leistungsorientiert ist als das der Männer.

**Abbildung 237** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort kennenlernen möchte nach Alter



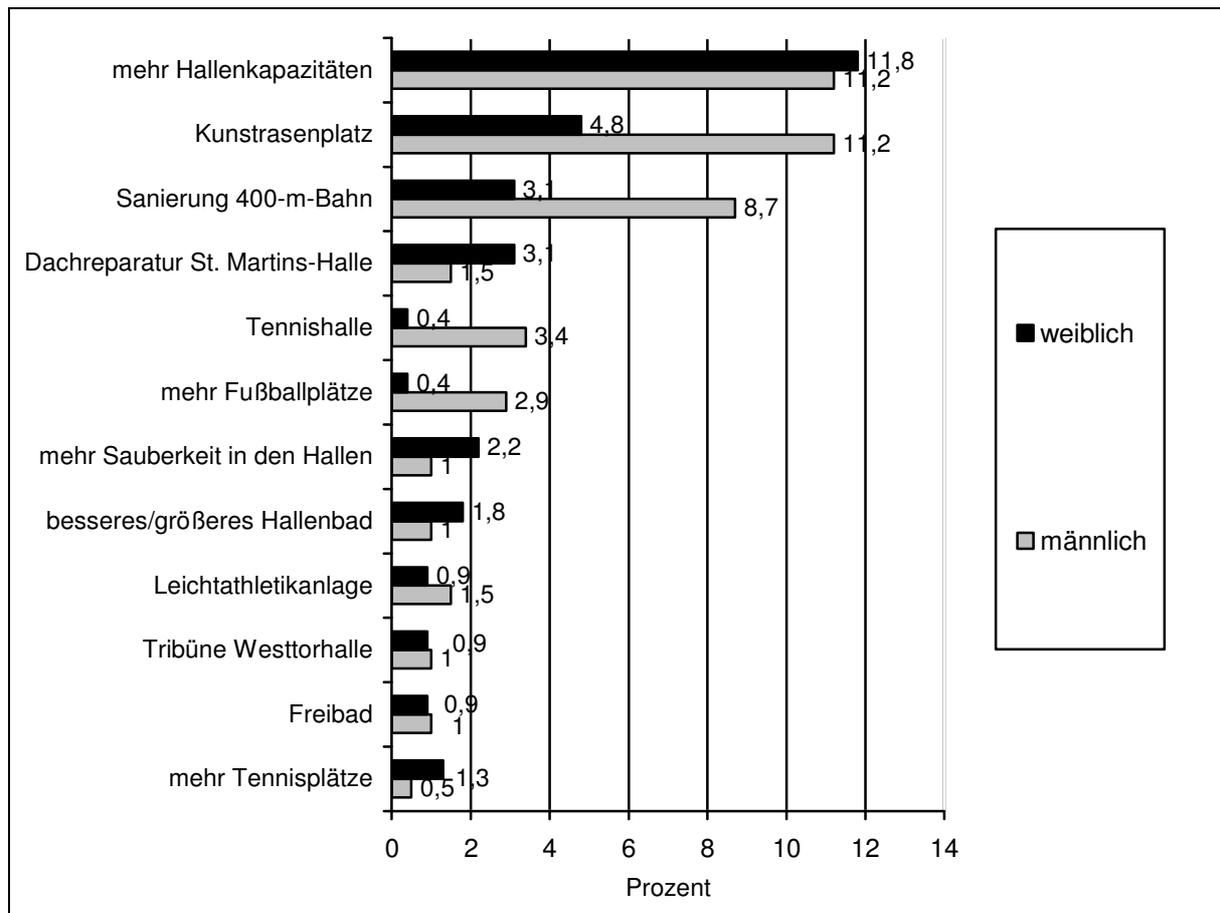
Weibliche Befragte äußern in stärkerem Maße Kennlernwünsche. Dabei war nicht unbedingt zu erwarten, dass dies speziell auch für Basketball und Kampfsport gilt.

**Abbildung 238** Die häufigsten nicht existierenden Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte nach Alter



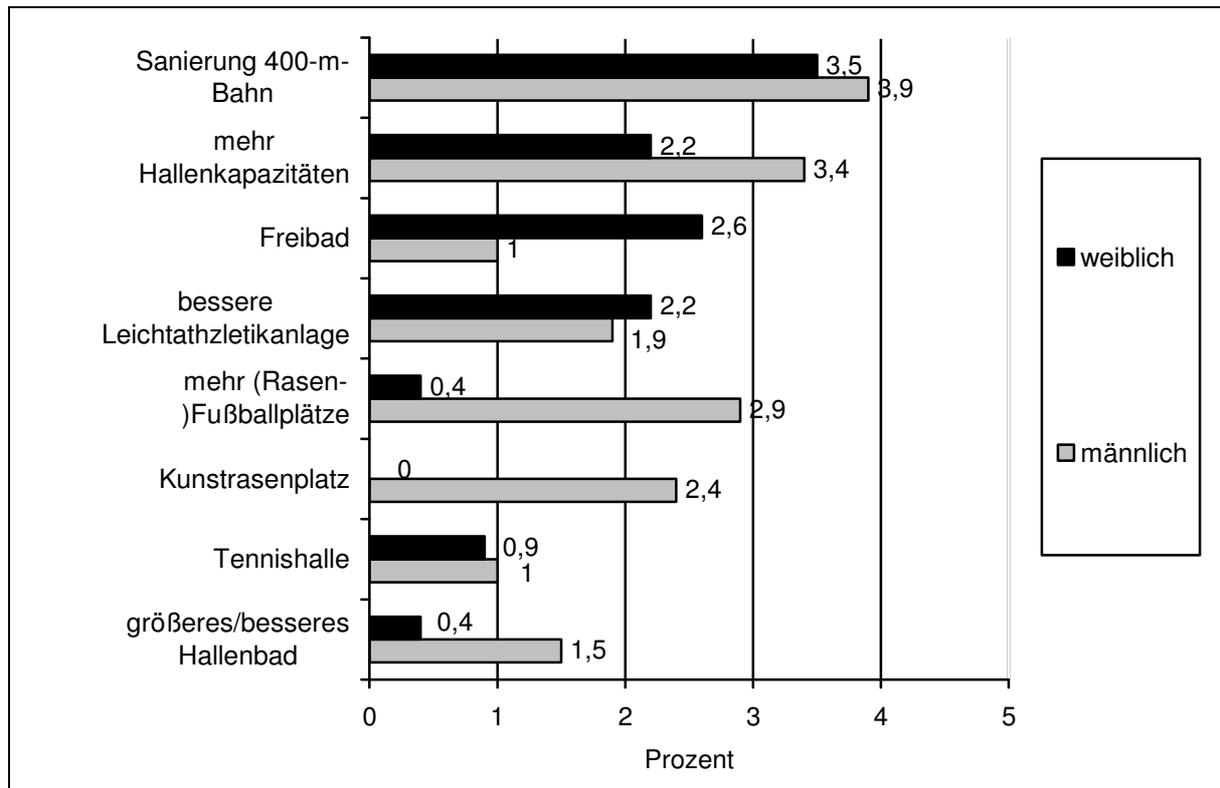
Auch bezüglich der Sportarten, die man bei entsprechenden Angeboten mit Gewissheit ausüben würde, gibt es stärkere weibliche Präferenzen Leichtathletik, Kampfsport und Basketball betreffend.

Abbildung 239 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation nach Geschlecht (häufigste Nennungen)



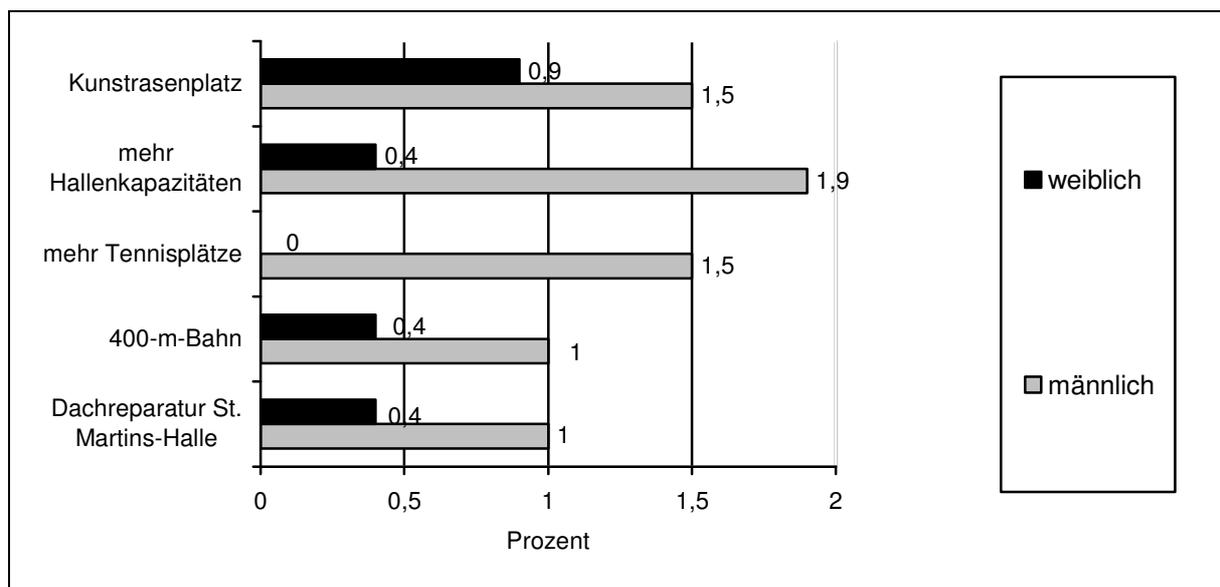
Beim dringendsten Handlungsbedarf aus Sicht vieler Befragten, der Schaffung von mehr Hallenkapazitäten, gibt es kaum einen Unterschied zwischen den Quoten der Geschlechter. Dies bedeutet zugleich, dass dies unter den weiblichen Befragten deutlich am häufigsten die erste Priorität zuerkannt bekommt. Unter den männlichen Befragten erreicht ein Kunstrasenplatz dagegen exakt die gleiche Anzahl Nennungen, was die Bedeutung des Fußballs als männlicher Sport indiziert. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch den geäußerten Bedarf nach mehr Fußballplätzen. Die Sanierung der 400-m-Bahn wird auch stärker von den männlichen Befragten präferiert.

**Abbildung 240 2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation nach Geschlecht (häufigste Nennungen)**



Die Sanierung der 400-m-Bahn und bessere Leichtathletikanlagen sind, falls dies der Fall ist, beiden Geschlechtern in etwa gleichbedeutend, eine Optimierung der Rahmenbedingungen für die Fußballer ist beinahe ausschließlich männlichen Befragten an zweiter Stelle auf der Prioritätsliste wichtig.

**Abbildung 241 3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation nach Geschlecht (häufigste Nennungen)**

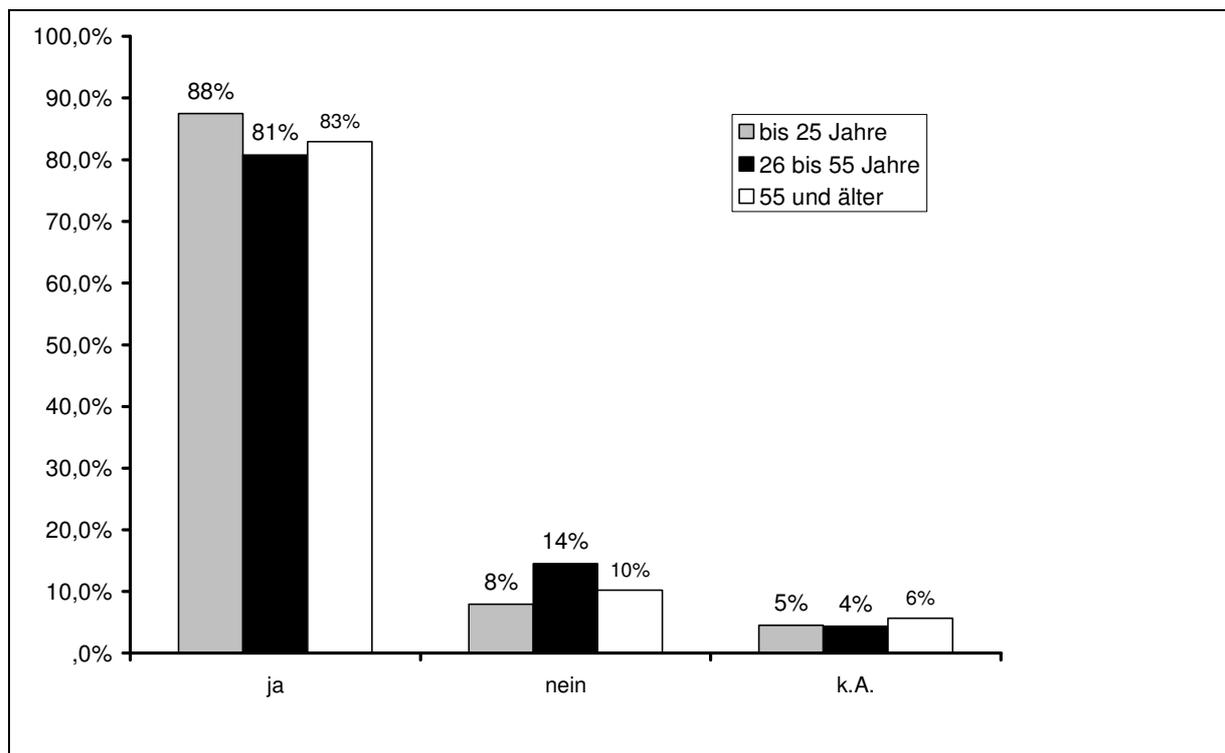


Bei der dritten Priorität sind Stellungnahmen durch weibliche Befragte deutlich unterrepräsentiert. Insgesamt sind nur wenige Nennungen zu verzeichnen, die große Mehrheit sieht entsprechend keine drei Veränderungsbedarfe.

### 3.2 Altersdifferenzierte Auswertungen

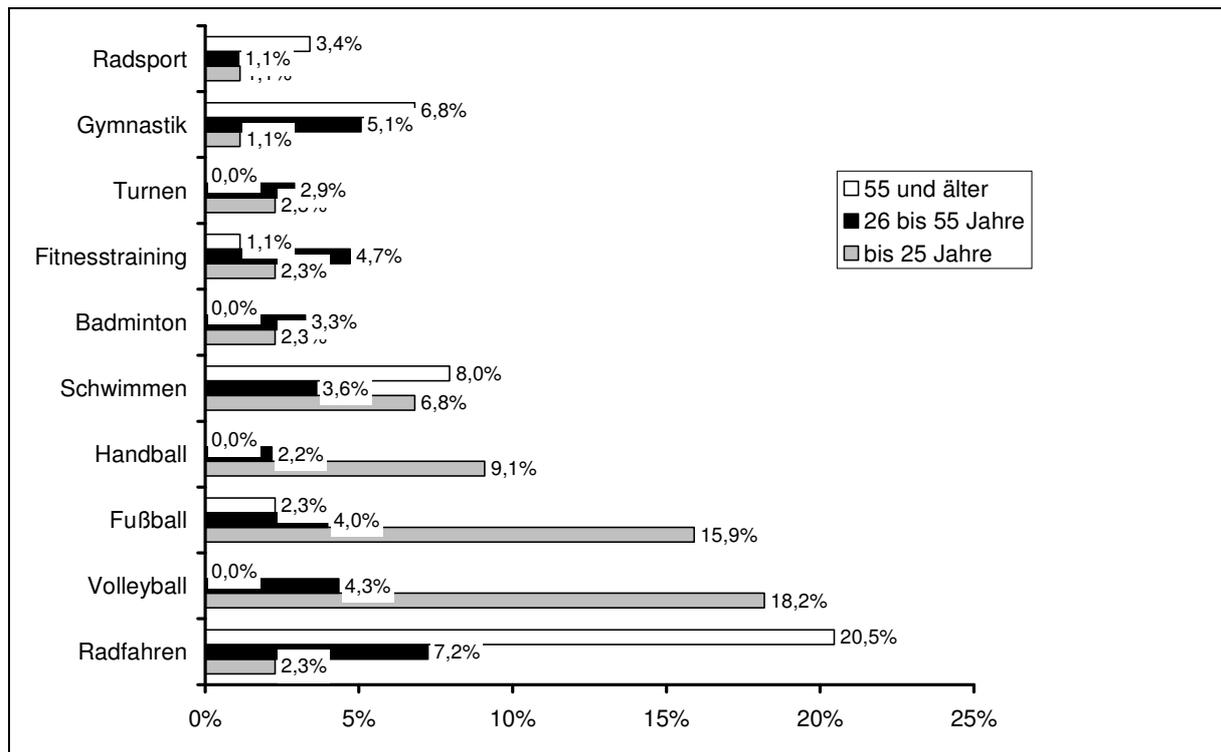
Für die Untersuchung der Sportaktivität nach Alterskohorten wurden drei Gruppen gebildet, um ausreichende Fallzahlen zu erreichen. Dies hat allerdings zum Nachteil, dass die Streuung des Alters innerhalb der Gruppen relativ groß ausfällt.

Abbildung 242 Sportliche Aktivität nach Alter



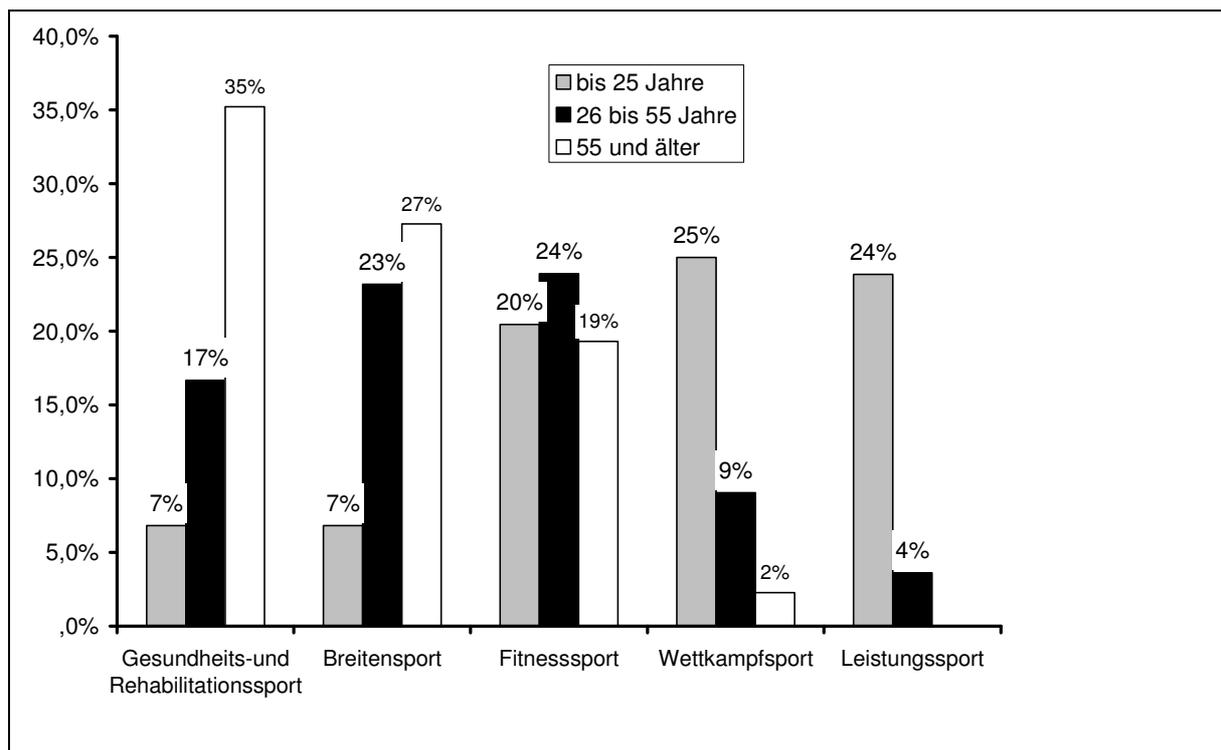
Die sportliche Aktivität lässt in Sendenhorst mit dem Alter der Befragten nach.

Abbildung 243 Hauptaktivitäten nach Alter:  
Top 10 der Differenzen



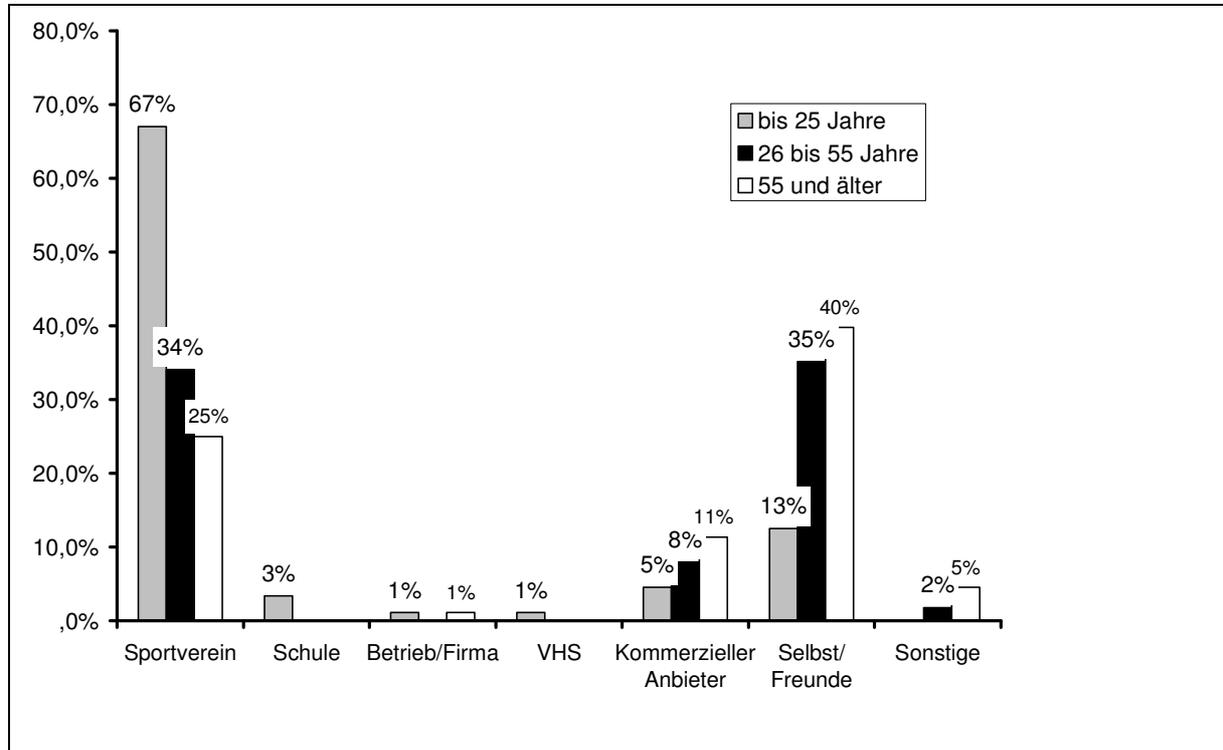
Die größten altersbezogenen Unterschiede finden sich im Radfahren, das sehr viel häufiger von den Älteren betrieben wird. Die Ballsportarten Volleyball, Fußball und Handball sind dagegen weitaus stärkere die Domäne der jüngeren Kohorten.

Abbildung 244 Charakterisierung der Hauptaktivität nach Alter



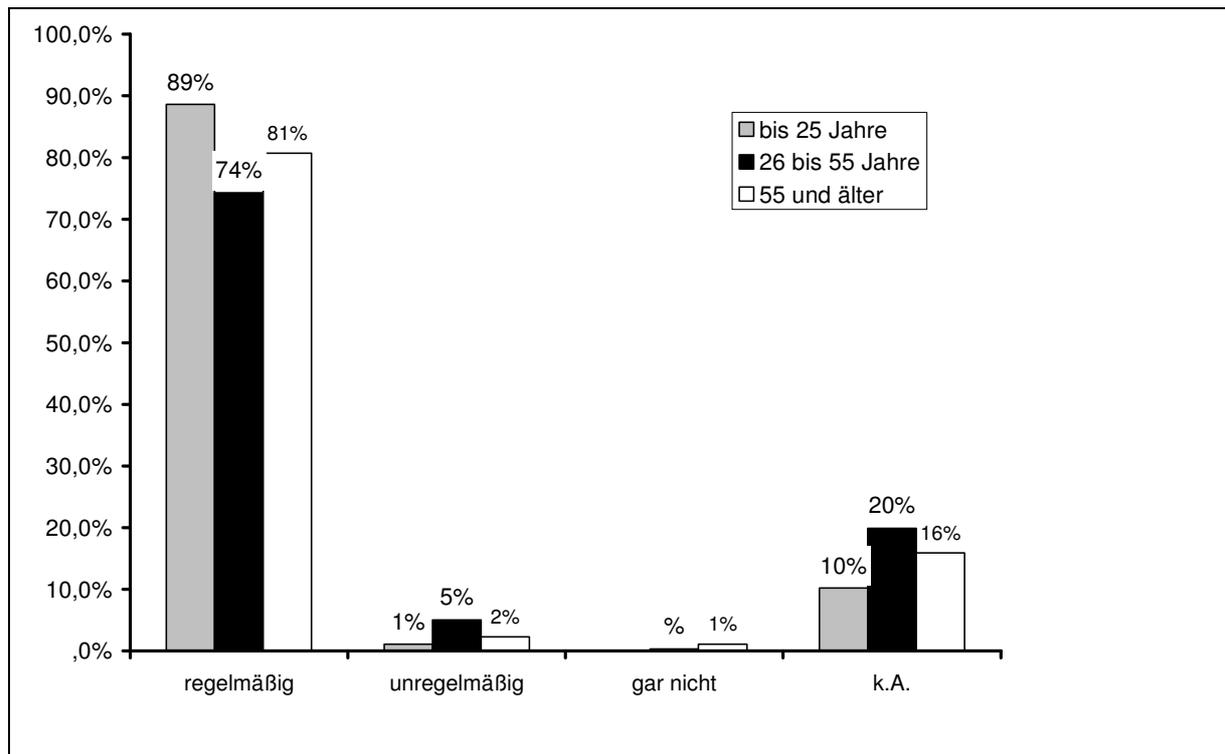
Darüber hinaus spielt der Wettkampf- und Leistungsgedanke für ältere Sporttreibende keine größere Rolle mehr, stattdessen wird auch in Sendenhorst Gesundheits- und Rehabilitationssport wichtiger.

**Abbildung 245 Organisation der Hauptaktivitäten nach Alter**



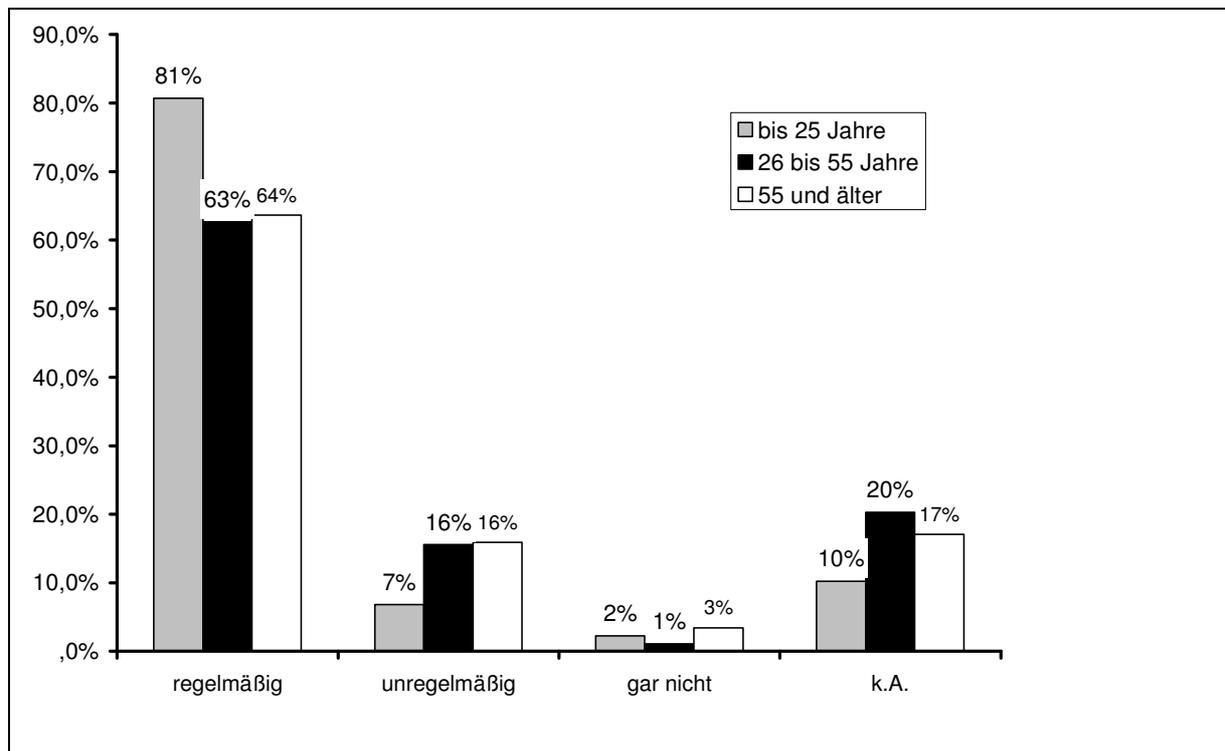
Schließlich bestätigen die Daten, dass ältere Sporttreibende in weitaus geringerem Maße im Sportverein aktiv sind als jüngere Kohorten und auf selbstorganisierte Aktivitäten oder kommerzielle Anbieter zurückgreifen.

**Abbildung 246** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Frühjahr/Sommer nach Alter



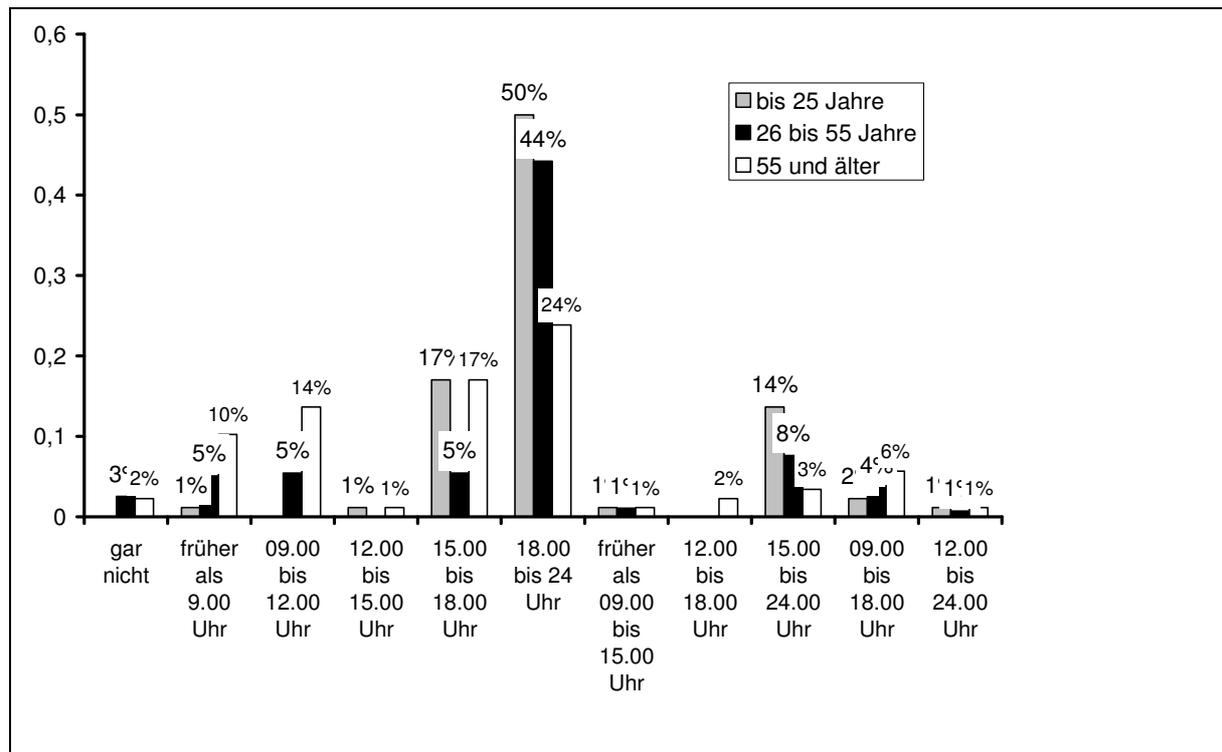
Es gibt kaum altersbezogene Unterschiede in der Regelmäßigkeit des Sporttreibens im Frühjahr und Sommer.

**Abbildung 247** Regelmäßigkeit der Hauptaktivitäten im Herbst/Winter nach Alter



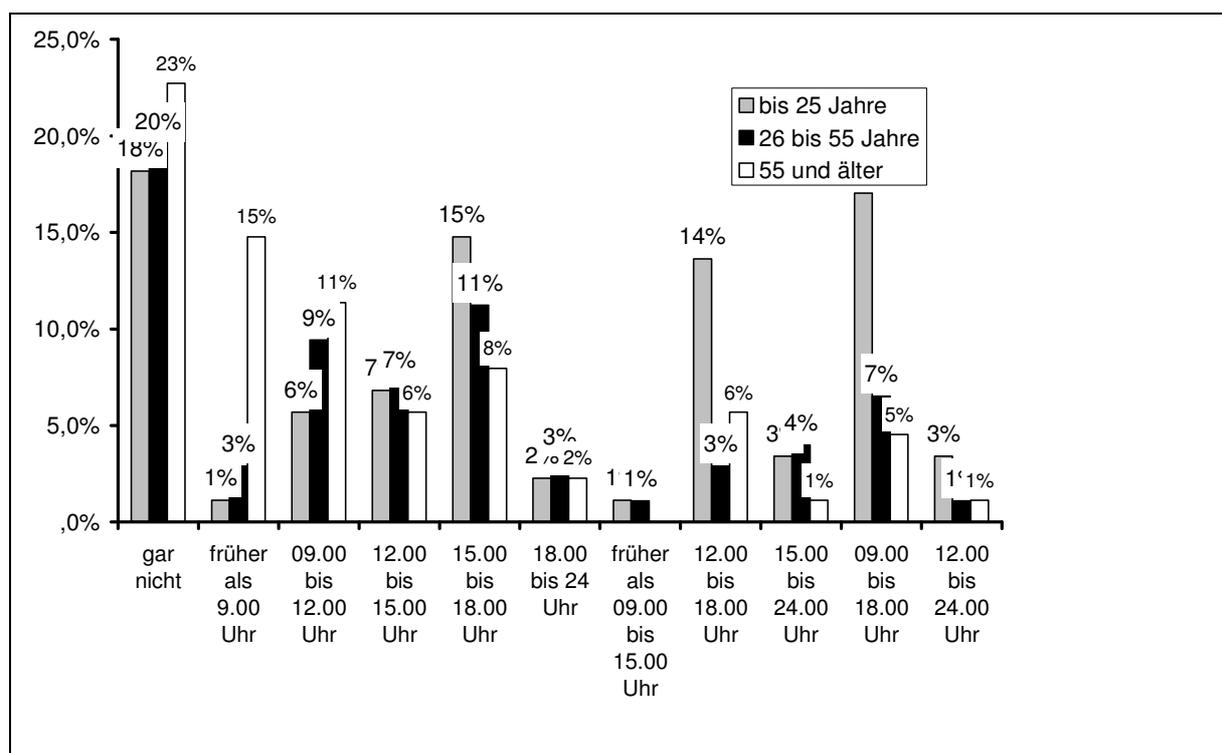
Mit steigendem Alter sinkt die Regelmäßigkeit des Sporttreibens im Herbst/Winter.

Abbildung 248 Uhrzeiten der Hauptaktivitäten an Werktagen nach Alter (Mehrfachnennungen möglich)



Ältere Sportler treiben weniger häufig in den Abendstunden Sport, stattdessen nutzen sie vor allem Zeiträume am Morgen.

Abbildung 249 Uhrzeiten der Hauptaktivitäten am Wochenende nach Alter (Mehrfachnennungen möglich)



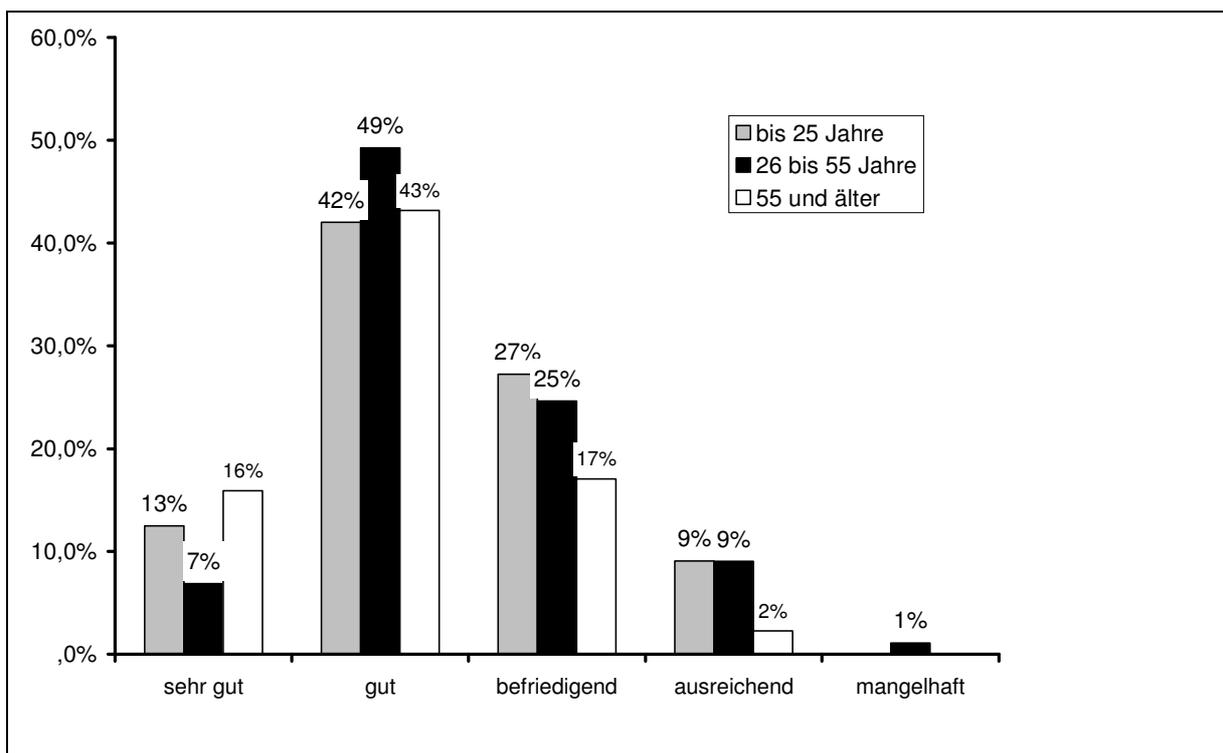
Sportaktivitäten am Wochenende sind die Domäne der jüngeren Kohorten.

Abbildung 250 Sportstättennutzung nach Alter in Albersloh

| Sportstätte                                | Frühjahr/Sommer |                 |              | Herbst/Winter |                 |              | Ganzjährig   |                 |              |
|--|-----------------|-----------------|--------------|---------------|-----------------|--------------|--------------|-----------------|--------------|
|  | bis 25 Jahre    | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter | bis 25 Jahre  | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter | bis 25 Jahre | 26 bis 54 Jahre | 55 und älter |
| Rasenplatz (Westtor)                       | 15,9%           | 2,2%            | 3,4%         |               |                 |              | 2,3%         | 3,3%            | 2,3%         |
| Westtorhalle                               | 1,1%            | 1,4%            |              | 8,0%          | 1,1%            | 1,1%         | 33,0%        | 21,4%           | 8,0%         |
| Hallenbad (Westtor)                        | 3,4%            | 2,5%            | 3,4%         | 6,8%          | 1,4%            | 4,5%         | 14,8%        | 21,0%           | 13,6%        |
| 400-m-Bahn (Westtor)                       | 8,0%            | 5,1%            | 3,4%         | 1,1%          |                 |              | 3,4%         | 2,9%            | 8,0%         |
| Tennisplätze (Westtor)                     | 6,8%            | 6,5%            | 6,8%         |               |                 |              |              | 1,4%            |              |
| Beachhandballfeld                          | 12,5%           | 1,8%            |              |               |                 |              |              | 0,4%            |              |
| Ascheplatz (Sportzentrum)                  | 2,3%            | 1,1%            | 1,1%         | 5,7%          | 0,4%            |              | 6,8%         | 1,4%            | 1,1%         |
| Rasenplatz/ Trainingsfläche (Sportzentrum) | 13,6%           | 2,9%            | 1,1%         |               |                 |              | 1,1%         | 0,4%            |              |
| Kleinspielfeld (Sportzentrum)              | 6,8%            | 0,4%            |              |               |                 |              | 1,1%         | 0,7%            |              |
| Leichtathletikanlagen (Sportzentrum)       | 1,1%            | 2,9%            | 5,7%         |               |                 |              | 1,1%         | 0,7%            | 1,1%         |
| Beachvolleyballfelder                      | 23,9%           | 5,4%            |              |               |                 |              | 2,3%         | 0,4%            |              |
| Teigelkamphalle                            |                 | 1,4%            |              | 1,1%          |                 | 1,1%         | 4,5%         | 8,7%            | 1,1%         |
| Gymnastikhalle (K.-v.-G.)                  | 1,1%            |                 | 3,4%         |               |                 |              |              | 6,9%            | 4,5%         |
| St. Martin-Halle                           | 1,1%            | 1,8%            |              | 6,8%          | 1,8%            | 1,1%         | 18,2%        | 6,2%            | 1,1%         |
| Reitanlagen (RVS)                          | 2,3%            |                 |              |               |                 | 2,3%         | 2,3%         | 1,8%            |              |
| Fitnessstudio                              | 1,1%            | 1,1%            | 1,1%         |               | 0,4%            |              | 9,1%         | 5,4%            | 11,4%        |
| Bolzplatz                                  | 2,3%            | 0,4%            |              |               |                 | 1,1%         | 1,1%         | 1,1%            |              |
| Rheumaklinik                               |                 | 0,4%            | 2,3%         |               |                 |              | 1,1%         | 1,8%            | 4,5%         |
| öffentliche Verkehrswege                   | 11,4%           | 10,1%           | 19,3%        |               | 1,1%            | 1,1%         | 18,2%        | 26,1%           | 23,9%        |
| Sportgelegenheiten in der Natur            | 8,0%            | 11,2%           | 11,4%        | 1,1%          | 0,4%            | 2,3%         | 17,0%        | 22,1%           | 13,6%        |
| Sonstige.                                  | 4,5%            | 5,8%            | 4,5%         | 1,1%          | 2,9%            | 3,4%         | 1,1%         | 5,1%            | 8,0%         |

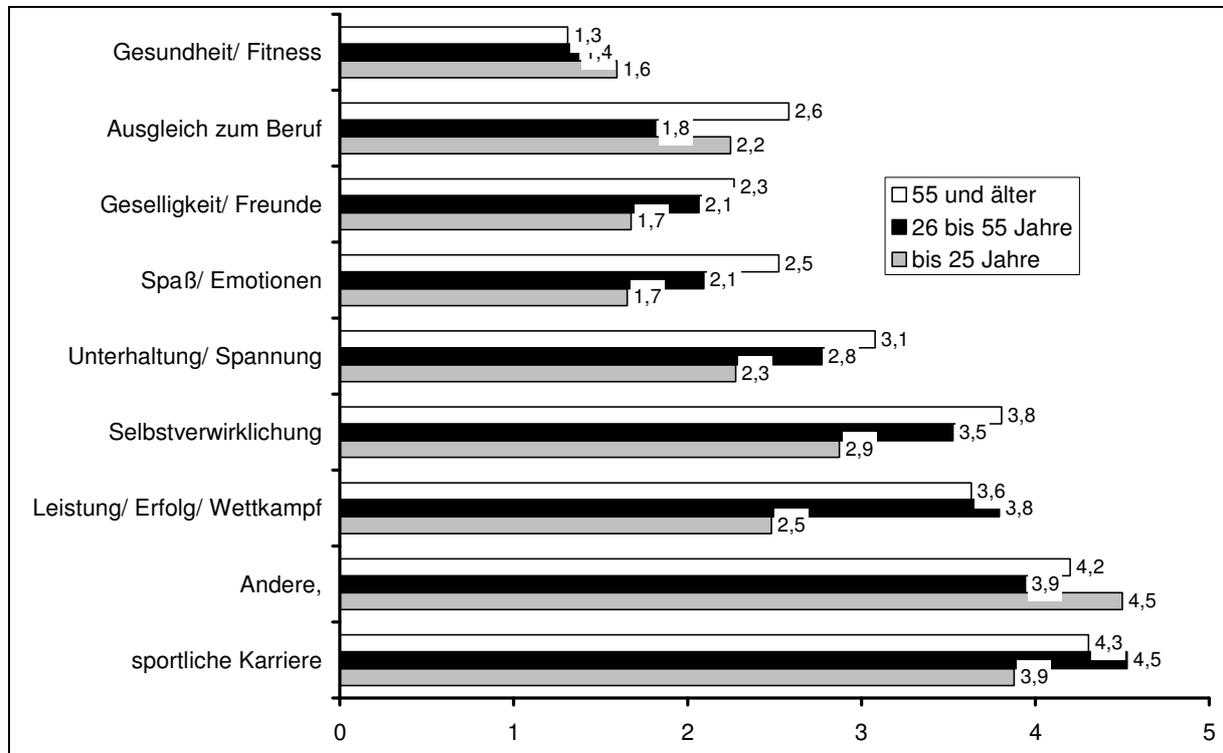
Die Auswertung der Nutzung der Sportstätten in Sendenhorst nach dem Alter kommt zu sehr differenzierten Ergebnissen, von denen hier nur einige hervorgehoben werden sollen. Ältere Sportaktive nutzen weniger die fußballzentrierten Anlagen, aber auch die Westtorhalle. Sie stellen die stärksten Nutzer der Leichtathletikanlagen und der Rheumaklinik dar, greifen vergleichsweise stark auf Fitnessstudios und nutzen im Frühjahr und Sommer stark öffentliche Verkehrswege.

Abbildung 251 Bewertung des Sportangebotes nach Schulnoten nach Alter



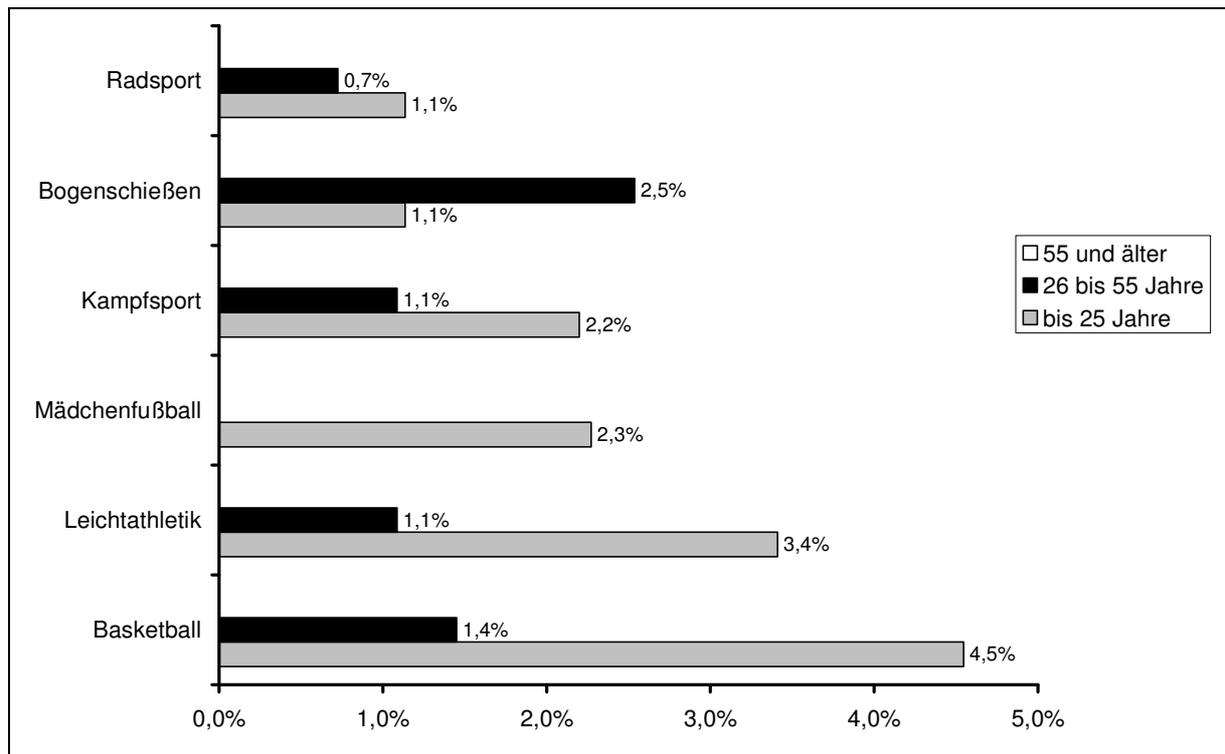
Tendenziell bewerten die älteren Befragten mit 2,0 die Sportsituation in Albersloh besser als die jüngeren (2,4) und mittleren Kohorten (2,5).

Abbildung 252 Bedeutung von Sportmotiven nach Alter



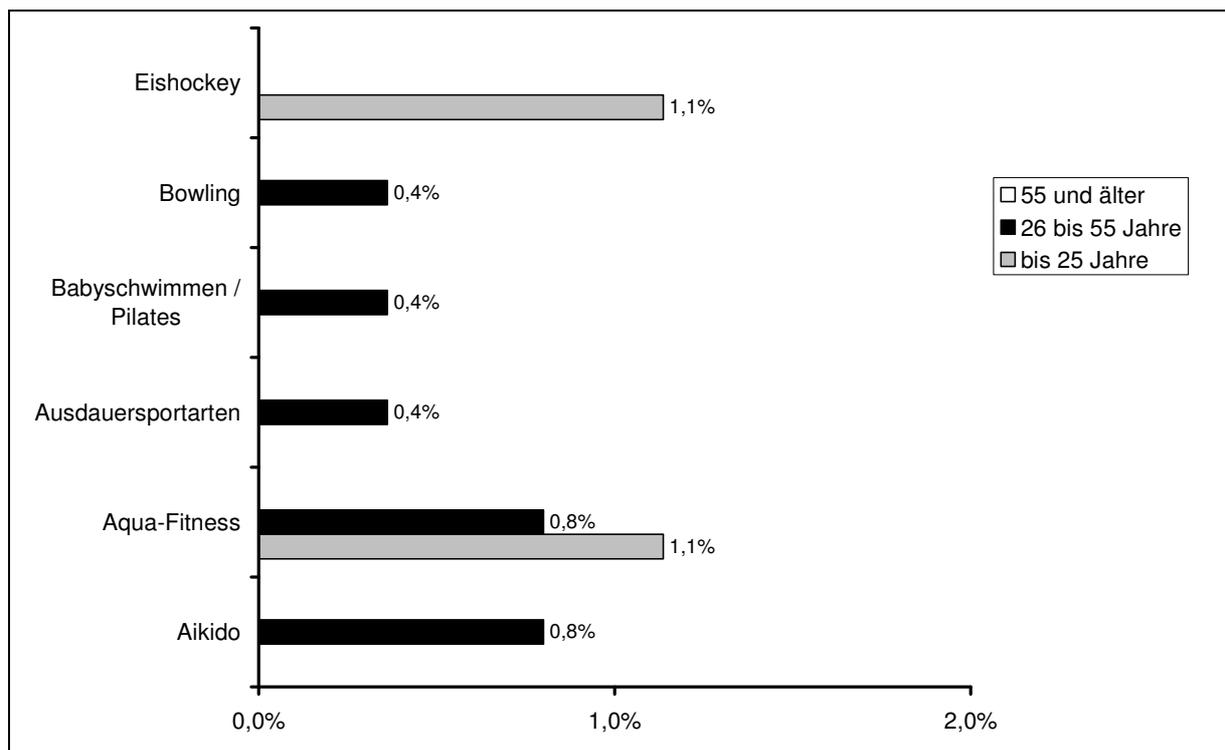
Erwartungsgemäß wird das Sporttreiben der Älteren vom Fitness-Motiv dominiert, Leistungsmotive und Ausgleich zum Berufsleben spielen für diese Sportler keine Rolle mehr.

**Abbildung 253** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Sendenhorst, die man gerne dort kennenlernen möchte nach Alter



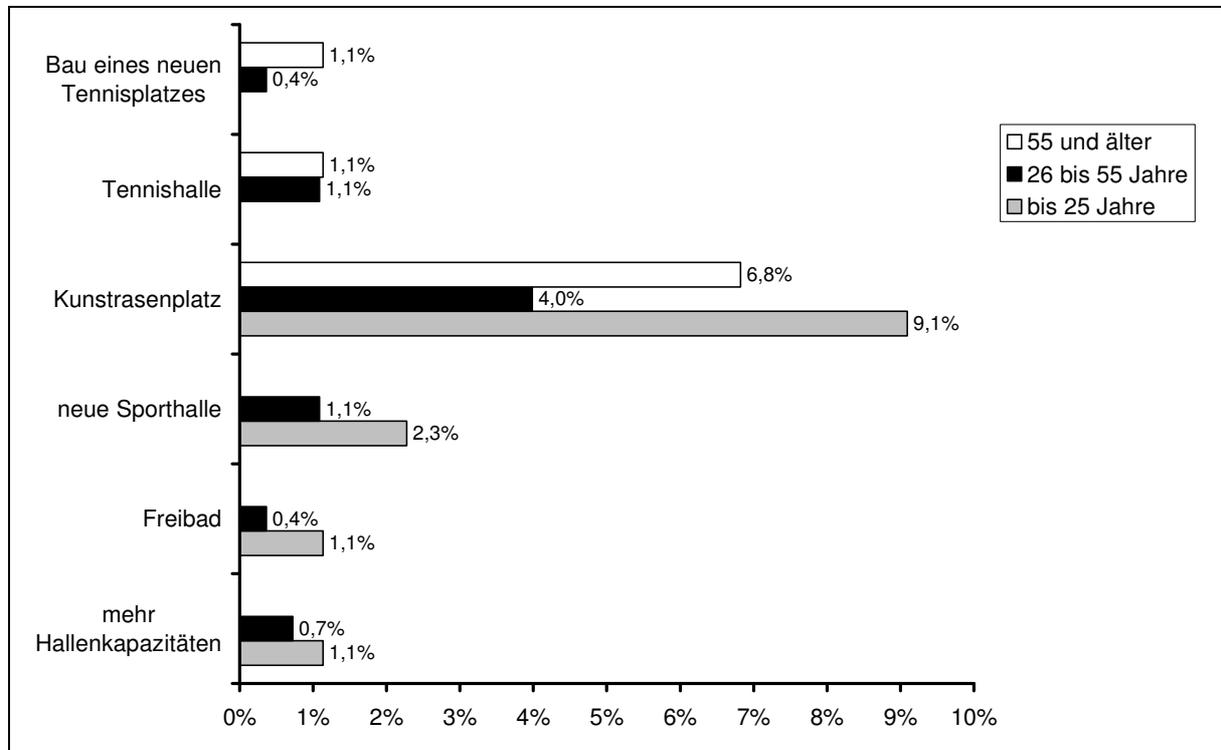
Von den älteren Befragten werden bis auf eine Nennung „Fitnesssport im Verein“ keine Kennenlernwünsche geäußert.

**Abbildung 254** Die häufigsten nicht existenten Angebote in Albersloh, die man gerne dort ausüben möchte nach Alter



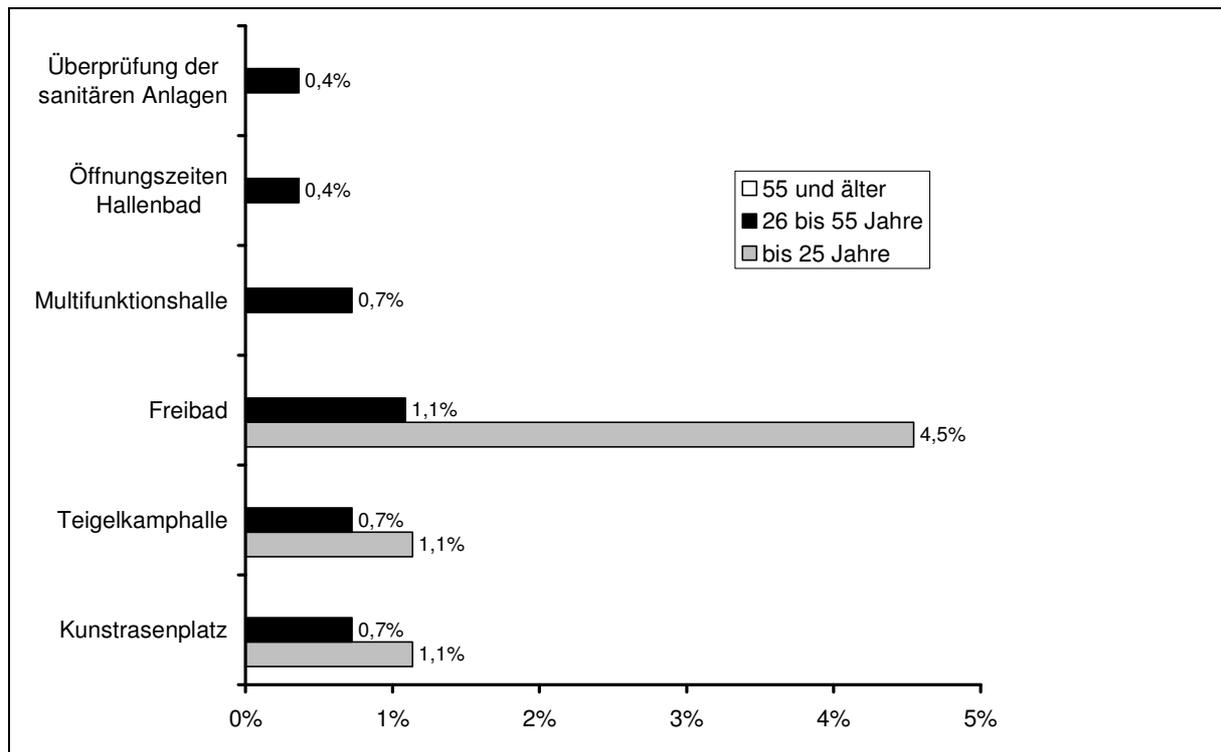
Das Meinungsbild zur Frage der ausübenden Sportarten ist sehr differenziert, insgesamt sind nur sehr wenige Aussagen von den älteren Befragten gemacht worden.

**Abbildung 255 1. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



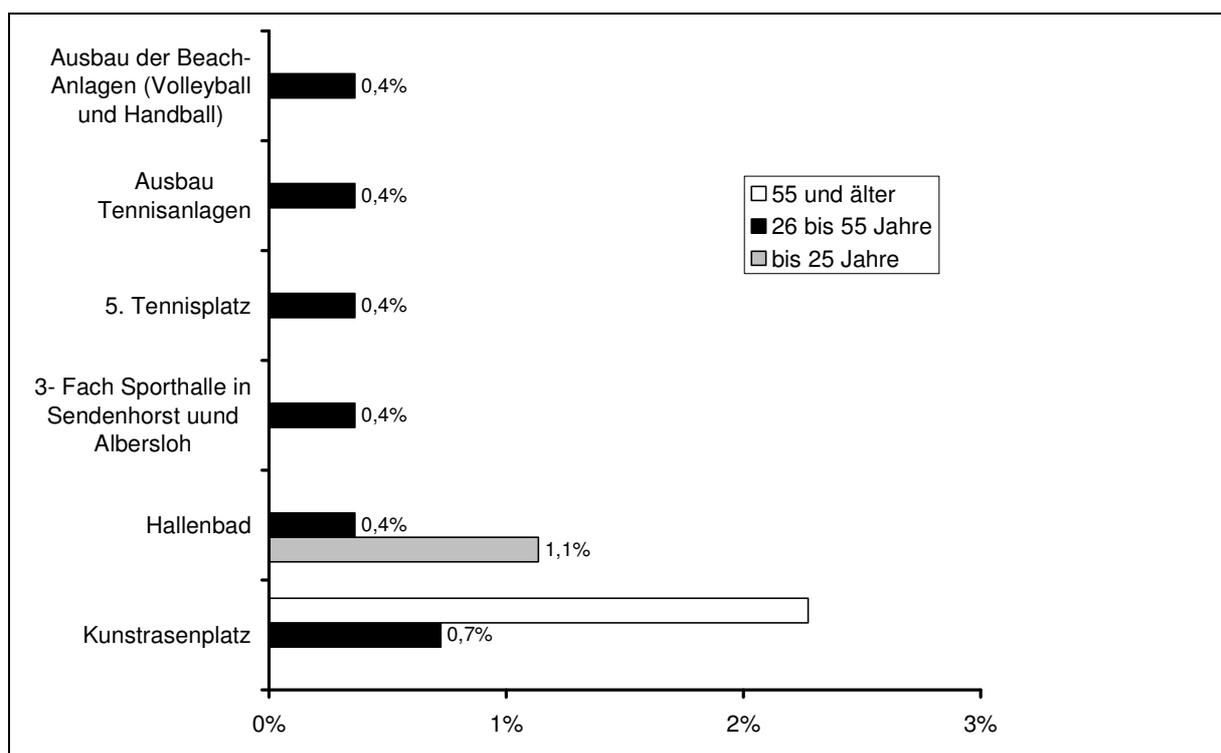
Die älteren Befragten unterstützen den Wunsch nach einem Kunstrasenplatz, wünschen sich aber auch mehr Kapazitäten für den Tennissport.

**Abbildung 256 2. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



Bei der zweiten Prioritätenfrage ist das Meinungsbild schon sehr differenzierter, wobei sich die älteren Befragten kaum äußern.

**Abbildung 257 3. Priorität zur Verbesserung der Sportstättensituation (häufigste Nennungen) nach Alter**



Auch die dritte Prioritätenfrage erbringt keine grundsätzlich neuen Einsichten.

#### **4. Fazit**

Die Ergebnisse der Jugend- und Erwachsenenbefragung bringen wie in Albersloh im Allgemeinen keine spektakulär neuen Erkenntnisse gegenüber der Vereinsstudie. Dies hängt analog damit zusammen, dass das Sportverhalten der Befragten in allen Aspekten sehr ausdifferenziert ist ohne ganz bestimmte Schwerpunkte aufzuweisen, die für die Sportstättenentwicklungsplanung von besonderer bisher nicht ausgemachter Bedeutung wären. Dies betrifft auch in Sendenhorst das Spektrum der Sportarten, die Organisationsformen, die zeitliche Organisation der Aktivitäten und anderes mehr. Im Hinblick auf die für den demographischen Wandel zentralen Bevölkerungsgruppen kann festgestellt werden, dass diese in Sendenhorst auf Grund der besseren Angebotssituation stärker aktiviert werden als in Albersloh.

Gleichwohl kann festgestellt werden, dass die Ergebnisse den Erkenntnissen der Vereinsuntersuchung nicht grundsätzlich widersprechen, wenn diese auch nicht in dem starken Maße gestützt werden wie in Albersloh.

Im Wesentlichen muss konstatiert werden, dass als erste Priorität zusätzliche Hallenkapazitäten ihre Auslastung erfahren würden und zu einer Verbesserung der Sportsituation führen würden. Dabei kommt hinzu, dass mehr Hallenflächen im Winter zur Entlastung der Fußballplätze führt und das dortige Kapazitätsproblem mitlöst. Inwieweit ein Mehr- oder Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Fußballplätze durch einen Kunstrasenplatz gedeckt werden müsste, um einen vernünftigen Spielbetrieb zu gewährleisten, bleibt unklar. Zwar wird von Vielen ein Kunstrasenplatz gewünscht, allerdings wird dies nicht mit einer schlechten Qualität des Ascheplatzes in Verbindung gebracht, wie dies Verantwortliche der SG Sendenhorst in der Vereinsstudie artikuliert haben. Gegebenfalls wäre ein technisch Sachverständiger hinzuzuziehen, um die Frage zu beantworten, ob der Ascheplatz in einem vernünftig bespielbaren Zustand zu bringen ist und somit einen angemessenen Spielbetrieb ermöglichen kann, zumal wenn durch zusätzliche Hallenkapazitäten die Kinder im Winter Hallenfußball spielen könnten.

Erwähnenswert ist der wahrnehmbare Bedarf nach einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Leichtathletik, insbesondere was eine moderne Laufbahn angeht.

## Gesamtfazit der Bevölkerungsbefragung zur Sportstättenfrage

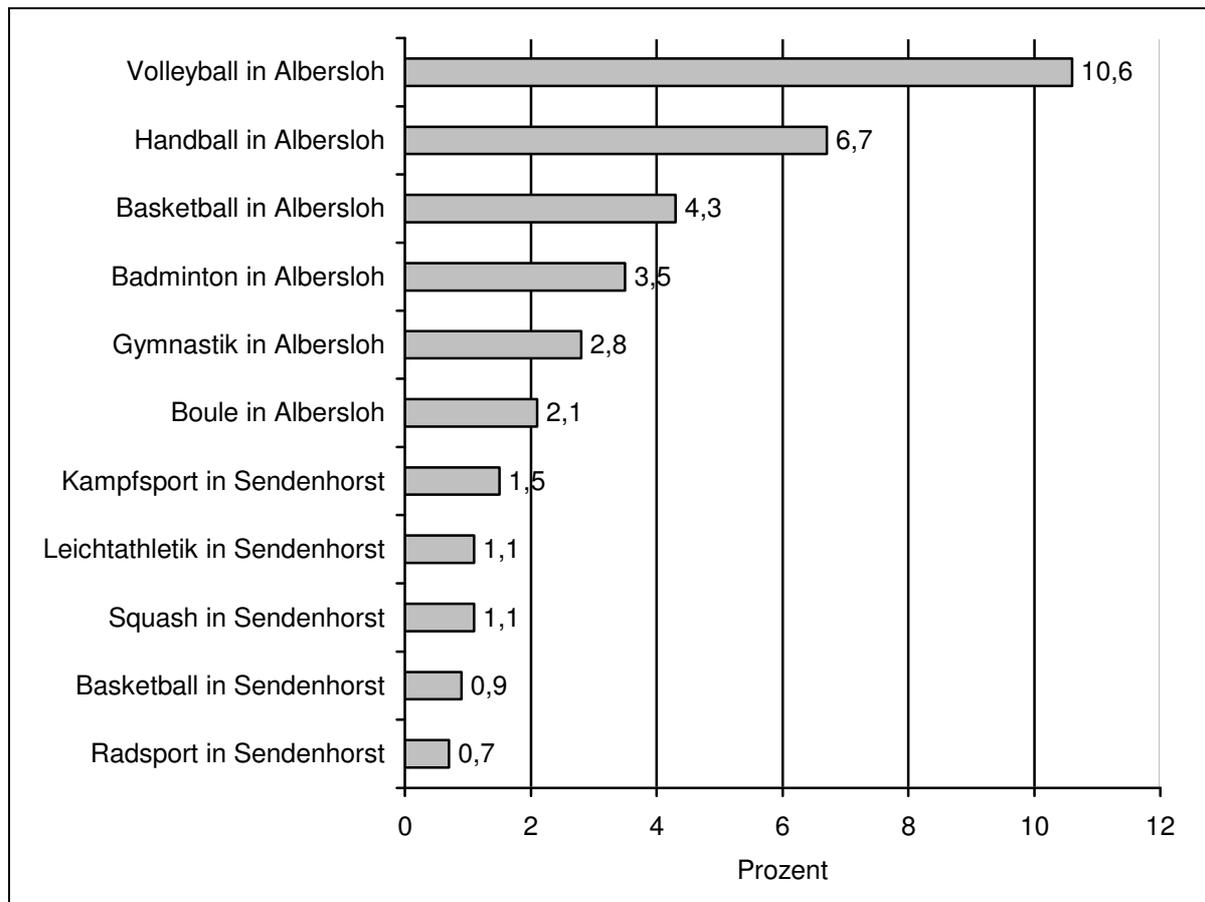
Die Bevölkerungsbefragung in Sendenhorst und Albersloh sollte als zweites empirisches Modul der Sportverhaltensstudie in der Gemeinde insbesondere drei Erkenntnisse hervorbringen bzw. validieren helfen. Erstens sollten für die Sportstättenfrage relevante latente Sportbedarfe ermittelt werden, die in der Vereinsuntersuchung nicht abgebildet wurden, zweitens sollte die Einschätzung der Bevölkerung hinsichtlich der Sport- und Sportstättensituation in Erfahrung gebracht werden und drittens sollten auch daran anknüpfend die in der Vereinsuntersuchung gewonnenen Erkenntnisse mittels der Perspektive und des Sportverhaltens der Bevölkerung eine erweiterte Bewertung erfahren, nicht zuletzt auch, um die Priorisierung von Maßnahmen der Sportstättenplanung besser einschätzen zu können.

Hinsichtlich dieser drei Aspekte werden im Folgenden die Einschätzungen der jeweiligen Bevölkerungsteile gegenübergestellt, um aus dem Vergleich der jeweiligen Häufigkeiten der Stellungnahmen Schlüsse für die Sportstättenplanung ziehen zu können.

### 1. Latente Sportbedarfe

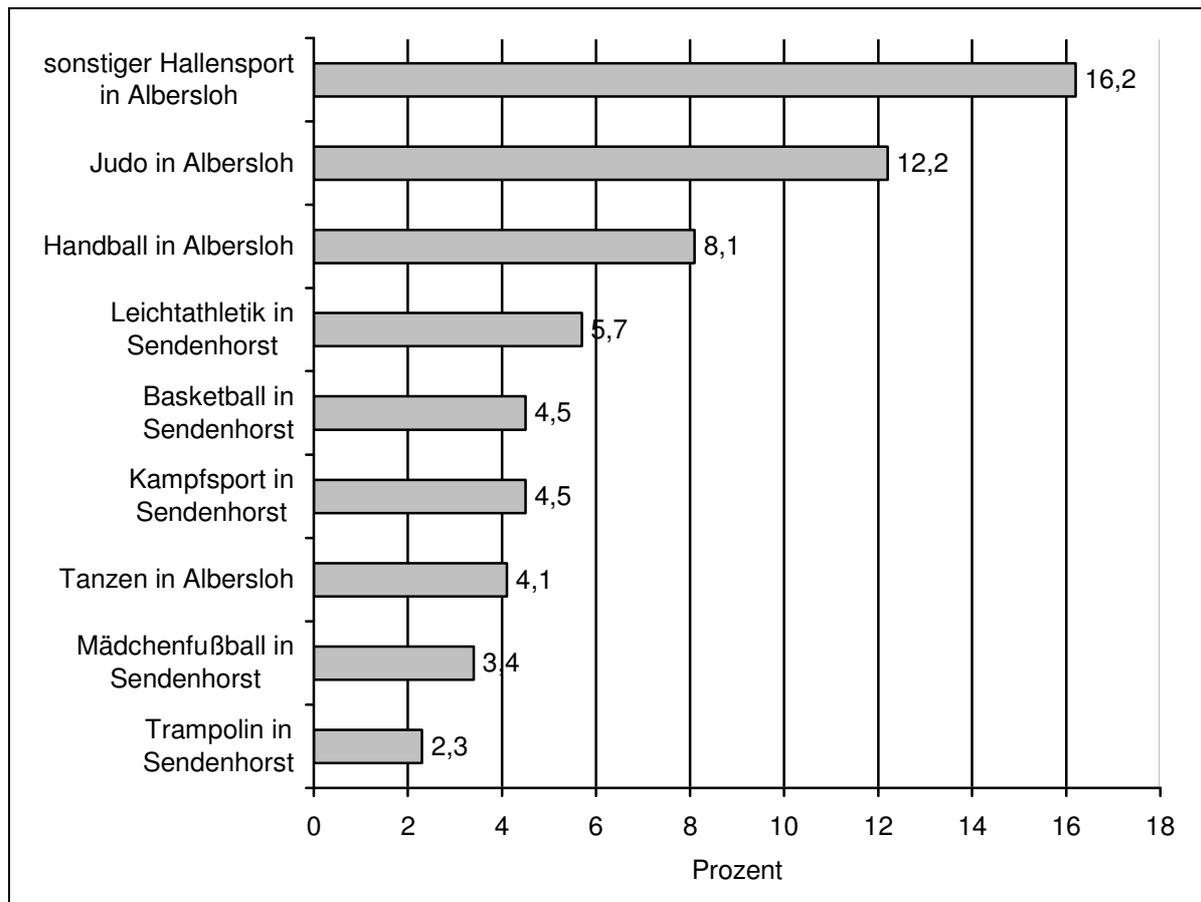
Aus der Untersuchung des Vereinssports in Sendenhorst und Albersloh ging u. a. die Erkenntnis hervor, dass der Organisationsgrad an Sportvereinsmitgliedern in Albersloh vergleichsweise gering ist. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist dies damit zu begründen, dass einige populäre Sportarten aufgrund des Fehlens einer entsprechend wettkampftauglichen Sporthalle nicht ausgeübt werden können. In diesem Zusammenhang ist die These abzuleiten, dass es, aufgrund deren Popularität im Allgemeinen, einen latenten unerfüllten Bedarf nach solchen Sportarten in Albersloh gibt. Die Frage nach solchen latenten Bedarfen erscheint vor diesem Hintergrund gerade für die Sportstättenplanung in Albersloh von besonderer Relevanz. Die Stellungnahmen der Bevölkerung bestätigen diese Annahme, denn während in Albersloh 49,6% der befragten Erwachsenen und Jugendlichen solche Bedarfe kundtun, sind es in Sendenhorst nur 24,8%. In absoluten Zahlen betrifft dies 140 Personen in Albersloh und 112 Personen in Sendenhorst, auch so gesehen ist für Albersloh der größere Angebotsmangel indiziert. Dies wird durch die Kinderbefragung bestätigt, denn 51,4% (38 Befragte) der Albersloher Kinder werden von den befragten Eltern unerfüllte Sportwünsche zugewiesen, während dies „nur“ 38,6% (34 Befragte) in Sendenhorst betrifft. Wie insgesamt nicht anders zu erwarten, bezieht sich dies nicht auf exotische, sondern auf populäre Sportarten der deutschen Bewegungskultur.

Abbildung 258 Latente Sportbedarfe der Jugendlichen und Erwachsenen



Fasst man Volleyball, Handball und Basketball zusammen, so bekunden 21,6% der Befragten in Albersloh ein Interesse an Hallensportarten, denen es in jedem Fall an einer adäquaten Sportstätte mangelt. Sieht man sich die absoluten Zahlen an, so lassen potenzielle 30 Volleyballer, 19 Handballer und 12 Basketballer vermuten, dass diese Sportarten im lokalen Kontext Entwicklungspotenzial besitzen. Dagegen sind die jeweiligen Bedürfnisse in Sendenhorst geringfügig und für die Sportstättenfrage von geringer Bedeutung.

Abbildung 259 Latente Sportbedarfe der Kinder



Auch im Bereich des Kindersports bleiben in Albersloh Wünsche offen, die insbesondere Hallensportarten betreffen und die Notwendigkeit einer entsprechenden Sportstätte indizieren. Das größte Mangelgefühl in Sendenhorst betrifft die Leichtathletik.

## 2. Latente Sportbedarfe im Kurzfazit

Unerfüllte latente Sportbedarfe sind insbesondere in Albersloh ein Problem, wo die Hälfte der Befragten sich entsprechend äußern, während dies in Sendenhorst nur ein Viertel betrifft. Diese Diskrepanz dürfte, wie in der Vereinsstudie gemutmaßt, dem Mangel einer wettkampftauglichen Sporthalle geschuldet sein. Denn nicht nur Wünsche nach exotischen Bewegungsaktivitäten, die vielleicht aufgrund einer fehlenden größeren Nachfrage von Vereinen nicht angeboten werden, bleiben in Albersloh unerfüllt, sondern in erster Linie populäre Sportarten, die üblicherweise im lokalen Sport eine Rolle spielen und nachgefragt werden.

In der Tat lässt sich eine solche unbefriedigte Nachfrage nach Hallensport in einem Maße indizieren, das sich deutlich von anderen nicht erfüllten Bedarfen und insbesondere solchen in Sendenhorst abhebt. Besonders hinsichtlich Handball und Volleyball lässt sich ein Bedarf erkennen, der die Entwicklung hin zu einem dauerhaften regulären Spielbetrieb im Rahmen eines Vereins wahrscheinlich erscheinen lässt. Damit erhärtet sich die Erkenntnis der Vereinsstudie, dass eine wettkampftaugliche Sporthalle in Albersloh ein angemessenes Planungsziel darstellt und dies in einer

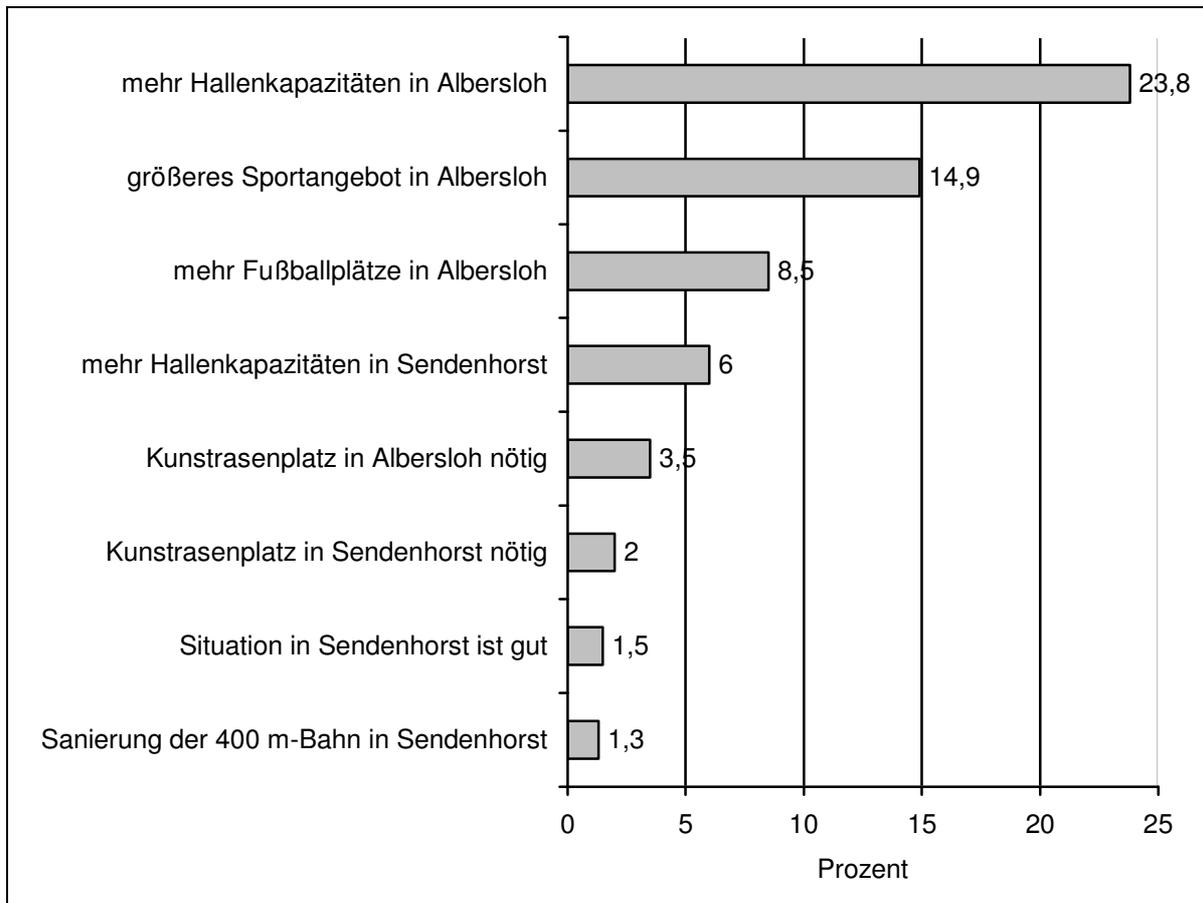
Prioritätsliste ganz oben, wenn nicht an erster Stelle rangieren müsste, zumal dies von der Bevölkerung selbst signifikant mehrheitlich so eingeschätzt wird. In diesen Begründungskontext passt auch, dass sportliche Abstinenzen in Albersloh von 24,1% der Befragten mit fehlenden Sportangeboten und von 17% mit einer unzureichenden Sportstättensituation in Verbindung gebracht werden. Die Werte in Sendenhorst sind mit 6,2% und 2,2% erheblich geringer. Ähnliches gilt für die Gründe auswärtiger Aktivitäten. 34,7% der Albersloher Befragten, aber nur 9,7% der Sendenhorster Befragten führen dies auf die jeweilige unzureichende Sportstättensituation in ihrem Ortsteil zurück. Ähnliches gilt für die Kinder: Fehlende Sportangebote (20,3%) und unzureichende Sportstättensituation (14,5%) sind Hauptgründe für Sportabstinenzen in Albersloh. Letzteres ist zudem für 33,8% der Kinder der Grund für auswärtige Aktivitäten, d. h. sie könnten eigentlich an Albersloh gebunden werden. Dagegen messen sich die Sendenhorster Werte bescheidener aus: Abstinenzen werden von 4,5% auf fehlende Angebote und von 1,1% auf eine unzureichende Sportstättensituation zurückgeführt, 14,8% erklären ihre auswärtigen Aktivitäten mit Letzterem.

Die vergleichsweise geringfügigen latenten Bedarfe in Sendenhorst bedeuten aber nicht, dass nicht auch dort zusätzlicher dringender Hallenbedarf besteht. Denn ein grundsätzlich vorhandenes Sportangebot, das zumindest die Teilnahme aufgrund einer entsprechenden Sportstätte ermöglicht, so dass der Bedarf nicht latent bleibt, bedeutet ja nicht, dass dieser Bedarf auch im Umfang angemessen gedeckt werden kann. Dies wird ja in Verbindung fehlender Hallenkapazitäten gemäß der Berechnungen der Vereinsstudie von den Vereinen entsprechend zu Recht moniert. Anhand der latenten Bedarfe ist einer entsprechenden Handlungsnotwendigkeit in Sendenhorst allerdings keine zusätzliche besondere Relevanz zuzuordnen, wie dies für Albersloh der Fall ist.

### **3. Einschätzungen der Bevölkerung zur Sport- und Sportstättensituation**

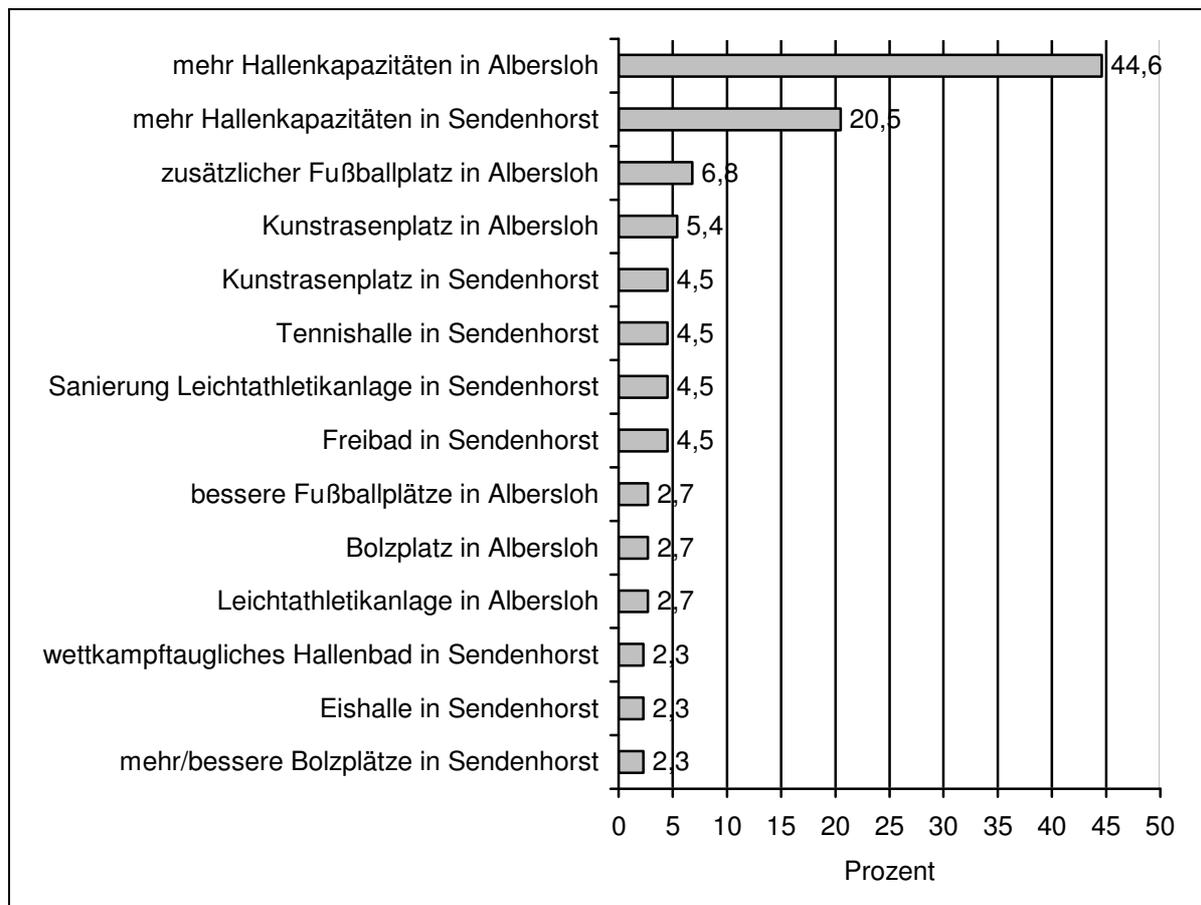
Das Sportangebot in Albersloh wird auf der Fünfer-Skala signifikant schlechter bewertet als jenes in Sendenhorst. Der Albersloher Durchschnittsnote 3,6 in der Kinderbefragung steht der Sendenhorster Wert 2,2 gegenüber. Quasi genauso befinden die Erwachsenen für sich die Situation, 3,7 ist die Note für Albersloh, 2,4 die Sendenhorster Note. Man könnte auch sagen, dass einerseits im Allgemeinen eher Zufriedenheit herrscht, während es andererseits umgekehrt ist. Dies spiegelt sich in Anmerkungen zur Sportsituation und in Verbesserungsvorschlägen wider.

Abbildung 260 Anmerkungen der Jugendlichen und Erwachsenen zur Sportsituation



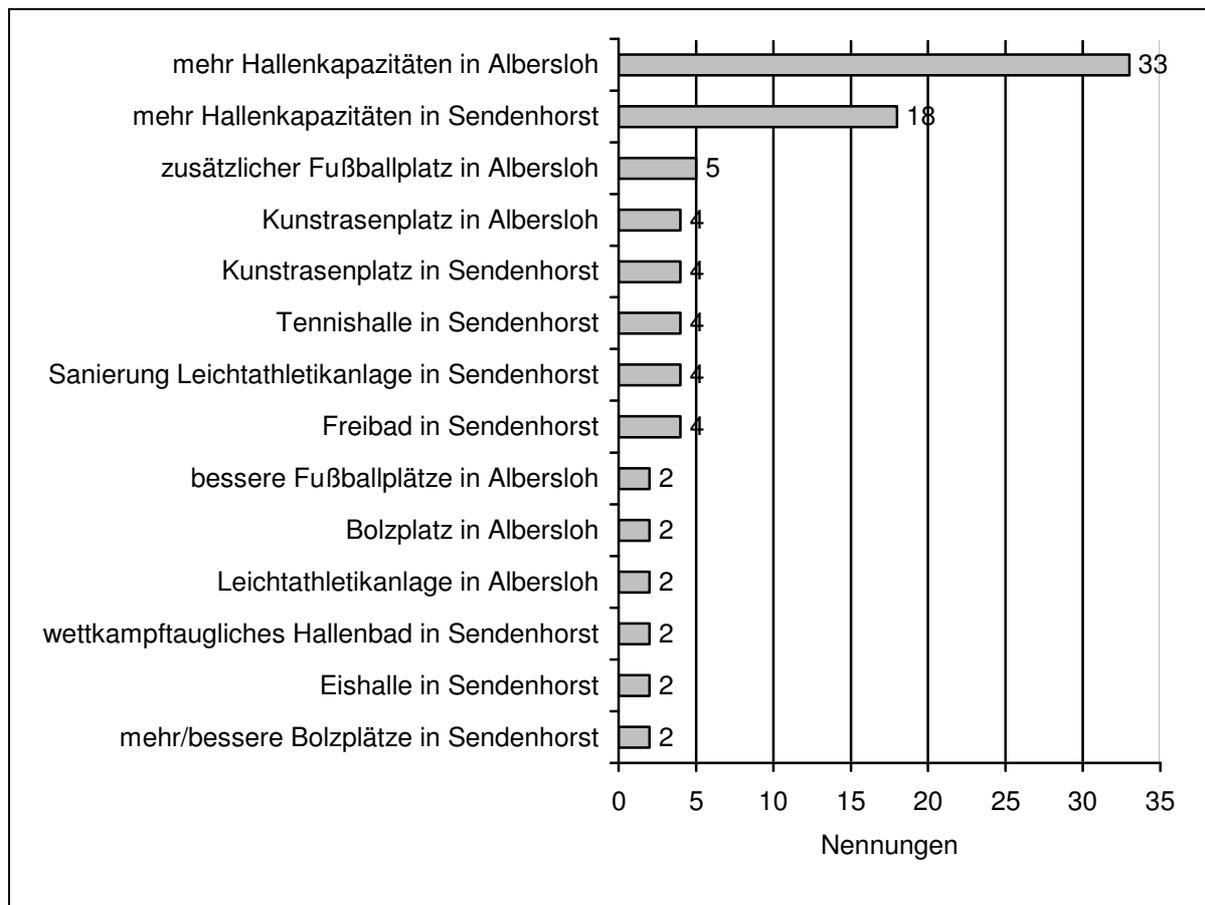
Der größere Änderungsbedarf wird von den Albersloher Befragten geäußert. Die Werte sind insgesamt im Vergleich zu den Stellungnahmen hinsichtlich der Prioritätssetzungen geringer, nehmen aber deren Tendenz in etwa vorweg.

Abbildung 261 Verbesserungsbedarf der Sportstättensituation im Sinne der Kinder nach Prozentwerten



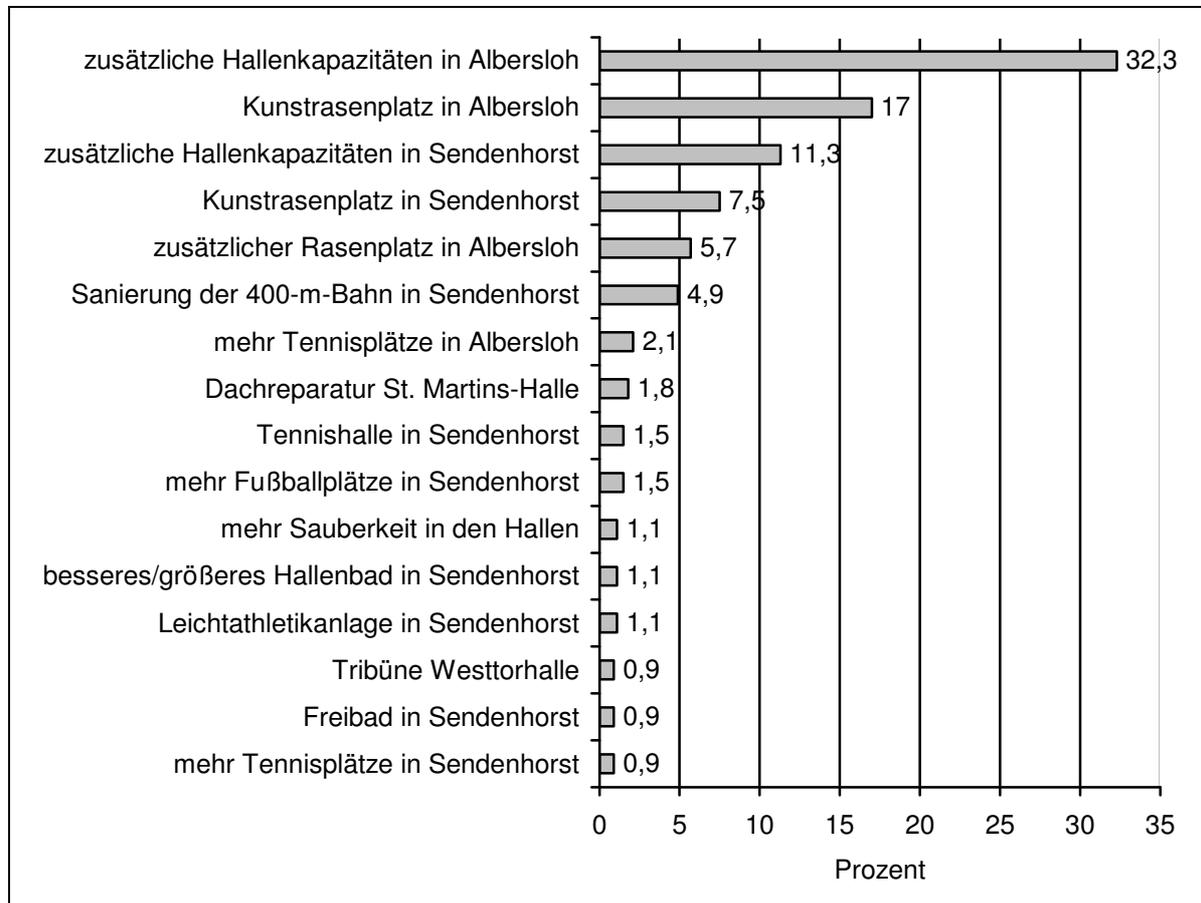
Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Änderungsvorschlägen hinsichtlich des Kindersports. Auffälligster Unterschied ist der große Bedeutungszuwachs bezüglich zusätzlicher Hallenflächen in Sendenhorst gerade gegenüber zusätzlichen oder anderen Fußballplätzen. Die Dominanz zusätzlicher Hallenflächen in Albersloh ist ungebrochen.

Abbildung 262 Verbesserungsbedarf der Sportstättensituation im Sinne der Kinder nach Nennungen



#### 4. Prioritätseinschätzung von Maßnahmen

Abbildung 263 Erste Priorität der Jugendlichen und Erwachsenen nach Prozentwerten

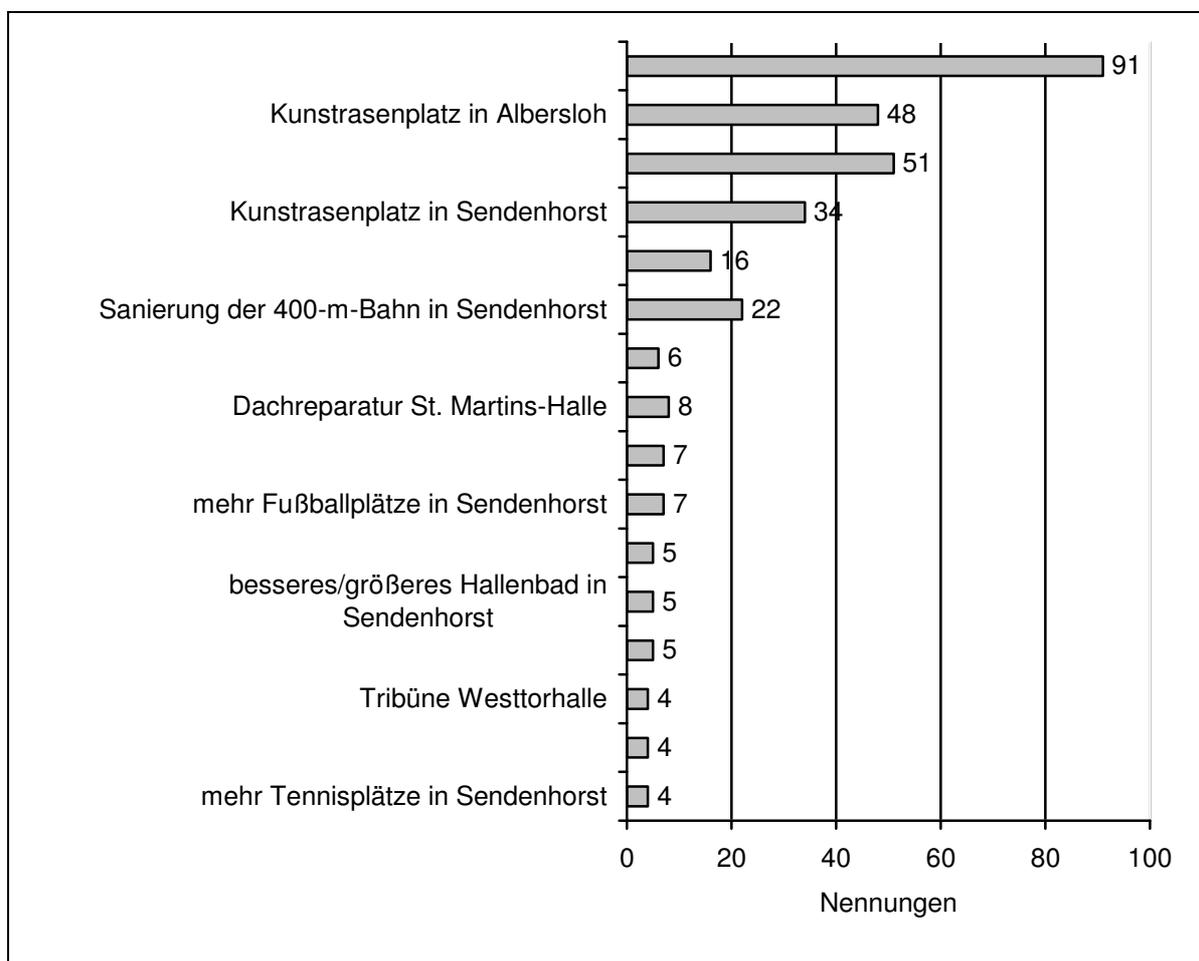


Was sich aus den latenten Sportbedarfen und den Bewertungen der Sportsituation bereits herauslesen lässt, wird in den Prioritätseinschätzungen der Bevölkerung bestätigt. Mit Abstand votieren die Meisten für zusätzliche Hallenflächen in Albersloh in Verbindung mit der Möglichkeit, regelkonform ein größeres Spektrum an Sportangeboten einrichten zu können. Die anteilig insgesamt häufigeren Stellungnahmen der Albersloher Bürger führen auch dazu, dass der Bedarf an mehr Fußballflächen bzw. der Bau eines Kunstrasenplatzes in Albersloh gegenüber zusätzlichen Hallenflächen in Sendenhorst oder der Errichtung eines Kunstrasenplatzes dort dominiert. In der Vereinsuntersuchung entstand in dieser Beziehung dagegen einerseits eher der Eindruck, dass die Hallenproblematik in Sendenhorst nicht gegenüber der Fußballplatzproblematik insgesamt nachrangig zu behandeln wäre. Es muss daher auch angemerkt werden, dass bei den absoluten Nennungen die Hallenproblematik in Sendenhorst (51 Nennungen) gegenüber der Fußballplatzproblematik in Albersloh (48 Nennungen) häufiger Thema ist. Andererseits entstand in der Vereinsstudie außerdem der Eindruck, dass es nicht zwingend ein Kunstrasenplatz sein muss, der die Platzprobleme in Albersloh zu lösen vermag. Ein solcher Eindruck ist eher für Sendenhorst entstanden, da die Qualität des Ascheplatzes durch die Verantwortlichen der

SG Sendenhorst sehr kritisiert wurde. Dieses angeführte Qualitätsproblem wurde jedoch in der Bevölkerungsbefragung überhaupt nicht thematisiert, so dass die Aussagen des Vereins in dieser Hinsicht keine Stützung erfahren. Allerdings mag dies implizit mit dem vorhanden Ruf nach einem Kunstrasenplatz zum Ausdruck gebracht worden sein und kann auch nicht zwingend als Widerspruch gewertet werden.

Durchaus erwähnenswert sind über die beiden Kernprobleme ‚Sporthallen‘ und ‚Fußballplätze‘ hinaus die 4,9% der befragten Sendenhorster, die sich eine sanierte 400-m-Laufbahn wünschen.

**Abbildung 264** Erste Priorität der Jugendlichen und Erwachsenen nach Nennungen



## 5. Schlussfolgerung

Die Erkenntnisse der Bevölkerungsbefragung erlauben aus unserer Sicht gegenüber der vorsichtigen, aus der Vereinsstudie abgeleiteten Einschätzung keine wesentlich andere, aber vielleicht eine etwas differenziertere Sicht auf die Priorisierung von Maßnahmen der Sportstättenentwicklungsplanung.

Fehlende Hallenflächen sind wohl in der Tat als vordringlichste Problematik zu betrachten, wobei dies in Albersloh eindeutig noch gravierender erscheint. Diese Bedeutungsdiskrepanz ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass eine nicht überall

übliche und im Alltag heute praktizierte wöchentliche Nutzungsdauer von ca. wöchentlichen 35 Stunden montags bis freitags die Kapazitätsengpässe und damit die Problemwahrnehmung in Sendenhorster Hallen auf ein offenbar erträglicheres Maß reduzieren. In diesem Zusammenhang werden auch späte Trainingszeiten bis 22 Uhr von der Bevölkerung so gut wie gar nicht beklagt, dies scheint akzeptiert. Somit wird gemäß der Berechnung in der Vereinsstudie von der Bevölkerung kein Mangel von 2,15 Hallen, wie dies bei 25-stündiger Nutzungsdauer der Fall wäre, beklagt, sondern in der Tat wohl nur ein Mangel von 0,79 Hallen (35 h Nutzungsdauer) wahrgenommen, was wiederum den Handlungsdruck reduziert.

Dass in diesem Zusammenhang anteilig sogar die Fußballplatzproblematik in Albersloh in den Prioritätseinschätzungen der dortigen jugendlichen und erwachsenen Bevölkerung höhere Werte erreicht, ist gewissermaßen zu relativieren. Denn einerseits sieht dies bei den absoluten Nennungen anders aus und andererseits dominiert bei den Verbesserungswünschen den Kindersport betreffend die Sendenhorster Hallenproblematik eindeutig gegenüber der Albersloher Fußballplatzproblematik. Mit Blick auf die Zukunftsorientierung einer Sportstättenentwicklungsplanung gibt es daher gute Argumente, die Sendenhorster Hallenproblematik auf einer Prioritätsliste hinter einer Sporthalle in Albersloh an zweiter Stelle zu platzieren. Die Indizien der Bevölkerungsbefragung würden dann weiter zunächst für die Lösung des Fußballplatzproblems in Albersloh sprechen, wobei der Lösungsweg uneindeutig ist. Die auszumachende Tendenz zur Präferenz eines Kunstrasenplatzes erschien in der Vereinsuntersuchung weniger eindeutig. Von viertgrößter Relevanz wäre dann die Fußballplatzproblematik in Sendenhorst, zumal die von den Vereinsverantwortlichen angesprochenen Qualitätsprobleme mit dem Ascheplatz nicht eindeutig thematisiert werden. Die Vereinsuntersuchung legt dagegen eher eine gleichrangige Bewertung der Kapazitätsprobleme im Fußball in beiden Ortsteilen nahe.

Bei den weiteren monofunktionalen Anlagen liegt die Sanierung der 400-m-Bahn in der Gunst der Bevölkerung vorn, allerdings mag dies damit zusammenhängen, dass Sportarten wie Tennis oder Reiten und damit deren Sportanlagen im Vergleich zu anderen Sportarten und eben auch der Leichtathletik traditionell grundsätzlich höhere Zugangsbarrieren für größere Teile der Bevölkerung aufweisen. Da es sich eher um Klientel-Sportarten handelt, erreichen die Stellungnahmen zu den Sportstätten auch geringere Werte. Es wäre die Frage, ob dies ggf. auch zu einer geringeren Priorität hinsichtlich entsprechender Handlungsmaßnahmen führen sollte.

Bemerkenswert ist jedenfalls, dass die Quote höher ist, die in Albersloh einen Mehrbedarf an Tennisplätzen sieht als die Quote der Sendenhorster Befragten. Dies steht in Widerspruch zur Vereinsuntersuchung, sollte aber nicht überbewertet werden. Denn erstens sind die Werte insgesamt gering und zweitens scheinen die Albersloher Bürger im Allgemeinen ein etwas größeres Problembewusstsein hinsichtlich ihrer Sportstätten entwickelt zu haben.

Im Falle des Reitens und des Tennis sollte die Notwendigkeit von Handlungsmaßnahmen daher gemeinsam mit den Vereinen erörtert und bewertet werden.